



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851



vom 29. August 2024

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Marienwerder in den 1920er Jahren: Dom, Kapitelschloss und Danzker (r-l). – Quelle: Adam Kraft, Rudolf Naujok: Ostpreußen. Ein Bildwerk mit 220 Fotos. Würzburg 2002, [ISBN 3-88189-444-6](https://www.isbn.de/9783881894446), Bild 193; unbekannt (auch im Fotonachweis nicht aufgeführt); Wikimedia gemeinfrei.

Seiten A a bis A e: Übersicht in Karten

Seite A f: Impressum

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A von insgesamt 7 Seiten



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturellräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietsky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im

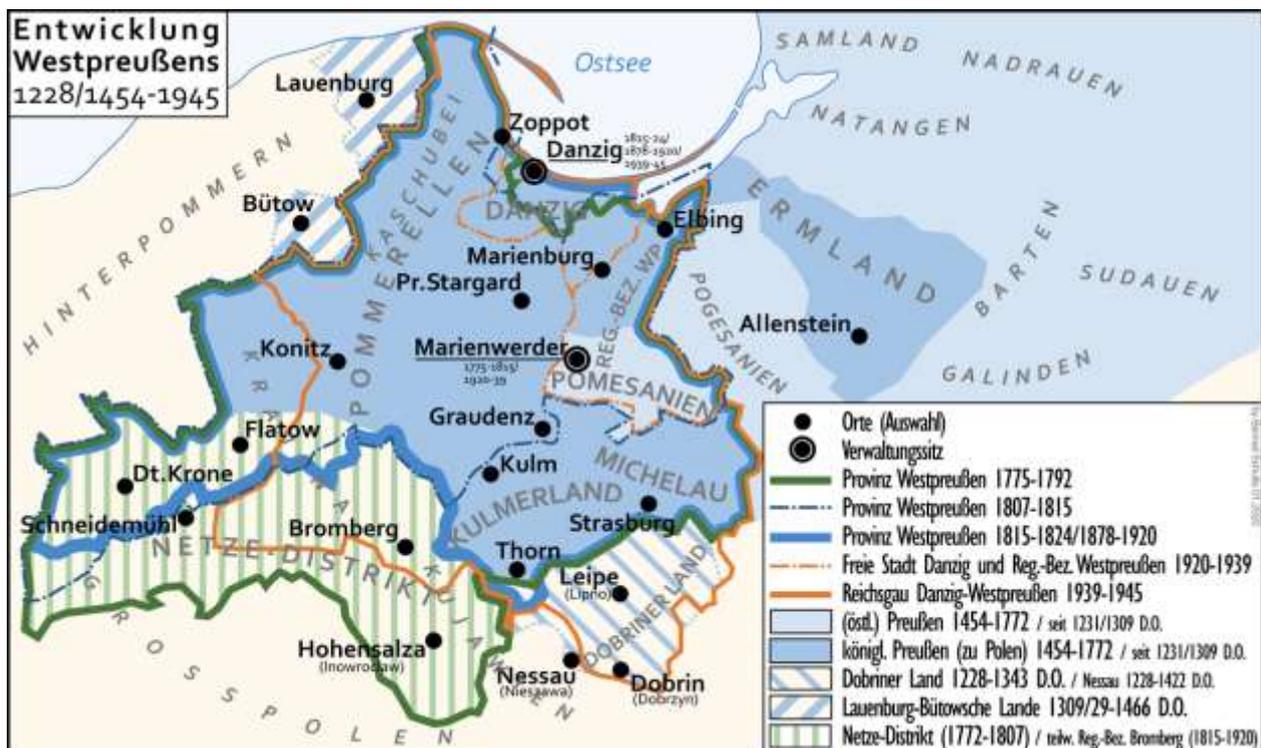
Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>



Hellgrau: Herzoglich Preußen. Farbige: Königlich Preußen mit seinen Woiwodschaften als Teil Polen-Litauens.

Beide Karten dieser Seite aus: WIKIPEDIA, aufgerufen am 04.03.2021, 09:50 Uhr:
<https://de.wikipedia.org/wiki/Westpreu%C3%9Fen#/media/Datei:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

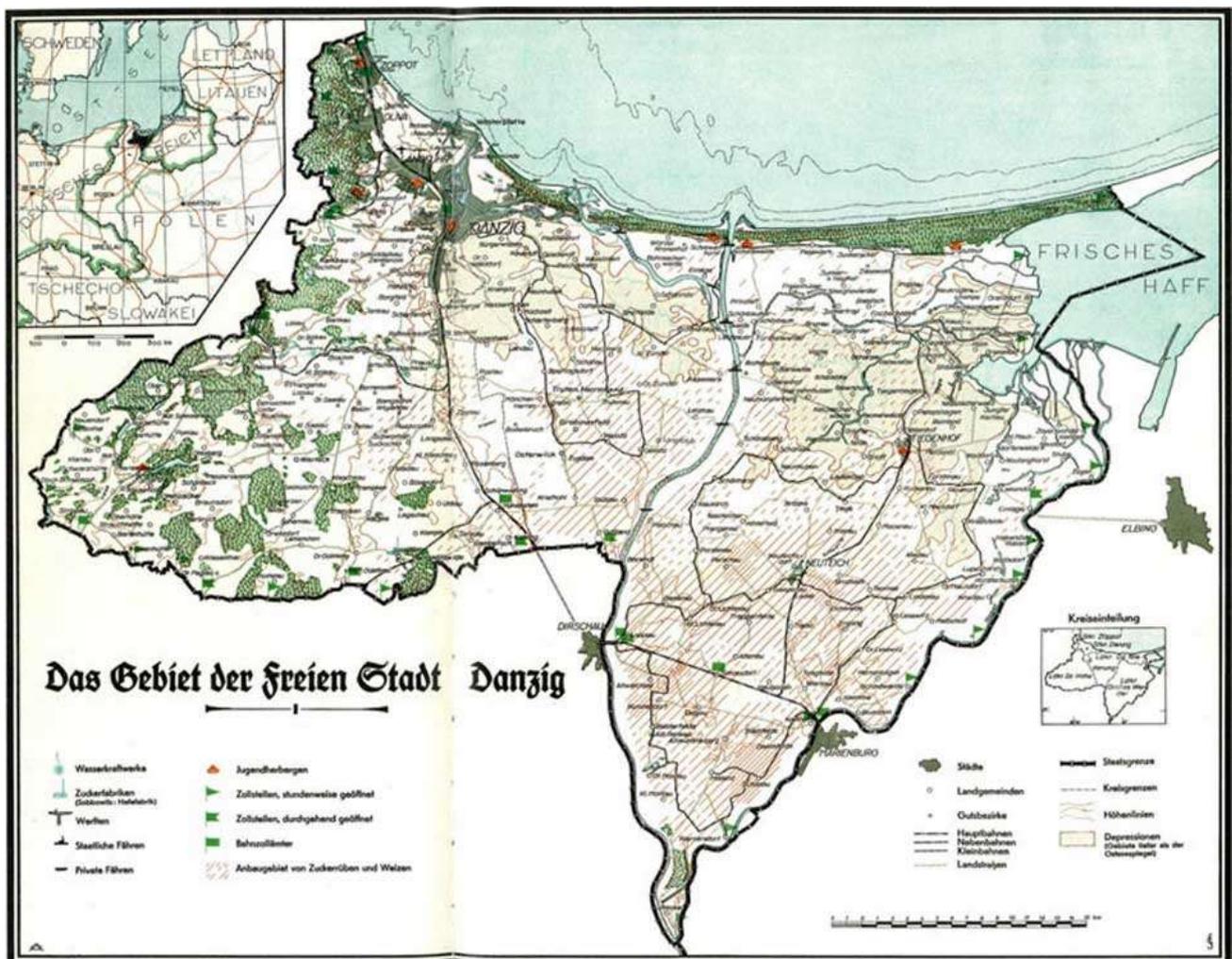
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>.

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -





Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920.
(siehe zur Erläuterung die Karte auf Seite A b unten)



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz.
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 851 vom 29.08.2024:

Montag, 26.08.2024, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

Der nächste Rundbrief Nr. 852 erscheint) voraussichtlich, am Donnerstag, dem 03.10.2024.

Redaktionsschluss für AWR-852: Montag, 01.10.2024, 12:00 Uhr

Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR) monatlich!

Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu berücksichtigen!

Wir sind keine Tageszeitung!

Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen:

Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit:

Tanzgruppe „Beschwingter Kreis“ – Leitung Horst Teschendorf
Chinesische Tanzgruppe Berlin – Leitung QunZu
Montagsgruppe Selerweg-Griechischer Tanz – Leitung Thomas Bakalios
Folklore Tanzkreis – Leitung Marlies Hartung



REISEN UND WANDERN

Reise und Wandergruppe „Post-Senioren“ – Leitung Hans-Eckhard Bethge
Erlebnisreisen – Leitung Detlef Lohmann



REPAIR CAFÉ

Repair-Café – Leitung Rüdiger K. Büttner



UND WAS GIBT ES AUCH NOCH?

Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige – Leitung Marina Dillmann
Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin – Leitung Reinhard M.W. Hanke
Briefmarken – Leitung Wolfgang Hartmann
Seniorengruppe Feierabend – Leitung Friedrich Limbach
Auszeit für die Seele – Leitung Ivette Nitsche
FAL-Freude am Leben e.V. – Leitung Rosita Schiffler
Hausfrauen-Trödel – Leitung Eveline Zitzlaff

Die Gruppen haben alle eine Gruppenleitung, die ehrenamtlich tätig ist und Interessenten und Neueinsteiger gerne berät.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann rufen Sie uns bitte an.
Wir beraten und vermitteln Sie an eine unserer Gruppen.
Wir stehen Ihnen ebenfalls zur Verfügung, wenn Sie eine Gruppe gründen möchten.



KONTAKT

Michael Mielke, 0176 – 34 66 58 27
michaelmielke1000@t-online.de
Zusätzliche Informationen finden Sie unter
www.seniorenmitpower.com



Aktiv im Alter – Gemeinsam statt einsam



50 Jahre Dachverband – Ein Rückblick, aber auch ein Ausblick

Anfang der 70er Jahre kamen in Steglitz die ersten Seniorengruppen zusammen, um ihre Freizeit zu gestalten. Unter dem Motto: „Miteinander – Füreinander“ gründeten sie am 5. September 1973 den Dachverband Steglitzer Seniorenvereinigungen unter der Leitung von H.J. Behrendt. Bis 1991 war der Dachverband auch gleichzeitig Seniorenbeirat im Bezirk und nahm Aufgaben wahr, die heute von der Seniorenvertretung übernommen worden sind. Mit der Verschmelzung der Bezirke Steglitz und Zehlendorf fand die Anpassung des Dachverbandes statt, so dass es heute den Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen gibt. Das Interesse der älteren Bevölkerung an aktiver Freizeitgestaltung hat im Laufe der Jahre stetig zugenommen. Heute sind 55 Mitgliedsgruppen in 8 Sparten organisiert. Der Dachverband ist überparteilich, unabhängig, gemeinnützig und wird vom Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf und vielen Spendern unterstützt und gefördert. Was ist Aufgabe des Dachverbandes in der Zukunft? Nicht nur gestern, sondern auch heute und morgen gilt es, Menschen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die ihrem Leben einen schöneren Sinn geben kann, die fördert und zusammenführt. Es steht für unsere Zielsetzung, Abwechslung und motivierende Grunderlebnisse zu organisieren und wegzukommen von Langerweile. Der Dachverband wird auch in Zukunft als Sprachrohr für und Bindeglied zwischen Senioren und Bezirk auf ehrenamtlicher Basis zu verstehen sein und daher ein nicht weg zu denkender Faktor bleiben.



UNSERE ANGEBOTE IM ÜBERBLICK

FOTO UND VIDEO

Fotoclub Steglitz-Zehlendorf – Leitung Reinhard Krause
Berliner Tonfilm Amateure e.V. BTA – Leitung Inga Winterfeldt



GYMNASTIK UND YOGA

Cantienica-Beckenboden- und Rückentraining
– Leitung Corinna Buchholz
Yoga 50+ – Leitung Sabine Goldbach
Gymmis – Leitung Heidrun Kistler
Trampolinfitness – Leitung Tania Lipowski
Chi Gong Gruppe – Leitung Dr. Ortwin Lüers
Sportgruppe – Leitung Martina Lutter-Walther
Old Gymnastics Boys – Leitung Michael Mielke
Gymnastikgruppe Trimmis – Leitung Ilona Nixdorf

Yogagruppe – Leitung Hildegard Pätzold
Taiji Gruppe – Leitung Wolfgang Wagner



KARTENSPIELE UND SCHACH

Doppelkopf für Nichtraucher – Leitung Conny Amor
Bridge Sport Club Nr. 6 – Leitung Claus-Dieter Barnowski
Canasta – Leitung Eva-Maria Fornarelli
60 + Doppelkopf ohne 9! – Leitung Hans-Jürgen Rook
Bund Schachgruppe – Leitung Abdollah Safai-Nia
Skatfreunde ,09 – Leitung Thomas Scherzer
Skatfreunde Kute 85 – Leitung Wolfgang Schuttsch
Skatgruppe – Leitung Jürgen Seidel
Doppelkopf für Nichtraucher „Moonlight Gamblers“
– Leitung Kurt Thiede
Bridge – Leitung Wolfgang Walter
Skatgruppe – Leitung Sylvia Weihe



KREATIVES GESTALTEN

Malen – Leitung Monika Fischer
Malen „Berliner Palette“ – Leitung Renate Heckert
Porzellanmalen – Leitung Gabriele Tschampel
Acrylmalgruppe – Leitung Antonia Vogt



MUSIK UND TANZ

Nefatari – Orientalischer Tanz – Leitung Gisela Altintas
Seniorenorchester Berlin-Zehlendorf – Leitung Renate Blauert-Catudal
Alphorn – Leitung Horst Jaitner
Shanty-Chor Berlin e.V. – Leitung Peter Keller
Kapelle B/The Dixies/September – Leitung Karl-Josef Lenz
Square Up's SDC – Leitung Günter Löscher
Ess Choreal – Leitung Gisela Manz
Frauenchor – Leitung Heidrun Nicking
Dynamite Devils Berlin SDC – Leitung Rainer Peter
Honey Bears SDC – Leitung Carsten Rauter
Rubber Dollies SDC – Leitung Erika Schütten
Naturton-Salon – Leitung Gesa Schumann
Orientalischer Tanz – Leitung Alexandra Staats

Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A V)

| | |
|--|-----------|
| Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“ | Seite A a |
| 2 Karten zur Geschichte Westpreußens | Seite A b |
| Westpreußen in Physisch-geographischen Karten | Seite A c |
| „Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte | Seite A d |
| Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920 | Seite A e |
| <i>BRD und die Gebietsverluste des Deutschen Reiches seit 1918</i> | Seite A f |
| Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz | Seite A g |
| Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen: Hier arbeiten wir – AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - erfolgs- weil ergebnisreich mit | Seite A h |

Rechtsradikal?

Seite A 0

A. a) Editorial:

Seite A 1

Und dann fahren Sie von Milano über Venezia und Firenze nach Napoli?
Wir danken RBB und DIE WELT Erleuchtung!

A. b) Stellungnahmen, Briefe und Leserbriefe

Seiten A 2 – A 7

- 01) Frederik Schindler: „Alice Weidel und die Landesgrenze“**
(in DIE WELT vom 26. Juli 2024, Seite 4)
Von Dr. Jürgen Martens, Königswinter
- 02) „Qualitätsjournalismus“ und „Historikerzunft“ am Abgrund.**
Bemerkungen zu einem Beitrag in der Tageszeitung DIE WELT vom
26.07.2027 – Wahlwerbung für die Alternative für Deutschland (AfD)
par excellence!
Eine Stellungnahme von Manfred Saganer

A. c) Aufruf zur Unterstützung

Seiten A 8 – A 13

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin**
- 2) Spenden-Aufruf der AG Ostmitteleuropa**
- 3) BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung**
- 4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!**

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56
Du musst denken

Seite A 12

Seite A 13

A. d) Forderungen und Grundsätze

Seite A 14

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 15

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 16 – A 43

- 01) **DOD**Deutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 66. Jahrgang, Nr. 4, 2024 (Auszug)
- 02) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.
- 03) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin
- 04) Westpreußen-Kongress 27.- 29.09.2024 in Warendorf: Westpreußens kurzes Silbernes Zeitalter – Aufbruch der preußischen Provinz in der Kaiserzeit
- 05) 12.10.2023, Westpreußischer Gesprächskreis
- 06) 25.09.2024, Tagesfahrt mit der Bahn nach Wismar (Deutschlandticket)
- 07) Heimatkreis Flatow
- 08) Heimatkreis Schlochau

- 09) Heimatkreis Wirsitz
- 10) 34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025: Breslau
- 11) 07.09.2024, Heimatkreis Grenzmark-Treffen in Berlin
- 12) Tag der Danziger, 30.08. bis 01.09.2024 in Düsseldorf
- 13) Danziger Kulturtagung 2024: „Lebenswege. Danziger Persönlichkeiten im Porträt“ – 12. und 13.10.2024 in Stuttgart
- 14) Danziger Kulturtagung 2024: „Lebenswege. Danziger Persönlichkeiten im Porträt“ – 12. und 13.10.2024 in Stuttgart
- 15) Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.

A. h) Vortragsveranstaltungen

Seiten A 44 – A 65

- 01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2024
- 02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2024
- 03) Lehrkräfteseminar in Berlin, „Einladung zum Lehrkräfteseminar in Berlin - „Flucht und Vertreibung vermitteln“, 13.-15. September 2024
- 04) 10.09.2024, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: straucheln und lichten. Ein Waldversuch. **Lesereihe zwischen Büro und Depot von Judith Zander**
- 05) 19.09.2024, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen. Museum für Kinder, Märchendichtungen
- 06) 2024/2025, UTB: Programm in Vorbereitung
- 07) 07.09.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Leben auf dem platten Land – Schönfließer Mauer- und Wendegeschichte
- 08) 12.09.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Rationale oder nationale Architektur?
- 09) 28.09.2024, Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg: Von der Bulgarischen Straße zum Volkspark Wuhlheide (Spreeweg VIII)
- 10) 03.09.2024, Verein für die Geschichte Berlins e.V.: Zeiss-Großplanetarium
- 11) 11.09.2024, Verein für die Geschichte Berlins e.V.: Alliierte in Berlin – das Architekturerbe. Fotovortrag der Architekturfotografin Mila Hacke
- 12) 2024/2025, Literaturhaus Berlin: Veranstaltungen in Vorbereitung
- 13) 13.09.2024, Literarisches Colloquium Berlin: Lyrik aus dem Südosten Europas
- 14) 13.09.2024, Topographie des Terrors: Ha'Mishlahat | Delegation - Film
- 15) 08.09.2024, Brandenburg-Preußen-Museum: Immanuel Kant: Von den Grenzen der Vernunft und der Autonomie des Menschen. Vortrag von apl. Prof. Dr. Stefan Büttner-von Stülpnagel
- 16) 29.09.2024, Brandenburg-Preußen-Museum: Georg Forster (1754–1794): Naturforscher, Humanist und Revolutionär. Vortrag von Dr. Katrin Schmersahl

- 17) 2024, Gesellschaft für Erdkunde: Zurzeit keine Veranstaltungen
- 18) Dr. Gerda Schirrmeister: Veranstaltungen in Vorbereitung
- 19) 12.09.2024, URANIA Berlin: Wege in den Klassizismus - von Jaques Louis David bis Karl Friedrich Schinkel. Vortrag von Thomas R. Hoffmann
- 20) 19.09.2024, Staatsbibliothek zu Berlin: Von Flöhen, Katzen, Affen und der Literatur. Franz Kafkas und E.T.A. Hoffmanns Bestiarien

A. j) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland

Seiten A 66 – A 79

- 01) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés in Berlin-Wilmersdorf – Programm 2. Halbjahr 2024
- 02) 13.05.2024 – 15.09.2024, Kommunale Galerie: Susanne Wehland. My Eyes Are Set on Freedom. Malerei, Skulptur
- 03) Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: u.a. Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 04) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 05) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 06) Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 07) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung. Hinweis auf Startseite
- 08) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Jede Fluchtkrise ist auch eine Bildungskrise, die Millionen Menschen trifft. UNHCR und Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung eröffnen gemeinsame Sonderausstellung

A. k) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 80 – A 86

- 01) 15.08. - 27.10.2024, Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: Neue Kabinettausstellung: »Maria Im Puls der Zeit. Wallfahrten und Prozessionen«
- 02) 2024/2025, Ostpreußisches Landesmuseum in Lüneburg: Jahresprogramm / Ausstellungen 2024/2025
- 03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024
- 04) Das Ausstellungsprogramm 2024 des Schlesischen Museums in Görlitz
- 05) 31.08.2024 – 02.02.2025, Schlesisches Museum: LILIENZEIT. Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt. Sonderausstellung
- 06) Weitere Termine im Schlesischen Museum"
- 07) Zentrum gegen Vertreibungen: Angebot von Ausstellungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C, D und E sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!



Teil A

A. a) Editorial: Und dann fahren Sie von Milano über Venezia und Firenze nach Napoli? Wir danken RBB und DIE WELT für Erleuchtung!

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir haben es geahnt: unser Hinweis auf einen Beitrag in der Tageszeitung DIE WELT und Sendungen im Radio Berlin-Brandenburg (RBB) hat zu keinen Kommentaren geführt, wir haben keine erhalten, DIE WELT hat keinen Leserbrief dazu veröffentlicht. So können wir uns nur wiederholen:

„Wir verzeichnen es täglich: Wir sind mit unseren Themen nicht im „Trend“. Das historische Ostdeutschland wird weitgehend ignoriert. Parteien und das weite Feld der Öffentlichkeit in unserem Land sieht in uns unbequeme und daher zu ignorierende Mahner. Die mangelhafte Ausstattung der ostdeutschen Landes-museen mit Finanzmitteln und Personal, das Fehlen von Instituten für ostdeutsche Geschichte und Landeskunde, die Streichung der Bezeichnung „deutsch“ bei Tätigkeitsfeldern im Osten Europas u.a.m. sind Fingerzeige dafür.

Auf den nächsten Seiten A 3– A 7 haben wir uns einen Beitrag der Tageszeitung DIE WELT vorgenommen, der nur so strotzt von Unkenntnis bei der Behandlung des Themas. Nun warten Sie wohl gespannt, was die Parteien, die wissenschaftlichen Einrichtungen, die Kommissionen dazu sagen werden? Wir haben die Hoffnung aufgegeben. Eine der großen Parteien im Deutschen Bundestag hat auch eine institutionalisierte „Gruppe der Vertriebenen und Flüchtlinge“ sowie in der Parteigliederung bundesweit eine entsprechende Vereinigung. Was machen die eigentlich?

Na, richtig, wir haben unsere eigenen Verbände, die sich in der Öffentlichkeit mit entsprechenden Pressemitteilungen usw. ständig zu Wort melden. Wirklich?

Und Sie als Leser? Schreiben Sie fleißig Leserbriefe, melden Sie sich allenthalben zu Wort? Die Hoffnung stirbt zuletzt!“

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

C Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

D Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

E Ausgewählte globale Entwicklungen bzw. Entwicklungen in Ostmitteleuropa.



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022

01) „Alice Weidel und die Landesgrenze“ von Frederik Schindler
(in DIE WELT vom 26. Juli 2024, Seite 4)

In der Juni-Ausgabe 2024 Der Eckart, eine der Neuen Rechten zugeordnete österreichische Monatsschrift für Politik, Volkstum und Kultur und herausgegeben von der Österreichischen Landsmannschaft, wird ein Interview der Bundessprecherin und Fraktionsvorsitzenden Dr. Alice Weidel mit dem ECKART-Schriftleiter Konrad Markward Weiß publiziert. Der Titel lautet: *Unsere wichtigste Maßnahme: Die Wiederherstellung des Rechts!* Kern des Interviews ist die Fragestellung, welche Ziele die AfD im Falle einer Übernahme von Regierungsverantwortung verfolgen würde. Vertriebenenpolitische Aspekte, wie sie Frederik Schindler in seinem DIE WELT-Beitrag *Alice Weidel und die Landesgrenze* vom 26. Juli 2024 unter Bezugnahme auf Vorwürfe des Historiker Jens-Christian Wagner suggeriert, sind dem Interview nicht zu entnehmen. Wagner hatte gegenüber DIE WELT behauptet, *[w]enn Frau Weidel de facto sagt, sie weigere sich, den nun polnischen Namen der Geburtsstadt ihres Vaters anzuerkennen, stellt sie die nach 1945 gezogenen Grenzen infrage und wendet sich gegen die Aussöhnung mit Polen [...]*. Alice Weidel hat in dem Interview auf die Bemerkung von Konrad M. Weiß *Ihr Vater ist selbst ein Vertriebener...* als einleitendes Statement ausgeführt: *Ja, Weidel ist ein oberschlesischer Name, meine Familie väterlicherseits kommt aus Leobschütz. Ich habe mich immer geweigert nachzuschauen, wie der polnische Name der Stadt lautet und diese Stadt umzubenennen. Mein Vater hatte eine schreckliche Kindheit, er hat seinen Bruder verloren. Er hat darüber nie geredet und ist auch nie dorthin zurückgekehrt, weil er komplett traumatisiert ist – immer noch.*

Wagners Interpretation der Weigelschen Haltung, wie man sie in dem Interview nachlesen kann, ist sachlich falsch sowie völlig überzogen. Weshalb der Gebrauch der heute polnischen Ortsnamen statt der deutschen ein Politikum sein soll, bleibt unerfindlich. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang eine Passage auf der Internetseite des Auswärtigen Amtes: Die Behörde empfiehlt *die Benutzung des im deutschen Sprachraum gebräuchlichen deutschen Namens, sofern ein solcher schon vor 1933 existiert hat*. Demnach ist es in keiner Weise zu kritisieren, wenn Alice Weidel den deutschen Ortsnamen Leobschütz in dem Interview verwendet und nicht Głubczyce, wie es der Historiker Wagner zur Wahrung der „*political correctness*“ fordert.

Man kann zur AfD stehen, wie man will; einen politischen Gegner – wie hier geschehen – zu diffamieren, trägt nur dazu bei, ihn zu stärken. Das gilt entsprechend auch für weitere Äußerungen Wagners, die in dem DIE WELT-Beitrag zitiert werden. Sie stehen überdies in keinem Zusammenhang mit Weidels Eckart-Interview.

Dr. Jürgen Martens, Königswinter

**02) „Qualitätsjournalismus“ und „Historikerzunft“ am Abgrund.
Bemerkungen zu einem Beitrag in der Tageszeitung DIE WELT vom
26.07.2027 – Wahlwerbung für die Alternative für Deutschland (AfD)
*par excellence!***

Eine Stellungnahme von Manfred Saganer

In dem auf den nächsten Seiten abgedruckten Beitrag versucht der WELT-Mitarbeiter Frederik Schindler ein Bild von Leobschütz zu vermitteln, was kläglich misslingt. Und so wird Schlesien auch nicht in den größeren Zusammenhang des sog. „Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation“ gestellt, zu dem es seit dem Vertrag von Trentschin im Jahre 1337 gehörte wie auch die beiden Staaten Preußen und Österreich, der König in Preußen war zugleich Kurfürst von Brandenburg, wählte in dieser Funktion den deutschen König, der dann die römische Kaiserwürde erhielt, die in jener Zeit des Übergangs Schlesiens an Preußen von den Habsburgern in Wien getragen wurde.

Seit einiger Zeit werden in den Medien Berichte über die Oder-Neiße-Gebiete gebracht, in denen – so im RBB in Filmen über Schlesien und Masuren – nur die nichtdeutschen Ortsnamen genannt werden. Es gibt auch Wissenschaftler die dieser Tendenz folgen. Auf wen geht das zurück? Es würde doch wohl keinem Journalisten einfallen, in den Medien einen Bericht über Italien zu bringen in dem die Reise von Milano über Venezia und Firenze nach Napoli geht. Also was soll mit dieser Leugnung ostdeutschen Kulturgutes, und dazu gehören die deutschen Ortsnamen, erreicht werden?

In dem Beitrag heißt es weiter: „Die Stadt wurde zunächst in Głabczyce umbenannt, seit 1946 heißt sie Głubczyce“. Schlesien war zu dieser Zeit „unter polnischer Verwaltung“, über Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als Grenze sollte in einem Friedensvertrag verhandelt werden. Es war also eine höchst einseitige Handlung, der deutsche Ortsname war ohnehin von den polnischen Willkürmaßnahmen nicht berührt, die deutsche Bevölkerung, die nach dem Ersten Weltkrieg in der Volksabstimmung mit 99 Prozent der Stimmen für den Verbleib beim Deutschen Reich gestimmt hatte, wurde vertrieben, das Gebiet widerrechtlich annektiert. Zur Geschichte von Leobschütz führen wir unten den Beitrag in „Schlesien. Handbuch der Historischen Stätten“ von Hugo Weczerka, Stuttgart 1977, Seiten 275-276) an. Erst im „4+2-Vertrag“ vom 12. September 1990 wurden die sich vereinigenden Teile des Deutschen Reiches in Artikel 1 genötigt, die Grenze an Oder und Neiße zu bestätigen (<http://www.documentarchiv.de/brd/2p4.html>).

Betrachten wir noch einen weiteren Vorwurf des Historikers Jens-Christian Wagner, Professor für Geschichte an der Universität Jena und Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora gegen Alice Weidel. Frederik Schindler weiß: „Bereits im Juni vergangenen Jahres hatte Weidel in einem Tweet das gesamte Ostdeutschland als „Mitteldeutschland“ bezeichnet. Auch das kritisiert der Historiker Wagner scharf. „Damit suggeriert sie, dass die östlich gelegenen Gebiete, die seit 1945 zu Polen gehören [Anm.: das ist falsch, wie oben festgestellt], Ostdeutschland sind... Weidel folgt in ihrer Terminologie klassischen revanchistischen Positionen der Vertriebenenverbände in den ersten Nachkriegsjahrzehnten.“

Die Geographie bezeichnete traditionell Thüringen als „Mitteldeutschland“. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde der politische Begriff „Mitteldeutschland“ für das gesamte Gebiet der DDR benutzt. Historisch ist im deutschen Mitteleuropa nach der Zeit der Völkerwanderung zwischen Altsiedelland und Neusiedelland zu unterscheiden: definiert durch die Linie des weitesten Vordringens der Slawen nach Westen mit der Elbe-Saale-

Linie. Die deutsche Ostsiedlung, die im Alpengebiet früher als im nördlichen Deutschland einsetzt gewinnt all die Gebiete die als Neusiedelland eben auch mit der Bezeichnung „Ostdeutschland“ genannt werden.

Nach der Vereinigung der beiden Staaten DDR und BRD sollen die Herausgeber des „Jahrbuches für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands“ bei polnischen Kollegen nachgefragt haben, ob sie das Jahrbuch weiterhin unter diesem Namen so herausgeben könnten. Die polnischen Kollegen sollen nichts dagegen gehabt haben. Immerhin hat die Historischen Kommission zu Berlin dieses Jahrbuch seit 1952 veröffentlicht (https://de.wikipedia.org/wiki/Jahrbuch_f%C3%BCr_die_Geschichte_Mittel-_und_Ostdeutschlands).

Belassen wir es erst einmal mit diesen Hinweisen. Sie sind ein Armutszeugnis für die in dem Beitrag genannten Persönlichkeiten.

Seiten 275-276 in: *Schlesien. Handbuch der Historischen Stätten*. Hrsg. von Hugo Weczerka. Stuttgart: Alfred Kröner Verlag (1977). = Kröners Taschenausgabe. Band 316:

Leobschütz (Gliwicy). Seit dem Glatzer Pfingstfrieden von 1137 bildete die Zinna die Grenze zwischen Mähren und dem piast. Schles. Neben dem hier an einer Straßenkreuzung auf altesiedeltem Lössboden liegenden mähr. Ort »Glubeici« mit Burg, Kirche und Straßenmarkt wurde unter Kg. Ottokar I. von Böhmen († 1230) die dt. Rechtsstadt »Lubschütz« planmäßig angelegt. Sie ist 1224 urk. bezeugt, diente aber gleichzeitig als Mittelpunkt eines ländlichen Siedelbezirks, in preuß. Zeit als Kr.-Stadt (mit vier Marktplätzen: dreieckigem Ring, rechteckigem Roßmarkt, viereckigem Sperlingsring und langgestrecktem Töpfermarkt). Von 1253–1626 war L. Oberhof zahlreicher mähr. Städte und Dörfer, die L. er Recht, das sich seinerseits vom Magdeburger Recht herleitete, erhielten (Frachtkodex von 1421). Dieses wurde der Stadt 1275 durch Kg. Ottokar II. von Böhmen bestätigt, der ihr bereits 1265 den Stadtwald geschenkt hatte. Die ringförmige Ummauerung der Stadt erfolgte vor 1282, die Abtragung der im 14./15. und 16. Jh. verstärkten Befestigungen – von denen beträchtliche Reste, darunter 9 *Mauertürme*, erhalten geblieben sind – seit dem ausgehenden 18. Jh. Ursprünglich gab es vier Tore: Ober- oder Neisser, Nieder- oder Troppauer, Gröbniger oder Klosterort und Wassertor. 1275 erhielt L. das Meilenrecht, 1298 eine Tuchniederlage, 1433 vorübergehend das Münzrecht. Mit 233 brauberechtigten Häusern auf einer knapp 16 ha großen Grundfläche war es eine verhältnismäßig große Anlage. Die intensive ma. und frühneuzeitliche handwerkliche Tuch- und Leinenweberei wurde im 19. Jh. auf Fabriken umgestellt. 1298 wird ein städtisches Kaufhaus auf dem Ring, 1383 an seiner Stelle das *Rathaus* erwähnt, das nach 1570 erfolgtem gründlichen Umbau 1863–64 in neugot. Stil erweitert wurde (1945 ausgebrannt, *Ruine*) und 1606 seinen

Turm erhielt. Die got. *Pfarrkirche Mariä Geburt* stammt in ihrem Kern aus dem 13. und 14. Jh., die spätgot. *Fabian- und Sebastian-Kapelle* von 1501. Die barocke *Mariensäule* datiert vom Jahre 1738. Die 1480 errichtete *Franziskanerkirche* wurde nach Zerstörungen im 30j. Krieg 1670–77 wiederaufgebaut, 1756 abgerissen, 1758 nach Plänen von Johann Innozenz Töpfer neu erbaut. Sie diente seit 1824 als *Gymnasialkirche*. Töpfer erbaute auch 1753–70 die *Kl.-Gebäude*. Das 1448 gegr. Kl. war 1541–1667 prot., dann wieder kath.; es wurde 1810 säkularisiert und 1921 erneut mit Franziskanern besetzt. Die *St. Annenkirche*, früher Dreifaltigkeitskirche, urspr. Friedhofskapelle, später ref. Kirche, ist ein Barockbau von 1776. Das *Johanneshospital*, eine Stiftung der Kgn. Kunigunde von 1281, hat seine Lage mehrfach verändert. Das Patronat der Pfarrkirche kam 1259 an die Johanniter von → Gröbnig, deren Komtur von 1282–1591 seinen Sitz in den L. er Kreuzhof verlegte.

In preuß. Zeit wurden Schafzucht und Flachsbanbau gefördert. Die Stadt erhielt 1856 Eisenbahnanschluß nach Ratibor, 1874 nach Jägerndorf, 1876 nach Deutsch Rasselwitz. Die Bev. stieg von 3123 Eww. 1787, 4565 1825 auf 12 700 1905 und 13 505 Eww. 1939 (1931: 34,27 qkm). 1961 hatte L. 9315 poln. Eww. (auf 16,24 qkm), 1971: rd. 11 500.

Politisch zunächst zu Mähren, dann zeitweise zu den Hztt. Troppau und Jägerndorf gehörend, bildete das L. er Gebiet 1365–94 und 1434–82 ein eigenes Pstm. und befand sich von 1523–1622 mit Jägerndorf im Besitz der prot. Ansbacher Hohenzollern, danach bis 1742 in der Hand der kath. Liechtensteiner, die seit der M. 17. Jh. die weithin evg. gewordene Stadt rekatholisierten. – Kirchlich blieb L. stets dem (Erz-) Bst. Olmütz unterstellt, in preuß. Zeit im Rahmen des Kommissariats → Katscher, in dem es zuletzt ein eigenes Dekanat bildete. – Das 1752 von den Franziskanern gegr. *Gymnasium* wurde 1802 in eine staatliche Anstalt umgewandelt und später durch eine Präparandie mit Lehrerbildungsseminar (1902–25) ergänzt. – 1921 stimmten L. Stadt und Land mit über 99% für den Verbleib bei Deutschland. 1945 erlitt die Stadt erhebliche Zerstörungen. (IIIa) Me

FTroska, *Gesch. der Stadt L.*, L. 1892. – RHofrichter, *Heimatkunde d. Kr. L.*, Bd. II 2, L. 1911. – L., eine alte dt. Stadt, hg. v. HGnielczyk (LV 45, 1997, Juli-H.). – EBednara, *D. Geburt d. dt. Stadt L.*, 1938. – LV 233, S. 799–803. – L. er Heimatbuch, hg. v. EBeigel u. JKlink, München 1950. – EJLehnert, *Unser Kr. L.*, Mainz 1950. – LV 234, Bd. 2, S. 163. – LV 612, S. 47

Alice Weidel und die Landesgrenze

Die Stadt, deren heutigen Namen die AfD-Partei-vorsitzende Alice Weidel nicht wissen will, hatte im Laufe ihrer bewegten Geschichte verschiedene Bezeichnungen. Erstmals wird der Ort im Jahr 1107 urkundlich erwähnt, unter dem Namen Glubczci, das damals zum böhmischen Mähren gehört. König Ottokar I. von Böhmen gründete dort um das Jahr 1224 die Stadt Lubschicz. Laut „Topographischen Handbuch von Oberschlesien“ aus dem Jahr 1864 wurde die Stadt erst ab 1551 Leobschütz genannt, zuvor Hlubschütz, Lübsitz, Lubschütz und Lobszyc.

VON FREDERIK SCHINDLER

„Wahrscheinlich ist Leobschütz durch Slawen begründet worden und gehörte ursprünglich zu Mähren“, heißt es in dem Buch. Im 13. Jahrhundert seien die Slawen während des sogenannten Mongolensturms vertrieben und durch deutsche Einwanderer ersetzt worden. 1742 fiel Leobschütz an Preußen. Im März 1945 eroberte die Rote Armee den Ort, in dem sich eine Panzergrenadier-Division der Waffen-SS befand. Kurz darauf wurde die Volksrepublik Polen als Verwalter eingesetzt. Die meisten Deutschen wurden daraufhin aus der Stadt vertrieben und verloren ihre Heimat. Die Stadt

In einer als rechtsextrem eingestuften Zeitschrift weigert sich die AfD-Chefin, den polnischen Namen des Heimatorts ihrer vertriebenen Familie zu akzeptieren. Ein Historiker macht ihr schwere Vorwürfe



Alice Weidel, Parteivorsitzende der AfD

wurde zunächst in Glabczyce umbenannt, seit 1946 heißt sie Glabcezyce.

Für AfD-Chefin Weidel zählt noch immer allein der deutsche Name. In einem aktuellen Interview mit der von der Österreichischen Landsmannschaft herausgegebenen Zeitschrift „Der Eckart“ sagte Weidel auf die Frage nach dem Vertriebenenhintergrund ihrer Familie: „Weidel ist ein oberschlesischer Name, meine Familie väterlicherseits kommt aus Leobschütz. Ich habe mich immer geweigert, nachzuschauen, wie der polnische Name der Stadt lautet, und diese Stadt umzubenennen. Mein Vater hatte eine schreckliche Kindheit, er hat seine Eltern und seinen Bruder verloren.“

Der Historiker Jens-Christian Wagner, Professor für Geschichte an der Universität Jena und Direktor der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora, erhebt aufgrund des Interviews schwere Vorwürfe gegen Weidel. „Wenn Frau Weidel de facto sagt, sie weigere sich, den nun polnischen Namen der Geburtsstadt ihres Vaters anzuerkennen, stellt sie die nach 1945 gezogenen Grenzen infrage und wendet sich gegen die Aussöhnung mit Polen und damit eine wesentliche Grundlage für ein friedliches Deutschland“, sagte er WELT. „Zudem blendet sie die Vorgeschichte und Ursache von Flucht und Vertreibung der Deutschen aus: den von Deutschland begonnenen Raub- und

Vernichtungskrieg gegenüber den Staaten Ostmittel- und Osteuropas.“

Damit konfrontiert sagte ein Sprecher von Weidel, dass sich die AfD-Chefin „in keiner Weise auf völkerrechtliche Belange“ beziehe. „Es ist sehr weit hergeholt, in die Worte eine Relativierung deutscher Verantwortung hineinzuinterpretieren.“

Bereits im Juni vergangenen Jahres hatte Weidel in einem Tweet das gesamte Ostdeutschland als „Mitteldeutschland“ bezeichnet. Auch dies kritisierte der Historiker Wagner scharf. „Damit suggeriert sie, dass die östlich gelegenen Gebiete, die seit 1945 zu Polen gehören, Ostdeutschland sind“, sagte er. „Weidel folgt in ihrer Terminologie klassischen revanchistischen Positionen der Vertriebenenverbände in den ersten Nachkriegsjahrzehnten.“ Der Politikwissenschaftler Herfried Münkler hatte Weidel bereits im vergangenen Jahr vorgeworfen, mit dem Tweet „einen gegen Polen gerichteten Thrill“ zu verbreiten.

Weidels Sprecher weist dies ebenfalls scharf zurück. „Auch dieser Vorwurf ist haltlos und wird durch keine Aussage von Frau Weidel untermauert“, sagte er. „Die Bundesländer, die in diesem Jahr Landtagswahlen abhalten, gehören bis heute zum Sendebereich des Mitteldeutschen Rundfunks (MDR). Lediglich Brandenburg gehört seit 2003 zum Sendebereich des RBB.“



Monatszeitschrift „Der Eckart“

um die Sonntagsfrage zur Bundestagswahl in allen ostdeutschen Bundesländern – also auch um Mecklenburg-Vorpommern, das zum Sendebereich des Norddeutschen Rundfunks gehört und im Osten an Polen grenzt. Der MDR ist die Landesrundfunkanstalt für Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen nicht für den gesamten Osten.

„Auch die ‚Mitteldeutsche Zeitung‘ (MZ) wird sich kaum zur Hauptaufgabe gemacht haben, die Oder-Neiße-Linie infrage zu stellen“, sagte Weidels Sprecher weiter. Die „MZ“ erscheint allerdings lediglich in Sachsen-Anhalt, nicht im gesamten Ostdeutschland. Östlich des Verbreitungsgebiets befinden sich nicht die ehemaligen Ostgebiete des Deutschen Reiches, sondern Sachsen und Brandenburg.

Im Interview mit „Der Eckart“ wird Weidel auch auf die umstrittenen Äußerungen des AfD-Europa-Spitzenkandidaten Maximilian Krah zur SS angesprochen. Krah hatte bestritten, dass es sich bei SS-Offizieren grundsätzlich um Verbrecher handelt. „Bekommt man nun auch in der AfD Ärger, wenn man unbequeme Wahrheiten ausspricht?“, wird Weidel gefragt. In ihrer Antwort bestreitet sie nicht, dass es sich bei Krah's Äußerungen um „unbequeme Wahrheiten“ handle, sondern sagt: „Es geht in diesem Fall auch nicht um den historischen Wahrheitsgehalt seiner Aussage, in die Falle ist niemand getappt. Es geht darum, daß dies Themen sind, die von uns nicht aktiv in linken Publikationen ausgebreitet werden sollten.“ Diese Vorgaben habe Krah bedauerlicherweise nicht eingehalten.

„Frau Weidel zweifelt den Wahrheitsgehalt der Äußerung Krah's nicht an“, sagte der NS-Forscher Wagner hierzu.

Weidel und die Landesgrenze

sagte der NS-Forscher Wagner hierzu. „Sie stimmt seiner Äußerung damit implizit zu, verharmlost also ebenfalls die SS beziehungsweise deren Verbrechen.“ Weidels Sprecher hält dies für eine „böartige Unterstellung“: „Frau Weidel kritisiert die gesamte Thematisierung eines historischen Komplexes, der grundsätzlich als geschichtsrevisionistisch angesehen wird.“

- > Die Österreichische Landsmannschaft (ÖLM) versteht sich als Lobbyorganisation für deutsche Minderheiten in Mittel- und Osteuropa. Das von der Republik Österreich und der Stadt Wien getragene Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW) stuft sie als rechtsextreme Organisation ein.
- > Der Politikwissenschaftler Bernhard Weidinger, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Dokumentationsarchivs, sagte WELT: „Die ÖLM ist seit Jahrzehnten fester Teil des deutschnationalen Vereinswesens in Österreich, das über 1945 hinaus am Bekenntnis zum deutschen Volkstum festgehalten hat. In ihrer Zeitschrift ‚Der Eckart‘ finden sich regelmäßig antisemitische, rassistische, revanchistische, revisionistische und verschwörungsmythische Inhalte.“ WELT liegen mehrere Ausgaben der Zeitschrift vor. In der Oktober-Ausgabe von 2023 wird etwa beklagt, dass der deutsche Bund der Vertriebenen den „Rechtsanspruch auf die Gebiete östlich der Oder-Neiße-Linie und deren Nichtanerkennung als Grenze“ aufgegeben habe und mittlerweile „uneingeschränkt den Kurs der ‚Versöhnung‘ mit den früheren Gegnern“ verfolge.

Aus DIE WELT vom 26.07.2024, Seite 4

1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung^{*)}

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC BNKDEFF

Unsere Einnahmen und Ausgaben

Die Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin ist vom Finanzamt für Körperschaften als „gemeinnützig“ anerkannt. Das heißt auch: wir dürfen keine finanziellen Rücklagen bilden. Die Mitgliedsbeiträge reichen zur Finanzierung unserer anerkannt guten Arbeit nicht aus, Einnahmen durch Veranstaltungen konnten wir während der Corona-Pandemie nicht erzielen. Die Kosten laufen aber weiter. Daher sind uns Spenden hochwillkommen.

Mitgliedsbeitrag Person / Jahr:

Einzelmitglied € 60,00 (bisher: € 52,00);

Ehepaare je Person € 50,00 (bisher: € 45,00)

Sonderbeitrag für AGOM-Mitglieder

(abgeschlossener Kreis)

€ 25,00 (wie bisher),

2) Spenden-Aufruf der AG Ostmitteleuropa

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

29.07.2024

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Liebe Mitglieder, liebe Förderer und liebe Freunde der AG Ostmitteleuropa!

Seit der Gründung der AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) im Jahre 1982 in der „Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin gegr. 1828“ sind 42 Jahre vergangen. In diesen Jahrzehnten haben wir erfolgreich Vortragsveranstaltungen mit guten Referenten, Tageswanderungen, Lehrerseminare und – in Zusammenarbeit mit der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin - auch Studienfahrten zu attraktiven Zielen durchgeführt. eindrucksvolle Zwischenbilanz unserer erfolgreichen Arbeit war auch die Broschüre „30 Jahre 1982-2012“. In acht Jahren wird eine neue Bilanz in Form einer Broschüre vorzulegen sein!

Die Jahre sind aber auch nicht ohne Verluste vorbeigegangen. Einige unserer fleißigen ehrenamtlichen Mitarbeiter haben uns inzwischen verlassen. Ich denke da vor allem an Ulrich Galandi, Prof. Dr. Udo Götze, Anton Grossmann, Oswald Jannermann, Frau Brigitte Jöst, Joachim und Ruth Schlenk. Diese Personen und viele andere mehr haben unsere Arbeit gefördert, die sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

In den letzten Jahren waren die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie eine erhebliche Hürde für eine weitere erfolgreiche Arbeit. Wir spüren das bis heute, so dass wir unsere Arbeit auch finanziell einschränken mussten und müssen.

Trotz der schwierigen Lage finden unsere Vortragsveranstaltungen weiterhin statt, die Besucherzahlen sind noch nicht wieder auf dem alten Stand. Unsere Seiten im weltweiten Netz werden ständig aktualisiert. Tagesfahrten konnten zuletzt leider nicht mehr angeboten werden. In der Folge dieser Lage sind auch die Einnahmen zurückgegangen.

Und so wenden wir uns heute mit einer sehr ernsthaften Bitte an Sie:

Besuchen Sie unsere Veranstaltungen, spenden Sie für unsere Arbeit, indem Sie den Mitgliedsbeitrag freiwillig erhöhen bzw. eine einmalige oder auch Dauerspende auf unser im Briefkopf genanntes Konto bei der Postbank Berlin einzahlen. Wir sind sparsam und setzen unsere Mittel sparsam und überlegt ein. Trotzdem ist die finanzielle Lage ernst! Bitte, helfen Sie uns, unsere Arbeit fortzusetzen!

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand

mit Reinhard M. W. Hanke, Ute Breitsprecher und Angelika Hanske

BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEDK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato

Leibniz-Institut für Länderkunde

GZB – Heimatzeitschriften

Schongauerstr. 9

04328 Leipzig

E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de

Ruf: 0341 600 55 126

So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. Bild: ZDF

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest. In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

*Du musst denken, dass du morgen tot
bist, musst das Gute tun und heiter sein.
Freiherr vom Stein*

**„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels, zweifelt der Zweifelnde am
Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“**

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

**„Berlin braucht bessere Schulen.
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)**
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)
Seiten A 16 – A 46

01) DOD Deutscher Ostdienst. Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen. 66. Jahrgang, Nr. 4, 2024 (Auszug)



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|--|
| „Gemeinsam für ein friedliches Europa“.....5 | Grußwort: Olaf Scholz Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland.....19 |
| Besuch in Friedland: Hessischer Landesbeauftragter informiert sich vor Ort.....6 | Grußwort: Nancy Faeser Bundesministerin des Innern und für Heimat.....20 |
| Flucht und Vertreibung als Bestandteil der Erinnerungskultur.....7 | Grußworte der Ministerpräsidenten der Bundesländer.....21 |
| Parlamentarisches Frühstück im Bundestag.....7 | Grußworte der Bundesparteien.....27 |
| Berufsabschlüsse schneller anerkennen.....8 | Siebenbürgisches Museum: Grafiken, Holzschnitte und Bildstöcke.....30 |
| Kultur und Menschenrechte: Basis für Verständigung.....9 | Donauschwaben verbreiteten und wahrten den Glauben.....32 |
| BdV-Delegation zu Gespräch im ZDF-Auslandsstudio in Wien.....13 | Ukrainisches Kulturprogramm und Ausstellungseröffnungen.....34 |
| Empfang im Bundestag: Einblick in politische Landschaft und aktuelle Herausforderungen.....14 | Mit Schwung in den Herbst.....35 |
| 300 Jahre Immanuel Kant: Lüneburg feiert den Königsberger.....15 | Hessischer Landesbeauftragter besucht Begegnungsstätte in Kassel.....38 |
| Das schlesische Elysium.....16 | Und plötzlich stand ein Elch im Saal.....39 |
| Goldbachtal: Was, wenn Orte ihre Geschichte erzählen könnten?.....17 | Jacob-Böhme-Jubiläum.....40 |
| Grußwort: Frank-Walter Steinmeier Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland.....18 | Tradition verpflichtet.....41 |
| | Impressum.....43 |



LIEBE LESERINNEN UND LESER,



„Heimatrecht, Minderheiten- und Volksgruppenrechte, das Recht auf die eigene ethnische und kulturelle Zugehörigkeit und Identität wiederum können nur dort gedeihen, wo Menschenrechte geachtet, Freiheit gelebt und Friede gehalten wird.“

deutsche Heimatvertriebene, Aussiedler und Spätaussiedler, aber genauso die bis heute in der Heimat lebenden deutschen Minderheiten setzen sich für den friedensstiftenden und friedenerhaltenden Zusammenhalt der Menschen und ihrer Heimatstaaten in einem geeinten Europa ein. Bereits in unserer Charta der deutschen Heimatvertriebenen aus dem Jahre 1950 wird die Schaffung eines freien und geeinten Europas ausdrücklich als eines der wichtigsten Ziele unserer Arbeit festgelegt. Heimatrecht, Minderheiten- und Volksgruppenrechte, das Recht auf die eigene ethnische und kulturelle Zugehörigkeit und Identität wiederum können nur dort gedeihen, wo Menschenrechte geachtet, Freiheit gelebt und Friede gehalten wird.

In diesem Jahr steht der Tag der Heimat unter dem Leitwort „Heimatvertriebene und Heimatverbliebene: Gemeinsam für ein friedliches Europa“. Beide stehen für die Pfeiler einer Brücke, die bis heute unser friedliches Europa, unser Europa der Freiheit sowie der Menschen- und Minderheitenrechte mitträgt. Bundeskanzler Olaf Scholz schreibt dazu in seinem Grußwort zum Tag der Heimat: „Alle Vertriebenen bauen Brücken – zwischen der neuen Heimat und der alten. Sie verbinden unterschiedliche Kulturen und Sprachen, sie entwickeln eine Verständigung, von der wir alle profitieren. Ohne das Zutun der Heimatvertriebenen und der Heimatverbliebenen, ohne den Willen zur Aussöhnung und den Verzicht der Nachkommen auf Ressentiments und Bitterkeit, wäre unser geeintes Europa nicht so zusammengewachsen.“

Um diesem besonderen Fokus bei unserer zentralen Auftaktveranstaltung in Berlin zu unterstreichen, konnten wir – neben Bundesinnenministerin Nancy Faeser - den ehemaligen Präsidenten der Republik Lettland, Egils Levits, als Redner gewinnen. In seiner Amtszeit als Präsident der Republik Lettland und als ehemaliger Richter am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte waren die friedensstiftende Rolle der Minderheiten in Europa und die allgemeine Gültigkeit von Menschenrechten stets Leitlinien seines Handelns. Mit großer Vorfreude erwarten wir daher die Perspektiven und Impulse unserer Redner und freuen uns, wenn auch Sie bei unserem Tag der Heimat am 24. August in Berlin mit dabei sind.

Mit besten Grüßen

Dr. Bernd Fabritius

Termine

Juli

| | | | |
|------------|-------------------------|--|------------------|
| 13.07. | LV Baden-Württemberg | Landesverbandstag | Stuttgart |
| 17.07. | LV Baden-Württemberg | Vortrag/Lesung | Stuttgart |
| 27.-28.07. | LM der Banater Schwaben | 300 Jahre Deutsche Ansiedlung Perjamosch | Perjamosch/Banat |
| 28.07. | LM Schlesien | Mutter-Anna-Wallfahrt | Velbert-Neriges |

August

| | | | |
|---------------|-------------------------|---|-------------------|
| 30.07.-02.08. | Pommersche LM | Pommernfahrt | Misdroy/Polen |
| 31.07. | Pommersche LM | PKST-Jahrestagung | Misdroy/Polen |
| 02.08. | LM der Banater Schwaben | Deutsche Wallfahrt im Banat | Maria Radna |
| 02.-04.08. | Frauenverband im BdV | „Ungarndeutsche Frauen in Geschichte und Gegenwart“ | |
| 04.-05.08. | LM der Banater Schwaben | 300 Jahre Guttenbrunn im Banat | Guttenbrunn/Banat |
| 05.08. | LV Baden-Württemberg | Chartafeier | Stuttgart |
| 10.08. | LV Hessen | Arbeitstagung der BdV-Kreisverbände | |
| 15.08. | LV Thüringen | Zentraler Tag der Heimat in Thüringen | |
| 23.08. | BdV-Bundesverband | „30 Jahre Freundschaftsvertrag BdV + VdG“ | Erfurt |
| 24.08. | LV Baden-Württemberg | Bundesversammlung | Berlin |
| 24.08. | BdV-Bundesverband | Fahrt zum „Tag der Heimat“ | Berlin |
| 24.08. | BdV-Bundesverband | „Tag der Heimat“ – Zentrale Auftaktveranstaltung | Berlin |
| 24.08. | BdV-Bundesverband | „Kranzniederlegung“ | Berlin |
| 25.08. | LV Rheinland-Pfalz | Tag der Heimat und Mitgliederversammlung | Speyer |

September

| | | | |
|------------|--------------------------------|--|-------------|
| 08.09. | LV Sachsen/Schlesische Lausitz | Sächsischer Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung | Knappenrode |
| 14.09. | LV Bayern | Zentraler Tag der Heimat | München |
| 14.09. | LV Niedersachsen | Tag der Heimat | Hannover |
| 15.09. | LV Baden-Württemberg | Tag der Heimat und Kranzniederlegung | Stuttgart |
| 15.09. | LV Hessen | Zentraler Tag der Heimat | Wiesbaden |
| 20.09. | Bessarabiendeutscher Verein | Gedenktag: „Verschwundene Umsiedler“ | Stuttgart |
| 20.-22.09. | LM Ostpreußen | Geschichtsseminar | Helmstedt |
| 21.09. | LV Hamburg | Tag der Heimat | Hamburg |
| 21.-22.09. | LM Schlesien | Hindenburg Heimattreffen | Essen |

Oktober

| | | | |
|------------|----------------------|--|------------|
| 05.10. | LV Hessen | Herbstbasteln mit musikalischer Begleitung | |
| 05.-06.10. | Pommersche LM | Kulturtagung | Travemünde |
| 07.-13.10. | LM Ostpreußen | Werkwoche | Helmstedt |
| 13.10. | LV Baden-Württemberg | Volksmusikkonzert der DJD | Kornthal |
| 18.-19.10. | LV Baden-Württemberg | Landeskulturtagung | Stuttgart |
| 23.10. | LV Baden-Württemberg | Vortrag/Lesung | Stuttgart |
| 30.10. | LV Hessen | Ausstellungseröffnung: „Ungehört – die Geschichte der Frauen. Flucht, Vertreibung und Integration“ | |

November

| | | | |
|------------|---------------|---|-----------|
| 01.11. | LM Ostpreußen | Arbeitstagung der Landesgruppenvorsitzenden | Wuppertal |
| 02.-03.11. | LM Ostpreußen | Ostpreußische Landesvertretung | Wuppertal |
| 05.11. | LV Thüringen | Vereinstag (Delegiertenversammlung) | Erfurt |



Impressum

Herausgeber und Verlag:

BdV – Bund der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn

Telefon: (0228) 810 07-26/28
Telefax: (0228) 810 07-52
E-Mail: marcus.patzke@bdvbund.de
Internet: www.Bund-der-Vertriebenen.de

Bankverbindung:

Commerzbank
BIC: COBADE33XXX
IBAN: DE52 2504 0007 0111 7043 00

Chiefredaktion:

Marcus Patzke

Layout:

Topfisch Werbeagentur
Sandra Begglin
Niemöllerallee 46
59555 Lippstadt
Telefon: (02941) 742 623 4

Druck:

DCM Druck Center
Meckenheim GmbH
Werner-von-Siemens-Str. 13
53340 Meckenheim
Telefon: (02225) 88 93 550

Erscheinungsweise:

zweimonatlich

Bezugspreis im
Jahresabonnement: 48,- Euro
für BdV-Mitglieder: 36,- Euro

Abdruck nach Vereinbarung

Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben
nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Gefördert durch



zugleich einen Bestandteil
des Deutschen Bundesratges

DOD DEUTSCHER OSTDIENST

Nachrichtenmagazin des Bundes der Vertriebenen

Immer auf dem Laufenden bleiben!



Mein Abonnement

Ich bestelle ein Abonnement der Zeitschrift des Bundes der Vertriebenen „DOD – Deutscher Ostdienst“. Der DOD erscheint zweimonatlich. Der reguläre Bezugspreis im Jahresabonnement beträgt 48,- Euro, für BvV-Mitglieder 36,- Euro. Sie können auch ein Schnupper-Abo zum Vorzugspreis von 10,- Euro für drei Ausgaben bestellen. Das Angebot endet automatisch. Bitte füllen Sie auch die nebenstehende Einzugsermächtigung aus.

- Ich bestelle ein Jahresabo.
- Ich bestelle ein Schnupperabo.
- Ich bestelle ein kostenloses Probeheft.

Name, Vorname:

Straße, Haus-Nr.:

PLZ & Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ort, Datum und Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 73 ZZZ 00000318658

Ich ermächtige den Bund der Vertriebenen, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Bund der Vertriebenen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Kreditinstitut (Name und Sitz der Bank)

.....

Bic (Swift-Code):

IBAN:

halbjährlich

- 18,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 24,00 € Nichtmitglieder

jährlich

- 36,00 € Mitglieder (Nachweis bitte beifügen)
- 48,00 € Nichtmitglieder
- 10,00 € Schnupperabo; 3 Ausgaben (einmalig)

Ort, Datum und Unterschrift



JETZT BESTELLEN



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

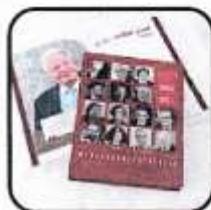
Kataloge zu den Ausstellungen der Stiftung
ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN



EINZELKATALOG | 5 € Stück

- Die Gerufenen Expl.
- Erzwungene Wege Expl.
- Angekommen Expl.
- In Lagern Expl.
- Verschwundene Orte Expl.

KATALOGSAMMLUNG | 25 € Stück Expl.



FRANZ-WERFEL-MENSCHENRECHTSPREIS | 14,95 € Stück

Dokumentationsband der Preisträger 2003–2023 Expl.

zzgl. Versandkosten

Rechnungsadresse

Rechnungs- und Lieferadresse sind identisch

.....
Name, Vorname

.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

Lieferadresse (nur bei Abweichung ausfüllen)

.....
Name, Vorname

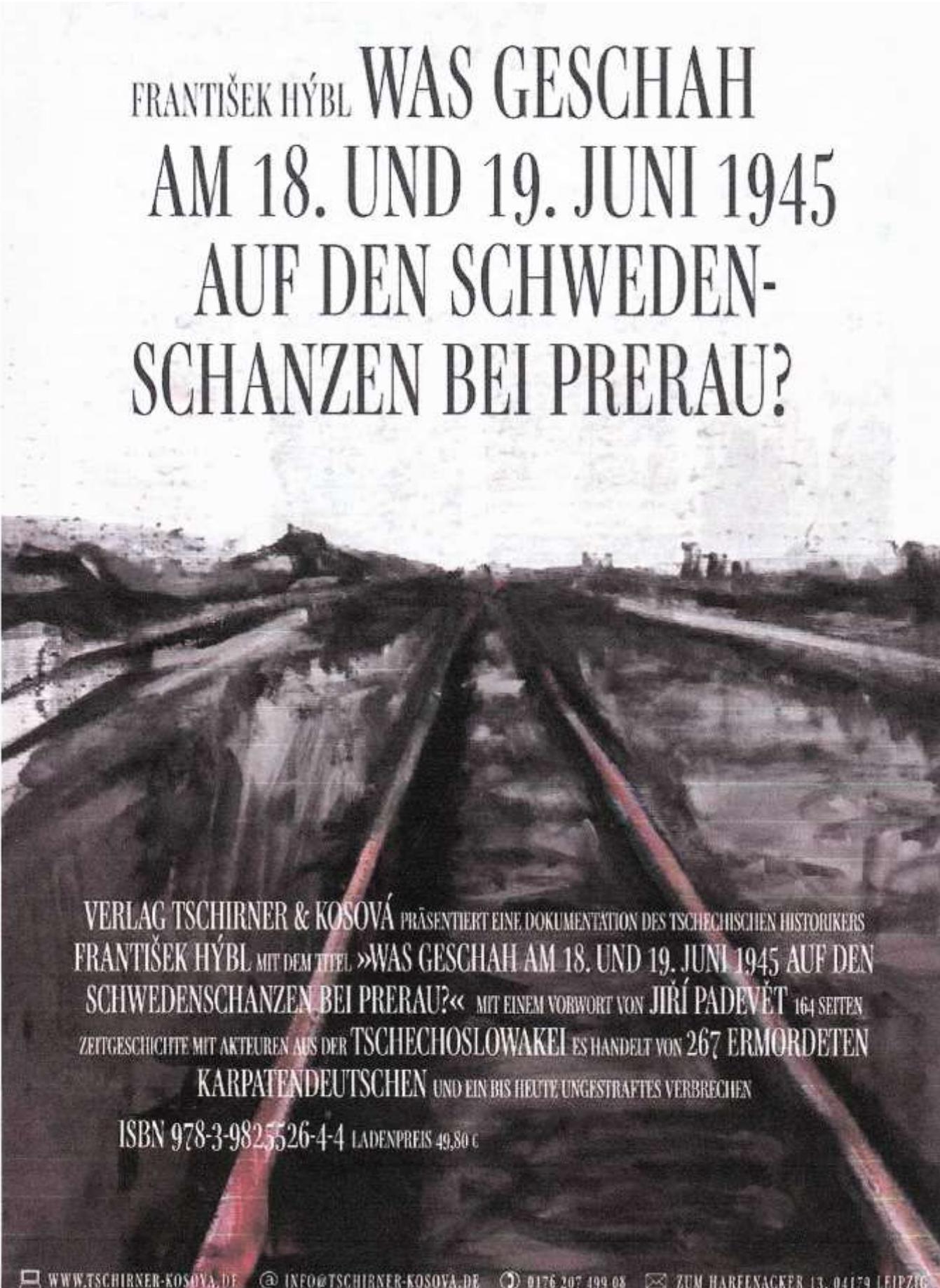
.....
Straße, Hausnummer

.....
PLZ, Ort

ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Organisationsbüro | Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Tel.: 0228/81 007 30 | Fax: 0228/81 007 52
Konto: Deutsche Bank | IBAN: DE76 380 700 240 3171717 00 | BIC: DEUT DE DB380

www.z-g-v.de | info@z-g-v.de



FRANTIŠEK HÝBL WAS GESCHAH
AM 18. UND 19. JUNI 1945
AUF DEN SCHWEDEN-
SCHANZEN BEI PRERAU?

VERLAG TSCHIRNER & KOSOVÁ PRÄSENTIERT EINE DOKUMENTATION DES TSCHECHISCHEN HISTORIKERS
FRANTIŠEK HÝBL MIT DEM TITEL »WAS GESCHAH AM 18. UND 19. JUNI 1945 AUF DEN
SCHWEDENSCHANZEN BEI PRERAU?« MIT EINEM VORWORT VON JIRÍ PADEVĚT 164 SEITEN
ZEITGESCHICHTE MIT AKTEUREN AUS DER TSCHECHOSLOWAKEI ES HANDELT VON 267 ERMORDETEN
KARPATENDEUTSCHEN UND EIN BIS HEUTE UNGESTRAFTES VERBRECHEN

ISBN 978-3-9825526-4-4 LADENPREIS 49,80 €

02) Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V.

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich beantrage die Aufnahme als außerordentliches Mitglied gemäß § 3, Absatz 2 der Satzung vom 2. März 2016 in den Frauenverband im BdV e.V.

Ich möchte Mitglied werden und bitte um Zusendung der Satzung des Frauenverbandes.

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Geburtsort: _____

Als Beitrag für den Frauenverband entrichte ich jährlich 50,- Euro.

Mein Herkunftsgebiet bzw. das meiner Familie ist/ Ich engagiere mich in der Landsmannschaft oder Gliederung: _____

Ort, Datum, Unterschrift: _____

Bitte senden Sie den ausgefüllten Antrag an die Adresse der Vorsitzenden:

Aufnahme im Vorstand beschlossen am: _____

Der MV mitgeteilt am: _____

FRAUENVERBAND
im Bund der Vertriebenen e.V.

HOMEPAGE
www.frauenverband-bdv.de

PRÄSIDENTIN
Dr. Maria Werthan
Pochmühlenweg 85
52379 Langerwehe

KONTAKT
+ 49 (0) 2423/4070756
maria.werthan@frauenverband-bdv.de

SPENDEN
Unser Verein ist gemeinnützig.
Spenden sind absetzbar.

IBAN:
DE63 3806 0186 4961 3860 18
Volksbank Köln-Bonn



Frauenverband
im Bund der Vertriebenen e.V.

WWW.FRAUENVERBAND-BDV.DE

ÜBER UNS

14 Millionen Deutsche wurden in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aus den jeweiligen Siedlungsgebieten im Osten, Südosten und Ostdeutschland deportiert oder vertrieben. Sie durften nicht zurückkehren. Unterstützung und Hilfestellung in diesen Ausnahmesituationen war lebenswichtig.

Daher gründeten 1959 engagierte Frauen den Frauenverband im Bund der Vertriebenen e.V., um einander zu helfen und Orientierung zu geben.

Der Frauenverband ist ein eigenständiger Verein, Mitglied im Bund der Vertriebenen, im Deutschen Frauenrat und im Deutschen Frauenring. Gemeinsam mit diesen Verbänden engagieren wir uns für die gleichberechtigte Stellung der Frauen in unserem Land.



UNSERE GRUNDSÄTZE

Der Frauenverband ist dem Grundgesetz, der UN-Charta der Menschenrechte und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen verpflichtet.

Im Sinne eines friedlichen Miteinanders in einem geeinten Europa pflegen wir regelmäßigen Gedankenaustausch bei unseren Reisen und Tagungen.

Wir treffen uns mit den Heimatvertriebenen sowohl in den Herkunftsländern als auch bei unseren Seminaren in Deutschland.

Als Frauenverband sind wir stets auf der Suche nach neuen Ideen und Konzepten, insbesondere zu der jungen Generation.

UNSERE ARBEIT

Wir setzen uns für die Menschenrechte und das Selbstbestimmungsrecht eines Jeden und für die Erleichterung des Schicksals von Geflüchteten und Vertriebenen ein.

Wir schätzen und pflegen unser kulturelles Erbe und vermitteln es an die nächsten Generationen.

Unsere Erinnerungskultur ist Teil der deutschen und europäischen Geschichte.

Wir setzen uns für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gesellschaft ein.

Wir fordern ein weltweites Verbot von Vertreibungen.

UNSERE ANGEBOTE

Begegnungs- und Verständigungsarbeit
Grenzüberschreitende Projekte
Bildungs- und Besuchsreisen
Projekte mit Jugendlichen
Internationale Tagungen
Publikationen

FRAUENVERBAND IM BDV
e.V.



03) Frauenkreis im Bund der Vertriebenen e.V. in Berlin

„Die vertriebenen Frauen des Frauenverbandes im BdV e.V. treffen sich einmal monatlich (immer am 4. Donnerstag im Monat). Wir setzen uns selbst die Themen und diskutieren rege darüber. Interessierte Frauen können gerne dazu kommen“. (Anm. der Redaktion: Männer doch auch!?)

Kontakt: Ruf 030-766 782 03, 0160-1511 388 Frau Sibylle Dreher.

Ort: Begegnungsstätte „Jahresringe e. V“, Stralsunder Str. 6, in 13355 Berlin-Mitte, Tram 10, U8 Bernauer Str.

**04) Westpreußen-Kongress 27.- 29.09.2024 in Warendorf:
Westpreußens kurzes Silbernes Zeitalter – Aufbruch der preußischen
Provinz in der Kaiserzeit**

FREITAG, 27.9.2023

14:00 bis 17:00 Uhr

Anreise

18:00 Uhr

Abendessen

19:30 Uhr

Begrüßung der Teilnehmerinnen und
Teilnehmer – Eröffnung der Tagung

Einführung in die Kongress-Thematik

Prof. Dr. Erik Fischer, Bonn

20:00 Uhr

Aufbruch und Emanzipation? Von der »Provinz Preußen« zur Wiederbegründung der
Provinz Westpreußen 1878

Dr. Christian Pletzing, Flensburg

Sonnabend, 28. 9. 2023

08:00 Uhr

Frühstück

09:00 Uhr

Die wirtschaftliche Entwicklung der Provinz Westpreußen im Deutschen Kaiserreich

PD Dr. Lutz Oberdörfer, Greifswald

10:20 Uhr

Kaffeepause

Seite A 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

10:40 Uhr

Die Rückbesinnung auf Westpreußens »Goldenes Zeitalter«: Das Projekt des Deutschen Ordens und seine Vollendung in der Hohenzollern-Herrschaft

Martin Koschny M.A., Warendorf

12:00 Uhr

Mittagessen

13:30 Uhr

Museologischer Workshop: Westpreußens »Silbernes Zeitalter« im Museum

Leitung: Martin Koschny M.A. (Kurator) und Prof. Dr. Erik Fischer

14:45 Uhr

Abfahrt zum Westpreußischen Landesmuseum

15:30 Uhr

Besichtigung der Sonderausstellung (mit deutsch- und polnischsprachigen Führungen):

Tanz auf dem Vulkan – Erfindung und Untergang einer preußischen Provinz in der Kaiserzeit

17.30 Uhr

Rückfahrt zur Tagungsstätte

18.00 Uhr

Abendessen

19:30 Uhr

Nationale Spaltung statt regionaler Integration: Die Polenpolitik im Deutschen Reich und ihre Konsequenzen für die Provinz Westpreußen

Prof. Dr. Jens Boysen, Warschau

SONNTAG, 24. 09. 2023

08:00 Uhr

Frühstück

Seite A 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

09:00 Uhr

Bekenntnisse zum Reich und zu Deutschland: Imperiale Stadtarchitektur und die Besetzung des öffentlichen Raums in Westpreußen

Joanna Stanclik M.A., Thorn

10:10 Uhr

Kaffeepause

10:20 Uhr

Farben – Töne – Wörter – Bilder

Die Landessymbole der autonomen preußischen Provinz Westpreußen

Prof. Dr. Bettina Schlüter, Bonn

11:30 Uhr

Abschlussdiskussion

Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer

12:00 Uhr

Schlusswort und Verabschiedung

Änderungen vorbehalten: Stand: 24. Juli 2024

Westpreußen-Kongress 2024

Westpreußens kurzes Silbernes Zeitalter –
Aufbruch der preußischen Provinz
in der Kaiserzeit

Unter diesem Titel plant die Westpreußische Gesellschaft den diesjährigen Westpreußen-Kongress, der

vom 27. bis zum 29. September 2024

in Warendorf (im Bildungszentrum der DEULA Westfalen-Lippe) stattfinden soll.

Die Anmeldefrist endet am Donnerstag, dem 12. September.

Wenn Sie zu den Ankündigungen und Plänen Rückfragen oder Anregungen haben sollten, nutzen Sie dafür bitte die E-Mail-Adresse

veranstaltungen@westpreussische-gesellschaft.de.

<https://kongress2024.westpreussische-gesellschaft.de/tagungsprogramm.html>



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

Westpreußischer Gesprächskreis,

Ort: jeweils sonnabends im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

05) Sonnabend, 12.10.2024, 15:00 Uhr: Ost- und Westpreußen in Gedichten.
Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke und Ute Breitsprecher und weiteren Teilnehmern.

Weiterer Termin:
07.12.2024.

06) Tagesfahrten: Bahnfahrt nach Wismar (Deutschlandticket)

Stadtführung in Wismar durch Herrn Dr. Ernst Weichbrodt (Wismar) vom Kulturwerk Danzig.

Diese Tagesfahrt war ursprünglich für den 25. September 2024 vorgesehen gewesen. Wegen Ausfalls der Regionalbahn-Verbindung bis Dezember 2024 wird diese Fahrt auf das Frühjahr 2025 verlegt!

Mindestteilnehmerzahl: 10 Personen

ganztägig

Interessenten melden sich bitte umgehend telefonisch in der
Geschäftsstelle: 030-257 97 533 (Anrufannahme mit Fernabfrage)

07) Heimatkreis Flatow



Heimatkreis Flatow

Vorstand:

1. Vorsitzender:

Rolf-Peter Wachholz

Gänseweg 20. 39167 Niederndodeleben

Tel.: 039204-62655

Stellvertreter:

Frank-Rainer Seelert

Lange Str. 6, 27211 Bassum

Tel.: 04241-970350

<https://www.heimatkreis-flatow.de/index.html>

Buchempfehlung



Übergabe des Bandes von Heimatkreisvorsitzenden Rolf-Peter Wachholz (links) an den Landrat des Patenkreises Gifhorn, Tobias Heilmann (rechts). Deutschsprachige Ausgabe "650 Jahre Złotów - Flatow".

Seite A 32 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Der reich illustrierte Jubiläumsband wurde 2020 von der polnischen Stadtverwaltung herausgegeben. Dank der Zustimmung konnte der Heimatkreis Flatow jetzt das Werk mit vom Autor Prof. Dr. Joachim Zdrenka aktualisiertem Teil und einem gemeinsamen Vorwort von Heimatkreis Flatow und Patenkreis Gifhorn einem breiteren Leserkreis zugänglich machen. Das Werk mit über 600 Seiten enthält zudem einen Anhang mit Darstellung der Zeit nach 1945 einschließlich Paten- und Partnerschaft und anschließender Chronologie.

Das Werk kann bezogen werden über
Frank-Rainer Seelert, Lange Str. 6, 27211 Bassum,
Tel. 04241/970359 oder e-mail: frank.seelert@t-online.de
zum Preis von 35,00 Euro zuzüglich Porto und Verpackung.

Auch vorrätig: Reprint "Heimatbuch für den Kreis Flatow" für 13,00 Euro

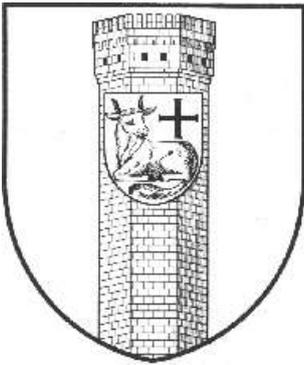
Die Aktivitäten der "Flatower" sind sehr vielfältig, u. a.:

- 2jährige Heimat- und Patenschaftstreffen in Gifhorn
- Fahrten in die alte Heimat
- Herausgabe des "Flatower-Briefes"
- Unterstützung der Jugendarbeit
- Austausch mit heutiger Verwaltung und Bevölkerung in Flatow/Złotów
- Unterstützung der Deutsch Sozialkulturellen Gesellschaft (Dt. Minderheit) in Flatow/Złotów
- Enge Zusammenarbeit mit Institutionen von Landkreis und Stadt Gifhorn
- Unterhalt der "Flatower Heimatstube" im Museum Schloß Gifhorn
- Unterstützung bei Auskunftsersuchen, Ahnenforschung
- Herstellen von Kontakten nach Flatow
- Kontaktpflege mit 6. Zug des Bürgerschützenkorps Gifhorn
- Buchversand mit Heimatliteratur
- Unterstützung von Forschungsvorhaben mit Heimatbezug

Seit dem 26. 4. 2003 besteht eine offizielle Partnerschaft zwischen dem Landkreis Gifhorn und dem Powiat Złotów (Flatow).

Seit dem 8. 3. 2006 besteht ein "Deutsch-polnischer Freundeskreis Gifhorn-Złotów" in Gifhorn.

08) Heimatkreis Schlochau



Heimatkreis Schlochau

<https://sites.rootsweb.com/~mnprgm/Schlochau/Deutsch.html>

Paul Sternberg

paulsternberg@msn.com

- Keine aktuellen Ankündigungen -

09) Heimatkreis Wirsitz, Weißenhöher Himmelfahrt



Heimatkreis Wirsitz

Kom. Heimatkreisvertreter: Frank-Rainer Seelert

Lange Straße 6 27211 Bassum

Tel: 04241-970350 Mobil-Telefon: 0178-6393122 E-Mail: frank.seelert@t-online.de

Keine Mitteilungen

10) „34. Weißenhöher Himmelfahrt 2025“

Die Vorbereitungen sind im Gange. Die Auswahl des Zieles steht bevor. Breslau könnte das Ziel sein.

Das Haus in Weißenhöhe, Kreis Wirsitz, steht uns für Veranstaltungen nicht mehr zur Verfügung. Zudem sind wir auf Grund zurückgegangener Teilnehmerzahlen bei der Organisation der Tagung darauf angewiesen, öffentliche Verkehrsmittel zu nutzen.



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

11) Treffen des Heimatkreises Grenzmark

im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 07. September 2024, 14:00 Uhr

Weiterer Termin:

14.12.2024.

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,

Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosedall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosedall@freenet.de

12) Tag der Danziger, 30.08. bis 01.09.2024 in Düsseldorf



Einladung zum
„TAG der DANZIGER“

**30. Aug. - 01. Sept. 2024
in Düsseldorf**

Liebe Landsleute und Freunde unserer alten Heimat,

der Bund der Danziger e.V. möchte Sie recht herzlich zum Tag der Danziger 2024 einladen.

Unser diesjähriges Motto lautet:

„Danziger Sammelleidenschaften“

Gerne möchten wir den Nachmittag mit einem Danzig-Flohmarkt bereichern. Möchten Sie etwas mit Bezug zu Danzig mitbringen, tauschen, teilen, verkaufen oder verschenken?

Dann können Sie die Gelegenheit nutzen:

Wir stellen die Tische bereit und Sie bieten Ihre kleinen Schätze in Eigenregie an.
Bitte vermerken Sie Ihre Flohmarkt-Teilnahme auf dem Anmeldebogen.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen vieler „alter Bekannter“ sowie interessierter Teilnehmer, die sich mit Danzig verbunden fühlen!

„Tag der Danziger 2024“ - in Düsseldorf

Gut zu wissen:

Tagungsort:

**Gerhart-Hauptmann-Haus
- Eichendorffsaal -
Bismarckstraße 90,
40210 Düsseldorf**

Teilnahmegebühr:

**Der Teilnahmebeitrag beträgt 30,00 €
(inkl. Suppe)**

**Sie können gerne vorab auf das
Konto des BdDA überweisen
oder ansonsten vor Ort zahlen.**

Übernachtung

Wir empfehlen das Hotel Bismarck, Bismarckstr. 97, 40210 Düsseldorf, Tel.: +49(0)211-1609860
(fußläufig zum Veranstaltungsort und zur Gastronomie)

Anmeldung: Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Ihre Anmeldung
vorzugsweise per E-Mail an: post@danziger.nlb
oder alternativ per Post mit dem Anmeldebogen

Anmeldeschluss:

Wir bitten um eine Anmeldung bis **spätestens 24.08.2024**

Sollten Sie Fragen zur Veranstaltung haben, bitte Telefon: 0451-77303

Programm Tag der Danziger 2024

Freitag, 30.08.2024

18:00 Uhr Gemütliches Beisammensein im Brauhaus Schumacher
Oststraße 123, Düsseldorf

Sonnabend, 31.08.2024

9:00 Uhr Einlass und Begegnung

10:00 Uhr Feierstunde unter musikalischer Umrahmung durch das
Konzertduo Klaus-Peter Riemer und Miyuki Brummer

Festvortrag: „Ostseemetropole im Umbruch. Danzig im späten 19. und
frühen 20. Jahrhundert“ (Arbeitstitel)

Referent: Prof. Dr. Winfrid Halder

- Direktor der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus

12:00 Uhr **Mittagspause**
Im Foyer wird eine Gulaschsuppe gereicht
Möglichkeit der Besichtigung des Danzig-Zimmers im GHH

13:15 Uhr **Ordentliche Mitgliederversammlung des Bundes der Danziger e.V.**

14:45 Uhr **Begegnung und Austausch bei Kaffee und Kuchen**
Buntes Nachmittagsprogramm:

- Postkartenausstellung
- Zeitzeugenprojekt
- Flohmarkt

17:00 Uhr Ende der Veranstaltung - Ausklang bis 17.30 Uhr

Sonntag, 01.09.2024

10:30 Uhr Kranzniederlegung am Gedenkstein „Danzig, Danzig, Danzig“ von
1964 am Nordfriedhof
(mit Bus Nr. 21 und 22 vom Hbf erreichbar)

*Wir freuen uns auf einen interessanten Tag der Danziger
und auf Sie!*

13) Danziger Kulturtagung 2024: „Lebenswege. Danziger Persönlichkeiten im Porträt“ – 12. und 13.10.2024 in Stuttgart

**Einladung zur
Danziger Kulturtagung 2024**

**„Lebenswege.
Danziger Persönlichkeiten im Porträt“**

am 12. und 13. Oktober 2024 in Stuttgart

Sehr geehrte Landsleute und Freunde unserer alten Heimat,

eine Stadt lebt von ihren Bewohnern – von Menschen, die dem Leben und der Kultur im urbanen Raum ihr Gepräge geben. Die Jahrhunderte der Danziger Geschichte stehen insoweit in untrennbarer Verbindung mit den Lebenswegen zahlreicher Menschen, die – ob kurz oder lang – durch ihr Wirken in der Hansestadt dort ihre Spuren hinterlassen haben.

Die diesjährige Kulturtagung des Bundes der Danziger steht im Zeichen biografischer Beziehungen zwischen Danzig und bedeutenden Persönlichkeiten. Sie erwartet ein vielfältiges Programm mit Referenten aus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen, welche über Danziger Persönlichkeiten referieren werden. Sie erwarten unter anderem Vorträge über den bekannten Schriftsteller Max Halbe und über den Vorreiter des modernen Naturschutzes Hugo Conwentz.

Die Kulturtagung findet in diesem Jahr in den Räumlichkeiten des Bessarabiendeutschen Vereins in Stuttgart statt. Selbstverständlich erhalten Sie als Tagungsteilnehmer auch eine Führung durch das im vergangenen Jahr wiedereröffnete „Heimatomuseum der Deutschen aus Bessarabien und der Dobrudscha“, das von dem Verein unterhalten wird.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen von Mitgliedern, Freunden Danzigs und allen anderen Interessierten. Jeder ist herzlich willkommen.

Veranstaltungsort:

Bessarabiendeutschen Verein e.V.
Florianstr. 17, 70188 Stuttgart

Teilnahmebeitrag:

Für Mitglieder im BdDA e.V.: 30,- €
Externe Teilnehmer: 45,- € (für einen Tag 30,- €)
Gemeinsames Abendessen bitte auf eigene Rechnung

Anmeldung:

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Ihre Anmeldung bestenfalls per E-Mail an post@danziger.info oder alternativ per Post mit dem Anmeldebogen.
Sollten Sie Fragen zur Veranstaltung haben, bitte Telefon: 0451-77303

Anmeldeschluss: Wir bitten um eine Anmeldung bis **spätestens 04.10.2024**

Danziger Kulturtagung: Programmablauf

Sonnabend, 12. Oktober 2024

- 13:00 - 13:45 Uhr** Einlass – Begegnung und Austausch
- 13:45 - 14:00 Uhr** **Einführung** in die Tagung durch den Vorsitzenden des Bundes der Danziger e.V. **Marcel Pauls (Hamburg)**
- 14:00 - 14:45 Uhr** **Grußwort** des Bundesgeschäftsführers des Bessarabiendeutschen Vereins e.V. **Dr. Hartmut Knopp (Stuttgart)**
- 14:45 - 15:00 Uhr** Kaffeepause mit Kuchen und Gebäck
- 15:00 - 16:30 Uhr** **Vortrag:** Vom „Jugend“-Dichter zum Epochen-Chronisten, Max Halbe, **Dr. Ulrich Erdmann (Kiel)**

Mit anschließender Diskussion
- 16:30 - 16:45 Uhr** Pause
- 16:45 - 18:15 Uhr** **Vortrag:** Heinrich Sahn – Kommunalpolitiker und Staatsmann, **Dr. Lars Lüdicke (Berlin)**

Mit anschließender Diskussion
- 18:15 Uhr** **Tagesabschluss** durch den Vorsitzenden des Bundes der Danziger e.V. **Marcel Pauls (Hamburg)**
- Ab 18:30 Uhr** **Auf Wunsch:** Gemeinsames Abendessen und geselliges Beisammensein in nahegelegener Gaststätte

Danziger Kulturtagung: Programmablauf

Sonntag 13. Oktober 2024

- 09:30 - 09:35 Uhr** **Einführung in den zweiten Veranstaltungstag**
durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Bundes der Danziger e.V.
Dr. Bennet Brämer (Velten)
- 09:35 - 11:05 Uhr** **Vortrag: Danziger Vorreiter für den Naturschutz: Hugo Conwentz,**
Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke (Berlin)

Mit anschließender Diskussion
- 11:05 - 11:20 Uhr** Pause
- 11:20 - 12:00 Uhr** **Vortrag: Justizkarrieren – die Danziger Gerichtspräsidenten Georg Crusen**
und Walter von Hagens, Dr. Bennet Brämer (Velten)

Mit anschließender Diskussion
- 12:00 - 13:00 Uhr** **Führung durch das Heimatmuseum der Deutschen aus Bessarabien und**
der Dobrudscha, N.N. (Stuttgart)
- 13:00 - 13:15 Uhr** **Resümee und Schlussworte** durch den Vorsitzenden des Bundes der
Danziger e.V. **Marcel Pauls (Hamburg)**
- 13:30 Uhr** Möglichkeit zum gemeinsamen kleinen Imbiss

14) Danzig für 'n halben Tag – in Lübeck am 23.11.2024:
Danziger Goldschmiedekunst

Einladung zur Veranstaltung

“Danzig für 'n halben Tag“ – in Lübeck

„Danziger Goldschmiedekunst“

Der Bund der Danziger e.V. lädt Sie herzlich ein zu unserer Veranstaltung in Lübeck, die von der Leiterin unserer Geschäftsstelle und Vorsitzenden der Ortsstelle Ravensburg, Petra Lorinser, organisiert und im November persönlich durchgeführt wird. In dieser dunkleren Jahreszeit hat es einen besonderen Reiz, dem Referenten Dr. Jörn Barfod zu dem interessanten Thema „Danziger Goldschmiedekunst“ zu lauschen. Dr. Jörn Barfod ist Autor zahlreicher Schriften, vomehmlich zur Kunst- und Kulturgeschichte Ostpreußens. Er war Kustos und stellvertretender Direktor am Ostpreußischen Landesmuseum in Lüneburg.

Im Anschluss besteht zusätzlich die Möglichkeit, an einer gebuchten Führung durch die Ausstellung der „Danziger Paramente“ im fußläufigen St. Annen-Museum teilzunehmen. Aus organisatorischen Gründen ist eine Anmeldung erforderlich (Anmeldebogen liegt bei).

Sonnabend, 23. November 2024

- 12:30 Uhr** Einlass und Begrüßung
- 13:15 – 14:15 Uhr** Vortrag: „Danziger Goldschmiedekunst“, Dr. Jörn Barfod
- Anschließend Diskussionsrunde und Austausch bei Kaffee und Kuchen
- 15:15 Uhr** Aufbruch zum St. Annen-Museum, St.-Annen-Str.15, 23552 Lübeck
- 15:30 - 16:30 Uhr** Führung durch die Ausstellung der „Danziger Paramente“

Tagungsort: „Museum für Natur und Umwelt“ - Musterbahn 8, 23552 Lübeck

Teilnahmegebühr: Für die Veranstaltung erheben wir eine Pauschale von 15,- Euro
Für den Eintritt in das St. Annen-Museum fallen zuzüglich 12,- Euro an

Anmeldeschluss: Freitag, 8. November 2024

Anmeldung: Per Post an: Petra Lorinser, Blumenstr. 7, 88214 Ravensburg
Per E-Mail: post@danziger.info
Sollten Sie Fragen zur Veranstaltung haben, bitte Telefon: 0451-77303

Wir freuen sehr uns auf Ihr Interesse und Ihre Teilnahme

15) Landsmannschaft Schlesien – Berlin und Brandenburg e. V.

Die Planungen des am 31.10.2023 neugewählten Vorstandes unter Wolfgang Liebehenschel, Silke Taube und Nadine Haberlandt laufen. Es besteht die Absicht, im Jahre 2024 monatlich Vorträge zu schlesischen Themen anzubieten, zwei Stadtrundfahrten im Mai und August „Auf schlesischen Spuren in Berlin“ zu organisieren, ein „Sommer-singen“ zu veranstalten, die Feier des Erntedankfestes wieder aufzunehmen.

Die Mitglieder werden zu mindestens zwei Mitgliederversammlungen aufgerufen. Wegen der Änderung des Vereinskontos sollen die Mitgliedsbeiträge entsprechend später eingezahlt werden.

Wir bekennen uns zu Schlesien

Die Landsmannschaft Schlesien ist eine demokratische, überparteiliche und überkonfessionelle Organisation, in der sich Schlesier, deren Nachkommen und Freunde Schlesiens zusammenschließen haben. Sie vertritt politisch, rechtlich und kulturell die Interessen Schlesier und der Schlesier und ist Ansprechpartner für die schlesischen Landsleute und Freunde in Deutschland und der Welt. Die Landsmannschaft fordert das Recht auf Selbstbestimmung und das Recht auf Heimat. Durch grenzüberschreitende Projekte arbeitet die Landsmannschaft verstärkt mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, denn Schlesien und die Anliegen der Heimatvertriebenen sind gemeinsame Aufgaben aller Generationen.

Die Landsmannschaft

Die Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e. V. – wurde am 26. März 1950 im Bonner Vertriebenenministerium gegründet. Am 3. Oktober 1950 übernahm das Land Niedersachsen, in dem sich nach der Verreibung besonders viele Schlesier niedergelassen hatten, die Patenschaft für die Landsmannschaft.

Die Landsmannschaft Schlesien ist Mitglied im Bund der Vertriebenen (BdV) und arbeitet eng mit den Organisationen der deutschen Volksgruppe in Schlesien zusammen. Der Hauptsitz der Landsmannschaft befindet sich im „Haus Schlesien“ in Königswinter bei Bonn, ein Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft besteht im Patenland Niedersachsen in Hannover. Das offizielle Verbandsorgan der Landsmannschaft sind die Schlesienschen Nachrichten, die monatlich erscheinen.

LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Hier finden Sie uns online:

www.landsmannschaft-schlesien.de
www.facebook.com/LandsmannschaftSchlesien
www.twitter.com/lmschlesien
www.instagram.com/landsmannschaftschlesien

Landsmannschaft Schlesien
– Nieder- und Oberschlesien e. V. –
Dollendorfer Straße 412
53639 Königswinter
Tel.: 02244 92 59-0
Fax: 02244 92 59-290
Mail: info@schlesien-lm.de
info@landsmannschaft-schlesien.de

Verbindungsbüro der Bundeslandsmannschaft Schlesien im Patenland Niedersachsen
Königsworther Straße 2
30167 Hannover
Tel.: 0511 9573 3576
Mail: hannover@schlesien-lm.de

Unser **schlägt für**
SCHLESSEN

LANDSMANNSCHAFT SCHLESSEN
Nieder- und Oberschlesien e. V.

Schlesien – Das Land im Herzen Europas

Auf einer Länge von etwa 500 Kilometern erstreckt sich Schlesien entlang des Ober- und Mittellaufs der Oder und gehört mit seinen Kulturschätzen und Naturschönheiten zu den interessantesten und schönsten Regionen im Herzen Europas. Im Verlauf seiner wechselhaften Geschichte hat Schlesien viele territoriale und politische Veränderungen erfahren. Im Mittelalter slawisch und deutsch besiedelt, unterstand das Land lange der polnischen, dann der böhmischen Krone und war über 200 Jahre im Besitz der Habsburger. Nach den „Schlesischen Kriegen“ im 18. Jahrhundert fiel der größte Teil Schlesiens an Preußen und wurde nach der Reichsgründung von 1871 als preußische Provinz Schlesien Teil des Deutschen Reiches.



Die Gebiete um Troppau, Jägerndorf, Teschen und Bielitz sowie Teile des Fürstentums Neisse blieben als Österreichisch-Schlesien bis 1918 Bestandteil der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Politisch gehört Schlesien heute überwiegend zu Polen und gliedert sich in die Wojwodschaft Niederschlesien mit der Hauptstadt Breslau, die Wojwodschaft Oppeln mit der Hauptstadt Oppeln und die Wojwodschaft Schlesien mit der Hauptstadt Kattowitz. Randbereiche Schlesiens gehören zu kleinen Teilen auch zur Wojwodschaft Lebus im Nordwesten.

Das frühere Österreichisch-Schlesien gehört heute zur Tschechischen Republik. Der nach 1945 bei Deutschland verbliebene Teil der ehemaligen preußischen Provinz Schlesien liegt heute im Freistaat Sachsen. Dieses Gebiet gehörte historisch weitestgehend zu der erst 1815 schlesisch gewordenen Oberlausitz.

FLUCHT UND VERTREIBUNG

Anfang 1945 floh ein Teil der damals rund 4,6 Millionen Schlesier vor der anrückenden Roten Armee. Obwohl bis zum Beginn der Potsdamer Konferenz (17. Juli – 2. August 1945) eine Regelung über den Verbleib der deutschen Bevölkerung in Schlesien noch ausstand, begannen bereits im Frühjahr 1945 die sogenannten „wilden Vertreibungen“, die von polnischen Stellen organisiert wurden. Die hierzu erlassenen Bierur-Dekrete ermöglichten die Einziehung des gesamten Eigentums von Personen deutscher Nationalität oder Staatsbürgerschaft zugunsten des polnischen Staates. Im Juni 1945 wurden alle Deutschen aus einem Gebietstreifen von etwa 30 Kilometer Breite unmittelbar östlich der Lausitzer Neiße vertrieben.



Aufgrund der von den Alliierten in Potsdam getroffenen Beschlüsse begann ab 1946 eine systematische Vertreibung der verbliebenen deutschen Bevölkerung, die bis 1947/48 andauerte. Das Eigentum der geflüchteten und vertriebenen Deutschen wurde im Jahre 1946 durch zwei polnische Dekrete als „verlassenes bzw. herrenloses Gut“ entschädigungslos konfisziert.

Die Gebiete Schlesiens, die bis zum Münchner Abkommen von 1938 Bestandteil der Tschechoslowakei gewesen waren, also Gebiete des früheren Österreichisch-Schlesien, fielen 1945 an die wiedererstehende Tschechoslowakei. Die deutsche Bevölkerung wurde auch hier mehrheitlich vertrieben.

Von den 15 Millionen Deutschen, die aus den ehemaligen Ostgebieten und deutschen Siedlungsgebieten in Ostmittel-, Ost- und Südosteuropa vertrieben wurden, waren über 3 Millionen Schlesier, die ihre Heimat verlassen mussten.

AUF DEM LAUFENDEN BLEIBEN

Als Zeitschrift für Schlesien sind die Schliesischen Nachrichten seit 1986 das offizielle Verbandsorgan der Landmannschaft Schlesien.

Die monatlich erscheinende Zeitschrift berichtet über bundesweite landmannschaftliche Aktivitäten, über die schlesischen Landleute in der Heimat, das deutsch-polnische Verhältnis sowie über Geschichte und Kultur Schlesiens. Auch die Tagespolitik ist Gegenstand der Berichterstattung. Die Schliesischen Nachrichten berichten über ganz Schlesien von Görlitz bis Kattowitz, informieren über Schlesien gestern und heute und diskutieren über die Zukunft Schlesiens.



Bezugspreis:
Einzelheft 4,50 Euro
Jahresabonnement 49,00 Euro

Erscheinungsweise:
monatlich, 12 Ausgaben im Jahr

Weitere Informationen unter:
Mail: info@schliesische-nachrichten.de

Anzeigen:
Tel.: 02244 9259-0
Fax: 02244 9259-290
Mail: anzeigen@schlesien-lm.de

Jedes Abonnement der Schliesischen Nachrichten unterstützt die Arbeit der Landmannschaft für Schlesien. Auch Patenschaftsabonnements sind möglich.

01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2024

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

E i n l a d u n g N r. 74

(Vortragsveranstaltungen August bis Dezember 2024)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | |
|------------|---|
| 347 | <u>Montag</u> 19. August 2024, 18.30 Uhr <u>Thema</u> <u>Die Berliner „Polonia“ im Kaiserreich am Beispiel der Zuwanderer aus Westpreußen. (mit Medien).</u> <u>Referent</u> Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin |
| 348 | <u>Montag</u> 16. September 2024, 18.30 Uhr <u>Thema</u> <u>Der Danziger Historiker Erich Keyser (1893-1968) im Spiegel seiner Memoiren. (mit Medien).</u> <u>Referent</u> Frau Prof. Dr. Marie-Luise H e c k m a n n, Werder / Havelland |
| 349 | <u>Montag</u> 21. Oktober 2024, 18.30 Uhr <u>Thema</u> <u>Von Lübeck über die DDR bis nach Japan - die Verfassung der Freien Stadt Danzig (1920-1939) im rechtshistorischen Vergleich. (mit Medien).</u> <u>Referent</u> Dr. Bennet B r ä m e r, Velten |
| 350 | <u>Montag</u> 18. November 2024, 18.30 Uhr <u>Thema</u> <u>Weltenbaum – Baum mit goldenen Äpfeln. Westpreußen, Land an der unteren Weichsel, schätzt den Weltenbaum, den Baum mit den goldenen Äpfeln. Eine Veranstaltung im Rahmen der 35. Berliner Märchentage.</u> <u>Referent</u> Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin, mit Ute Breitsprecher, Berlin, u.a. |
| 346 | <u>Montag</u> 09. Dezember 2024, 18.30 Uhr <u>Thema</u> <u>Agnes Miegel - Am Pregel, an der Seine und anderswo – eine Dichterin zwischen Zeiten und Welten. (Vortrag mit Lichtbildern).</u> <u>Referent</u> Jörn P e k r u l, Berlin |

02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2024

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,
stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

im Juni 2024 Hk/Brei/Hs

Einladung Nr. 93

(Vortragsveranstaltungen August bis Dezember 2024)

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|-----|---|---|------------------|
| 486 | <u>Freitag</u> <u>Thema</u> <u>Referent</u> | 16. August 2024, <u>Preußische Dichter aus vier Jahrhunderten.</u> (Mit Medien). Dr. Jürgen W. S c h m i d t, Berlin | 19:00 Uhr |
| 487 | <u>Freitag</u> <u>Thema</u> <u>Referent</u> | 13. September 2024, <u>August Heinrich Hoffmann (1798-1874), bekannt als Hoffmann von Fallersleben, Professor in Breslau, Zeitgenosse von Gustav Freytag.</u> (Mit Medien). Dr. Hans Weinert, Berlin | 19:00 Uhr |
| 488 | <u>Freitag</u> <u>Thema</u> <u>Referent</u> | 18. Oktober 2024, <u>Wilhelm von Humboldt als Schlossherr von Ottmachau in Schlesien.</u> (Mit Medien). Matthias L e m p a r t M.A., Berlin | 19:00 Uhr |
| 489 | <u>Freitag</u> <u>Thema</u> <u>Referent</u> | 15. November 2024, <u>Weltenbaum – Baum mit goldenen Äpfeln. Ostmitteleuropa, zwischen Ostsee und Schwarzem Meer, viele Völker, viele Überlieferungen zum Symbol Weltenbaum / Apfelbaum.</u> <i>Eine Veranstaltung im Rahmen der 35. Berliner Märchentage</i> Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin, mit Ute Breitsprecher, Berlin, u.a. | 19:00 Uhr |
| 490 | <u>Freitag</u> <u>Thema</u> <u>Referent</u> | 13. Dezember 2024, <u>Die Wiederentdeckung des menschlichen Geistes durch den christlichen Mystiker Carl Welkisch (*1888 Gloden, Prov. Posen – †1984 Überlingen).</u> (Mit Medien). Edmund M a n g e l s d o r f, Berlin | 19:00 Uhr |

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

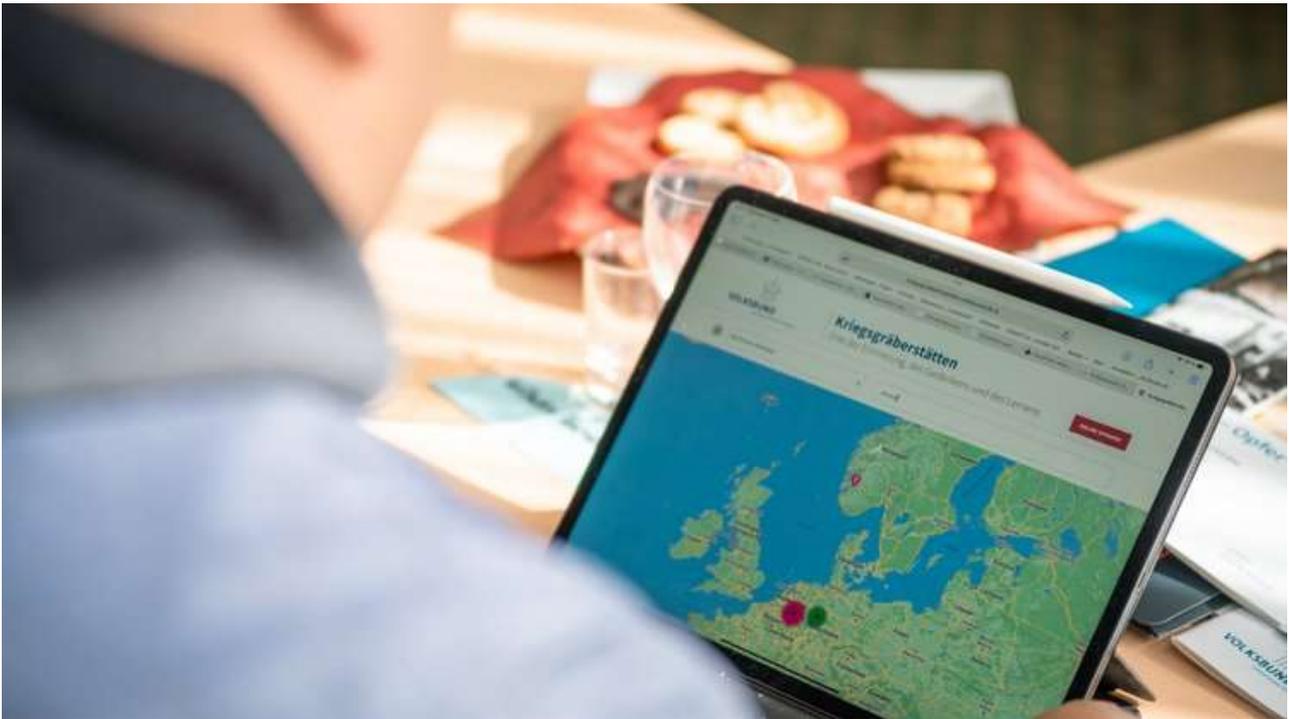
Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0
info@f-v-v.de
<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

03) Lehrkräfteseminar in Berlin

Einladung zum Lehrkräfteseminar in Berlin - „Flucht und Vertreibung vermitteln“, 13.-15. September 2024



Im Mittelpunkt des dreitägigen Seminars für Lehrkräfte aus allen Bundesländern stehen Fragen der Erinnerung und Geschichtsvermittlung zum Thema Zwangsmigrationen in Europa. Am Beispiel des Berliner Lernortes Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung sowie der Kriegsgräberstätte Lilienthalstraße setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den historischen Hintergründen und der Vermittlungspraxis auseinander. Das bundesweite Lehrkräfteseminar dient zudem dem praxisorientierten kollegialen Austausch.

Informationen zum Abrufkontingent

Während des Lehrkräfteseminars bieten wir Ihnen die Möglichkeit, Zimmerkontingente in zwei Berliner Hotels zu reservieren. Bei Interesse können Sie unter Verwendung eines spezifischen Stichworts reservieren, das wir Ihnen nach Ablauf der Anmeldefrist mitteilen.

Hotel 1

Zimmerpreis inkl. Frühstück pro Nacht

Einzelzimmer: 83,00 € inkl. Frühstück

Doppelzimmer zur Einzelnutzung: 99,00 € inkl. Frühstück

Hotel 2

Zimmerpreis inkl. Frühstück pro Nacht

Einzelzimmer: 154,00 € inkl. Frühstück

Doppelzimmer: 194,00 € inkl. Frühstück

Anmeldung bitte bis spätestens 12. Juli 2024.

Eine Anmeldung ist auch über unser [Online-Anmeldeformular](#) möglich.



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Das Museum wird in den nächsten drei Jahren umgestaltet.

Auch wenn wir uns in dieser Zeit mit keiner Ausstellung zu Gerhart Hauptmann präsentieren können, wollen wir trotzdem für Sie da sein, und **ab April eine Auswahl von Veranstaltungen** anbieten, die entweder im Bürgersaal des Rathauses oder in der Genezarethkirche stattfinden. Die Tickets dafür können Sie, wie gewohnt, bei uns kaufen.

Wir arbeiten im Hintergrund an der Konzeption der neuen Museumsausstellung und setzen unsere Publikationsreihe fort. Schauen Sie in nächster Zeit einfach öfter auf diese Internetseite, um über unsere Angebote informiert zu sein.

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

Vorerst finden unsere Veranstaltungen weiterhin statt.

Die Museumsverwaltung befindet sich zurzeit in der **Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus)**. Hier können Sie zu den **Geschäftszeiten Mo – Fr von 10 – 15 Uhr sowie mittwochs bis 17 Uhr die Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen in Erkner** (Bürgersaal, Heimatmuseum, Genezarethkirche) erwerben.

Wir sind weiterhin unter der Telefonnummer +49 3362 3663 zu erreichen.



04) straucheln und lichten. Ein Waldversuch

Lesereihe zwischen Büro und Depot

von Judith Zander

Dienstag, 10.09.2024, 18:00 Uhr

Unveröffentlichte Texte

Lesung: **Judith Zander**

Eine neue Lesereihe in Erkner! Solange das Gerhart-Hauptmann-Museum keinen eigenen Veranstaltungsort hat, wird diese kleine Reihe in den Räumen der Museumsverwaltung stattfinden. Damit bietet sich ein völlig neuer Blick auf die Sammlung und das Archiv. Das Besondere an dieser Reihe ist, dass hier ausschließlich Autoren mit ihren Werken oder Herausgeber zu Wort kommen. Der Dienstag wird somit in Erkner der Literatur-Dienstag.

Die Verwaltung des Gerhart Hauptmann-Museums befindet sich zur Zeit in der **Friedrichstraße 67, in 15537 Erkner**, genau gegenüber dem Rathaus.

Einlass zu den Lesungen ab **17.30 Uhr**

Eintritt: 7 €



05) Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen

Museum für Kinder, Märchendichtungen

Donnerstag, 19.09.2024, 11:00 Uhr

Im Bürgersaal / Rathaus

Die Schauspielerin Kerstin Reimann stellt für Kinder die Märchendichtungen von Gerhart Hauptmann vor, wobei die Gralserzählungen im Vordergrund stehen. Musik und die Dichtungen sollen die Kinder zum Malen anregen.

Diese Veranstaltung kann für Schulklassen auch zu anderen Terminen gebucht werden.

Eintritt: 2 €



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@

utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

HU, Unter der Linden 6, freitags um 18:00 Uhr

06) Programm 2024/2025 in Vorbereitung

Mit herzlichen Grüßen,
Der Programmbeirat der UDG
Gefördert durch:





Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl
Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
- Vorsitzender -
Gurlittstraße. 5
12169 Berlin
Tel. (030) 753 99 98
bahl_peter@yahoo.de
www.geschichte-brandenburg.de
Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>
Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto
bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

07) Leben auf dem platten Land – Schönfließer Mauer- und Wendegeschichte

07. September 2024, 11:15 - 14:00 Uhr

Schönfließ, Kirche Am Anger 5, Schönfließ

Ein Ortsspaziergang Führung: Klaus Brietzke (Schönfließ, Bürgermeister im Ruhestand).
Leitung: Ingrid Zache (Hohen Neuendorf). Treffen: Sonnabend, 7. September 2024, 11.15
Uhr, Kirche Schönfließ. ÖPNV: S1 bis Bhf. Hermsdorf, weiter mit Bus 809 (Richtung
Hennigsdorf) ab 10.42 Uhr, an Schönfließ 10.53 Uhr (120 min. Takt). Anreise mit S8 bis
Bhf. Schönfließ (20 min. Takt) mit 1,5 [...]

08) Rationale oder nationale Architektur?

12. September 2024 19:00 - 21:00 Uhr

Berliner Stadtbibliothek - Kleiner Säulensaal Breite Str. 36, Berlin

Über die Verwendung der Neogotik bei Zweckbauten Ende des 19. Jahrhunderts am
Beispiel der Roten Kasernen in Potsdam Vortrag: Thomas Sander (Potsdam). Treffen:
Donnerstag, 12. September 2024, 19.00 Uhr im Kleinen Säulensaal der Berliner
Stadtbibliothek, Breite Straße 36, Berlin-Mitte „Robert Klingelhöffer entwarf die ersten
Gebäude der Roten Kaserne im Stil der Märkischen Backsteingotik. Dieser erinnerte an
[...]

09) Von der Bulgarischen Straße zum Volkspark Wuhlheide (Spreeweg VIII)

28. September 2024 11:00 - 13:30 Uhr

Bulgarische Str. (Bus-Haltestelle)

Eine Stadtwanderung, ca. 5 km Leitung: Gerhard Weiduschat (Berlin). Treffen: Sonnabend, 28. September 2024, 11.00 Uhr, an der Bushaltestelle Bulgarische Straße. ÖPNV: Bus 165, 166, 265. Kosten: keine. Ende gegen 13.30 Uhr. Einkehr unterwegs oder am Ende möglich. Anmeldung: Gerhard Weiduschat, E-Mail: g.weiduschat@gmail.com (bevorzugt) oder Tel. (030) 413 82 19 (Anrufbeantworter) Die 8. Etappe führt [...]



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1.Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

10) Zeiss-Großplanetarium

„Technik-Führung im Zeiss-Großplanetarium“ mit Karsten Jäkel, Leitung Technik der Stiftung Planetarium Berlin.

Dienstag, 03. September 2024, 18:00 Uhr

Der Veranstaltungsort wird nach Anmeldung bekanntgegeben!

Es gilt als Europas modernstes Wissenschaftstheater – errichtet als einer der letzten DDR-Repräsentationsbauten zur 750-Jahr-Feier Berlins 1987. Seit dem Abschluss der Modernisierung 2016 verfügt es über neue Medientechnik – präsentiert werden astronomisch-naturwissenschaftliche, aber auch künstlerische Programme.

Max. 15 Personen. Anmeldung bei Dirk Pinnow per E-Mail an dirk@pinnow.com erbeten.

» **Um Anmeldung wird gebeten.**

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

11) Alliierte in Berlin – das Architekturerbe.
Fotovortrag der Architekturfotografin Mila Hacke

Mittwoch, 11. September 2024, 19:00 Uhr

Berlin-Saal der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, 10178 Berlin-Mitte, Breite Straße 36

Frau Hacke erforscht und dokumentiert seit 2008 den Einfluss der Alliierten auf die Berliner Nachkriegsmoderne. Neben Bauten, die mittlerweile verschwunden sind - militärische Infrastruktur wie Kasernen oder Militärbahnhöfe - gehören Kirchen, Schulen, Sport- und Einkaufszentren zur dokumentierten architektonischen Hinterlassenschaft. In der Vergangenheit kuratierte die gelernte Diplom-Architektin mehrere Fotoausstellungen zum Thema.

Gäste willkommen! Eintritt frei!



Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23

10719 Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

Neue Büroadresse ab Juli 2024:

Literaturhaus Berlin e.V.

Alt-Moabit 62-63

10555 Berlin

Bis zum 4. Juli erreichen Sie uns unter: 0176 95683594

info@literaturhaus-berlin.de

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – [seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!](#)

<https://li-be.de/>

12) Veranstaltungen in Vorbereitung



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0
Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19
mail@lcb.de



Die guten Tage VI

13) Lyrik aus dem Südosten Europas

Mit **Faruk Šehić**, **Livia Ștefan** und **Ana Pepelnik**

Moderation: **Mladen Gladić**

Lesung: **Adrian Kasnitz**, **Manuela Klenke**

Freitag, 13. September 2024, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

Eintritt 8 / 5 €. Auch an der Abendkasse.

Wenn es Herbst wird über dem Wannsee laden TRADUKI und das LCB wieder zu ihrem Abend der südosteuropäischen Literatur ein. Dieses Jahr setzen wir ganz auf Lyrik: Der bosnische Schriftsteller Faruk Šehić lässt in »Meine Flüsse« (Ü: Rebekka Zeinzinger) die jüngste Geschichte, den Krieg, aber auch Exil und Erinnerung sich in den Flüssen Una, Drina, Loire und Spree spiegeln. Die rumänische Lyrikerin Livia Ștefan begibt sich mit ihren Gedichten in »re.volver« (Ü: Manuela Klenke) auf einen weiten Weg: Sie schreibt sich zurück ins Trauma – und wieder hinaus. Mit »nicht fisch« (Ü: Amalija Maček, Matthias Göriz, Adrian Kasnitz und Thomas Podhostnik) wird eine Auswahl von Gedichten der vielfach ausgezeichneten slowenischen Dichterin Ana Pepelnik präsentiert. Die Fluidität von Pepelniks Sprache, der Wechsel zwischen harten Rhythmen und sanftem Singsang bieten eine ideale Vorlage für die sensiblen Vertonungen von Aurélie Maurin. Alle drei Gedichtbände sind bei der parasitenpresse erschienen.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

14) Ha'Mishlahat | Delegation

Film

Freitag, 13. September 2024, 19:00 Uhr

Kosten: Eintritt frei

Dauer: 130 Minuten

Sprachen: Deutsch

Israel/Polen/Deutschland 2023, 101 Minuten, OmdU
Regie und Drehbuch: Asaf Saban

Das Ende der Schulzeit steht bevor. Gemeinsam mit ihrer Klasse und einem Überlebenden begeben sich Frisch, Nitzan und Ido auf eine Busfahrt durch Polen zu ehemaligen Konzentrationslagern und Gedenkstätten der Shoah. Die in Israel für Schüler und Schülerinnen übliche Reise konfrontiert sie mit einem Teil ihrer Identität, mitunter auf sehr emotionale Weise.

Der Film *Ha'Mishlahat* erzählt von Erinnerungskultur aus der Perspektive junger Israelis, deren lebhaftige Energie auf verschiedene Gedenkort- und -formen trifft. Der Film feierte 2023 im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele Berlin Premiere und ist seither mehrfach ausgezeichnet worden.

Asaf Saban, 1979 in Israel geboren, lebt und arbeitet in Tel Aviv. Seinen Abschluss machte er am Beit Berl College. Für seine Leistungen während des Studiums erhielt er fünfmal das renommierte Stipendium der America-Israel Cultural Foundation. *Ha'Mishlahat* ist sein zweiter Langspielfilm.

Tobias Ebbrecht-Hartmann lehrt an der Hebräischen Universität Jerusalem Filmgeschichte, deutsche Kultur- und Erinnerungskulturgeschichte. Er publiziert zu filmischer und digitaler Erinnerung an den Holocaust sowie den Umgang mit historischem Filmmaterial. Zu seinen Veröffentlichungen gehört das Buch *Übergänge – Passagen durch eine deutsch-israelische Filmgeschichte* (2014).

Andreas Mix ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Ausstellungskurator der Stiftung Topographie des Terrors.

Im Anschluss: Podiumsgespräch zum Spielfilm mit Dr. Tobias Ebbrecht-Hartmann und Andreas Mix, im Rahmen von filmPOLSKA 2024, gemeinsam mit Polnisches Institut Berlin
Hinweis

Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erteilen Sie Ihr Einverständnis, dass Fotoaufnahmen Ihrer Person als Teil von Überblickseinstellungen im Zuge der Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter verwendet werden können.

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

15) Immanuel Kant: Von den Grenzen der Vernunft und der Autonomie des Menschen.

Vortrag von apl. Prof. Dr. Stefan Büttner-von Stülpnagel

Sonntag, 08. September 2024, 15.00 Uhr

Immanuel Kant ist eine Leitfigur der Aufklärung und wegweisend für die gesamte klassische deutsche Philosophie. Anlässlich seines dreihundertsten Geburtstages werden dessen wichtigste Einsichten zu Theorie und Praxis erläutert. Über Gott, Unsterblichkeit der Seele und Freiheit sind – so Kants Überlegungen – keine theoretisch ausweisbaren Aussagen möglich. Die traditionelle Metaphysik findet damit ihr Ende; mit dem damit verbundenen konstruktivistischen Ansatz bahnt Kant den Weg zu einer modernen Weltdeutung, die die Grenzen der Vernunft markiert. In der praktischen Philosophie besteht Kants innovative Leistung darin, mit dem ‚kategorischen Imperativ‘ ein argumentationsstarkes Kriterium für moralisch richtiges Handeln entwickelt und damit eine neue Grundlegung für Recht und Ethik geschaffen zu haben. Die Konzeption der Würde, wie sie im Grundgesetz formuliert wird, steht argumentativ in einem Zusammenhang mit der kantischen Verwendung dieses Begriffs, der die Autonomie und Selbstbestimmung des Menschen umfasst.

Stefan Büttner-von Stülpnagel ist apl. Professor für Philosophie an der Universität Potsdam, Honorar Dozent an der Hochschule der Polizei Brandenburg/Oranienburg und an der Medizinischen Hochschule Theodor Fontane in Neuruppin. Seit 20 Jahren ist er selbstständig als Dozent für politische Bildung, für Recht und Ethik in Medizin und Pflege, als Lehrkraft an der ASG Berufliche Schulen Neuruppin sowie als Coach, Supervisor und Teamentwickler in der Sozialen Arbeit.

Wir bitten Sie um Ihre Anmeldung per Mail an [museum @ bpm-wustrau.de](mailto:museum@bpm-wustrau.de) oder telefonisch unter 033925 70798. Die Kosten für die Teilnahme an der Veranstaltung betragen 5 Euro (inkl. Museumsbesuch).

16) Georg Forster (1754–1794): Naturforscher, Humanist und Revolutionär

Vortrag von Dr. Katrin Schmersahl

Sonntag, 29. September 2024, 15.00 Uhr

Georg Forster gilt als einer der bedeutendsten deutschen Ethnologen, Reiseschriftsteller und Naturforscher. Aber nicht nur als Forscher und Weltreisender ist Forster bekannt, sondern auch als einer der führenden Köpfe der Mainzer Republik, der ersten Republik auf deutschem Boden. Bereits als 17-jähriger begleite er seinen Vater auf der zweiten Weltreise von James Cook (1772–75). Zurück in England verfasste er einen Reisebericht, der ihn schlagartig berühmt machen sollte. Forsters Texte werden noch heute wegen ihres hohen literarischen Ranges, aber auch wegen ihres unvoreingenommenen, von Empathie geleiteten Blickes auf die indigenen Bewohnerinnen und Bewohner Polynesiens und deren Kultur gerühmt. 1778 bekam Forster – zunächst in Kassel – eine Anstellung als Professor für Naturkunde. Georg Forster, der in engem wissenschaftlichen Austausch mit führenden Wissenschaftlern und Gelehrten der Aufklärungszeit stand, mischte sich in die Debatten seiner Zeit ein: Er kritisierte den Eurozentrismus des aufklärerischen Vernunftideals und verteidigte die Unmittelbarkeit der Anschauung.

Dr. Katrin Schmersahl, Studium der Geschichte und Literaturwissenschaft in Tübingen und Hamburg. Promovierte Historikerin; wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Hamburg. Inzwischen ist sie seit nunmehr 20 Jahren freiberuflich als Autorin und Dozentin tätig.

Wir bitten Sie um Ihre Anmeldung per Mail an museum@bpm-wustrau.de oder telefonisch unter 033925 70798. Die Kosten für die Teilnahme an der Veranstaltung betragen 5 Euro (inkl. Museumsbesuch).



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt. Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1982 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet

- 17)** Zurzeit keine Veranstaltungen.
Die Krone der Geographie, die Länderkunde, ist tot!?

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9
10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 54 28

18) Veranstaltungen in Vorbereitung

Urania Berlin

Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin

030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de



Foto: Jaques Louis David - Helena und Paris (1788)

19) Wege in den Klassizismus - von Jaques Louis David bis Karl Friedrich Schinkel.

Vortrag von Thomas R. Hoffmann

Donnerstag, 12. September 2024, 17:30 Uhr

Eintritt: 8 €, ermäßigt: 5 €, Mitglieder: 3 €

Mit Beginn des 19. Jahrhunderts beginnen sich Kunststile zeitlich zu überschneiden und können dabei europaweit nicht mehr scharf voneinander geschieden werden. Das verstärkte Ausbilden von Nationalismen führte zu den unterschiedlichsten Ausprägungen von „Kunststilen“ in den jeweiligen Ländern. Der Kunsthistoriker **Thomas R. Hoffmann** möchte die Urania Saison 2024/25 für einen Kunst-Parcour durch ein Jahrhundert voller Umbrüche und Revolutionen nutzen, um die vielfältigen Kunstströmungen des 19. Jahrhunderts zu präsentieren und Fragen der unterschiedlichen Lesbarkeit zu stellen. Wo haben die stilistischen Einflüsse ihren Ursprung? Wie sehen die Vorbilder und Inspirationen

Seite A 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

in den jeweiligen Ländern und Nationen aus? Wo liegen die Gemeinsamkeiten, wo die Unterschiede? Wie hängen die historischen Entwicklungen und geschichtlichen Umbrüche mit den Kunststilen zusammen? Ein spannendes Tableau an Bildern wird die Folie bilden, um sich den jeweiligen Kunstrichtungen zu nähern. **Den Auftakt bildet der Klassizismus, dessen Bogen von Italien über Frankreich bis in die deutschsprachigen Länder gespannt werden wird.**



<https://blog.sbb.berlin/termine/kalender/>

20) Von Flöhen, Katzen, Affen und der Literatur. Franz Kafkas und E.T.A. Hoffmanns Bestiarien

Donnerstag, 19. September 2024, 19 Uhr

Staatsbibliothek zu Berlin, Theodor-Fontane-Saal
Unter den Linden 8, 10117 Berlin

Um Anmeldung wird gebeten



Umschlag zu Meister Floh nach einer Vorlage von E.T.A. Hoffmann. 1822. SBB-PK | CC-BY-NC-SA 4.0

In den Texten von Franz Kafka und E.T.A. Hoffmann kreucht und fleucht es: Der einer Akademie berichtende Affe Rotpeter, der Autorschaft behauptende Kater Murr und Meister Floh sind Beispiele für ein Schreiben, dem Tiere weit mehr als Metaphern sind. Wie literarische Tiere durch die Inszenierung ihrer materiell-semiotischen Agency zu poetologischen Reflexionsfiguren werden, zeichnet der Vortrag exemplarisch an den „Bestiarien“ dieser zwei Autoren nach.

Dr. Esther Köhring ist Theater- und Literaturwissenschaftlerin an der Goethe-Universität Frankfurt/M. Sie forscht zu Tieren in der Literatur und auf Bühnen, ist Mitherausgeberin von *Texte zur Tiertheorie* (Reclam 2015) und veröffentlichte zuletzt *Theatralisieren, Experimentalisieren, Bestiarisieren. Tiere auf Bühnen des Wissens von der Mitte des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart* (Metzler 2023).

01) Deutsch-Jüdisches Theater DJT im Saal des Theater-Coupés
in Berlin-Wilmersdorf – Programm 2. Halbjahr 2024

DJT

im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf Kommunale Galerie
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3 U7 Bus 143 Bus 115 Bus 101
<https://www.djthe.de/>
Karten: karten@djthe.de
Kontakt: 0176 722 61 305

Besessen! - Der Dibbuk

Schauspiel

Sonntag, 1. September 18:00 - 20:00

Berlin, Deutschland

Besessen! - Der Dibbuk Dramatische jüdische Legende nach Salomon An-Ski aus der verlorenen Welt des Shtetls. Lea ist die Tochter [...]

Panzerkreuzer Potemkin

Film

Donnerstag, 5. September 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Panzerkreuzer Potemkin Filmschau mit Werkeinführung und Live-Musik

Lesung: Stefan Zweig Die spät bezahlte Schuld

Lesung

Freitag, 6. September 19:00 - 20:30

Berlin, Deutschland

Lesung: Stefan Zweig Die spät bezahlte Schuld mit der Wiener Schauspielerin Anna Moik-Stötz

Rosinen aus Bagdad Orientalischer Erzählabend mit Musik

Schauspiel

Freitag, 20. September 19:00 - 20:30

Berlin, Deutschland

Rosinen aus Bagdad Orientalischer Erzählabend mit Musik

What the World needs now is LOVE

Musik

Sonabend, 21. September 19:00 - 20:30

Berlin, Deutschland

Jüdische Musiker wie Bob Dylan, Leonard Cohen, Simon & Garfunkel, Serge Gainsbourg, George Moustaki, Barbra Streisand und viele andere haben die populäre Musik bis heute geprägt. Wir widmen ihnen [...]

What the World needs now is LOVE

Musik

Sonntag, 22. September 18:00 - 20:30

Berlin, Deutschland

Jüdische Musiker wie Bob Dylan, Leonard Cohen, Simon & Garfunkel, Serge Gainsbourg, George Moustaki, Barbra Streisand und viele andere haben die populäre Musik bis heute geprägt. Wir widmen ihnen [...]

Kishon: Intime Geständnisse

Szenische Lesung

Donnerstag, 26. September 19:00 - 20:30

Berlin, Deutschland

Ephraim Kishon: Intime Geständnisse und andere Alltagsgeschichten.

Erev shel shoshanim... Abend voller Rosen...

Lesung mit Musik

Sonntag, 29. September 18:00 - 19:30

Berlin, Deutschland

Erev shel shoshanim... Abend voller Rosen...

Besessen! - Der Dibbuk

Schauspiel

Mittwoch, 2. Oktober 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Besessen! - Der Dibbuk Dramatische jüdische Legende nach Salomon An-Ski aus der verlorenen Welt des Shtetls. Lea ist die Tochter [...]

Besessen! - Der Dibbuk

Schauspiel

Donnerstag, 3. Oktober 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Besessen! - Der Dibbuk Dramatische jüdische Legende nach Salomon An-Ski aus der verlorenen Welt des Shtetls. Lea ist die Tochter [...]

Besessen! - Der Dibbuk

Schauspiel

Freitag, 4. Oktober 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Besessen! - Der Dibbuk Dramatische jüdische Legende nach Salomon An-Ski aus der verlorenen Welt des Shtetls. Lea ist die Tochter [...]

[+ Infos](#)

PREMIERE Nachgefragt! Bei Hannah Arendt

Schauspiel

Mittwoch, 16. Oktober 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

Seite A 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

[Nachgefragt! Bei Hannah Arendt](#)

[Schauspiel](#)

Donnerstag, 17. Oktober 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

[Nachgefragt! Bei Hannah Arendt](#)

[Schauspiel](#)

Freitag, 18. Oktober 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

[What the World needs now is LOVE](#)

[Musik](#)

Mittwoch, 30. Oktober 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

What the World needs now is LOVE Was die Welt jetzt braucht, ist LIEBE. Hat man dieses Lied von Burt Bacharach einmal gehört, so geht es einem nichtmehr aus dem Kopf. Genauso wenig wie der
[\[...\]](#)

[What the World needs now is LOVE](#)

[Musik](#)

Donnerstag, 31. Oktober 19:00 - 21:00

Berlin, Deutschland

What the World needs now is LOVE Was die Welt jetzt braucht, ist LIEBE. Hat man dieses Lied von Burt Bacharach einmal gehört, so geht es einem nichtmehr aus dem Kopf. Genauso wenig wie der
[\[...\]](#)

Kommunale Galerie Berlin

Hohenzollerndamm 176

10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)

t 030 | 9029 167 09 (Artothek)

t 030 | 9029 167 12 (Atelier)

f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Elke von der Lieth

t 030 | 9029 24100

f 030 | 9029 16705

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr

Mittwoch 10 bis 19 Uhr

Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr

Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7

Fehrbelliner Platz

101 | 104 | 115

Fehrbelliner Platz

02) Susanne Wehland. My Eyes Are Set on Freedom

Malerei, Skulptur

Ausstellung vom 13. Mai bis 15. September 2024

In ihren großformatigen Bildwerken reflektiert Susanne Wehland mit malerischen Mittel, angereichert mit Fotomontagen und Materialcollagen gesellschaftliche und politische Themen, d.h. den Kampf für Frieden und Freiheit, Umwelt und Natur, Geschlechterrollen. Die umfangreiche Einzelausstellung zeigt daneben eine Auswahl aus ihrem bildhauerischen Werk, das sich besonders der Darstellung von Frauengestalten widmet. Die Ausstellung erlaubt anhand bedeutender Themen das Gesamtwerk einer Berliner Künstlerin zu entdecken.

Die Meisterschülerin, die 1973 nach dem Studium der Bildhauerei in Essen an der Folkwangschule für Gestaltung nach Berlin an damalige Hochschule für bildende Kunst wechselte kam, lebt und arbeitet in Berlin-Charlottenburg.

Das umfangreiche Oeuvre der Künstlerin Susanne Wehland begeistert!



Susanne Wehland, My Eyes Are Set on Freedom, Öl, Acryl, Spachtelmasse, Kies, Gips und eingeschweißtes Foto auf Leinwand, 100 x 140 cm, Fotografie: Bernd Borchardt

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg



Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

03) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

04) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10-18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUER AUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



05) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.

Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau

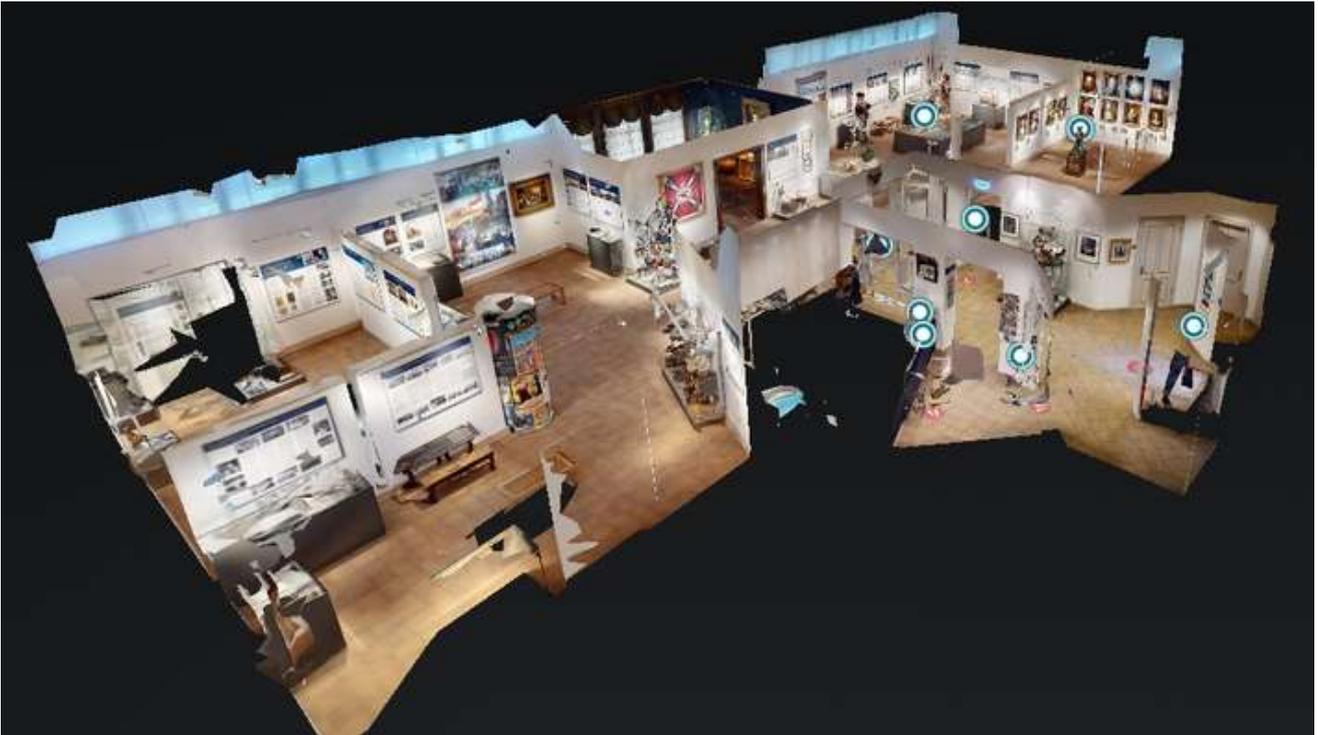
Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

06) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. **Die Hauptausstellung**

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

07) Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görgen, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Frau Dr. Gundula Bavendamm
Direktorin der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

08) Jede Fluchtkrise ist auch eine Bildungskrise, die Millionen Menschen trifft.
UNHCR und Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
eröffnen gemeinsame Sonderausstellung

PRESSEINFORMATION

Jede Fluchtkrise ist auch eine Bildungskrise, die Millionen Menschen trifft

UNHCR und Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
eröffnen gemeinsame Sonderausstellung

Berlin, 25.04.2024

Die Bedeutung der Bildung für Flüchtlinge im Bestreben, das eigene Leben wieder in die Hand zu nehmen, beleuchtet die neue Ausstellung des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin. Es ist zugleich eine Sonderausstellung in Zusammenarbeit mit UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen. Sie beschreibt nicht nur, wie Millionen junge Menschen weltweit durch Vertreibung und Flucht aus Schulen und Universitäten gerissen werden und somit die Zukunft ganzer Generationen auf dem Spiel steht. Die Schau legt den Schwerpunkt auch auf beeindruckende Porträts studierender Flüchtlinge, die mit Ausdauer und Durchsetzungskraft gegen die hohen Hürden auf ihrem persönlichen Bildungsweg kämpfen. Der Faktor Bildung ist nicht nur für die Betroffenen lebenswichtig, sondern auch für ihre Familien, ihre Umgebung und nicht zuletzt ihr Aufnahmeland elementar. Zu sehen ist die Sonderausstellung mit dem Titel „Becoming who you are – Studium trotz Flucht“ bis zum 13. Oktober.

Im Mittelpunkt stehen die Bilder des Fotografen Antoine Tardy. Der Genfer Fotoreporter dokumentiert seit sieben Jahren das Leben von Flüchtlingen in aller Welt. "Sie haben natürlich unterschiedliche Charaktere und leben in sehr unterschiedlichen Verhältnissen, aber sie haben eines gemeinsam: diese Stärke und Ausdauer, diesen Ehrgeiz und den Willen, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen, verstärkt durch die Härte, der sie sich stellen müssen. Die letzten sieben Jahre waren wie eine Reise. Eine Reise, in der sich meine Vorstellung, wer und was ein Flüchtling ist, völlig dekonstruiert und verändert hat. Die Bilder sollen ein Zeugnis für Würde und Menschlichkeit sein. Zu werden, wer man ist, ist ein universelles Bestreben. Es verweist darauf, was uns eint, und nicht auf das, was uns trennt."

Bildung ist ein Menschenrecht. Doch während im Bevölkerungsschnitt 42 Prozent der Menschen studieren können, sind es bei Flüchtlingen und Vertriebenen nur 7 Prozent. Angesichts solcher Zahlen ist die Sonderausstellung auch eine Gelegenheit, den eigenen Bildungsweg zu reflektieren: Welche Hindernisse musste ich überwinden? Welche Möglichkeiten wurden mir geschenkt? Welche Lehrer haben meine Entwicklung geprägt? Wohin hat mich persönlich Bildung gebracht?



Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Leonie Mechelhoff
Bereichsleiterin Kommunikation

Stresemannstr. 90, 10963 Berlin

T +49 30 206 29 98-11
F +49 30 206 29 98-99
presse@f-v-v.de

flucht-vertreibung-versoehnung.de

PRESSEINFORMATION

Die barrierefreie Ausstellung wird von Multimediainstallationen begleitet, die über die unterschiedlichen Aufnahmeländer informieren und mit Foto, Text und Video einzelne Schicksale dokumentieren.

So wie das von Ahmad, der bei einem Bombenanschlag ein Bein verlor und nach seiner Flucht in den Libanon Architektur studiert, um später in seiner Heimat Syrien die antiken Stätten wieder aufbauen zu können.

Oder Mireille, die aus politischen Gründen im Gefängnis in Burundi saß und dort vergewaltigt und misshandelt wurde. Und nun in Fernstudien Kurse zu Ethik und Kinderrechten belegt.

Oder Raïssa, die immer nachts studiert, wenn ihr kleiner Sohn schläft: „Wir sind nur zu zweit und machen einfach weiter.“

Oder Patience, die als Kind mit ihrer Schwester von ihrer Familie getrennt wurde, aber zur Schule gehen konnte. Sie studiert Informatik – obwohl sie nicht mal einen Computer besitzt: „Bildung ist der Schlüssel zum Erfolg. Bildung schafft etwas. Sie macht nie etwas kaputt.“

Die portraitierten Studentinnen und Studenten waren Stipendiaten des sogenannten DAFI-Programmes, das 1992 von der Bundesregierung ins Leben gerufen worden war. Die Deutsche Akademische Flüchtlingsinitiative Albert Einstein ermöglicht Flüchtlingen, in ihrem Erstaufnahmeland zu studieren. Das soll die Situation nicht nur dieser Menschen selbst, sondern auch für ihr Umfeld und nicht zuletzt ihre Gastländer verbessern. In den ersten 30 Jahren des Programmes konnten so mehr als 26 500 Flüchtlinge in 59 Ländern studieren.

Mehr Informationen unter
www.f-v-v.de

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 80 – A 86



- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Neue Kabinettausstellung:

»Maria Im Puls der Zeit. Wallfahrten und Prozessionen«

15.08.2024 bis 27.10.2024

Aus Anlass des Festes **Mariä Himmelfahrt** präsentiert das Westpreußische Landesmuseum eine Auswahl an Werken aus der Sammlung **»Maria ImPuls der Zeit«** des aus Warendorf stammenden Sammlers Reinhold Berger. Darstellungen der Heiligen Maria zählen in der abendländischen Kunst zu den beliebtesten Motiven aus dem biblischen Kanon. Die in katholisch geprägten Regionen stark ausgeprägte Verehrung der Muttergottes findet an Mariä Himmelfahrt einen besonderen Ausdruck. Dieser Festtag wird in Warendorf seit Mitte des 18. Jahrhunderts feierlich begangen. Im Zentrum der Feierlichkeiten steht die große Stadtprozession, die jeweils am Sonntag nach dem 15. August, Mariä Himmelfahrt, stattfindet.

Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-ig.de

02) Jahresprogramm / Ausstellungen 2024/2025



Jahresprogramm / Ausstellungen 2024

21.10.2023 – 25.2.2024

„Stinthengste, Krähenbeiser, Lange Wurst und Co.“

Ostpreußische Bräuche im Wandel
Kabinettausstellung

18.11.2023 – 25.2.2024

Die Königsberger Kunstakademie (1845-1945)

Künstler aus zwei Jahrhunderten
Sonderausstellung

19.4.2024 – 23.10.2024

Kant 300

Ein Leben in Königsberg
Sonderausstellung

26.10.2024 – 23.2.2025

Das alte Dorpat

Tartu in Fotografien von 1889
Kabinettausstellung

1.11.2024 – 3.11.2024

Museumsmarkt. Tradition trifft Modernes

Kunsthandwerkermarkt

23.11.2024 – 23.3.2025

„Nichts blieb als nur weißer Schnee...“

Winter in Ostpreußen
Sonderausstellung

Ab Dezember 2024

Immanuel Kant und der Geist der Aufklärung

Neue Dauerausstellung

29.09.2023 – 03.03.2024

**Karl Eulenstein (1892–1981). Sugrjžes į Klaipėdą / Zurück in Klaipėda /
Returning to Klaipėda**

Ausstellung in der Domscheitgalerie (Pranas Domšaitis Galerie)
in Memel (Klaipėda)

– Änderungen vorbehalten –

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024

Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2024

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 03.11.2024

Joachim Rágóczy – Samlandansichten

Nov./Dez.

Kant & Königsberg (Ausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa)

26.10.2024

**2. Landeskulturtagung 2024
(um Anmeldung wird gebeten!)**

23./24.11.2024

29. Bunter Herbstmarkt

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Lyck, Wasserturm

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Lötzen, Festung Boyen

Goldap, Haus der Heimat

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens
im neuen Altvaterturm
auf dem Wetzstein bei Lehsten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  **KURIER**

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX

04) Das Ausstellungsprogramm 2024 des Schlesischen Museums in Görlitz

Das Schlesische Museum bietet in diesem Jahr mit seinen Sonderausstellungen ein sehr abwechslungsreiches Panorama schlesischer Kultur und Geschichte. Bis zum 14. April 2024 ist die Schau „Niederschlesien im Aufbruch“ zu sehen, in der charakteristische Gewerbe- und Industrieansiedlungen entlang der 1867 eröffneten Schlesischen Gebirgsbahn von Görlitz über Hirschberg (Jelenia Góra) bis Waldenburg (Wałbrzych) vorgestellt werden. Eine kleinere, aber sehr eindrucksvolle Ausstellung erleben die Besucher mit der Präsentation „Kunst und Krieg“. Bis zum 30. Juni 2024 können Bilder aus dem 17. bis 21. Jahrhundert besichtigt werden, mit denen verschiedene Sichtweisen von Künstlerinnen und Künstlern auf Kriegereignisse deutlich werden.

Große Aufmerksamkeit erhält bereits jetzt die geplante Ausstellung über Jacob Böhme (1575–1624) anlässlich der Jubiläumsjahre 2024 und 2025. 450 Jahre nach seiner Geburt und 400 Jahre nach seinem Tod soll die Ausstellung „LILIENZEIT. Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt“ vom 31. August 2024 bis 2. Februar 2025 seine Gedankenwelt und insbesondere seine Bedeutung in Schlesien einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahebringen. Jacob Böhme zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern, der die Literatur, Philosophie, Religion und Kunst über die Jahrhunderte nachhaltig geprägt hat.

Die Schau reiht sich in eine Ausstellungsserie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden ein, die 2017 mit einer vielbeachteten Präsentation in der Dresdner Schlosskapelle ihren Anfang nahm. 2019 folgten Ausstellungen in Coventry und Amsterdam sowie 2022 in Breslau (Wrocław). Mit der Präsentation 2024/25 beteiligt sich das Schlesische Museum an den zahlreichen Vorhaben in Görlitz und Zgorzelec, mit denen Jacob Böhme in diesem und im kommenden Jahr angemessen gewürdigt werden soll.



„Aurora oder Morgenröte im Aufgang“ ist das 1612 verfasste Erstlings- und Hauptwerk Jacob Böhmes; hier in einem frühen Druck von 1634 aus der Bibliothek des Schlesischen Museums. Foto: SMG

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de



05) LILIENZEIT

Der mystische Philosoph Jacob Böhme und die Erneuerung der Welt

Sonderausstellung vom 31. August 2024 bis zum 2. Februar 2025

Eine Ausstellung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden und des Schlesischen Museums zu Görlitz, in Kooperation mit den Görlitzer Sammlungen für Geschichte und Kultur. Die Präsentation reiht sich in die zahlreichen Initiativen anlässlich der Jacob-Böhme-Jubiläumsjahre 2024 und 2025 in Görlitz und Zgorzelec ein.

Vernissage: 30. August 2024, 18 Uhr, im Schlesischen Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8

Jacob Böhme wurde 1575 in Alt Seidenberg (heute Sulików) bei Görlitz geboren und verstarb 1624 in Görlitz. Er arbeitete als Schuhmacher und Garnhändler, aber seine Überlegungen und Erkenntnisse über den Menschen, Gott und die Welt machen bis heute seine überragende Bedeutung aus. Böhme zählt zu den wichtigsten deutschen Denkern; er hat die Literatur, Philosophie, Religion und Kunst über die Jahrhunderte nachhaltig geprägt.

Die Ausstellung möchte seine Gedankenwelt und insbesondere seine Bedeutung in Schlesien einer breiten Öffentlichkeit anschaulich nahebringen. Es werden die verschlungenen Wege seiner Manuskripte bis zur Veröffentlichung und ihre Rezeption beleuchtet. Zahlreiche wertvolle bibliophile Leihgaben aus der Oberlausitzischen Bibliothek der Wissenschaften in Görlitz vermitteln einen Eindruck von der Schaffenskraft Böhmes und seiner Unterstützer. Eine Hörstation lädt ein, sich in seine Ideen zu vertiefen.

Die Schau ist Teil einer internationalen Ausstellungsserie der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, die 2017 mit einer vielbeachteten Präsentation in der Dresdner Schlosskapelle ihren Anfang nahm. Das begleitende Veranstaltungsprogramm umfasst Vorträge und Filme, Angebote für Kinder und Jugendliche, Ausstellungsführungen, Stadtrundgänge, eine Exkursion zu den Orten Jacob Böhmes und ein Konzert im Rahmen des Lausitzfestivals.

Die Ausstellung wird gefördert durch das Auswärtige Amt sowie die Stiftung der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien.

Begleitprogramm (im Aufbau)

30. August, 18 Uhr

Vernissage

30. August, 20 Uhr

[Konzert im Rahmen des Lausitz Festivals mit dem Vokalensemble Sjaella](#)

06) Weitere Termine im Schlesischen Museum

Veranstaltungsinformationen

Öffentliche Montagsführungen

Obwohl Ruhetag ist, bietet das Schlesische Museum zu Görlitz jeden Montag um 10 Uhr eine exklusive Führung zu wechselnden Themen an.

Eintritt: 8 Euro, ermäßigt 6 Euro (Hinweis: ab 1. Juli gelten neue Preise. Die Eintrittskarte berechtigt auch zum Museumsbesuch am darauffolgenden Tag.)

07) Zentrum gegen Vertreibungen: Ausstellungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen

Organisationsbüro:

Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de

Teil B
Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B VII)

B. a) Termine von Tagungen u.ä.

Seiten B 1 – B 78

- 01)** Doktorandenstipendium an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
- 02)** Andrej-Mitrovic-Preis 2024
- 03)** Kolloquium Provenienzforschung zum Buch „Kunst voor das Reich / Le trésor de guerre des nazis“
- 04)** Witold Pilecki. Ein Mensch im Widerstand
- 05)** War in Ukraine: Destruction of Heritage - Mastering Legacy
- 06)** Natural Law and Enlightenment Universities in East-Central Europe
- 07)** Kursker Schlacht - Geschichtsfälschung und manipulierte Zahlen
- 08)** Antiosteuropäischer Rassismus. Brauchen wir eine „Osterweiterung“ der Rassismusdebatte?
- 09)** Balkanromania in Bewegung
- 10)** Baltische Identität: Zwischen Fiktion und Realität
- 11)** Processing Perestroika: Making Sense and Making Do
- 12)** Zukunftsorientierungen des Erinnerns. Das Beispiel „Flucht und Vertreibung“
- 13)** Kulturen des Verdrängens und Erinnerns
- 14)** Bewahren, ergänzen, modernisieren? Das Gartenreich Dessau-Wörlitz unter Leopold IV. Friedrich von Anhalt-Dessau
- 15)** Vergangenheit erinnern, Zukunft gestalten
- 16)** 21. Kartographiehistorisches Colloquium Oldenburg
- 17)** Neue Forschungen zum 18. Jahrhundert
- 18)** Vom Typenblatt zum Lager. Die FOKORAD in Niesky und ihr bauliches Erbe
- 19)** Abgrenzungen, Verflechtungen, Aufbruch? Neue Perspektiven auf Migration und Einwanderungsgesellschaft in Geschichtswissenschaft und Public History
- 20)** Christian internationalism in war and post-war times, c. 1890–1930
- 21)** Folter und das Verbot der Folter in Mitteleuropa (bis 1989)
- 22)** Welche Stimme haben wir? Familiengeschichten – Erzählen, Verstehen, Weitergeben
- 23)** Burgen im Wandel. Gestalt und Funktion wehrhafter Architektur
- 24)** Der Sächsische Altertumsverein und andere Geschichtsvereine in Sachsen bis 1945
- 25)** Verketterungsprozesse in Mitteldeutschland im Spätmittelalter und im 16. Jahrhundert
- 26)** Antisemitische Symbole in Kunstobjekten: (Anti-)Kapitalistische Kontexte und gesellschaftliche Wirkungen
- 27)** Der Widerstand gegen die Judenverfolgung als europäisches Thema – Forschung, Erinnerung und Musealisierung
- 28)** The place of the Holocaust in German-Jewish history and memory

Seite B II zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

29) Maritime Globalgeschichte

30) (Un)sichtbare Biografien - Afrikanische Leben in Osteuropa

31) Mobilität und Region

B. b) Berichte von Fachtagungen

Seiten B 79 – B 89

01) Kurbäder als Spiegel der Gesellschaft in der Neuzeit

02) XXIV. Kolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

B. c) Zeitschriftenschau

Seiten B 90 – B 132

01) Historische Zeitschrift 318 (2024), 1

02) European History Quarterly 54 (2024), 3

03) Blätter für deutsche und internationale Politik 69 (2024), 8

04) Český časopis historický / The Czech Historical Review
122 (2024), 2

05) storija 20. veka 42 (2024), 2

06) Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung 5 (2024)

07) Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 76 (2024), 3

08) Holocaust and Genocide Studies 38 (2024), 2

09) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 110 (2023), 2

10) Moderne Stadtgeschichte 55 (2024), 1

11) Jahrbuch Deutsche Einheit 5 (2024)

12) Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 72 (2024), 1

B. d) Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt Seiten

B 133 – B 142

A. Besprechungen (Seiten B 133 – B 138)

01) Deutsche Annalen 2023. Jahrbuch des Nationalgeschehens_ (8 SW-Fotos).

Gilching: Druffel & Vowinckel Verlag (2024). 240 Seiten.

ISBN 978-3-8061-1288-. Euro 26,25.

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 139 - B 140)

01) Wolfram Euler und Konrad Badenheuer:

Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung

(1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage.

Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten.

ISBN 978-3-945127-278. € 89.00.

Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

Seite B III zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

- 02)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. (vier Abbildungen). [Zweite Auflage]. London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten. ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

- 03)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.

Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten. ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.

Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

- 04)** Miloš Řezník: Regionalität im Fluss. Die kaschubische Bewegung – Zugehörigkeit, Raum und Geschichte (1840-1920). (24 SW-Abb.). (Osnabrück) fibre (2024). 316 Seiten.
= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.48.
ISBN 978-3.944870-88-5. Euro 58,00.
Rezensent: Roland Borchers, Berlin

- 05)** Kay Usenbinz: Das neue Berlin des Hofarchitekten Johann Arnold Nering (1659-1695). (579 meist SW-Abb.). (Baden-Baden) Tectum Verlag [in der Nomos Verlagsgesellschaft] (2024). VII, 956 + 2 Seiten.
= Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag, Reihe Kunstgeschichte. Band 18.
ISBN 978-3-8288-4951-8. ePDF 978-3-8288-5088-0. € 159,00.
Rezensent: Wulf D. Wagner, Berlin

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen (Seiten B 141 – B 143)

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten. ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?

- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung. (zahlreiche Abbildungen, Tabellen).
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten.
ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 08)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.

- 09)** Gisela Borchers: Arbeitsgemeinschaft Vertriebene der Oldenburgischen Landschaft: Bund der Vertriebenen (BdV). Seine Geschichte in der Stadt Oldenburg. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb. auf 7 Seiten Anhang, 1 mehrfarbiger Stadtplan von Oldenburg auf der hinteren Umschlaginnenseite).
Oldenburg: Isensee-Verlag (2022). 79 Seite + 7 Seiten Anhang mit Abb.
Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft.
ISBN 978-3-7308-1963-0. € 15,00.
- 10)** 52. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein e.V. Weihnachten 2021. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Allenstein e. V., Kreisvertreter Andreas Galinski. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb., mehrfarbige Bildkarte auf Umschlag-Rückseite).
(Velbert 2021). 280 Seiten. € ?
- 11)** Angerburger Heimatbrief. Heft Nr. 170, Dezember 2022. Herausgeber: Kreisgemeinschaft Angerburg e.V. (Mitglied in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.). (Rotenburg / Wümme 2022). 171 Seiten. € ?
- 12)** Monarchie und Diplomatie. Handlungsoptionen und Netzwerke am Hof Sigismunds III. Wasa. (Hg.) Kolja Lichy, Oliver Hegedüs.
(Paderborn) Brill / Schöningh (2023). XLI, 333 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Band 13.
ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70588-4 (hardback); ISBN 978-3-657-70588-7 (e-book). € 99,00.
- 13)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.). Tczew 2024. 723 Seiten.
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00.
- 14)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.).
(Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.

Teil B

B. a) Termine von Tagungen u.ä.

Seiten B 1 – B 78

01) Doktorandenstipendium an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel
38304 Wolfenbüttel

Vom - Bis

01.04.2025 -

Bewerbungsschluss

01.10.2024

<https://www.hab.de>

Von

Elizabeth Harding, Stipendienprogramm, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Die in Wolfenbüttel errichteten Stiftungen, Dr. Günther Findel-Stiftung zur Förderung der Wissenschaften und die Rolf und Ursula Schneider-Stiftung zur Förderung der Geschichtswissenschaften, vergeben Stipendien an besonders befähigte akademische Nachwuchskräfte (Doktorandinnen und Doktoranden). Das internationale Programm steht allen historisch orientierten Fachrichtungen offen.

Doktorandenstipendium an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel

Das Programm fördert Projekte, deren Realisierung mittels der Bestände der Herzog August Bibliothek erfolgen soll.

Die Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel ist eine der wichtigsten Forschungsbibliotheken Europas. Ihre einzigartigen Buch- und Manuskriptbestände sowie Sondersammlungen (u.a. zu Graphiken, Gemälden und Karten) sind weltweit bekannt. In diesem Programm werden Stipendien für zwei bis zehn Monate vergeben.

Die Stipendien belaufen sich auf € 1.300 monatlich. Die Miete ist aus dem Stipendium zu entrichten. Es wird eine Materialkostenpauschale von monatlich € 100 gewährt. Ein Reisekostenzuschuss kann beantragt werden, wenn die Kosten nicht von dritter Seite übernommen werden können. Es besteht eine Residenzpflicht in Wolfenbüttel. Bitte fordern Sie ein Bewerbungsformular an, aus dem hervorgeht, welche Unterlagen eingereicht werden müssen, Email an: forschung@hab.de.

Frühester Förderbeginn in diesem Zyklus: 1. April 2025

Bewerbungsschluss: 1. Oktober 2024

<https://www.hab.de>

Zitation

Doktorandenstipendium an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel., In: H-Soz-Kult, 14.08.2024,

www.hsozkult.de/grant/id/stip-145768.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Andrej-Mitrovic-Preis 2024

Michael-Zikic-Stiftung
80539 München

Vom - Bis
01.06.2024 - 31.10.2024
Bewerbungsschluss
31.10.2024

<https://mzstiftung.wordpress.com/>

Von
Milan Kosanovic, Vorstand, Michael-Zikic-Stiftung

Die Michael-Zikic-Stiftung vergibt erneut den Andrej-Mitrović-Preis für Geschichte (dotiert mit 1.000,00 EUR). Er zeichnet eine herausragende unveröffentlichte Dissertation zu einem Thema der Geschichte Serbiens, der Geschichte Jugoslawiens, der deutsch-serbischen bzw. deutsch-jugoslawischen Beziehungen oder zu einem Thema der Geschichte des deutschsprachigen Raumes, der serbisch-deutschen oder jugoslawisch-deutschen Beziehungen aus.

Andrej-Mitrović-Preis 2024

Die Michael-Zikic-Stiftung vergibt erneut den Andrej-Mitrović-Preis für Geschichte, der mit 1.000,00 Euro dotiert ist.

Er zeichnet eine herausragende unveröffentlichte Dissertation (kein Verlagsvertrag) aus, die in den Jahren 2022 bis 2024 an einer Universität der unten genannten Länder eingereicht worden ist.

- zu einem Thema der Geschichte Serbiens, der Geschichte Jugoslawiens oder der deutsch-serbischen, bzw. deutsch-jugoslawischen Beziehungen, wenn sie an einer Universität in Deutschland eingereicht wurde, bzw.

- zu einem Thema der Geschichte des deutschsprachigen Raumes oder der serbisch-deutschen, bzw. jugoslawisch-deutschen Beziehungen, wenn sie an der Universität eines Landes, das vormals Teil Jugoslawiens war, eingereicht wurde. Die Arbeiten können sowohl von den Verfassern/Verfasserinnen als auch von den jeweiligen Betreuern/innen vorgeschlagen werden. Einzureichen sind ein Exemplar der Arbeit in gebundener und digitaler Form sowie die Gutachten in gedruckter sowie digitaler Form, dabei ist die Hochschule, an der die Arbeit eingereicht wurde, zu benennen.

Über die Vergabe des Preises entscheidet der Vorstand der Stiftung, der weitere Gutachten einholen kann. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bewerbungstermin ist der 30.10.2024

Bitte senden Sie die Arbeit sowie die erforderlichen Unterlagen formlos an:

Prof. Dr. Marie-Janine Calic

Vorsitzende des Vorstandes der Michael-Zikic-Stiftung

Historisches Seminar Ludwig-Maximilians-Universität München

Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München

Kontakt

Prof. Dr. Marie-Janine Calic
Vorsitzende des Vorstandes der Michael-Zikic-Stiftung
Historisches Seminar
Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

<https://mzstiftung.wordpress.com/>

Zitation

Andrej-Mitrovic-Preis 2024., In: H-Soz-Kult, 13.06.2024, www.hsozkult.de/grant/id/stip-144697.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.

03) Kolloquium Provenienzforschung zum Buch „Kunst voor das Reich / Le trésor de guerre des nazis“

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
39104 Magdeburg

Findet statt Digital
Vom - Bis
02.09.2024

<https://kulturgutverluste.de/termine/kolloquium-provenienzforschung-zum-buch-kunst-voor-das-reich-le-tresor-de-guerre-des-nazis>

Von

Lena Grundhuber, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste lädt in Kooperation mit CARMAH (Centre for Anthropological Research on Museums and Heritage) zur Veranstaltungsreihe „Kolloquium Provenienzforschung“ ein.

Am Montag, 2. September 2024, 18 Uhr, präsentiert Geert Sels sein Buch „Kunst voor das Reich / Le trésor de guerre des nazis“.

Kolloquium Provenienzforschung zum Buch „Kunst voor das Reich / Le trésor de guerre des nazis“

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt:

For a few decades the research on Nazi-looted art was neglected in Belgium. That's the situation Geert Sels, journalist at the culture desk of the Belgian newspaper "De Standaard", encountered when he started to do research after the Gurlitt affair. "To my embarrassment I found out that Belgium did not have databases, no restitution commission and neither conducted research – although the country had paintings in its museums that came back from Nazi-Germany."

Seite B 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

After eight years of research Sels wrote the book "Kunst voor das Reich" in which he thoroughly depicts the history of how the Nazis acquired art in Belgium. As a result, a lot of information came to the fore that is now available for further research. One of the conclusions is that the impact is not restricted to the Belgian borders. The book has been published in Dutch and French and now plays an important role in the public discourse.

Kunst voor das Reich. Op zoek naar naziroofkunst uit België.
Geert Sels, Lannoo, 2022
EAN/ISBN: 9789401428743

Le trésor de guerre des nazis. Enquête sur le pillage d'art en Belgique.
Geert Sels, Racine, 2023
EAN/ ISBN: 9782390252184

Die Veranstaltung findet als Videokonferenz über Webex statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, jedoch nur nach Anmeldung bis 30. August 2024 möglich. Die Teilnehmer erhalten am Tag der Veranstaltung die Zugangsdaten.

Anmeldungen an:

Deutsches Zentrum Kulturgutverluste
Heinrich Natho
Humboldtstraße 12 / 39112 Magdeburg
Telefon +49 (0) 391 727 763-23
veranstaltungen@kulturgutverluste.de

Mit Ihrer Anmeldung und der Teilnahme erlauben Sie dem Veranstalter, die Veranstaltung aufzuzeichnen und für die Öffentlichkeitsarbeit und die Dokumentation zu nutzen (§ 22 KunstUrhG). Der Veranstalter erhebt, verarbeitet und nutzt Ihre personenbezogenen Daten im Rahmen der Wahrnehmung der satzungsgemäßen Aufgabe des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste.

<https://kulturgutverluste.de/termine/kolloquium-provenienzforschung-zum-buch-kunst-voor-das-reich-le-tresor-de-querre-des-nazis>

Zitation

Kolloquium Provenienzforschung., In: H-Soz-Kult, 20.08.2024,
<www.hsozkult.de/event/id/event-145955>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Witold Pilecki. Ein Mensch im Widerstand

Online-Fortbildung „Witold Pilecki. Ein Mensch im Widerstand“

Pilecki-Institut Berlin
Findet statt Digital
Vom - Bis
13.09.2024 - 13.09.2024
Frist
08.09.2024

<https://berlin.institutpileckiego.pl/de/events/neue-fortbildungen-fur-lehrkraefte-witold-pilecki-ein-mensch>

Von
Alexander Kliymuk, Pilecki-Institut Berlin

13.09.2024 / 14:00

Neue Fortbildungen für Lehrkräfte: Witold Pilecki. Ein Mensch im Widerstand

Unsere neue Online-Fortbildung „Witold Pilecki. Ein Mensch im Widerstand“ bei der wir Ihnen unser umfangreiches Bildungsangebot zu unserer Dauerausstellung vorstellen möchten.

Online-Fortbildung „Witold Pilecki. Ein Mensch im Widerstand“

13.09.2024, 14 Uhr / Online per Zoom / Anmeldung:
<https://forms.gle/7JKTFtuUTPf6osP1A>

Nach den Erfolgen der Fortbildungen für Lehrkräfte zum Geheimarchiv im Warschauer Ghetto und zum Warschauer Aufstand mit über 80 Teilnehmenden aus 12 Bundesländern setzt die Bildungsabteilung des Pilecki-Instituts Berlin die Veranstaltungsreihe auch im kommenden Schuljahr mit einem neuen Thema fort.

Am 13. September 2024 (14-16 Uhr) laden wir Sie herzlich zu unserer Online-Fortbildung „Witold Pilecki. Ein Mensch im Widerstand“ ein, bei der wir Ihnen unser umfangreiches Bildungsangebot zu unserer Dauerausstellung vorstellen möchten.

Witold Pilecki, der Namenspatron unseres Instituts, ist der einzige bekannte Mensch, der freiwillig als Häftling im KZ Auschwitz war. Gemeinsam beschäftigen wir uns anhand von Primärquellen, Fotos und Objekten mit seiner Biographie, der Geschichte des KZ Auschwitz und den Versuchen Pileckis, die Welt über die Verbrechen der Nazis während des Zweiten Weltkriegs in Polen zu informieren. Dabei setzen wir uns mit Fragen wie „Brauchen wir heute noch Heldengeschichten?“ und „Was können junge Menschen aus dieser Geschichte lernen?“ auseinander.

Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich. Die Teilnahme am Online-Seminar ist kostenfrei, eine Bescheinigung der Teilnahme kann auf Nachfrage ausgestellt werden. Die Anmeldefrist endet am 8. September 2024.

Seite B 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Das Online-Seminar bietet nicht nur tiefgehende Einblicke in weniger bekannte Aspekte der Geschichte des KZ Auschwitz und die gegenwärtige Bedeutung eines Menschen wie Witold Pilecki. Es regt auch dazu an, sich mit verschiedenen Perspektiven und Kontroversen auseinanderzusetzen, die Ihre pädagogische Arbeit gewiss bereichern werden.

Am 8. November 2024 (15-18 Uhr) findet eine zweite Fortbildung zu diesem Thema im Pilecki-Institut Berlin statt. Diese Veranstaltung beinhaltet eine Führung durch unsere Dauerausstellung "Witold Pilecki - Im Widerstand gegen Hitler und Stalin". Dabei möchten wir Ihnen die Themen und Methoden unserer Workshops sowie die von uns eingesetzten Materialien direkt in der Ausstellung vorstellen und diskutieren. Die Anmeldefrist für dieses Seminar endet am 3. November 2024.

Kontakt

bildung@pileckiinstitut.de

<https://berlin.institutpileckiego.pl/de/events/neue-fortbildungen-fur-lehrkraefte-witold-pilecki-ein-mensch>

Zitation

Witold Pilecki. Ein Mensch im Widerstand., In: H-Soz-Kult, 20.08.2024,
<www.hsozkult.de/event/id/event-145754>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) War in Ukraine: Destruction of Heritage - Mastering Legacy

European University Viadrina
Gefördert durch DAAD
15230 Frankfurt (Oder)

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

16.09.2024 - 27.09.2024

Frist

<https://www.kiu.europa-uni.de/en/index.html>

Von

Kirill Repin, Europa-Universität Viadrina

European University Viadrina, together with its partner institutions, welcomes applications for the first KIU Interdisciplinary Ukrainian Studies Summer School.

War in Ukraine: Destruction of Heritage - Mastering Legacy

KIU international summer school is part of the certificate program Interdisciplinary Ukrainian Studies and will bring together students and scholars interested in historical, cultural, social, political, economic, law-based and conflict-related questions on and about Ukraine. We invite you to explore Ukraine's rich history and present, improve your Ukrainian language

Seite B 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

skills, and learn from great scholars who have been dedicating their research to Ukraine since decades. Students will also have the opportunity to work in interactive formats, learn in sessions on conflict management, arts and culture and to present and debate their own projects in open discussion rounds.

In its first year the KIU Summer School will take place from September 16 till September 27, 2024. During the two weeks you will have the opportunity to take Ukrainian language classes on various levels.

The academic program has been developed in close cooperation with the partner institutions of the KIU Competence Network Interdisciplinary Ukrainian Studies Frankfurt (Oder) - Berlin, funded by the German Academic Exchange Service (DAAD).

Keynotes & Activities

The keynote lecture will be delivered by the Ukrainian writer and publisher Kateryna Mishchenko. In our courses, students will explore internal and external forced Ukrainian migration together with Prof. Oksana Mikheieva, and discuss cultural heritage and international cooperation with Prof. Paul Zalewski. Further, the summer school includes classes on conflict research and conflict management together with the Viadrina Institute for Conflict Management (IKM); on culture diplomacy during wartime Ukraine, on green and resilient recovery of Ukraine, classes on music history and music symbolism, as well as on politics and social change. Furthermore, there will be literature events, public discussions, excursions to our partner organizations and Ukrainian civil society organizations in Berlin, and an Open Space, where you will have a chance of discussing your own scientific or cultural project with other participants and scholars.

Requirements & Application

The KIU Competence Network Interdisciplinary Ukrainian Studies Frankfurt (Oder) - Berlin funds 20 scholarships for students and PhD candidates to cover their participation in the KIU Summer School Interdisciplinary Ukrainian Studies.

Students from various disciplines and PhD candidates both from Germany and abroad who are interested in learning about Ukraine are invited to apply. Please note that courses will be offered in English language only, so your knowledge of English needs to be sufficient to take an active part in the discussions.

Please prepare for your application a resume, a short summary of your studies and professional activities, and a statement about your motivation to participate. Please submit your application until August 20, 2024 here: <https://shorturl.at/OBrfD>

Kontakt

kiu-whk@europa-uni.de

<https://www.kiu.europa-uni.de/en/index.html>

Zitation

War in Ukraine: Destruction of Heritage - Mastering Legacy., In: H-Soz-Kult, 20.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145834.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) Natural Law and Enlightenment Universities in East-Central Europe

Veranstalter

Ivo Cerman (University of South Bohemia); Jan Květina (Czech Academy of Sciences);
Network Natural Law 1625-1850 (Ivo Cerman)

Ausrichter

Ivo Cerman

Veranstaltungsort Praha

Gefördert durch

University of South Bohemia; Czech Academy of Sciences
11000 Praha

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

19.09.2024 - 20.09.2024

<https://www.uni-erfurt.de/max-weber-kolleg/forschung/forschungsgruppen-und-stellen/forschungsstellen/forschungsstelle-fuer-fruehneuzeitliches-naturrecht/natural-law-1625-1850>

Von

Ivo Cerman, Historisches Institut, Südböhmische Universität

Internation Conference in Prague 19.-20.9.2024

Natural Law and Enlightenment Universities in East-Central Europe

An international conference in Prague will discuss the institutionalization of natural law at universities in East-Central Europe and its contribution to Enlightenment reforms.

Following up the workshop on Eastern Europe that the Network Natural Law 1625-1850 organised in 2019 in Erfurt, the present conference will focus on the era of Enlightenment reforms in the 18th century. It was during this era that the reforming monarchies and the Rzeczpospolita institutionalized natural law at universities and then utilized this discipline in a wide range of legislative measures. Even in East-Central Europe, we can observe the same progress from an academic discipline to practical legislation. As Knud Haakonssen recently put it: 'In sum, early modern natural law was first of all an academic discipline institutionalized for political reasons to discharge social, juridical and political functions.' (Knud Haakonssen, Cambridge Companion to Natural Law Jurisprudence, p. 79). The workshop will focus on the institutionalization of natural law and related disciplines at institutes of higher education, it will explore the role of natural law in the drafting of first systematic legal codes and finally on the way natural law arguments were used in the discourse justifying the Enlightenment reforms. Our focus will cover the Habsburg monarchy, the Rzeczpospolita and the present-day Ukraine.

Programm

Thursday 19 September

Opening (9.00)

Ivo Cerman – Jan Květina, Welcome Address

I General lectures (9.15-10.15):

Daniel Kroupa (J. E. Purkyně University in Ústí nad Labem), On the role of natural law in restoring the Czech Charter of Fundamental Rights and Liberties in 1991

Knud Haakonssen (Copenhagen/St Andrews), The Study of Natural Law: History or Philosophy?

(Discussion) (Break)

II Reforms of Higher Education: the institutionalization of natural law (10.40-11.40):

Paweł Fiktus (University of Law in Wrocław) and Marta Baranowska (Nicolaus Copernicus University in Toruń), Between the Universalism of the Laws of Nature and the Particular National Culture. Hugo Kołłątaj's Reform of the University of Cracow

Gábor Gángó (Max Weber Centre for Advanced Cultural and Social Studies, University of Erfurt), Catholic natural law in Poland, with focus on Feliks Słotwinski

(Discussion)(Lunch) 12.00-13.00 (Continuation 13.00-14.00)

Volodymyr Kyrychenko (Kharkiv National University of Internal Affairs), Opposition of Tsarism to the Spread of Ideas of Natural Law in the Universities of the Empire at the Beginning of the 19th Century

Volodymyr Kakhnych (Faculty of Law, Ivan Franko National University of Lviv), Natural Law at the University of Lviv

(Discussion)(Continuation, 14.20-15.20)

Ivo Cerman (Faculty of Arts, University of South Bohemia), Were Human Rights in Martini's Natural Law Real?

Erika Juríková (Faculty of Pedagogy, University of Trnava), The Introduction of Natural Law at the University of Trnava and its Latin Terminology

(Discussion)(Break)(Continuation, 16.00-17.30)

Petrasovszky Anna Mária (Faculty of Law, University of Miskolc): Metamorphosis of Legal Philosophy: The Evolution of Natural Law Conception in 19th Century Hungary

Ivana Horbec (Croatian Institute of History): Nikola Škrlec Lomnički and the Political and Cameral Science at Colleges in Habsburg Croatia

Tibor Bodnár-Király (Eötvös Loránd University, Faculty of Humanities, Institute of History), Staatsklugheit and political science at the University of Pest-Buda and the Protestant Colleges of the Eighteenth-Century Kingdom of Hungary

(Discussion)

Friday 20 September

III Western Influences (9.15-12.00)

Thérance Carvalho (Faculté de droits et des sciences politiques de l'Université de Nantes), The teaching of physiocracy in Poland-Lithuania: between the renewal of natural law and the encouragement of enlightened reforms

Volodymyr O. Abaschnik, (Kharkiv National Medical University), Johann Baptist Schad's "Institutiones juris naturae", Charkoviae, 1814

Seite B 10 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Frank Grunert (Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung, Universität Halle), Natural Law and its Application. Ludwig Heinrich von Jakob (1759-1827) in Kharkiv and St Petersburg
(Discussion)(Lunch) 12.00-13.00

IV The Impact on Systematic Codifications (13.30-13.25):

Ondřej Horák (Faculty of Law, University of Olomouc), Natural Law and the Codification of Civil Law in the Habsburg Monarchy

Christian Neschwara (Rechtswissenschaftliche Fakultät, Universität Wien), Natural Law and the Codification of Criminal Law in the Habsburg Monarchy

Paweł Fiktus (University of Law in Wrocław) and Marta Baranowska (Nicolaus Copernicus University in Toruń), Codification of law in the 18th century in Poland on the example of Andrzej Zamoyski's Code

(Discussion) (Break)

IV Justifying Enlightenment Reforms (15.00-17.00)

Olena Sokalska (Scientific-Research Institute of the Criminal-Executive Service and Probation, Kyiv Ukraine), The Influence of Natural Law on the Cossack Tradition of Early Modern Constitutionalism

Adam Perlakowski (Faculty of History, Jagiellonski University of Cracow), Golden Liberty as a Natural Law in the Polish Political Thought

Jan Květina (History Institute, Czech Academy of Sciences), Instrumentalization of Polish-Lithuanian early modern republicans in the discourse of the Enlightenment: the case of Modrzewski

(Discussion)

For educational materials.see

https://www.opera-historica.com/artkey/inf-990000-1300_Educational-Materials.php

Kontakt

cerman@ff.jcu.cz

<https://www.uni-erfurt.de/max-weber-kolleg/forschung/forschungsgruppen-und-stellen/forschungsstellen/forschungsstelle-fuer-fruehneuzeitliches-naturrecht/natural-law-1625-1850>

Zitation

Natural Law and Enlightenment Universities in East-Central Europe., In: H-Soz-Kult, 25.08.2024, <www.hsozkult.de/event/id/event-146012>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) Kursker Schlacht - Geschichtsfälschung und manipulierte Zahlen

Förderverein "Freunde der Bücherstadt Wünsdorf e.V."; Lander & Børg - Verlag für kritische Militärgeschichte
Bücherstall in der Bücherstadt Wünsdorf (Gutenbergstraße 5)
15806 Zossen OT Wünsdorf

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

20.09.2024

Frist

15.09.2024

<https://www.lander-borg.de/kursker-schlacht-buecherstall/>

Von

Karsten Heinz Schönbach, promovierter Historiker und Buchautor

Zwei Thesen dominieren die Geschichtsschreibung zur Kursker Schlacht, die der Historiker und Faschismus-Forscher Dr. Karsten Heinz Schönbach den "Siegfried-Mythos" und die "Hitler-Legende" nennt. Der "Siegfried-Mythos" behauptet, die deutschen Truppen hätten Legionen sowjetischer Panzer abgeschlachtet und dabei kaum eigene Verluste gehabt. Die Hitler-Legende stellt den Führer als allmächtigen Allein-Entscheider über Planung und Durchführung des Unternehmens Zitadelle dar. Beide Thesen sind unhistorisch und gehen aus den Akten der Wehrmacht nicht hervor. In diesem Vortrag stellt Dr. Schönbach die Geschichtsschreibung zur Kursker Schlacht richtig und belegt dies anhand der Wehrmachtsakten.

Kursker Schlacht - Geschichtsfälschung und manipulierte Zahlen

Während sich in den letzten Jahrzehnten die westliche Forschung oft daran abarbeitete, frühere sowjetische und neuere russische Darstellungen zur Kursker Schlacht zu „Legenden“ und „Mythen“ zu erklären, hat sie selbst zwei sehr komplexe Legenden konstruiert und zum Zentrum ihrer Darstellungen ausgebaut. Dabei handelt es sich nach Dr. Schönbachs Ansicht einerseits um die Hitler-Legende und andererseits um den Siegfried-Mythos.

Die Hitler-Legende beruht nach Schönbachs Darstellung ursprünglich auf den Nachkriegsschriften deutscher Generäle des Zweiten Weltkrieges. Diese weisen Hitler eine zentrale Rolle bei der Niederlage der Wehrmacht in der Kursker Schlacht zu. Dabei werden insgesamt in z.T. widersprüchlichen Darstellungen drei Hauptargumente aufgebaut und beständig wiederholt: Erstens, sei der Plan mangelhaft und von Hitler gewesen; Zweitens, Hitler habe dann zulange gewartet und viel zu spät den Angriff befohlen; Drittens, habe Hitler die Schlacht zu früh abgebrochen und damit entweder den möglichen Sieg verschenkt oder wenigstens die daraus hervorgehende katastrophale Lage verursacht. Diese Positionen werden mindestens zum Teil durch die Mehrheit der westlichen Forschung weitgehend übernommen.

Schönbach legt aus den Wehrmachtsakten eine große Zahl von Dokumenten vor, die zeigen, dass Hitler selbst weder bei der Ideenfindung noch bei der Planung und auch nicht im Zusammenhang mit der Durchführung des Unternehmens „Zitadelle“ eine exponierte Rolle gespielt hat. Hitler persönlich war bezüglich einer neuen Offensive im Osten eher unsicher und letztlich kein Befürworter einer deutschen Offensive im Kursker Bogen. Stattdessen zeigen die besagten Dokumente, dass eine Gruppe von Generalfeldmarschällen und Generälen die treibende Kraft hinter dem Unternehmen

„Zitadelle“ waren und Hitler weitgehend zur Vorbereitung und Durchführung eines deutschen Angriffs gedrängt hatten. Auch andere Probleme bei der Vorbereitung des Unternehmens „Zitadelle“ – wie z.B. die ständige Verschiebung des Angriffstermins – hatten nicht vordergründig etwas mit Hitler zu tun. Das Bild vom übermächtigen Diktator, der alles allein durchdenkt, plant, entscheidet und dabei überall zur gleichen Zeit als zentraler Akteur in Erscheinung tritt, geht nicht aus den Wehrmachtsakten hervor und entpuppt sich als Legende.

Der Siegfried-Mythos ist nach Dr. Schönbachs Analyse der Kern fast aller westlichen Darstellungen der deutschen Wehrmacht in der Kursker Schlacht. Der Begriff wurde von Dr. Schönbach nach einer Figur der nordischen Sagenwelt benannt – nach Siegfried dem Drachentöter. Siegfried war ein unbesiegbarer und unverwundbarer Kämpfer. Die Unbesiegbarkeit einerseits und die Unverwundbarkeit andererseits sind die zwei unverzichtbaren Seiten Siegfrieds – also auch die beiden unverzichtbaren Seiten des Siegfried-Mythos.

Diese beiden Seiten des Siegfried-Mythos manifestieren sich in der westlichen Historiographie zur deutschen Wehrmacht und zur Kursker Schlacht im Besonderen durch einerseits die Behauptung von exorbitant hohen Abschussquoten an feindlichen Panzern, welche die Panzertruppen der Wehrmacht in der Kursker Schlacht angeblich erzielt hätten (Unbesiegbarkeit). Andererseits erfolgt die Manifestierung dieses Siegfried-Mythos durch die Behauptung, dass die Panzereinheiten der Wehrmacht in den Kämpfen mit der Roten Armee so gut wie keine Verluste erlitten hätten (Unverwundbarkeit). Dabei wird von s.g. „Totalverlusten“ gesprochen. Damit wollen die westlichen Historiker sagen, dass die durch die Rote Armee abgeschossenen deutschen Panzer gar keine richtigen Verluste waren, sondern nur vorübergehend in Reparatur gingen und folglich wieder auf das Schlachtfeld zurückkehrten. „Totalverluste“, also Panzer, die wirklich endgültig verloren gegangen waren, habe es nur in wenigen Fällen gegeben. Hierbei beruft man sich vor allem auf die Statistiken zur „Panzerlage“ aus den Akten des Generalinspektors der Panzertruppen, die vorgeblich exakt die deutschen Verluste dokumentieren.

Die Forschung Dr. Schönbachs zeigt anhand von Wehrmachtsdokumenten, dass sowohl die exorbitant hohen Abschussquoten der Wehrmacht als auch ihre angeblich ungeheuer geringen Verluste lediglich ein unhistorischer Mythos sind. Bei den Abschussquoten zeigt Schönbach anhand der Kriegstagebücher der 9. Armee und der 4. Panzerarmee, dass die Armeestäbe die Meldungen der Divisionen über angebliche Abschlüsse mehrmals nach unten korrigierten und wesentlich geringe Zahlen dokumentieren, als die meldenden Divisionen – vor allem als die SS-Divisionen.

Hinsichtlich der angeblich geringen Verluste bzw. „Totalverluste“ zeigt Dr. Schönbach anhand unzähliger Wehrmachtsdokumente, dass durch das pausenlose Angreifen der Roten Armee die Panzerausfälle derart extrem anstiegen, dass die Panzerwerkstattkompanien gar nicht hinterher kamen, die Flut ausgefallener Panzer wirklich zu reparieren. Es entstand ein „Reparaturstau“, in den sich insgesamt mehrere hundert Panzer einreihen. Vermerke in den Akten, dass die ausgefallenen Panzer nur vorübergehend in der Werkstatt stünden, waren nichts als Euphemismen für „Totalausfälle“. Die meisten dieser Panzer kehrten in Wirklichkeit nicht wieder auf das Kursker Schlachtfeld zurück. Betrachtet man die Gefechtsabläufe im Zusammenhang mit den logistischen Mechanismen der rückwärtigen Dienste der Panzerdivisionen, so ergibt sich daraus, dass die deutschen Panzer-Verluste in Wirklichkeit viel höher waren. Hierbei wird überhaupt erstmalig das Thema der Panzer-Instandsetzung im Zusammenhang mit der Kursker Schlacht vertiefend dargestellt.

Seite B 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Zudem weist Dr. Schönbach anhand zahlloser Wehrmachtsdokumente nach, dass viele Divisionen intern viel größere Ausfälle und Verluste dokumentierten, als an übergeordnete Stellen gemeldet wurden. Teilweise waren hier die Realausfälle an Panzern dreimal so hoch als sie an übergeordnete Stellen gemeldet wurden.

Als die Schlacht im Zuge der sowjetischen Gegenoffensive ab dem 12. Juli 1943 außer Kontrolle geriet, begannen nahezu alle Kommandobehörden damit, die Dokumentation der realen Kriegslage zu verfälschen. Dadurch redete man sich die verzweifelte Kriegslage schön, vertuschte in der Generalität das eigene Versagen, verschleierte die realen Verluste und beruhigte in letzter Instanz die Nerven des „Führers“. Die bewusste Verfälschung der realen Kriegslage vonseiten der Kommandobehörden zieht sich letztlich durch die Wehrmachtsdokumente bis hin zu Gefechtsberichten und Kriegstagebüchern der Armeen. Die Manipulation der Verlustzahlen und Abschussquoten vonseiten der deutschen Militärs und damit die Verfälschung der Dokumentation der realen Kriegslage war der NS-Führung sogar bekannt und wurde bereits während des Krieges in der politischen Führung des „Dritten Reiches“ offen diskutiert.

Dr. Schönbach deckt die Manipulation der Kommandobehörden als erster Historiker auf und gibt der Diskussion um die Kursker Schlacht völlig neue Impulse.

Programm

Der Vortrag beginnt um 19 Uhr und dauert ca. 2h. Der Eintritt kostet 5 Euro, die vor Ort in bar bezahlt werden können.

Anmeldung über folgenden Link: <https://www.lander-borg.de/kursker-schlacht-buecherstall/>

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe "Militärhistorische Abende" im Bücherstall der Bücherstadt Wünsdorf statt. Diese Reihe wird vom Förderverein "Freunde der Bücherstadt Wünsdorf e.V." organisiert. Die Einnahmen aus den Eintrittsgeldern kommen allein dem gemeinnützigen Förderverein und seiner Arbeit zugute.

Kontakt

Werner Borchert, Förderverein "Freunde der Bücherstadt Wünsdorf e.V.", Tel 033702 9600 / Thilo Krah-Tomala, Verlag Lander & Børg, Tel 02271 8044763 oder Email verlag@lander-borg.de

<https://www.lander-borg.de/kursker-schlacht-buecherstall/>

Zitation

Kursker Schlacht - Geschichtsfälschung und manipulierte Zahlen., In: H-Soz-Kult, 19.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145936.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

08) Antiosteuropäischer Rassismus. Brauchen wir eine „Osterweiterung“ der Rassismusdebatte?

Veranstalter

Jure Leko, BKGE Oldenburg; Aleksandra Lewicki, University of Sussex; Jannis Panagiotidis, RECET Wien; Hans-Christian Petersen, BKGE Oldenburg

Veranstaltungsort

Konferenzzentrum Mauerstraße, Mauerstraße 27

Gefördert durch

Antidiskriminierungsstelle des Bundes
10117 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

26.09.2024 - 27.09.2024

<https://www.bkge.de/veranstaltungen/antiosteuropaeischer-rassismus-brauchen-wir-eine-osterweiterung-der-rassismusdebatte>

Von

Hans-Christian Petersen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa (BKGE) Oldenburg, Germany

Abschlussagung zum Projekt "Diskriminierung von Menschen osteuropäischer Herkunft auf dem Arbeitsmarkt: Institutionelle und individuelle Kontexte". Das Projekt wird von der Antidiskriminierungsstelle des Bundes gefördert, die auch die Tagung mit ausrichtet.

Antiosteuropäischer Rassismus. Brauchen wir eine „Osterweiterung“ der Rassismusdebatte?

Gibt es in Deutschland und in Europa Diskriminierung und Rassismus gegen Menschen aus dem östlichen Europa? Die Tradition der Abwertung ist lang und hatte historisch verheerende Konsequenzen. Sie endete nicht 1945, sondern wirkt bis heute fort. Zugleich stellt sie in der Rassismusforschung wie in antirassistischen Debatten nach wie vor eine auffällige Leerstelle dar. Die Konferenz ist die erste Bestandsaufnahme zu diesem Thema und einem sich dynamisch entwickelnden Forschungsfeld.

Programm

Donnerstag, 26. September 2024

12:30-13:00 Official Welcome (German /English)

Ferda Ataman (Unabhängige Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung)

Jure Leko/Aleksandra Lewicki/Jannis Panagiotidis/Hans-Christian Petersen

13:00-15:00 Conceptualising East-West Inequalities and Dynamics of Racialisation
(Roundtable: Brief Inputs and Discussion)

Manuela Boatcă (Freiburg): Disparaged Europes and European Elsewheres

Ivan Kalmar (Toronto): Peripheral Racisms

Malte Kleinschmidt (Hannover): Coloniality, Racism and Eastern Europe

Angela Kocze (Budapest): Racist Oppression of Roma in Europe

Chair: Aleksandra Lewicki (Sussex)

Seite B 15 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Coffee Break

15:30-17:30 Nesting Racialisations: Empirical Insights into the Positioning of People from the East of Europe (Research Presentations)
Masha Beketova (Berlin): No Name Diaspora - Queer Post-Soviet Migrants in Germany and Inter-Imperial Gravitation
Ursula Probst (Berlin): Precarious Freedoms. Sex Work and the Embodiment of „Eastern Europeanness“ in Germany’s Racialized Labor Market
Marie-Therese Haj Ahmad (Bremen): Homeless Mobile EU Citizens in Germany - The ‘Inner Others’ of Europe
Eunike Piwoni (Passau): How Germans of Polish Descent Perceive Incidents of Ethnoracial Exclusion
Anda Nicolae-Vladu (Oldenburg): Racist Division of Labour and Struggles of Migration. East Central European Textile Workers in Delmenhorst, 1900-1933

Chair: Jure Leko (Oldenburg)

Coffee Break

18:00-19:00 Lesung Paul Bokowski “Schlesenburg”
Moderation: Erica Zingher

19:00-20:00 *Reception and Dinner*

Freitag, 27. September 2024

9:30-11.00 Antidiskriminierungsstelle des Bundes: Projektförderung zu antislawischem Rassismus (Forschungspräsentationen)
Jure Leko (Oldenburg): Diskriminierung von Menschen osteuropäischer Herkunft auf dem Arbeitsmarkt. Institutioneller und individuelle Kontexte
Aleksandra Kaurin, Anna Baumert, Hannah Matz (Wuppertal): Rassistische Diskriminierungserfahrungen und psychische Gesundheit im Alltag von Jugendlichen mit (zugeschriebener) osteuropäischer Herkunft
Thorsten Schlee (Duisburg): Diskriminierung jenseits der Kategorien? Erfahrungen osteuropäischer Einwanderer in urbanen Sozialräumen

Chair: Jannis Panagiotidis (Wien)

Kaffeepause

11:30-13:20 Mobilisierung und antirassistische Kämpfe (Podiumsdiskussion)
X3 Podcast
Daniel Heinz
o[s]tklick
Roma Center e.V.
Zentrum für Antislawismusforschung e.V.

Chair: Hans-Christian Petersen (Oldenburg)

13.20 – 13.30 Videoinstallation „GLEICHHEIT – The Poles of Berlin“ Jemek Jemowit (entwickelt für Berlin Global für die Stiftung Stadtmuseum Berlin)

Mittagspause

Seite B 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

14:30-16:00 Herausforderung Antiosteuropäischer Rassismus (Podiumsdiskussion)
Ferda Ataman (Unabhängige Bundesbeauftragte für Antidiskriminierung)
Dominique John (Faire Mobilität/DGB)
Natalie Pawlik (Beauftragte für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten)
Kamila Schöll-Mazurek (Polnischer Sozialrat e.V.)

Moderation: Anastasia Tikhomirova (ZEIT)

16:00-16:30 Schlussworte

Ende der Konferenz

Kontakt

PD Dr. Hans-Christian Petersen
BKGE Oldenburg
hans-christian.petersen@bkge.uni-oldenburg.de

<https://www.bkge.de/veranstaltungen/antiosteuropaeischer-rassismus-brauchen-wir-eine-osterweiterung-der-rassismusdebatte>

Zitation

Antiosteuropäischer Rassismus. Brauchen wir eine „Osterweiterung“ der Rassismusdebatte?., In: H-Soz-Kult, 24.07.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145482.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

09) Balkanromania in Bewegung

Balkanromanistenverband e.V.

Veranstaltungsort
07743 Jena

Findet statt Hybrid
Vom - Bis
26.09.2024 - 27.09.2024

<http://balkanromanistenverband.de/aktuelles/>

Von

Peter Mario Kreuter, Redaktion "Südost-Forschungen", Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

Unter dem Titel "Balkanromania in Bewegung" werden sich am 26. und 27. September in Jena alle treffen, die sich der Balkanromania verbunden fühlen.

Balkanromania in Bewegung. 16. Balkanromanistentag Friedrich-Schiller-Universität Jena, 26.-27. September 2024

Einem angeblichen Diktum Winston Churchills zufolge habe der Balkan mehr Geschichte, als er verdauen könne. Sicher ist, dass Südosteuropa nicht nur eine bewegte Geschichte vorweisen kann, sondern dass sich aufgrund ganz unterschiedlicher Rahmenbedingungen eine Vielzahl von Völkern im Laufe der Zeit durch diesen Großraum bewegt hat.

Auch jenseits solcher recht allgemein gehaltener Aussagen finden wir viel Bewegung auf allen Manifestationsebenen in Südosteuropa und dementsprechend auch in der Balkanromania.

Da wäre – ganz aktuell – das Fach selbst, das sich neu verorten, das sich von historischer oder philologischer Spezialforschung zu einem stärker interdisziplinären Fach, das verschiedene Perspektiven vereint und zusammenbringt, wandeln muss.

Reiseliteratur mag als Erstes einfallen, wirft man einen Blick auf die Literatur. Doch ist die Literatur selber in Bewegung, und allzu oft fand sie im Exil statt, dem Endpunkt einer Bewegung. Ein Beispiel dafür sind die Literaturen, die je nach neuen Wahlheimaten der Muttersprachler:innen der Balkanromania in literarischen Texten (vielfach) die alte Heimat vor der Erfahrung an neuen Orten spiegeln, aber auch ganz neue soziokulturelle Einflüsse aufnehmen und sich dadurch einer sprachlichen und thematischen Veränderung unterziehen. Mitunter findet unter dem Einfluss des neuen (Erfahrungs-)Raums sogar ein Sprachwechsel statt.

Nicht nur vor Ort, sondern auch an neuen Heimaten werden zum Teil folkloristische Traditionen, der Tanz – als konkrete Bewegung sui generis – wie der Căluș oder die Sîrbă zelebriert.

Selbst wenn die Transhumanz, diese frühe Form der Arbeitsmigration im Hirtenwesen, fast nicht mehr stattfindet – Günstigflüge, Reisebusse und PKW sind nun die modi vivendi, um das Einkommen der Sprecher balkanromanischer Varietäten an ertragreicherer Stelle zu verdienen. Damit bewegt sich auch die Sprache, die Menschen nehmen sie mit, Sprachkontakte entstehen, aber auch neue Sprachinseln, und je nach neuem Kontext verändert sich die Sprache. Unterschiedliche Zusammenhänge des Tradierens und Verlierens lassen sich in der globalisierten Gegenwart neu untersuchen.

Auf linguistischer Ebene sind dynamische Entwicklungen der Jugendsprache genauso zu beobachten wie Wandlungen in Grammatik oder Syntax. Bewegte Bilder haben in Rumänien eine lange Tradition; das rumänische Kino genießt einen guten Ruf.

Und die Jahrzehnte äußerst eingeschränkter Bewegungsmöglichkeiten während des kommunistischen Regimes sind längst überwunden – gerade erst vor kurzem konnte Rumänien den Beitritt zum Schengenraum feiern, was die Bewegungsfreiheit in Europa sichert.

Dass sich Rollenbilder und Zuschreibungen zu den Geschlechtern ebenfalls in Bewegung befinden, rundet diese kleine Ideenschau ab.

Programm

Balkanromania in Bewegung

16. Balkanromanistentag

Friedrich-Schiller-Universität Jena, 26.-27. September 2024

Registrierungslink für die Teilnahme an der hybrid durchgeführten Veranstaltung:

<https://cloud.uni-jena.de/apps/forms/s/aHkxG3nykicpBjLzDKCpkWGr>

Mittwoch, 25. September / Miercuri, 25 septembrie

Gemeinsames Abendessen für alle, die bereits angereist sind, Ort wird noch bekannt gegeben./ Cină comună pentru participanții sosiți deja la Jena. Locul va fi anunțat ulterior.

Donnerstag, 26. September / Joi, 26 septembrie

09:30 Begrüßung / Cuvânt de deschidere

09:45 Mehrsprachigkeit und Sprachkontakt / Multilingvism și contact lingvistic

- Amelie Moser (Regensburg): Die Mehrsprachigkeit der rumänischsprachigen Diaspora erforschen. Methodologische Überlegungen zwischen Sprach- und Kulturwissenschaft

- Jorina Fenner (Jena): "Suntem latini" – Überlegungen zu Spracheinstellungen von Rumänischsprecher:innen auf Mallorca

Kaffeepause / Pauză de cafea (15 min)

- Janka Vogel (Berlin): Sprache im Integrationsprozess rumänischer und moldauischer MigrantInnen in Deutschland

- Alexandra Cotoc und Anamaria Radu (Cluj-Napoca): Dinamica limbii: influența rețelelor sociale asupra peisajului lingvistic românesc

13:00 Mittagspause / Pauză de prânz

14:00 Lexik, Semantik und Wortbildung / Lexic, semantică, formarea cuvintelor

- Diana Burlacu (Leipzig/Cluj-Napoca): Cultureme ... pe contrasens? Câteva considerații practice

- Aurelia Merlan (München): Die semantische Entwicklung geistlicher

Verwandtschaftstermini lateinischen Ursprungs im Rumänischen im Vergleich zu anderen romanischen Sprachen

Kaffeepause / Pauză de cafea (15 min)

- Holger Wochele (Mainz): Zur Dynamik und Produktivität evaluativer Suffixe im Rumänischen, Italienischen und Spanischen

17:00 MITGLIEDERVERSAMMLUNG

mit Würdigung des Romanisten und ehemaligen Präsidenten des

Balkanromanistenverbandes Johannes Kramer durch Wolfgang Dahmen (Bamberg)

20:00 Abendessen / Cină

Freitag, 27. September / Vineri, 27 septembrie

09:30 Texte, Wege und Interpretationen / Texte, drumuri și interpretări

- Iulia Dondorici (Berlin): Céline Arnaud. Von Călărași nach Paris: Wege und Umwege einer Avantgarde-Dichterin am Anfang des 20. Jahrhunderts

- Gundel Große (Göttingen/Kiel): Reisen durch schwierige Zeiten. Die Tagebücher des Arztes und Schriftstellers Emil Dorian

Kaffeepause / Pauză de cafea (15 min)

- Marius Miheț (Bratislava): Herta Müller și Aglaja Veteranyi: Fenomenologia depresiei

- Romanița Constantinescu (Heidelberg/Bukarest): Neue literarische Geographien in der zeitgenössischen rumänischen Prosa bei Sabina Yamamoto und Bogdan-Alexandru Stănescu

- Valeska Bopp-Filimonov und Sophia Strähhuber (Jena): Bewegung im Diskurs? Wie das Thema "Rassismus" in einer jüngeren rumänischen Literaturdebatte (zu kurz) aufflammte

13:00 Mittagspause / Pauză de prânz

13:45 Übergangsriten, Transitorie und Folklore / Rituri de trecere, locuri de tranzit și folclor

- Marinică Tiberiu Șchiopu (New Delhi, Craiova): Zoosimboluri și fitosimboluri cu posibilă origine preistorică în cântecele rituale funerare din nordul Mehedințiului

Seite B 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

- Kira Sadoja (Düsseldorf): Veränderungen der ländlichen Hochzeitstradition in den ukrainischen Karpaten im 20. Jahrhundert
Kaffeepause / Pauză de cafea (15 min)
- Thede Kahl (Jena): In Bewegung: Vulkane, Erdbeben und Schlammschleudern in der rumänischen Folklore
- Peter-Mario Kreuter (Regensburg): „Glasul roților de tren.“ Von sprechenden Bahnübergängen und patriotischen Lautsprechern auf Bahnhöfen
ca. 16:30 Veranstaltungsende / Încheierea colocviului

Kontakt

Dr. Peter Mario Kreuter
kreuter@ios-regensburg.de

<http://balkanromanistenverband.de/aktuelles/>

Zitation

Balkanromania in Bewegung., In: H-Soz-Kult, 19.08.2024,
<www.hsozkult.de/event/id/event-145878>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

10) Baltische Identität: Zwischen Fiktion und Realität

Res publica literaria Baltica

Veranstalter
Baltische Christliche Bund e.V. (Haus Annaberg)

Ausrichter
Haus Annaberg, Annaberger Str. 400
53175 Bonn

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
11.10.2024 - 13.10.2024
Frist
15.09.2024

<https://www.annaberg.de/>

Von
Vilma Vaskelaitė, Zentrum für Geschichts- und Kulturwissenschaft, Historisches Seminar,
Universität Heidelberg

Der Baltische Christliche Bund (BCB e.V) lädt alle Baltikum-Interessierte zur Tagung „Res publica literaria Baltica“ vom 11. bis 13. Oktober 2024 nach Annaberg (Bonn) ein. Die zum zweiten Mal organisierte Veranstaltung bietet ein Forum für Ideenaustausch und Networking.

Seite B 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Res publica literaria Baltica

Das Schwerpunktthema dieses Jahr lautet: "Baltische Identität: Zwischen Fiktion und Realität". 2024 ist ein Superwahljahr: Im Mai fand Europawahl statt, im Herbst werden etliche Landtagswahlen in Deutschland und Parlamentswahlen in Litauen im Schatten der USA-Präsidentenwahl abgehalten. Noch dazu wurde im Frühling das 20-jährige Beitrittsjubiläum der baltischen Länder zur EU und zur NATO gefeiert. Das alles gibt Anlass, tiefer über das Konzept „Baltikum“ nachzudenken.

Mögliche Anknüpfungspunkte für Vorträge und Diskussionen:

- Geschichte des Konzeptes "Baltikum"
- Gibt es überhaupt eine baltische Identität?
- Wird solche Identität in heutigen Litauen, Lettland und Estland wahrgenommen? Oder betrifft das eher die Diasporagemeinden?
- Existiert das "Baltikum" in der litauischen/lettischen/estnischen/exil- Literatur und Kunst?
- Tagespolitik: Was bedeuten Ergebnisse der Europawahl, der USA-Präsidentenwahl, der Wahlen in Litauen für drei Länder?
- Image and Marketing: Ist "Baltisch" in der Mode?
- Zukunftsperspektiven der regionalen Identität.

Die genannten Themen sollen grundsätzlich zur Orientierung dienen, ansonsten sind weitere Vorschläge mit Bezug auf Baltikum willkommen. Z. B. sind einige Beiträge zum Thema Wolskinder in der Planung.

Der Call for Papers richtet sich insbesondere auf Studierende und Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die sich für baltische Themen interessieren. Die Veranstaltung bietet eine gute Gelegenheit, ihre laufenden Arbeiten vorzustellen und Kontakte mit Gleichgesinnten anzuknüpfen.

Zum Veranstalter: Der "Baltische Christliche Bund e.V." wurde 1947 von Einwanderern aus Lettland, Litauen und Estland gegründet und eint in Deutschland lebenden Esten, Letten und Litauern sowie Deutsche mit Bezug auf Baltikum. Das denkmalgeschützte Herrenhaus am Annaberg diente ursprünglich als baltisches Studentenwohnheim – die Funktion behaltet es zum Teil bis heute, begrüßt jedoch die Gäste für Tagungen und Feierlichkeiten, vor allem mit baltischem Bezug. Näheres zum BCB und Haus Annaberg kann man auf der offiziellen Website finden: <https://www.annaberg.de/>

Seitens des BCB e.V. werden den Referentinnen und Referenten ein Beitrag zu den Fahrtkosten sowie freier Kost & Logis angeboten. Bei Interesse ist auch digitale Teilnahme für Referierenden denkbar.

Interessenten sind gebeten, kurze Konzepte (bis 400 Worte) ihrer 30-minütigen Vorträge an Präsidentin der BCB Anke Lepa bis zum 15. September 2024 per E-Mail a.lepa@silber-orange.com zu schicken.

Kontakt

Anke Lepa, Präsidentin des BCB, E-Mail: a.lepa@silber-orange.com
<https://www.annaberg.de/>

Zitation

Baltische Identität: Zwischen Fiktion und Realität., In: H-Soz-Kult, 11.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145655.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

11) Processing Perestroika: Making Sense and Making Do

Veranstalter
Georgetown University, Washington DC
3700 O Washington DC

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
07.03.2025 - 08.03.2025
Frist
01.11.2024

Von
Margarita Pavlova, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Despite the advent of new freedoms, the period of “transition”, or the “Long Perestroika” (1985–2000) was marked by significant instability and fragmentation. This conference aims to examine the impact of this period on cultural production and the lived experiences of individuals. We invite submissions that examine the ways in which artists and citizens navigated and depicted the changes, with a particular focus on how instability and fragmentation during the transition influenced real-time representations of the era.

Processing Perestroika: Making Sense and Making Do

Much of the backlash against neoliberalism and democracy in Russia and across the former socialist world is rooted in narratives of grievance about the period of “transition,” or what we call the “Long Perestroika” (1985–2000). Politicians, activists and thinkers from across the political spectrum often point to missteps and roads not taken at the end of state socialism as key to understanding the current moment. But what did that time look and feel like to those living it? How did late- and post-socialist subjects navigate, negotiate and comprehend the changing worlds around them? This conference will focus on the lived experience of the long perestroika and the impact of political and economic upheaval on real-time cultural production.

Scholarship on the culture of the era has often focused on the lifting of censorship and new freedoms, as previously banned literature was widely read and new cultural forms flooded in. But two complementary phenomena—instability and fragmentation—were no less important for cultural development.

Though instability varied across the socialist world, social upheaval—from peaceful change to violent conflict—characterized broad swaths of Central and East Europe and Eurasia for much of the era. How did artists, cultural creators, and everyday citizens make sense of the seismic changes taking place around them even as they scrambled to cope or even take advantage of economic and political disarray? How did the demands of an increasingly unstable everyday existence affect subjects’ abilities to make sense of and aesthetically represent the world around them? What new forms—institutional, artistic, interpersonal—did they create? What functions of art and culture dominated and what aspects atrophied as ideological strictures faded and market incentives arose?

The culture of the “Long Perestroika” is no less characterized by the fragmentation of the cultural landscape. Where Soviet culture was centrally controlled, the flood of new voices unleashed by Mikhail Gorbachev’s policy of glasnost could not be contained. Long before

Seite B 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

the official end of state socialism, institutions began to diverge from the Party line, sometimes ceding control or succumbing to market demands. As censorship and ideological strictures gave way, centralized distribution also atrophied, and the media and cultural production of one city or region might never connect with audiences elsewhere. How did the fragmentation of the cultural landscape change what was represented and how? How did the emptying out or capture of cultural institutions stymie or facilitate cultural production? And what can we learn from this moment of fragmentation that might be useful for decentering (or “decolonizing”) the study of our region today?

We invite papers that look at how the “Long Perestroika” was experienced, understood, and represented by the people living it across the former socialist space. Our goal is to consider both strategies for survival and the forms of representation such strategies engendered. We especially encourage contributions that consider the impact of instability and fragmentation in the cultural landscape in the shaping of real time representations of perestroika.

This conference will be conducted as a workshop. Draft papers will be circulated a month in advance. The meeting will consist of brief presentations, followed by considerable time for discussion.

This conference is the second in a series under the aegis of the European Research Council grant Perestroika from Below and is supported by a Georgetown University Faculty Global Engagement Grant. The first, “Re-constructing Perestroika,” was organized in collaboration with the Institute of Contemporary History of the Czech Academy of Sciences in Prague in March 2024. A third conference, “Appropriating Perestroika,” will be hosted by the ZZF in Potsdam in 2026.

Proposals of no more than 500 words accompanied by a one-page CV should be sent to Kathleen Smith (kes8@georgetown.edu) by 1 October 2024. Notifications of acceptance will be sent out by the first week of December.

The conference will be held at Georgetown University in Washington, DC, on March 7 and 8, 2025.

Travel and lodging for participants will be subsidized.

The project "Perestroika from Below" is supported by the European Research Council grant “PerefromBelow21” under grant number 101054550. Co-Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Research Council Executive Agency. Neither the European Union nor the granting authority can be held responsible for them.

Zitation

Processing Perestroika: Making Sense and Making Do., In: H-Soz-Kult, 14.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145797.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

12) Zukunftsorientierungen des Erinnerns. Das Beispiel „Flucht und Vertreibung“

Veranstalter

Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg (IVDE); in Kooperation mit dem Institut für Empirische Kulturwissenschaft an der Universität Freiburg 79100 Freiburg im Breisgau

Findet statt in Präsenz

Vom – Bis

02.07.2025 – 04.07.2025

Frist 15.10.2024

<https://www.ivdebw.de/>

Von

Tilman Kasten, Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa, Freiburg (IVDE)

CfP: Interdisziplinäre Tagung

Zukunftsorientierungen des Erinnerns. Das Beispiel „Flucht und Vertreibung“

2025 jährt sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 80. Mal. Voraussichtlich wird dabei wie schon bei den früheren runden Jahrestagen u.a. auch die Geschichte von Flucht und Vertreibung der deutschen Bevölkerung im östlichen Europa in den Fokus des öffentlichen Interesses und Erinnerns rücken. Mit „Flucht und Vertreibung“ ist hier ein Begriffspaar genannt, unter dem im deutschsprachigen Diskurs eine ganze Bandbreite historischer Ereignisse subsumiert wird und das in diesem synthetischen bzw. verkürzenden Charakter bereits Ausdruck (historisch variabler) erinnerungskultureller Konstellationen ist.

Seit mehreren Jahren bestimmt die Frage nach dem demographischen Wandel und dem damit verbundenen Zurücktreten der Erlebnisgeneration die Debatten über die Erinnerung u.a. an den Holocaust, den nationalsozialistischen Terror, den Zweiten Weltkrieg und seine Folgen und auch an Flucht und Vertreibung. Was bspw. in den 1990er-Jahren noch als künftige demographische Entwicklung erörtert wurde, wird in unserer Gegenwart zur Tatsache: Altersbedingt wird die Zahl der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen immer geringer. Vor diesem Hintergrund gewinnen die Diskussionen darüber, wie Erinnerungs- oder Geschichtskultur (Fragen der Begriffswahl sind Teil der Debatten) in Zukunft beschaffen sein soll, an Intensität und zeigen in Teilen eine neue Qualität. Die Gegenstände des Erinnerns, ihre gesellschaftliche Relevanz und politische Rahmung werden dabei ebenso verhandelt wie etwa die Formen, Medien und verfügbaren finanzielle Ressourcen. Die Fragen nach der Zukunft des Erinnerns stehen dabei heute zugleich im Kontext von weiter ausgreifenden, immer dringlicher werdenden Zukunftsfragen (v.a. Klimawandel, digitale Transformation und geopolitische Neuordnungsbestrebung) und sind vielfach mit diesen verbunden.

Unter dem Schlagwort der „Zukunft der Erinnerung“ werden, teils vorschlagsweise, teils auch in normativer Absicht, die oben angerissenen Fragenkomplexe diskutiert. Wie muss/soll „Erinnerungskultur“ in einer zunehmend durch Migration und Diversität geprägten

Seite B 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Gesellschaft beschaffen sein? Wie müssen/sollen sich bestehende erinnerungskulturelle Diskurse und Praktiken zu postkolonialen Perspektiven verhalten? Welche Potentiale besitzt Künstliche Intelligenz für zukünftige Formen der Zeitzeugenschaft?

Was für diese beispielhaften und explizit auf die Zukunft des Erinnerns bezogenen Fragen gilt, lässt sich zugespitzt auch in Bezug auf erinnerungskulturelle Praktiken und Diskurse, Ausprägungen von Geschichtskultur oder institutionalisierte Formen des „Kulturerbes“ generell behaupten. Auch diese können (sei es als bewusst ausformuliertes Programm oder gar Utopie, sei es als Implikation, Andeutung oder Prämisse) Bezüge auf Zukünftiges besitzen. Erinnerung kann bspw. durch auf die Zukunft bezogene Hoffnungen, Vorstellungen, Ängste, Befürchtungen, Planungen etc. motiviert oder geprägt sein. Das Gedächtnis besitzt eine „Zukunftsorientierung“ (Aleida Assmann). Im Sinne der kulturwissenschaftlichen Zukunftsforschung bringen also auch Bezüge auf die Vergangenheit Zukunft hervor. Selbstverständlich sind auch Praktiken und Diskurse zu beobachten, deren Zukunftsorientierung im Beschweigen, Tabuisieren oder Zensieren besteht.

Im Rahmen der Tagung sollen unterschiedliche Aspekte der Zukunftsorientierungen des Erinnerns analysiert werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Komplex „Flucht und Vertreibung“ der deutschen Bevölkerung im östlichen Europa in unterschiedlichen lokalen, regionalen, nationalen und transnationalen Kontexten.

In zeitlicher Hinsicht interessieren hier v.a. aktuelle Phänomene. Ebenso sind historische Formen der Erinnerung an „Flucht und Vertreibung“ und ihre Zukunftsorientierungen relevant, denn diese Frage war entsprechenden Praktiken und Diskursen von Beginn an vielfach eingeschrieben. Möglich sind auch Vorträge, die nicht oder nicht nur der Erinnerung an „Flucht und Vertreibung“ gewidmet sind, aber Vergleichsperspektiven eröffnen.

Mit Blick auf Zukunftsorientierungen könnten beispielsweise untersucht werden:

- Zivilgesellschaftliche Initiativen, Bewegungen und Zusammenschlüsse
- Institutionen wie Museen und Gedenkstätten, Vereine, Verbände, Akteure der historischen Bildungsarbeit, Parteien
- Phänomene auf der Mikroebene wie das biographische Gedächtnis oder transgenerationalen Erinnern
- Politische Diskurse und Praktiken sowie gesetzliche Rahmenbedingungen
- Performative Formate wie Rituale, religiöse Praktiken, Feste, Reenactments oder Events
- Ästhetische und/oder zeichenhafte Phänomene wie Literatur, Kunst, Symbole, Embleme
- Objekte wie z.B. Denkmäler, Kunstwerke, Architektur, Erinnerungsstücke
- Prozesse der Kommodifizierung und Kommerzialisierung etwa im touristischen Kontext

Neben kultur-/sozialwissenschaftlichen Beiträgen, die sich reflexiv-analytisch mit (historischen und aktuellen) Zukunftsorientierungen des Erinnerns an „Flucht und Vertreibung“ beschäftigen, sind auch solche Beiträge willkommen, die sich auf praktische, d.h. eher normative, spekulative oder visionäre Weise mit der Frage nach der Zukunft der Erinnerung beschäftigen. (Nicht nur) An dieser Stelle sind insbesondere Personen aus der musealen, medialen, pädagogischen etc. Praxis angesprochen.

Ihren Vorschlag für einen 30-minütigen Vortrag, bestehend aus

- Arbeitstitel des Vortrags,
- Abstract des Vortrags (1.500-2.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) und
- kurzen biographischen Angaben zu Ihrer Person

senden Sie bitte bis zum 15. Oktober 2024 an: tilman.kasten@ivde.bwl.de

Kontakt

Institut für Volkskunde der Deutschen des östlichen Europa
Goethestr. 63
79100 Freiburg
tel. +49 (0)761 70443-0
poststelle@ivde.bwl.de

<https://www.ivdebw.de/>

Zitation

Zukunftsorientierungen des Erinnerns. Das Beispiel „Flucht und Vertreibung“., In: H-Soz-Kult, 25.07.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145520.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

13) Kulturen des Verdrängens und Erinnerns

Kulturen des Verdrängens und Erinnerns. Perspektiven auf die rassistische Gewalt in Rostock-Lichtenhagen 1992

Veranstalter

Landeszentrale für Politische Bildung Berlin

Veranstaltungsort

Landeszentrale für Politische Bildung, Besuchszentrum Ostkreuz, Revaler Straße 29
10245 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

27.08.2024 - 27.08.2024

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/kulturen-des-verdraengens-und-erinnerns-1460017.php>

Von

David Jünger, Historisches Institut, Universität Rostock

Vom 22. bis 26. August 1992 erlebte der Rostocker Stadtteil Lichtenhagen einen der schwersten rassistischen Gewaltausbrüche in der deutschen Nachkriegsgeschichte. Das markante Sonnenblumenhaus wurde zum Symbol für die Rückkehr rechter Gewalt im gerade vereinigten Deutschland. Diese als Pogrom zu bezeichnenden Ausschreitungen waren Teil einer Welle rechter Gewalt, die bis heute mit Orten wie Hoyerswerda, Solingen oder Mölln in Verbindung gebracht wird. Sie fielen in eine Zeit zunehmender Fluchtmigration nach Deutschland, die tiefe gesellschaftliche Spannungen aufdeckte und im Dezember 1992 zu den umstrittenen Änderungen der Asylbestimmungen des Grundgesetzes führte.

Kulturen des Verdrängens und Erinnerns. Perspektiven auf die rassistische Gewalt in Rostock-Lichtenhagen 1992

Waren die ersten Jahre nach den Ereignissen von Rostock-Lichtenhagen von Verdrängung, Vergessen und Abwehr geprägt, wurden die Ereignisse insbesondere in den letzten Jahren

Seite B 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

stärker aufgearbeitet. Dabei erhielten zunehmend auch die Perspektiven der von der Gewalt Betroffenen, hier vor allem der ehemaligen vietnamesischen Gastarbeitern, die 1992 im Sonnenblumenhaus lebten, eine größer Aufmerksamkeit. Der Sammelband „Kulturen des Verdrängens und Erinnerns“ ist Ausdruck dieser neuen multiperspektivischen Betrachtung der Ereignisse von Rostock-Lichtenhagen 1992 im globalen Zusammenhang ebenso wie in den historischen Auswirkungen bis heute. Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Rechtsrucks der letzten Jahre wird der Mitherausgeber des Sammelbands David Jünger mit den beiden Autorinnen Franka Maubach und Dan Thy Nguyen über die Vergangenheit und Gegenwart von Rostock Lichtenhagen sprechen.

Kontakt

david.juenger@uni-rostock.de

<https://www.berlin.de/politische-bildung/veranstaltungen/veranstaltungen-der-berliner-landeszentrale/kulturen-des-verdraengens-und-erinnerns-1460017.php>

Zitation

Kulturen des Verdrängens und Erinnerns., In: H-Soz-Kult, 14.08.2024,
<www.hsozkult.de/event/id/event-145824>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

14) Bewahren, ergänzen, modernisieren? Das Gartenreich Dessau-Wörlitz unter Leopold IV. Friedrich von Anhalt-Dessau

Veranstalter

Kulturstiftung Dessau-Wörlitz und Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der europäischen Aufklärung Halle an der Saale (Dessau-Wörlitz-Kommission)

Ausrichter

Dessau-Wörlitz-Kommission
Wörlitz
06785 Oranienbaum-Wörlitz

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

03.09.2025 - 05.09.2025

Frist

01.12.2024

Von

PD Dr. Jana Kittelmann, Referat Forschung und Sammlungen, Kulturstiftung Dessau-Wörlitz

Leopold IV. Friedrich von Anhalt-Dessau (1794–1871), Enkel des Fürsten Leopold III. Friedrich Franz, stand stets im Schatten seines berühmten Großvaters. Obwohl er ab 1817 mehr als 50 Jahre regierte, war er bislang kaum Gegenstand wissenschaftlichen Interesses. Bis auf wenige biographische Aufsätze stellt die Beschäftigung mit ihm ein großes Desiderat in den Forschungen zum Dessau-Wörlitzer Gartenreich dar. Diese Leerstelle möchte die

interdisziplinär ausgerichtete Tagung füllen, indem sie erstmals die Entwicklungen in der Zeit Leopolds IV. in den Blick nimmt. Die vielseitigen Betätigungs- und Wirkungsfelder des Herzogs sollen dabei ebenso Betrachtung finden wie sein politisches Wirken.

Bewahren, ergänzen, modernisieren? Das Gartenreich Dessau-Wörlitz unter Leopold IV. Friedrich von Anhalt-Dessau

Leopold IV. Friedrich von Anhalt-Dessau (1794–1871), Enkel des Fürsten Franz, stand stets im Schatten seines berühmten Großvaters. Obwohl er ab 1817 mehr als 50 Jahre regierte, war er bislang kaum Gegenstand wissenschaftlichen Interesses. Bis auf wenige biographische Aufsätze stellt die Beschäftigung mit dem im Volksmund „Buschpolte“ genannten Herzog ein großes Desiderat in den Forschungen zum Dessau-Wörlitzer Gartenreich dar. Diese Leerstelle möchte die interdisziplinär ausgerichtete Tagung füllen, indem sie erstmals die Entwicklungen in der Zeit Leopolds IV. in den Blick nimmt. Die vielseitigen und heterogenen Betätigungs- und Wirkungsfelder des Herzogs, die neben einem ausgeprägten Interesse für Wissenschaft, Kunst, Architektur, Sakralbauten und Denkmalpflege auch agrarökonomische, forstwissenschaftliche und landesverschönernde Aspekte umfassen, sollen dabei ebenso Betrachtung finden wie sein politisches Wirken zwischen reformerischen und restaurativen Tendenzen. Ein besonderes Augenmerk soll auf der ambivalenten Beziehung zu Preußen liegen. Denn Leopold IV., der vom Dessauer Hofprediger Böttger erzogen worden war, in jungen Jahren nach Frankreich und Italien reiste, in den Befreiungskriegen kämpfte, Anhalt-Dessau 1848 eine Verfassung gab und sie kurze Zeit später wieder aufhob, ist vor allem für seine langjährigen Zollstreitigkeiten mit Preußen bekannt. Durch seine Heirat mit Friederike von Preußen (1790-1850) war er mit der Großmacht zugleich dynastisch eng verbunden. Nach Ende der Differenzen ab 1830 und mit Einbindung in den preußischen Wirtschaftsraum empfing das Herzogtum zahlreiche Impulse, zum Beispiel für Fabrikgründungen im Bereich der Zuckerrübenanbaus, der Textilherstellung oder im Eisenbahnbau. Daneben dürfte es zahlreiche kulturell-künstlerische Wechselwirkungen und gegenseitige Einflüsse gegeben haben, etwa in Fragen der sich gerade formierenden Denkmalpflege und dem Schutz von Altertümern, die Leopold IV. förderte, oder der Landschafts- und Gartengestaltung. Hier wären vergleichende Studien etwa zu Anlagen wie dem Landschaftspark Großkühnau reizvoll. Gemeinhin gilt Leopold IV., der selbst künstlerisch tätig war, ohnehin als Förderer der Wissenschaften und Künste. Er stand mit Gelehrten wie Alexander von Humboldt im brieflichen Austausch und protegierte Dichter wie Wilhelm Müller, der von ihm als herzoglicher Bibliothekar in Dessau bestellt wurde. Unter der Regentschaft Leopold IV. entstanden zahlreiche, das Erscheinungsbild Dessaus und die Umgebung prägende Bauten des Architekten Carlo Ignazio Pozzi. Im Landesarchiv Sachsen-Anhalt ist ein umfangreicher und bislang kaum ausgewerteter Quellenbestand zu Leopold IV. überliefert, der neben Urkunden, Verträgen, Akten zu Bau- und Denkmalsprojekten unter anderem auch zahlreiche Briefwechsel mit Sammlern, Künstlern und Buchhändlern sowie Korrespondenzen mit den preußischen Königen Friedrich Wilhelm III. und Friedrich Wilhelm IV. und mit dem späteren Kaiserpaar Wilhelm I. und Augusta umfasst.

Studien zum umfangreichen Quellenbestand sind daher ebenso willkommen wie Beiträge aus den Bereichen Landes-, Kultur-, Garten-, Kunst- und Architekturgeschichte sowie der Denkmalpflege. Wir begrüßen aber auch Ausführungen zu allgemeinen Themenkomplexen mit Bezug zu Leben und Wirken des Herzogs.

Mögliche Themen:

- Leopold IV. Friedrich von Anhalt-Dessau in seiner Zeit
- Beziehung Leopolds zu seinem Großvater Fürst Franz von Anhalt-Dessau
- Leopold als (Landes-)Politiker

Seite B 28 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

- Künstlerische Ambitionen des Herzogs
- Leopold als Sammler/internationale Künstler- und Sammlernetzwerke
- Leopold als Förderer
- Konservatorische Tätigkeit
- Bau- und Denkmalprojekte
- Gartenanlagen (z.B. Groß Kühnau)
- Das Theater unter Leopold
- Sakralbauten/Kirchenpolitik
- Industrialisierung Anhalt-Dessaus unter Leopold IV. Friedrich
- Korrespondenzen (u. a. mit dem preußischen Königshaus)
- Die herzogliche Familie, insbesondere die Gattin Friederike von Preußen
- Das Wirken des Architekten Carlo Ignazio Pozzi unter Leopold (und andere Künstler wie z.B. Franz Woltreck)

Kontakt

jana.kittelmann@gartenreich.de

Zitation

Bewahren, ergänzen, modernisieren? Das Gartenreich Dessau-Wörlitz unter Leopold IV. Friedrich von Anhalt-Dessau., In: H-Soz-Kult, 11.08.2024, <www.hsozkult.de/event/id/event-145693>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

15) Vergangenheit erinnern, Zukunft gestalten

Zentrum für verfolgte Künste

Veranstaltungsort

Zentrum für verfolgte Künste, Wuppertaler Str. 160

Gefördert durch

Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen; Polnische Institut Düsseldorf
42653 Solingen

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

04.09.2024 - 05.09.2024

<https://www.verfolgte-kuenste.com/veranstaltungen/vergangenheit-erinnern-zukunft-gestalten>

Von

Daniela Tobias, Zentrum für verfolgte Künste

Das Zentrum für verfolgte Künste lädt am 4./5. September 2024 zu einer Tagung über den polnisch-jüdischen Künstler Marian Ruzamski (1889–1945) und die Rolle der Kunst im Widerstand gegen Diskriminierung und Antisemitismus ein. Die Tagung wird durch die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen und durch das Polnische Institut Düsseldorf unterstützt.

Vergangenheit erinnern, Zukunft gestalten

Öffentliche deutsch-polnische Tagung

Vergangenheit erinnern, Zukunft gestalten. Tagung zu Leben und Werk von Marian Ruzamski und dem Kampf gegen Antisemitismus

4. und 5. September 2024 im Museum Zentrum für verfolgte Künste, Wuppertaler Straße 160, 42653 Solingen

Wir freuen uns, Sie am 4. und 5. September 2024 zu einer Tagung über Leben und Werk des Künstlers Marian Ruzamski (1889–1945) in das Museum Zentrum für verfolgte Künste nach Solingen einladen zu dürfen.

Bei der Einweihung des Ausstellungshauses von Gerhard Richter am 9. Februar 2024 in Auschwitz sprach Marian Turski, ein Überlebender des Konzentrationslagers Auschwitz, Dr. Jürgen Joseph Kaumkötter, Direktor des Zentrums für verfolgte Künste auf den Künstler Marian Ruzamski an. Turski betonte, dass Ruzamskis Schicksal die grausamen Folgen von Antisemitismus und Verfolgung verdeutlichen, während seine Kunst ein Beispiel für Widerstand und Humanismus darstellt. Trotz traumatischer Erfahrungen im Ersten Weltkrieg, der russischen Revolution und seiner Deportation nach Auschwitz blieb Ruzamskis künstlerisches Werk durchweg positiv und lebensbejahend. Das Solinger Museum nimmt die Anregung Turskis auf und lädt im September 2024 zu einer Tagung ein, um eine Ausstellung mit Werken von Marian Ruzamski im Jahr 2025 vorzubereiten.

Marian Ruzamski, geboren als Sohn eines polnisch-christlichen Notars und einer französischstämmigen Jüdin in Lipnik, Schlesien, wurde 1943 wegen seiner jüdischen Herkunft und einer angeblichen Homosexualität nach Auschwitz deportiert. Trotz der unmenschlichen Lagerbedingungen setzte Ruzamski seine künstlerische Arbeit fort und hinterließ ein beeindruckendes Werk, darunter die „Auschwitz-Mappe“, eine Sammlung von Porträts und Zeichnungen, die als Höhepunkt seines Schaffens und der Kunst des 20. Jahrhunderts angesehen werden. Diese unter extremen Bedingungen entstandenen Arbeiten zeugen von einer meisterhaften Aquarelltechnik und tiefgreifender Menschlichkeit. Ruzamskis Tod im Konzentrationslager Bergen-Belsen kurz vor der Befreiung durch die Alliierten und die anschließende Bewahrung seiner Werke durch Überlebende und Freunde unterstreichen die Wertschätzung und Bedeutung seines künstlerischen Erbes. Seine Kunst bietet einen Einblick in das Leid und die Hoffnung eines Künstlers während der dunkelsten Stunden der Geschichte und bleibt ein mahnendes Zeugnis für Humanismus und gegen Rassismus und Antisemitismus.

Zielsetzung der Tagung:

Aufklärung über die Geschichte und das Schicksal von Marian Ruzamski als Beispiel für die Auswirkungen von Antisemitismus.

Sensibilisierung für die Bedeutung von Antisemitismusprävention in der heutigen Gesellschaft.

Förderung des Dialogs zwischen Wissenschaftlern, Pädagogen, Künstlern und der breiten Öffentlichkeit über Wege zur Bekämpfung von Antisemitismus und Diskriminierung im Kontext der Kunst.

Seite B 30 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Die deutsch-polnische Tagung wird simultan gedolmetscht und findet im Ratssaal des Museums Zentrum für verfolgte Künste in Solingen statt. Die Antisemitismusbeauftragte des Landes Nordrhein-Westfalen und das Polnische Institut Düsseldorf unterstützen die Tagung.

Programm

4. September 2024

18:00 Uhr Eröffnung

Moderation: Shelly Kupferberg

Es sprechen:

- Dr. Jürgen Joseph Kaumkötter, Direktor des Museums Zentrum für verfolgte Künste
- Sylvia Löhrmann, Staatsministerin a. D., Vorsitzende des Förderkreises des Museums
- Gesandter Rafał Sobczak, Direktor des Polnischen Instituts Düsseldorf
- Sabine Leutheusser-Schnarrenberger, Bundesministerin a. D., Antisemitismusbeauftragte des Landes NRW

19:00 Uhr Konzert

Die Violinistin Klara Gronet und die Pianistin Sonja Kowollik spielen Werke von Witold Lutosławski, Mieczysław Weinberg, Grażyna Bacewicz und Robert Schumann.

5. September 2024

Moderation: Shelly Kupferberg

10:00 Uhr Polnische Malerei der letzten 150 Jahre und Marian Ruzamski

- Dr. Maria Anna Potocka, Direktorin MOCAK Museum für Gegenwartskunst Krakau
- Dr. Tadeusz Zych, Direktor Schlossmuseum Tarnobrzeg
- Jakub Pączek, Regisseur aus Warschau

11:30 Uhr Die Rolle der Kunst im Widerstand gegen Diskriminierung und Hass

- Dr. Delfina Jałowik, Direktorin Bunkier Sztuki Krakau
- Agnieszka Sieradzka, Kuratorin am Staatlichen Museum Auschwitz-Birkenau

13:00 Uhr Mittagspause

14:30 Uhr Antisemitismusprävention: Strategien und Herausforderungen in Bildung und Gesellschaft

- Dr. Anke Hoffstadt, FORENA „Modellprojekt Lehrkonzept“, Hochschule Düsseldorf
- Dr. Joachim Schröder, Hochschule Düsseldorf, Beauftragter Erinnerungsort „Alter Schlachthof“
- Dr. Kathrin Pieren, Leiterin Jüdisches Museum Westfalen Dorsten

Seite B 31 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

16:00 Uhr Antisemitismus in Europa und die deutsche Besatzung Polens im Zweiten Weltkrieg

- Prof. Dr. Christoph Rass, Neueste Geschichte und Historische Migrationsforschung an der Universität Osnabrück

17:00 Uhr Abschlussdiskussion

Bitte melden Sie sich zur Teilnahme bis zum 2. September per E-Mail an unter info@verfolgte-kuenste.de. Die Anzahl der Teilnehmenden am 5. September ist begrenzt. Für den 4. September ist keine Anmeldung erforderlich.

Kontakt

tobias@verfolgte-kuenste.de

<https://www.verfolgte-kuenste.com/veranstaltungen/vergangenheit-erinnern-zukunft-gestalten>

Zitation

Vergangenheit erinnern, Zukunft gestalten., In: H-Soz-Kult, 15.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145827.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

16) 21. Kartographiehistorisches Colloquium Oldenburg

Veranstalter

D-A-CH Arbeitsgruppe für Kartographiegeschichte; Jade Hochschule Oldenburg
Hauptgebäude (HA) der Jade Hochschule (Tagungsort), Ofener Straße 16
26121 Oldenburg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

04.09.2024 - 07.09.2024

Website

<https://www.kartengeschichte.ch/dach/index.html>

Von

Markus Heinz

Die Kommission Geschichte der Kartographie der Deutschen Gesellschaft für Kartographie, die D-A-CH Arbeitsgruppe für Kartographiegeschichte in Zusammenarbeit mit der Jade Hochschule Oldenburg und der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz mit ihrem Freundeskreis für Cartographica laden Sie herzlich zum 21. Kartographiehistorischen Colloquium vom 5. bis 7. September 2024 in Oldenburg ein.

21. Kartographiehistorisches Colloquium Oldenburg

Die Kommission Geschichte der Kartographie soll allen eine Plattform bieten, die zur Kartographiegeschichte, über alte Karten oder auch Randbereiche dieses Faches forschen. Die Kommission sieht ihre Tradition in der seit weit über 100 Jahren stets interdisziplinär gepflegten Geschichte der Kartographie. Sie ist offen für jeden wissenschaftlichen Forschungsansatz. In diesem Bestreben agiert sie gemeinsam mit Schwesterorganisationen in der Schweiz und Österreich. Die D-A-CH-Arbeitsgruppe für Kartographiegeschichte versucht die Forschungslandschaft im gesamten deutschen Sprachraum zu erfassen. Ihr Ziel verfolgt die Kommission primär durch die Ausrichtung der Kartographiehistorischen Colloquien, die sich als Präsentationsforum, als Umschlagplatz für gute Kontakte und Wissen etabliert haben. Die Konferenzsprache ist Deutsch, doch nehmen immer auch zahlreiche Kollegen aus nicht deutschsprachigen Ländern teil.

Programm

Mittwoch, 4. September 2024

14:00-16:30 Uhr Öffnung Tagungsbüro

14:30-16:00 Uhr Führung zu den Karten des Niedersächsischen Landesarchivs Oldenburg

Damm 34, 26135 Oldenburg;

https://nla.niedersachsen.de/startseite/landesarchiv/abteilung_oldenburg/abteilung-oldenburg-197399.html

16:30-18:00 Uhr Präsentation von Karten der Niedersächsischen Landesbibliothek Oldenburg

Pferdemarkt 15, 26121 Oldenburg; <https://www.lb-oldenburg.de/>

16:30-18:00 Uhr Sitzung der Kommission Kartenkuratoren (Ansprechpartner Wolfgang Crom)

Ab 18:30Uhr Treffen im Restaurant Klinkerburg

Bahnhof Oldenburg

Donnerstag, 5. September 2024

Eröffnung des Colloquiums: 9:00 Uhr

9:00 Uhr Begrüßung

9:45-10:30 Uhr Michael RECKE: Die goldene Linie. Eine kleine Kartengeschichte Ostfrieslands und Oldenburgs

1. Sitzung: Kartographen um 1800 (11:00-12:20 Uhr)

Frank REICHERT: Schmettau-Update (Arbeitstitel)

Petra WEIGEL: Ulrich Jasper Seetzen als Kartograph

Hans-Martin ARNOLDT: Von der Kurhannoverschen Landesaufnahme über die geologisch-mineralogische Beschreibung des Harzgebirges zur Einrichtung des oldenburgischen Seebades Wangerooge: Zur Tätigkeit des Ingenieuroffiziers Georg Sigmund Otto Lasius (1752-1833)

2. Sitzung: Atlanten (14:00-16:20 Uhr)

Beata MEDÝNSKA-GULIJ, Waldemar SPALLEK, Agaath SEGERS, Rob SEGERS:

Schwarze Karten in Schulatlanten der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert

Philipp MEYER: Von der Ansicht zur Übersicht. Einführungen in Schulatlanten im Kontext didaktischer Debatten und kultureller Ordnungen

Eric LOSANG: Kriegsatlanten des Ersten Weltkriegs

Heiko MÜHR: Die Kartierung der deutschen Diaspora in den USA im Marburger ethnographischen Atlas von Heinz Kloss

Seite B 33 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

3. Sitzung: Kartographie zum Ende des Mittelalters (16:40 – 18:00 Uhr)

Harald GROPP: Vespuccis Reisen und ihre Auswirkungen auf die Kartographie der Zeit (Arbeitstitel)

Peter MESENBURG: Portolankarten – Rekonstruktion der Küstenlinien aus Daten des Mittelalters

18:00-19:00 Uhr Peter SÜDBECK: Nationalpark Wattenmeer

Ab 19:15 Uhr Treffen in der KuBar(Campus der Jade Hochschule, Gebäude V;

<https://www.asta-jade.de/kulturbar-de/>)

Freitag, 6. September 2024

4. Sitzung: Methodik in der Kartographiegeschichte (9:00-10:40 Uhr)

Dominik STOLTZ: Aktuelles aus dem Kartenforum Sachsen (Arbeitstitel)

Martin RICKENBACHER: Die Entdeckung eines Kartenwerkes. Ein Nachtrag zum 10. Kartographiehistorischen Colloquium in Bonn 2000

Karl SOLCHENBACH: Aufbau und Strukturierung eines Kartencorpus mit Hilfe digitaler Methoden am Beispiel der Altkarten Triers und Luxemburgs

5. Postermarkt (11:00-12:00 Uhr)

Jakob Pövl HOLCK und Mogens Kragsig JENSEN: Ein provinzieller Weltatlas für Schleswiger Schulkinder

Stefan FUEST, Andreas GOLLENSTEDE, Maximilian HERBERS, Rieke Marie KAISER, Jennifer TADGE: Visualisierung von Schiffsrouten des 18./19. Jahrhunderts mit unscharfer raumzeitlicher Datengrundlage

Wolfgang CROM: Neues aus dem Fachinformationsdienst Karten

Markus HEINZ: Die betrüblichen Reste einer Landesaufnahme des Königreichs Hannover in der Staatsbibliothek zu Berlin

6. Sitzung: Die vier Ecken der Welt (14:00 – 16:00 Uhr)

Simon FRANZEN: Die Linie, die Licht und Dunkelheit trennt – Darstellungen des nördlichen Polarkreises auf Karten Nord-Fennoskandiens aus dem 16. und 17. Jahrhundert

Armin HÜTTERMANN: Kartographie der Aufklärungszeit: Beispiele aus dem Kartenschaffen des Tobias Mayer (1723-1762)

Diana LANGE: Die Bedeutung des Mandala-Konzepts bei der Erstellung tibetischer Karten

7. Sitzung: Vermessung und Kartographie im 18. Jahrhundert (16:30 – 17:50 Uhr)

Marion KLÖFFLER: Der lange Übergang von der Messtischaufnahme zur Triangulation für die Landesaufnahmen in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts am Beispiel Südwestdeutschland, Hannover, Dänemark und Sachsen

Dorothea Margarethe HUTTERER: Einblicke in internationale Herrschafts- und Verwaltungskartographie – ein Vergleich englischer Estate Maps mit Fundstücken aus bayerischen Adelsarchiven

18:00-19:00 Uhr Aktuelle Entwicklungen in der D-A-CH - Arbeitsgruppe Kartographiegeschichte

Samstag, 7. September 2024

8. Sitzung: Kartographie des 16. und 17. Jahrhunderts (9:00-10:20 Uhr)

Joachim NEUMANN: Wie könnte Gerard Mercator die kartographische Abbildung gefunden haben, in der die Loxodromen als Geraden dargestellt werden?

Beata PAŠKEVICA: Das kartografische Werk von Ludwig Nikolaus von Hallart

Seite B 34 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

9. Sitzung: Kartographiegeschichte Niedersachsens (10:40-12:00 Uhr)

Wolfgang DÖRFLER: Originale und "abgekupferte" Karten der Herzogtümer Bremen und Verden zur Zeit der schwedischen Herrschaft (1645-1712)

Axel PRIEBIS: Sechs Jahrzehnte Planungskartographie am Beispiel des Großraums Hannover

Abschluss des Colloquiums: 12:00-12:20 Uhr

14:00-17:00 Uhr Museum Natur und Mensch Oldenburg (Damm 38-46, 26135 Oldenburg;
<https://www.naturundmensch.de/>)

Vortrag (30 + 10 Minuten)

Bericht (15 + 5 Minuten)

Posterbeitrag

Tagungsbeitrag (regulär): 100,00 €

Mit der Entrichtung des Tagungsbeitrages ist der kostenlose Bezug des Colloquiumsbandes verbunden.

Sondertarif für Studierende (unter 30 Jahre):

10,00 € ohne Bezug des Colloquiumsbandes

45,00 € mit Bezug des Colloquiumsbandes

Überweisungen bitte an:

Markus Heinz

Berliner Volksbank

IBAN: DE97 1009 0000 7135 7640 05

BIC: BEVODEBB

Stichwort: [Ihr Familienname] + Oldenburg

Kontakt

Dr. Markus Heinz

Staatsbibliothek zu Berlin - PK

Kartenabteilung

Unter den Linden 8

10117 Berlin

Tel. ++49/30 266-435500

E-Mail: kartographiegeschichte@sbb.spk-berlin.de

17) Neue Forschungen zum 18. Jahrhundert

[Neue Forschungen zum 18. Jahrhundert. OGE18 Dissertant:innen-Tagung 2024](#)

Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, Universität Innsbruck;
Fachbereich Geschichte, Universität Salzburg; Faculty of History, University of Cambridge;
Österreichische Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts
Veranstaltungsort Stift Stams
6422 Stams

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
19.09.2024 - 20.09.2024

Von
Florian Ambach, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie,
Universität Innsbruck

Die Tagung findet in Präsenz statt. Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch.

Neue Forschungen zum 18. Jahrhundert. OGE18 Dissertant:innen-Tagung 2024

Die OGE18 Dissertanten-Tagung im Stift Stams zielt auf eine Vernetzung junger Forschender zum 18. Jahrhundert. Die Vortragenden sind Dissertanten aus den Geschichtswissenschaften, Literaturwissenschaften sowie der Kunst- und Musikwissenschaft, die geografisch offen zum 18. Jahrhundert forschen. Die Tagung soll Dissertanten in unterschiedlichen Stadien ihrer Arbeit die Möglichkeit bieten, frühe konzeptionelle Überlegungen ebenso wie fortgeschrittene Forschungsergebnisse zu präsentieren und zu diskutieren. Jeder Vortrag wird durch einen Peer-Kommentar und einen Experten-Kommentar begleitet.

Programm

Donnerstag, 19. September 2024

8.00 Begrüßung und Einführung

8.15–12.00 *Panel I*

Chair: Florian Ambach (Innsbruck)

8.15 Marius Müller (Salzburg): Maritime Netzwerke: Die französische Ostindienkompanie zwischen Handelskontrakten, Wissensgenerierung und interkultureller Diplomatie (1664–1778)

Peer-Comment: Dávid Szabó (Budapest)

Senior-Comment: William O'Reilly (Cambridge)

Diskussion

9.30 Dávid Szabó (Budapest): Carl Gustav Ekeberg – A captain in the service of knowledge

Peer-Comment: Marius Müller (Salzburg)

Senior-Comment: Stefan Ehrenpreis (Innsbruck)

Diskussion

Seite B 36 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

10.45 Máté Szentkereszti (Budapest): From notes to textbooks. Botanical knowledge in the Kingdom of Hungary at the turn of 18th–19th century

Peer-Comment: Günter Stummvoll (Wien/Krems)

Senior-Comment: Niels Grüne (Innsbruck)

Diskussion

13.30 – 19.10 *Panel II*

Chair: Isabella Brandstätter (Innsbruck)

13.30 Franziska Kleine (Berlin): Giandomenico Tiepolos „Guckkasten“-Bilder und Reise-Imaginationen im 18. Jahrhundert

Peer-Comment: Jure Donša (Maribor)

Senior-Comment: Nora Fischer (Wien)

Diskussion

14.55 Jure Donša (Maribor): Echoes of Artistic Trends and some iconographic Specificities of Baroque Figural Wayside Shrines in Lower Styria

Peer-Comment: Franziska Kleine (Berlin)

Senior-Comment: Barbara Kristina Murovec (Florenz)

Diskussion

16.20 Günter Stummvoll (Wien/Krems): Souvenir di Napoli: Die musikalischen Akquirierungen des Vizekönigs Aloys Thomas Raimund von Harrach

Peer-Comment: Máté Szentkereszti (Budapest)

Senior-Comment: Klaas Van Gelder (Brüssel)

Diskussion

17.45 Anna Scherer (Heidelberg): Zwischen Nähe und Distanz. Emotionaler Ausdruck in den Briefen hochadeliger Geschwister im Ancien Régime im deutsch-französischen Kontext am Beispiel der französischen Dauphine Maria Josepha von Sachsen und des sächsischen Administrators Franz Xaver von Sachsen (1746–1767)

Peer-Comment: Veronika Kos (Maribor)

Senior-Comment: Thomas Wallnig (Wien)

Diskussion

Freitag, 20. September 2024

8.00–12.00 *Panel III*

Chair: Elias Knapp (Salzburg)

8.00 Veronika Kos (Maribor): The Role of Women in Interpersonal Enmities with a Specific Focus on the Eighteenth Century Slovene Lands

Peer-Comment: Anna Scherer (Heidelberg)

Senior-Comment: Ellinor Forster (Innsbruck)

Diskussion

9.25 Mária Lengyel (Budapest): Die ungarischen Mitglieder der Habsburgischen Hofstaaten (1766–1792)

Peer-Comment: Michael Prokosch (Klagenfurt)

Senior-Comment: Gunda Barth-Scalmani (Innsbruck)

Diskussion

Seite B 37 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

10.45 Michael Prokosch (Klagenfurt): Österreichische Bürgerbücher der Frühen Neuzeit im Vergleich – Gewerbeausübung, Herkunft und Zahlungen von Bürgerrechtswerbern
Peer-Comment: Mária Lengyel (Budapest)
Senior-Comment: Franz Fillafer (Wien)
Diskussion

Kontakt

florian.ambach@uibk.ac.at

Zitation

Neue Forschungen zum 18. Jahrhundert., In: H-Soz-Kult, 15.08.2024,
<www.hsozkult.de/event/id/event-145851>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.d

18) Vom Typenblatt zum Lager. Die FOKORAD in Niesky und ihr bauliches Erbe

Konrad-Wachsmann-Haus Niesky (Konrad-Wachsmann-Haus Niesky Bauhaus-Universität Weimar Institut für Neue Industriekultur Cottbus Sächsische Landeszentrale für politische Bildung Büro für Zeitgeschichte und Denkmalpflege Berlin)

Ausrichter

Konrad-Wachsmann-Haus Niesky Bauhaus-Universität Weimar Institut für Neue Industriekultur Cottbus Sächsische Landeszentrale für politische Bildung Büro für Zeitgeschichte und Denkmalpflege Berlin

Veranstaltungsort

Konrad-Wachsmann-Haus Niesky Goethestraße 2

Gefördert durch

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Freistaat Sachsen
02906 Niesky

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

19.09.2024 - 20.09.2024

<https://www.uni-weimar.de/de/architektur-und-urbanistik/professuren/raumplanung-und-raumforschung/forschung/vom-typenblatt-zum-lager-die-fokorad-und-ihr-bauliches-erb/>

Von

Jannik Noeske, Institut für Europäische Urbanistik, Bauhaus-Universität Weimar

Die FOKORAD in Niesky war in der NS-Zeit die wichtigste Planungseinrichtung des standardisierten Holzbaus. Mit den Entwürfen u.a. für Standardbaracken legte sie einen Grundstein für das nationalsozialistische Bauprogramm, für die Entwicklung nationalsozialistischer Organisationen wie des Reichsarbeitsdienstes und für das System der Konzentrations- und Zwangsarbeitslager. Welche Spuren hat die Institution in Niesky

hinterlassen? Und wie können wir uns heute diesem Erbe nähern? Eine Tagung organisiert durch das Konrad-Wachsmann-Haus in Niesky. In Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar, dem Institut für Neue Industriekultur und der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung.

Vom Typenblatt zum Lager. Die FOKORAD in Niesky und ihr bauliches Erbe

Die Kleinstadt Niesky verfügt als ehemaliger Standort der Christoph & Unmack AG, des einst größten und innovativsten industriellen Holzbauunternehmens Europas, über ein umfangreiches baukulturelles Erbe: dies sowohl in Form von erhaltenen Holzbauten der Architekturmoderne aus hiesiger Produktion als auch in Form der in Teilen erhaltenen Fabrikliegenschaften und -gebäude. Als Hersteller von Holzbaracken und auch als Rüstungsbetrieb (in den weiteren Unternehmensabteilungen Stahl- und Maschinenbau sowie Waggonbau) gehörte C & U aber auch zu den staatlich protegierten Großunternehmen Deutschlands in der NS-Zeit. So saß zum Beispiel der Leiter des SS-Wirtschaftsverwaltungshauptamtes Oswald Pohl (1892-1951), eine der zentralen Figuren des Unterdrückungssystems und des systematischen Massenmordes der SS, seit November 1937 im Aufsichtsrat der Firma.

Nicht nur die heutigen Eigentümer der Holzbauten aus Nieskyer Produktion, sondern viele Menschen in Niesky und in der Region tragen gern den Stolz auf die Holzbaugeschichte nach außen. Das Gleiche gilt für die Angehörigen und ehemaligen Mitarbeiter des Stahlbaus und des Waggonbaus, die sich ebenfalls auf die Tradition am Standort berufen. Die Zeit des Nationalsozialismus wird dabei aber zu wenig reflektiert. Insbesondere der Holzbau soll als Zukunftsthema in der Baubranche auch verstärkt wieder in Niesky eine Rolle spielen. Die Stadt und die Akteure möchten mit dem Traditionsstandort werben und zugleich auch die erhaltenen, teilweise denkmalgeschützten, oftmals aber ungenutzten Industriebauten in Wert setzen. Dies soll aber nicht ohne eine Aufarbeitung der Geschichte und ohne eine Strategie für den Umgang mit den Aspekten dieser Geschichte geschehen, die einen sensiblen Umgang erfordern.

Das betrifft vor allem die hier tätig gewesene FOKORAD: In den 1930er Jahren wurde die „Forschungs- und Konstruktionsgemeinschaft der Reichsleitung des Reichsarbeitsdienstes und der Deutschen Holzbau-Konvention“, kurz: FOKORAD, in Niesky gegründet. Ihre Aufgabe war es, genormte Holzbaracken zu entwickeln und für diese Typenblätter und Konstruktionszeichnungen herauszugeben, nach denen mehrere hundert Holzbaubetriebe im Deutschen Reich Baracken produzierten. Die Firma Christoph & Unmack war dabei nicht nur Versuchsbetrieb, sondern brachte maßgeblich ihr Wissen über transportable Barackenkonstruktionen ein. Die in Niesky entwickelte RAD-Konstruktion basiert auf einem Quadratraster, durch das die Anzahl der benötigten Bauelemente auf ein Minimum reduziert werden konnte. Über die für den Reichsarbeitsdienst entwickelten Standardtypen hinaus ermöglichte die dem Baukastensystem innewohnende Flexibilität individuelle Grundrisslösungen, die zudem noch nachträglich veränderbar waren. Die Baracken fanden zunächst in den Lagern des Reichsarbeitsdienstes und der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt Verwendung. Später wurden diese Baracken für Zwangsarbeits-, Kriegsgefangenen- und Konzentrationslager verwendet. Auch die Wehrmacht oder die HJ nutzten Baracken, die im Nieskyer Konstruktionsbüro entworfen und weiterentwickelt wurden.

Entsprechend ihrer Bedeutung für die Kriegsführung ließ die FOKORAD im Jahr 1940 in Niesky ein neues Bürogebäude in der Neuhofer Straße errichten. Das eher unscheinbare, eingeschossige Bauwerk existiert bis heute und stellt so ein Denkmal von herausragender

Seite B 39 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

historischer Bedeutung dar. Lokal ist die Geschichte des Gebäudes nur den wenigsten bekannt. Sobald aber Sanierungen vorgenommen und eine neue Nutzung zum Tragen kommt, wird eine Auseinandersetzung mit der Rolle des Gebäudes in der deutschen, aber auch europäischen Geschichte erforderlich.

Wir bitten um Anmeldung bis zum 8. September 2024 über unten stehenden Link.

Programm

Donnerstag, 19. September 2024

Einführung und Grußworte (13:00-13:30)

1. Themenblock: Das historische Erbe in Niesky:

13:30-14:00

Jan Bergmann-Ahlsweide (Niesky)

Die Christoph & Unmack AG – Unternehmensgeschichtlicher Überblick

14:00-14:20

Kai Wenzel (Görlitz)

Geschichte der Fokorad – die Baracke als Regierungsinstrument

14:20-14:40

Barbara Schulz (Berlin)

Baracken in RAD-Konstruktion von Christoph & Unmack

2. Themenblock: Erbe und Denkmalpflege

15:45-16:05

Iris Engelmann (Weimar)

Die Holzbaracke – ein Nachkriegsepilog. Perspektiven auf Kontinuitäten, Nachnutzung und Denkmalpflege

16:05-16:25

Konstantin Hermann (Dresden)

Das FOKORAD-Gebäude als politisches Denkmal?

16:25-16:45

Aleksandra Paradowska (Poznan)

Sensibler Umgang mit NS-Bauten. Perspektiven aus Kunstgeschichte und curatorial studies

Abendvortrag in Präsenz

18:00-18:45

Robert Jan van Pelt (University of Waterloo, Kanada)

Die Bedeutung der FOKORAD und ihrer architektonischen Produkte – eine internationale Perspektive

Freitag, 20. September 2024

Exkursion:

Fokorad-Gebäude, Hetzer-Binder-Halle

3. Themenblock: Konzeptuelle Perspektive

11:00-11:20

Jens Nagel (Zeithain)

Re-Translozierung von Arbeitsdienstbaracken – ein reflektierter Erfahrungsbericht

11:20-11:40

Ingo Putz (Zittau-Görlitz)

Das Grenzlandtheater Zittau – ein künstlerisch-schauspielerischer Umgang?

4. Themenblock: Perspektiven für Niesky

13:00-13:10

Kathrin Uhlemann (Oberbürgermeisterin Niesky)

Impuls: Wirtschaftspolitische Visionen der Stadt Niesky

13:10-14:00

Sebastian Hettchen, Annelie Tschemmer (INIK Cottbus):

Konzepte der Inwertsetzung von Fokorad-Gebäude und Hetzer-Halle im Rahmen eines Holzbau-Innovationsareals – Gespräche mit möglichen Akteuren (Lorenz GmbH, Holzdesign A. Fromme, Möbelwerk Niesky und TRIQBRIQ AG)

Schlussdiskussion und Fazit 14:00-14:30

Abschluss und Angebot für Spätabreisende: Stadtrundgang Holzhaussiedlung (ca. 15:00)

Kontakt

jannik.noeske@uni-weimar.de

<https://www.uni-weimar.de/de/architektur-und-urbanistik/professuren/raumplanung-und-raumforschung/forschung/vom-typenblatt-zum-lager-die-fokorad-und-ihr-bauliches-erb/>

Zitation

Vom Typenblatt zum Lager. Die FOKORAD in Niesky und ihr bauliches Erbe., In: H-Soz-Kult, 15.08.2024, <www.hsozkult.de/event/id/event-145794>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

19) Abgrenzungen, Verflechtungen, Aufbruch? Neue Perspektiven auf Migration und Einwanderungsgesellschaft in Geschichtswissenschaft und Public History

Veranstalter

Hessisches Institut für Landesgeschichte (HIL), Marburg, in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Hessische Landesgeschichte der Philipps-Universität Marburg, dem Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte der TU Dresden und dem Hessischen Landesarchiv

Veranstaltungsort

Hessisches Staatsarchiv Marburg, Friedrichsplatz 15

Gefördert durch

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
35037 Marburg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

19.09.2024 - 20.09.2024

<https://hil.hessen.de/aktuelles/veranstaltungen/abgrenzungen-verflechtungen-aufbruch>

Von

Wilfried Rudloff, Hessisches Institut für Landesgeschichte

Das Hessische Institut für Landesgeschichte (HIL) veranstaltet vom 19.09.2024 bis 20.09.2024 eine Fachtagung zum Rahmenthema Migrationsgeschichte und Einwanderungsgesellschaft. Eine Anmeldung für die Teilnahme ist bis zum 10.09.2024 möglich unter: migratio@uni-marburg.de.

Abgrenzungen, Verflechtungen, Aufbruch? Neue Perspektiven auf Migration und Einwanderungsgesellschaft in Geschichtswissenschaft und Public History

Die historische Auseinandersetzung mit dem Thema Migration ist heute wichtiger denn je. In den meisten europäischen Ländern wird derzeit wieder intensiv um die Deutung und Ausgestaltung der Einwanderungsgesellschaft gerungen. Dabei geht es nicht mehr so sehr um das Ob, sondern vor allem um das Wie des Zusammenlebens. Ein verbreitetes Muster ist die Abgrenzung von „Einheimischen“ bzw. „Mehrheitsgesellschaft“ einerseits und Migranten andererseits. Darüber hinaus werden seit jeher auch zwischen den Migrantengruppen deutliche Differenzierungslinien gezogen. In der Migrationsgeschichte treffen so unentwegt zwei Prozesse und Dynamiken aufeinander. Die permanente Bestimmung von Rechten und Zuordnungskriterien entlang kausaler ethnischer oder sozialer Faktoren und die solche Ordnungsmuster übergreifenden gemeinsamen Erfahrungen von Migrant:innen in den unterschiedlichen Lebens- und Erfahrungsräumen wie etwa Arbeit, Politik, Schule oder auch Freizeit.

Die Fachtagung stellt die Logiken, Regeln und Praktiken der Differenzierung den Gemeinsamkeiten kollektiver Erfahrungen gegenüber. Sie möchte dazu beitragen, mit Erkenntnissen aus Migrationsforschung, Zeitgeschichte, Landesgeschichte, Geschichtsdidaktik und Public History die etablierten Zuordnungs- und Bewertungsmuster aufzubrechen, unterschiedliche Forschungs- und Diskussionsstränge miteinander zu vernetzen und weiterführende Konzepte zu erarbeiten.

Programm

Donnerstag, 19. September 2024

Ab 12.00 Uhr: Ankommen und kleiner Imbiss

12.30 Uhr: Begrüßung

12.45 – 14.45 Uhr: Kategorien und Deutungen
Chair: Sabine Mecking, Marburg

Christoph Rass, Osnabrück
Recht. Macht. Migration

Stephanie Zloch, Dresden
Mobilität und Migration

Isabella Löhr, Potsdam/Berlin
Wissen, was Migration ist – oder auch nicht. Reflexivität und die Sprache der Migration

14.45 – 15.15 Uhr: Kaffeepause

15.15 – 18.00 Uhr: Lebens- und Arbeitswelten
Chair: Wilfried Rudloff, Marburg

Jeannette van Laak, Halle
Identität im Wandel. DDR-Zuwanderer und ihr Selbstverständnis nach ihrer Ankunft in der Bundesrepublik

Knud Andresen, Hamburg
Arbeitsmigration und der Betrieb – Veränderungen von den 1960er bis in die 1980er Jahre

Olga Sparschuh, Wien
„Gastarbeiter“ und EWG-Bürger*innen. Perspektiven auf italienische Arbeitsmigration, 1950er bis 2000er Jahre

Jens Gründler / Christoph Lorke, Münster
Migration im ländlichen Raum. Beobachtungen, Spezifika, Abweichungen (1970-1990)

19.00 Uhr: Podiumsgespräch mit Erfahrungsberichten
von Ayse Asar, Bad Camberg / Robert Erkan, Hanau / Luigi Masala, Offenbach
Moderation: Sabine Mecking, Marburg

20.00 Uhr: Empfang im Staatsarchiv

Freitag, 20. September 2024

9.00 – 11.00 Uhr: Politik, Partizipation und Selbstorganisation
Chair: Nicole Immig, Gießen

Seite B 43 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Grazia Prontera, Salzburg
Migration und politische Partizipation. München in den 1970er und 1980er Jahren

Caner Tekin, Bochum
Migrantische Kämpfe um das Kommunalwahlrecht in Hessen

Nick Wetschel, Dresden
„[die] unter Aussiedlern/Ausländern übliche Hierarchie, die zwar theoretisch sinnvoll ist, praktisch von uns möglichst nicht verwendet wird.“ Migration im ostdeutschen Umbruch er/klären und beraten

11.00 – 11.15 Uhr: Kaffeepause

11.15 – 12.45 Uhr: Jugend und Schule
Chair: Stephanie Zloch, Dresden

Phillip Wagner, Halle
Demokratische Chancengleichheit? Sozial-Liberalismus, politische Bildung und „Gastarbeiterkinder“ in der Bundesrepublik Deutschland der 1960er und 1970er Jahre

Max Schellbach, Halle
Umkämpfte Teilhabe. Migration und Soziale Arbeit in England und der Bundesrepublik von den 1970er bis 1990er Jahren

12.45 – 14.00 Uhr: Mittagspause

14.00 – 16.45 Uhr: Public History
Chair: Peter Haslinger, Marburg/Gießen

Stefan Zeppenfeld, Bochum
Kicken, Kämpfe, Kompromisse. Migrantische Fußballvereine als Perspektive der Citizen Science und Public History

Lale Yildirim, Osnabrück
Konstruktion und De-Konstruktion von migrantisierten Kategorien in Forschung und Museum

Hilke Wagner, Marburg/Gießen
Medienwandel in der Erinnerungskultur. Digitale und analoge Quellen zum Selbst- und Geschichtsverständnis „Heimatvertriebener“

Stephan Scholz, Oldenburg
Verflechtung durch Erinnerung? Denkmäler für Vertriebene, Arbeitsmigrant:innen und Geflüchtete in der Bundesrepublik

16.45 – 17.00 Uhr: Verabschiedung

Kontakt

Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich bis zum 10. September 2024 unter: migratio@uni-marburg.de

<https://hil.hessen.de/aktuelles/veranstaltungen/abgrenzungen-verflechtungen-aufbruch>

Zitation

Abgrenzungen, Verflechtungen, Aufbruch? Neue Perspektiven auf Migration und Einwanderungsgesellschaft in Geschichtswissenschaft und Public History., In: H-Soz-Kult, 13.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145814.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

20) Christian internationalism in war and post-war times, c. 1890–1930

Veranstalter

Prof. Dr. Judith Becker, Berlin; PD Dr. Felicity Jensz, Münster (Theologische Fakultät, Humboldt-Universität zu Berlin)

Ausrichter

Theologische Fakultät, Humboldt-Universität zu Berlin
10178 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

19.09.2024 - 21.09.2024

Von

Jasper Althaus, Professur für Reformation und neuere Christentumsgeschichte,
Theologische Fakultät, Humboldt-Universität zu Berlin

In recent academic debates, the role of religion in war and post-war times has regained central importance, particularly in Western countries. After decades of research on religion and peace – and especially Christianity and peace – public and academic attention has (re)turned to war and violence. The focus of this conference is on Christian Internationalism and War in a Global Perspective.

International Conference: Christian internationalism in war and post-war times, c. 1890–1930

The late nineteenth century was a time of heightened nationalism. Somewhat paradoxically, it was also the period in which Christian internationalism and interdenominationalism – the 'young ecumenical movement' – emerged. At the beginning, the formation phase of the movement, the agents were mostly young people, or at least people who worked in young people's associations, such as the YMCA, the SCMs, and the SVMs. Through their work, they tried to overcome both national and denominational boundaries. Some groups advocated for peace, most prominently the World Alliance for International Friendship Through the Churches. Yet, peace was not their only goal. Their main goal was to build a worldwide Christian community that was based on fellowship and friendship. They felt called by their God to work for this universal community. Many young ecumenicals strove for community and justice and became increasingly influential in both Church leadership positions and, at the same time, in their respective national politics.

The conference brings together scholars from different disciplines and academic backgrounds, who examine international Christian consequences of global and local wars.

Seite B 45 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

In this way, we intend to extend the topic to include non-Western perspectives in order to expand our understanding of war and Christian internationalism. While it is evident that war and physical violence cannot be separated from other forms of violence, at this conference we are primarily concentrating on wars and physical violence.

We have a limited number of places available for observers, if you are interested in attending the conference please register your interest with Judith Becker and Felicity Jenz at the following emails: beckejud@hu-berlin.de / felicity.jenz@uni-muenster.de

Programm

THURSDAY, SEPTEMBER 19

2.00-2.30 pm: Welcome adress

Yoan Vilain (Vice-Provost for International and European Affairs, Humboldt-Universität zu Berlin): welcoming speech

Torsten Meireis (Dean of Studies, Faculty of Theology, Humboldt-Universität zu Berlin): welcoming speech

Judith Becker & Felicity Jenz: Welcome and introduction

OUTBREAK

Chair: Torsten Meireis, Humboldt-Universität zu Berlin

2.30-3.15 pm: Felicity Jenz, University of Münster
International Missionary Council and German Missionaries WWI

3.15-4.00 pm: Nadezhda Beliakova, University of Bielefeld
Christian youth movement(s) during the WWI and Civil War in the former Russian Empire: practices of (non)participation <in the war> and work with combatants

4.00-4.30 pm: Break

COLLABORATIONS

Chair: Felicity Jenz, University of Münster

4.30-5.15 pm: Pierre-Yves Kirschleger, Université Paul Valéry, Montpellier
French Protestant Ecumenical Movement and War (1900–1930)

5.15-6.00 pm: Judith Becker, Humboldt-Universität zu Berlin
The World Student Christian Federation and German and French Christian internationalists during and after WWI

KEYNOTE

Chair: Judith Becker, Humboldt-Universität zu Berlin

7.00 pm: Thomas Weber, University of Aberdeen
(Peaceful) wartime encounters between enemy combatants, and between soldiers and enemy civilians during the First World War

Seite B 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

FRIDAY, SEPTEMBER 20

Chair: Frieder Ludwig, VID Specialized University, Stavanger

9.-9.45 am: Isabella Löhr, Freie Universität Berlin
The WSCF in World War I: Retaining Agency in a Global Conflict

9.45-10.30 am: Heather Curtis, Tufts University, Boston
Countering "Christian Imperialism": the Society for the Recognition of the Brotherhood of Man's Alternative Vision of Ecumenical Internationalism in the Late Nineteenth Century

10.30-11.00 am: Break

CONFLICT

Chair: Manke Jiang, Humboldt-Universität zu Berlin

11.00-11.45 am: Michael Philipp Brunner, University of Münster
Christian Diplomacy in Peace and War: Protestant Internationalism and the political future for Asia, 1920s-1930s

11.45-12.30 am: Yeonseung Lee, Boston University
Christian Internationalism in the Interwar Korea: Soft Powers of History Writing, Artilleries against the Forces of Annihilation

12.30-2.30 pm: Lunch

Chair: Christian Meyer, Freie Universität Berlin

2.30-3.15 pm: Yun Zhou, The Australian National University
Christian Student Movements and Internationalism in China: Communal Prayer, Fundraising, and Local Initiatives, 1910s-1920s

3.15-4.00 pm: Marina Xiaojing Wang, VID Specialized University, Stavanger
'What message does the Church in China have on war?' Xu Baoqian and Protestant Pacifism in China (1920–1930)

4.00-4.30 pm: Break

AFTERMATH

Chair: Deanna Womack, Boston University

4.30-5.15 pm: Aaron Pride, Lafayette College, Easton
The Quest for World Democracy: William Monroe Trotter's Vision of the Interracial Kingdom at the Peace Conference at Versailles

5.15-6.00 pm: Benjamin L. Hartley, Eden Theological Seminary, St. Louis
John R. Mott's Early Views of American Wars and Internationalist Organizing After the War

SATURDAY, SEPTEMBER 21

Chair: Chandra Sekhar Mallampalli, Harvard University / Boston College

9.00-9.45 am: Noriko Ishii, Sophia University, Tokyo
Christian Internationalism and War for Japanese Christian Women, Michi Kawai

9.45-10.30 am: Urban Claesson, Uppsala University
World Conference of Life and Work in Stockholm 1925 – a Church Council between
Nationalism and Internationalism

10.30-11.00 am: Break

Chair: Esther Möller, Centre Marc Bloch, Berlin (tbc)

11.00-11.45 am: Chandra Sekhar Mallampalli, Harvard University / Boston College
Catholic and Protestant Responses to Gandhi during the 1930's: Reconciling Nationalism
and Internationalism

11.45-12.30 pm: Deanna Womack, Boston University
Middle Eastern Christians before and after the Great War: National, Ecumenical, and
Interreligious Entanglements

12.30-1.00 pm: Final Discussion
Chair: Judith Becker / Felicity Jenz

Kontakt

Judith Becker: judith.becker@hu-berlin.de
Felicity Jenz: felicity.jenz@uni-muenster.de

Zitation

Christian internationalism in war and post-war times, c. 1890–1930., In: H-Soz-Kult,
12.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145738.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights
reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational
purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions
please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

21) Folter und das Verbot der Folter in Mitteleuropa (bis 1989)

„Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.“ Folter und das Verbot der Folter in Mitteleuropa (bis 1989)

Veranstalter

Polnische Historische Mission an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń) – Dr. Renata Skowrońska; Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Philosophische Fakultät – Dr. Thomas Baier, Prof. Dr. Helmut Flachenecker, PD Dr. Lina Schröder; Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń, Institut für Geschichte und Archivkunde – Prof. Dr. Andrzej Radziwiński, Prof. Dr. Krzysztof Kopiński; Haus des Deutschen Ostens (HDO) in München – Prof. Dr. Andreas Otto Weber; Stiftung Kulturwerk Schlesien – Lisa Haberkern M.A.; Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft – PD Dr. Heidi Hein-Kircher (Abteilungsleiterin Wissenschaftsforum)

Veranstaltungsort

Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg (Domerschulstraße 17, Würzburg)

Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales und Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung
97074 Würzburg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

23.09.2024 - 24.09.2024

Frist

19.09.2024

<https://pmh.umk.pl/de/folter/>

Von

Dr. Renata Skowronska, Polnische Historische Mission an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń)

Internationale wissenschaftliche Tagung: „Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.“ Folter und das Verbot der Folter in Mitteleuropa (bis 1989)

„Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden.“ Folter und das Verbot der Folter in Mitteleuropa (bis 1989)

In der modernen internationalen Gesetzgebung gilt die Garantie der Nichtanwendung von Folter durch den Staat als eines der Grundrechte jedes Menschen. Das Folterverbot ist unbestreitbar, eindeutig und absolut. Es ist nicht möglich, den Einsatz von Folter durch außergewöhnliche Umstände (zum Beispiel ein öffentliches Interesse, drohende Terroranschläge, Kriegszustand) zu rechtfertigen. Einen besonderen Einfluss auf die Formulierung moderner Gesetze zum Folterverbot hatte die 1948 von den Vereinten Nationen verabschiedete Allgemeine Erklärung der Menschenrechte. Darin heißt es lakonisch und zugleich äußerst zutreffend: „Niemand darf der Folter oder grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe unterworfen werden“ (Artikel

5). In Dokumenten, die die Vereinten Nationen in den folgenden Jahrzehnten verabschiedeten – insbesondere in der Erklärung über den Schutz aller Personen vor Folter und anderer grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe von 1975 und dem Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe von 1984 – wurde versucht, den Begriff der Folter näher zu erläutern sowie konkreter anzugeben, um welche Taten es sich dabei handeln könnte. Es wird präzisiert, dass Folter eine vorsätzliche Zufügung von Schmerzen durch Personen ist, die den Staat repräsentieren (durch die Personen direkt, mit deren Zustimmung oder Weisung) bzw. der Erreichung eines bestimmten Ziels (zum Beispiel der Beschaffung von Informationen) dient. Staat, Schmerzen und die absichtliche und zielorientierte Natur der Folter wurden entsprechend dezidiert in einen unmittelbaren Kontext gestellt. Diese Rechtsakten wurden auch von Polen, Deutschland und anderen mitteleuropäischen Ländern ratifiziert. Die Einführung eines absoluten Folterverbots ist zweifellos eine der größten Errungenschaften der Zivilisation, ein Triumph der humanistischen Philosophie, deren Wurzeln, bezogen auf Europa, bis ins antike Griechenland zurückreichen.

Ziel der Tagung ist es, die Geschichte der Anwendung und des Verbots der Folter in Theorie und Praxis mitteleuropäischer Länder, insbesondere auf polnischen und deutschen Gebieten, im Zeitraum bis etwa 1989 darzustellen. In den vergangenen Jahrhunderten gab es intensive Diskussionen über die Bedeutung der Folter in der Justiz, ihren Zweck und Sinn. Die Regeln und die Form ihrer Anwendung wurden unterschiedlich festgelegt – je nach Art der Straftat, Merkmalen und Stellung der verdächtigen Person. Diese Debatten fanden ihren Niederschlag sowohl in der weltlichen Gesetzgebung als auch den kirchlichen Rechtsnormen. Sie beeinflussten ebenso die Auslegung des Gesetzes in der Praxis. Zu den Themen, die während der Tagung diskutiert werden, gehören gleichermaßen Fragen zum antiken Erbe sowie zu rechtlichen Lösungen, die zu verschiedenen Zeiten bezüglich der Anwendung von Folter und ihrem Verbot im Kontext bestimmter Personen und sozialer Gruppen angenommen wurden. Interessant ist auch, was in verschiedenen Epochen unter gerechtfertigter Folter gemeint war. Was war ihr Zweck: Schuld einzugestehen, Informationen zu verschaffen, Menschen zu bestimmten Maßnahmen zu zwingen, sie einzuschüchtern? Wurden die durch Folter gewonnenen Informationen als wertvoll betrachtet (Schuldgeständnis oder Aussagen gegen andere Personen)? Inwieweit wurde berücksichtigt, dass verschiedene Formen der Bestrafung (z. B. Aufspießen) Anzeichen eines unnötigen Sadismus aufweisen können, und wurde versucht, sie einzuschränken? Ein wichtiges Thema bilden Veränderungen in Philosophie und Theologie, die zur Einschränkung und letztendlich zum Verbot der Folter führten, sowie Beispiele für die Verletzung des Verbotes durch Herrschaften und moderne Staaten (bis 1989). Die während der Tagung dargestellten Referate sollen es ermöglichen, anhand konkreter Beispiele den Entstehungsprozess der Idee eines vollständigen und absoluten Folterverbots unter Berücksichtigung aktueller wissenschaftlicher Forschung zu skizzieren.

Der geographische Rahmen der Tagung umfasst Mitteleuropa, wobei der Schwerpunkt auf zwei Räumen liegt: auf dem historischen polnischen und deutschen Kultur- und Geschichtsraum. Die politischen Grenzen dieser Gebiete decken sich weitgehend mit den Territorien des Heiligen Römischen Reichs und den Ländern außerhalb seiner Grenzen (Deutschordensland in Preußen, Herzogtum Preußen, Königreich Preußen und die Schweiz), des Deutschen Bundes bzw. des Deutschen Reichs bis hin zur Deutschen Demokratischen Republik und zur Bundesrepublik Deutschland sowie mit Polen (Königreich Polen, Polen-Litauen, Rzeczpospolita, Herzogtum Warschau, Kongress-Polen, Zweite Polnische Republik, Volksrepublik Polen). Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich über verschiedene Epochen, vom frühen Mittelalter bis etwa 1989.

Seite B 50 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Die Tagung wird unter der Schirmherrschaft von Herrn Generalkonsul Rafał Wolski (Generalkonsulat der Republik Polen in München) und Herrn Oberbürgermeister Christian Schuchardt (Stadt Würzburg) veranstaltet.

Programm (Änderungen vorbehalten)

Montag, 23. September 2024

9:00–9:30 Grußworte

Katrin Schwarz M.A. (Leiterin von Archiv und Bibliothek des Bistums Würzburg)
Benedikt Stegmayer in Vertretung des Oberbürgermeisters Christian Schuchardt (Stadt Würzburg)

Veranstalter: Dr. Renata Skowrońska, Prof. Dr. Thomas Baier (Grußwort), Prof. Dr. Helmut Flachenecker, PD Dr. Lina Schröder, Prof. Dr. Andrzej Radzimiński, Prof. Dr. Krzysztof Kopiński, Prof. Dr. Andreas Otto Weber, Prof. Dr. Caspar Ehlers, Lisa Haberkern M.A., PD Dr. Heidi Hein-Kircher

9:30–11:00 Verschiedene Epochen – unterschiedliche Perspektiven? Eine einführende Perspektive zum Thema Folter in Europa (Moderation: Prof. Dr. Thomas Baier)

Dr. Paul Srodecki (Universität Sonderburg, Dänemark): Die Folter der Anderen: Berichte über Folteranwendung im Spiegel antiosmanischer und antirussischer Berichte des späten Mittelalters und der beginnenden Neuzeit

DDr. Philip Czech (Paris Lodron Universität Salzburg): Zur dynamischen Weiterentwicklung des Folterverbots durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte

Prof. Dr. Marta Baranowska (Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu) / Dr. Paweł Fiktus (Wyższa Szkoła Prawa we Wrocławiu): The International Covenant on Civil and Political Rights and Political Torture. Legal dogmatics and the Polish political reality in the period from 1977 to 1980

Diskussion

11:00–11:30 Kaffeepause

11:30–12:30 Folter als Mittel zum Zweck? Diskurse und kritische Stimmen I (Moderation:)

Dr. Anetta Głowacka-Penczyńska (Uniwersytet Kazimierza Wielkiego w Bydgoszczy) / Dr. Magdalena Wilczek-Karczewska (Uniwersytet Kardynała Stefana Wyszyńskiego w Warszawie): Suffering in Libri maleficorum of the city of Cracow in the Early Modern era. Torture – mutilation punishments – death penalty

Prof. Dr. Michał Kuran (Uniwersytet Łódzki): Torture, the tortured and their torturers in the European Sarmatian Chronicle (1611) by Aleksander Gwagnin

Diskussion

12:30–14:00 Mittagspause

14:00–15:00 Folter als Mittel zum Zweck? Diskurse und und kritische Stimmen II (Moderation:)

Dr. Michaela Grund (St. Ursula Gymnasium Würzburg): „[...] sodaß unter soviel Angst und Not kein Raum mehr für die Wahrheit ist“. Friedrich Spees Kritik an der Folter in der *Cautio Criminalis*

Seite B 51 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Dr. Nina Kreibitz (Humboldt-Universität zu Berlin): „[G]iftige Marter ist nicht die kleinste Zwillingschwester der Tortur!“ Friederike Kempners Kampf gegen die Einzelhaft in Preußen des 19. Jahrhunderts.

Diskussion

15:00–15:30 Kaffeepause

15:30–17:00 Folter und das Verbot der Folter – ein Blick nach Polen (Moderation:)

Prof. Dr. Danuta Janicka (Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu): Die Folter im alten Polen. Ein Beitrag zur Rechtsgeschichte

Prof. Dr. Tomasz Ciesielski (Uniwersytet Opolski): Torture and degrading punishment in the military law of the Polish-Lithuanian Commonwealth against the background of Central European countries in the 17th and 18th centuries

Dr. Katarzyna Grysińska-Jarmuła (Uniwersytet Kazimierza Wielkiego) / Dr. Agnieszka Wedeł-Domaradzka (Uniwersytet Kazimierza Wielkiego): The international system of prevention and protection against torture and Poland. Historical and legal aspects

Diskussion

17:15 Stadtbesichtigung, ab 19:30 Abendessen

Dienstag, 24. September 2024

9:00–10:30 In Gewahrsam I: gerechte Strafe und zum Schutz der Gesellschaft? (Moderation:)

Prof. Dr. Mariusz Sawicki (Uniwersytet Opolski): Torture in witchcraft trials in the Polish-Lithuanian Commonwealth from the 16th to the 18th century. A contribution to the research on the Polish judiciary of the modern era

Prof. Dr. Leszek Zygmunt (Państwowa Akademia Nauk Stosowanych im. Ignacego Mościckiego w Ciechanowie): Kaltwasserprobe und Folter in Hexenprozessen in der Synodalesetzgebung des Gnesener Kirchenprovinz vom 16. bis 18. Jahrhundert (zwischen Rechtsnorm und Realität)

Prof. Dr. Wolfgang Wüst (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg): „[...] ins Loch gebracht und einen ernstlichen peinlichen rechtstag ansetzt“. Frühneuzeitliche Strafpraxis in der Reichsstadt Nürnberg im Spiegel der Ratsverlässe und Malefizurteilsbücher

Diskussion

10:30–11:00 Kaffeepause

11:00–12:30 In Gewahrsam II: gerechte Strafe und zum Schutz der Gesellschaft? (Moderation: PD Dr. Lina Schröder)

Freddy Hackbarth (Universität Heidelberg): Misshandlungen von Gefangenen als Folteralltag? Gewalt im Mannheimer Gefängnis Anfang der 1970er Jahre

Robert Wolff (Goethe-Universität Frankfurt am Main): Gerichtskundige Tatsachen über die Revolutionären Zellen um jeden Preis? Der fast vergessene Fall Hermann Feiling und die Grenzen der rechtsstaatlichen bundesdeutschen Terrorismusbekämpfung in den 1970er Jahren

Seite B 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Franziska Niedrist (Universität Innsbruck): „Die Wahrheit und nichts als die Wahrheit?“ Zur Frage der Beweiskraft des Geständnisses – eine Spurensuche im österreichischen Strafrecht
Diskussion

12:30–14:00 Mittagspause

14:00–16:00 Folter und das Verbot der Folter – Entwicklung, Erinnerung und Aufklärung
(Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Wüst)

Gerlinde Gangl M.A. (Otto-Friedrich-Universität Bamberg): ‚Auf die Folter gespannt‘.
Historische Folterpraktiken und ihr Fortleben in Metaphern mitteleuropäischer
Gegenwartssprachen

Dr. Krzysztof Garczewski (Uniwersytet Kazimierza Wielkiego w Bydgoszczy): Erinnerung
an Folter und andere Formen der Gewalt im 20. Jahrhundert im deutschen und polnischen
öffentlichen Diskurs. Ausgewählte Aspekte

Dr. Antje Johanning-Radžienė (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung –
Institut der Leibniz-Gemeinschaft): Auf dem Weg zur Freiheit. Freiheitsbestrebungen im
östlichen Europa seit dem Zweiten Weltkrieg. Eine Storymap des Herder-Instituts
Schlussdiskussion

Kontakt

renata.skowronska@uni-wuerzburg.de

<https://pmh.umk.pl/de/folter/>

Zitation

Folter und das Verbot der Folter in Mitteleuropa (bis 1989)., In: H-Soz-Kult, 23.08.2024,
<www.hsozkult.de/event/id/event-146003>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved.
This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if
permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact
hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

22) Welche Stimme haben wir? Familiengeschichten – Erzählen, Verstehen, Weitergeben

Welche Stimme haben wir? Familiengeschichten – Erzählen, Verstehen, Weitergeben. Workshops für Nachkommen von NS-Verfolgten

Veranstalter

Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V.

Veranstaltungsort

KONTAKTE-KOHTAKTbl e.V. - Verein für Kontakte zu Ländern der ehemaligen Sowjetunion Feurigstraße 68, 10827 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

05.10.2024 - 06.10.2024

<https://www.nsberatung.de/ueber-uns/aktuelles>

Von

Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V.

Der autobiografische Workshop in Berlin bietet Nachkommen von NS-Verfolgten die Möglichkeit zur Aufarbeitung, indem die persönlichen Geschichten verschriftlicht und ggf. geteilt werden. Unter journalistischer Anleitung wird ein Gerüst an die Hand gegeben, das Orientierung beim Schreiben bietet. Mit therapeutischer Unterstützung wird den Teilnehmenden am zweiten Tag ein Bewusstsein für die Problematik der Gefühlserbschaften vermittelt. Es werden potenzielle Wege für einen Umgang mit der Gefühlserbschaft aufgezeigt. Somit entsteht ein Ort des Austauschs, der Begegnung und Verarbeitung.

Welche Stimme haben wir? Familiengeschichten – Erzählen, Verstehen, Weitergeben. Workshops für Nachkommen von NS-Verfolgten

Das Projekt verfolgt das Ziel, Nachkommen von NS-Verfolgten mit ihren diversen Erfahrungen, Perspektiven und Wünschen in die Erinnerungsarbeit einzubeziehen. Der Biografieworkshop bietet die Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit der eigenen Familiengeschichte. Das Hauptziel besteht darin, die Teilnehmenden zu ermutigen, sich über die belastenden Familiengeschichten auszutauschen und einen Ort der Begegnung zu schaffen. Das daraus resultierende Selbstvertrauen fördert die Entwicklung einer gemeinsamen Gruppenidentität sowie Partizipation im politischen Kontext.

Programm

5. Oktober 2024: Autobiografischer Schreibworkshop mit der Journalistin Nora Hespers: Nachfahren-Berichte.

Gemeinsam möchten wir erarbeiten, wie ein Text gestaltet werden kann, der sich gut lesen und auch vortragen lässt. Wir unterstützen euch dabei, eure Geschichten so zu erzählen, dass ihr euch auf eure Botschaft konzentrieren könnt. Unser Ziel ist es, euch ein Gerüst an die Hand zu geben, das euch beim Schreiben hilft und Orientierung bietet.

Seite B 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

6. Oktober 2024: Gefühlserbschaften und Umgang mit Trauma – Gespräch mit Dr. Peter Pogany-Wnendt.

Welche Auswirkungen hatte das Schweigen auf die Nachkommen? Wie wird das Erlebte transgenerationell weitergegeben?

Kontakt

pysmenna@nsberatung.de
popesch@nsberatung.de

<https://www.nsberatung.de/ueber-uns/aktuelles>

Zitation

Welche Stimme haben wir? Familiengeschichten – Erzählen, Verstehen, Weitergeben..., In: H-Soz-Kult, 16.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145893.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

23) Burgen im Wandel. Gestalt und Funktion wehrhafter Architektur

Veranstalter
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

Veranstaltungsort
Veste Heldburg
Gefördert durch
Thüringer Staatskanzlei
98663 Heldburg
Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
18.10.2024 - 19.10.2024
Frist
09.10.2024

<https://www.thueringerschloesser.de/aktuelles/burgen-im-wandel-gestalt-und-funktion-wehrhafter-architektur/>

Von
Franz Nagel

Thüringen ist ein Land der Burgen. Die ganze Bandbreite vom Bodendenkmal über die Burgruine und die zum Schloss ausgebauten Burg bis zum Zeugnis der Burgenromantik ist hier in großer Zahl und Dichte vorhanden. Dynastien wie die Landgrafen von Thüringen, die Wettiner, die Reußen und die Schwarzburger haben ihre bis heute wirksamen Spuren in der Kulturlandschaft hinterlassen.

Burgen im Wandel. Gestalt und Funktion wehrhafter Architektur

Die Burgen dienten dem Landesausbau und der Herrschaftssicherung, aber auch der Repräsentation und der Hofkultur. Sie sind Zeugen von Konkurrenz und Auseinandersetzungen, vom Wandel der Baustile und der Wehrtechnologien, von veränderten Ansprüchen und Funktionen.

Die interdisziplinäre Tagung fragt nach Thüringer Dynastien und ihren Burgen, aber auch nach Aspekten der höfischen Kunst und Kultur sowie nach dem Funktionswandel in der Frühen Neuzeit bis hin zu Burgenromantik und Burgendenkmalpflege.

Programm

Freitag, 18.10.2024

10.00 Uhr
Begrüßung
Dr. Doris Fischer
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

10.15 Uhr
Grußwort

10.30 Uhr
Burgen und Burgenforschung in Thüringen – eine Einführung aus archäologischer Perspektive
Dr. Ines Spazier
Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie

11.00 Uhr
Burgen und Herrschaftsausbau der Landgrafen von Thüringen im europäischen Kontext
Ulrich Klein
Freies Institut für Bauforschung und Dokumentation e.V., Marburg

11.30 Uhr
Aspekte des Burgenbaus Thüringer Adelsgeschlechter neben den Landgrafen in der Zeit der Romanik
Dr. Thomas Bienert
Stadtilm

12.00 Uhr
Diskussion

12.30 Uhr Mittagspause in der Amtsstube und Möglichkeit zu Führungen

14.00 Uhr
Thüringen Burgen im Wandel – Entwicklung von Wehr- und Wohnformen und ihre Untersuchung
Prof. Dr. G. Ulrich Großmann
Deutsches Burgenmuseum Veste Heldburg

Seite B 56 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

14.30 Uhr

Kompaktburgen – ein thüringisches Phänomen?

Dr. Joachim Zeune

Büro für Burgenforschung

15.00 Uhr

Bliden und Steinbüchsen als Burgenbrecher. Der Einfluß mittelalterlicher Großfernwaffen auf den Burgenbau in Thüringen

Dr. Michael Kirchschlager

Burgvogt der Marksburg und Geschäftsführer der Deutschen Burgenvereinigung e.V.

15.30 Uhr

Diskussion

16.00 Uhr Kaffeepause in der Amtsstube

16.30 Uhr

Burgen in höfischer Literatur - höfische Literatur in Burgen: Heinrich von Veldeke und der thüringische Adel

Prof. Dr. Sophie Marshall

Friedrich-Schiller-Universität Jena

17.00 Uhr

Reichsdefensionsordnung und militärische Infrastruktur im Heiligen Römischen Reich der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Jutta Nowosadtko

Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

17.30 Uhr

Die mittelalterliche Burg im frühneuzeitlichen Schloss – Anciennität und Funktionswandel

Dr. Heiko Laß

Ludwig-Maximilians-Universität München

18.00 Uhr Diskussion

18.30 Uhr

Abendvortrag

Alle interessieren sich für Burgen!

Burgenforschung zwischen Realienkunde, Denkmalpflege und Burgenpolitik

Prof. Dr. Barbara Schock-Werner, Köln

19.30 Uhr Empfang in der Amtsstube

Samstag, 19.10.2024

9.30 Uhr

Vom Ruinengarten zur Denkmallandschaft. Landschaftsgestaltung im Umfeld von Burgen und Ruinen

Dr. Georg Peter Karn

Mainz

Seite B 57 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

10.00 Uhr

Burgenaufbau und Burgenromantik in der preußischen Rheinprovinz
Dr. Irene Haberland
Bonn

10.30 Uhr Kaffeepause in der Amtsstube

11.00 Uhr

Mittelalter aus dem Setzkasten oder der Versuch, „ein neues Gebäude urplötzlich alt zu machen“ am Beispiel von Schloss Stolzenfels
Dr. Doris Fischer
Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten

11.30 Uhr

Die Wartburg. Das Idealbild der Burg und seine Entstehung
Dr. Grit Jacobs
Wartburg-Stiftung Eisenach

12.00 Uhr Abschlussdiskussion

12.30 Uhr Mittagspause in der Amtsstube

Exkursion

13.30 Uhr Abfahrt nach Schleusingen

14.15 Uhr Besichtigung von Schloss Bertholdsburg mit Kaffeepause

16.45 Uhr Rückfahrt nach Heldburg

17.30 Uhr Ankunft in Heldburg

Kontakt

veranstaltungen@thueringerschloesser.de

<https://www.thueringerschloesser.de/aktuelles/burgen-im-wandel-gestalt-und-funktion-wehrhafter-architektur/>

Zitation

Burgen im Wandel. Gestalt und Funktion wehrhafter Architektur., In: H-Soz-Kult, 23.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145997.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

**24) Der Sächsische Altertumsverein und andere Geschichtsvereine
in Sachsen bis 1945**

Veranstalter

Verein für sächsische Landesgeschichte, Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

Veranstaltungsort

Palais im Großen Garten, Hauptallee 8

Gefördert durch

Freistaat Sachsen, Ostsächsische Sparkasse Dresden

01219 Dresden

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

18.10.2024 - 20.10.2024

Frist

01.10.2024

<https://www.isgv.de/altertumsvereine>

Von

Joachim Schneider, Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde Dresden

Die Tagung will einen neuen Impuls zur Erforschung der Altertumsvereine seit dem frühen 19. Jahrhundert in Deutschland setzen. Zunächst wird in einer regionalen Perspektive die Entwicklung des Sächsischen Altertumsvereins von seiner Entstehung bis 1945 untersucht. Dieser erste Tagungsteil fließt ein in den überregional vergleichend angelegten zweiten Teil, der mit den Sammlungen einen zentralen Aspekt der Altertumsvereine fokussiert. Es soll untersucht werden, welche Intentionen jeweils mit diesen Sammlungen verbunden waren und wie diese frühe Phase der Sorge um die kulturelle Überlieferung bis in die gegenwärtige Museumslandschaft in Deutschland weiterwirkt.

**Der Sächsische Altertumsverein und andere Geschichtsvereine in
Sachsen bis 1945 - Die deutschen Geschichts- und Altertumsvereine und
ihre Sammlungen**

Aus Anlass des 200. Jahrestags der Gründung des „Königlich Sächsischen Vereins zur Erforschung und Erhaltung vaterländischer Altertümer“, ab 1837 „Königlich Sächsischer Altertumsverein“, veranstaltet der Verein für sächsische Landesgeschichte am 18./19.10.2024 eine zweiteilige wissenschaftliche Tagung am ehemaligen Sitz des Altertumsvereins, im Palais im Großen Garten in Dresden.

Die Veranstaltung will einen neuen Impuls zur Erforschung der Altertumsvereine seit dem frühen 19. Jahrhundert in Deutschland setzen. Damals, in der Epoche der Romantik, bildeten sich erstmals Vereine zur Rettung und Bewahrung vor allem des mittelalterlichen kulturellen Erbes, das als besonders bedroht empfunden wurde, und begannen mit der Sichtung, dem Erwerb und der Erforschung umfangreicher Sammlungen von historischen Objekten unterschiedlichster Art. Die Entstehung dieser Sammlungen wie auch ihre weitere Entwicklung waren eng mit den jeweiligen Trägervereinen und regionalen Gegebenheiten, aber auch mit den sich wandelnden Vorstellungen von den Aufgaben von Museen und der Denkmalpflege verknüpft.

Seite B 59 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

In einem ersten Teil wird in einer regionalen Perspektive die Entwicklung des Sächsischen Altertumsvereins von seiner Entstehung bis 1945 untersucht. Förderung durch die Monarchie, treibende Kräfte bei der Gründung und in späterer Zeit bis hin zur Gleichschaltung im Nationalsozialismus werden ebenso untersucht wie die Beziehungen des Vereins zu anderen Vereinen der Region und zum Gesamtverein, personengeschichtlich angelegte Beiträge stehen neben strukturellen Vorträgen.

Dieser multiperspektivisch angelegte Tagungsteil zum Fall-Beispiel des Sächsischen Altertumsvereins geht mit dem Abendvortrag des 18.10. über und fließt ein in den überregional vergleichend angelegten zweiten Teil der Tagung, der nunmehr mit den Sammlungen einen zentralen Aspekt der Altertumsvereine fokussiert. Der 51. Tag der Landesgeschichte der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine, der den Rahmen dieses zweiten Tagungsteils bildet, betritt mit diesem Thema Neuland, ist doch die Geschichte der Sammlungen der Geschichts- und Altertumsvereine in Deutschland bis heute noch nie vergleichend untersucht worden. Die Beiträge lassen erwarten, dass erstmals eine konkrete Vorstellung davon entsteht, welche Intentionen jeweils mit diesen Sammlungen verbunden waren, aber auch, welche späteren Konflikte um diese Sammlungen entstanden und wie diese frühe Phase der Sorge um die kulturelle Überlieferung bis in die gegenwärtige Museumslandschaft in Deutschland weiterwirkt. Die Tagung liefert damit nicht nur einen Beitrag zur Geschichte der deutschen Altertumsvereine im Allgemeinen, sondern auch zur Entwicklung der Wahrnehmung und des Umgangs mit Geschichte und ihrer materiellen Überlieferung, wie sie sich in der Geschichte musealer Sammlungen widerspiegelt.

Am 20.10. wird die Doppeltagung mit einer Exkursion nach Schloss Weesenstein abgerundet, bevorzugter Wohnort König Johanns von Sachsen, des langjährigen Direktors des Sächsischen Altertumsvereins, und Hauptauslagerungsort der Sammlung des Vereins im Zweiten Weltkrieg.

Programm

Der Sächsische Altertumsverein und andere Geschichtsvereine in Sachsen bis 1945
200 Jahre Geschichtsarbeit für Sachsen

Freitag, 18.10.2024

9:30 Begrüßung und Einführung (Judith Matzke, Dresden)

9:45 Die Gründungsphase des Sächsischen Altertumsvereins (Daniel Ristau, Dresden)

10:15 Zur „Erweckung und Belehrung der Liebe des Volkes zu seiner Vorzeit“. Prinz Johann und der Altertumsverein als sächsische Geschichtsbaumeister (Andreas Rutz, Dresden)

10:45 Männer der ersten Stunde. Der Sächsische Altertumsverein und seine Beziehungen zum Gesamtverein (Peter Wiegand, Dresden)

Pause

11:45 Hubert Ermisch als Leitfigur des Sächsischen Altertumsvereins zwischen Monarchie und Republik (Jana Lehmann, Merseburg)

12:15 Stufen der Gleichschaltung. Der Sächsische Altertumsverein in der NS-Diktatur (Thomas Schaarschmidt, Potsdam)

Mittagspause 12:45-14:15

14:15 Die Mitglieder des Sächsischen Altertumsvereins (1824-1945) - Regionale und soziale Verortung (Judith Matzke, Dresden)

Seite B 60 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

14:45 Die höhere Beamtenschaft im Sächsischen Altertumsverein im 19. Jahrhundert (Michael Wetzel, Zwönitz)

15:15 Die Gründung des ersten Geschichtsvereins in Thüringen und sein thüringisch-sächsisches Netzwerk (Frank Boblenz, Sömmerda)

Pause

16:15 Überlegungen zur Geschichte des Freiburger Altertumsvereins (Ulrich Thiel, Freiberg)

16:45 Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz: Gründung und Entwicklung bis 1945 (Thomas Westphalen, Dresden)

17:15 Schlussdiskussion

Die deutschen Geschichts- und Altertumsvereine und ihre Sammlungen

51. Tag der Landesgeschichte 2024 in Dresden

Freitag, 18.10.2024

19:00 Uhr Grußworte

Michael Kretschmer (Ministerpräsident des Freistaates Sachsen)

Dr. Martin Schoebel (1. Vorsitzender des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine e.V.)

Dr. Judith Matzke (1. Vorsitzende des Vereins für sächsische Landesgeschichte e.V.)

Prof. Dr. Enno Bünz (Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde)

Dr. Christian Striefler (Geschäftsführer Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen)

19:30 Uhr Verleihung des Forschungspreises des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine

20:00 Uhr Abendvortrag: 200 Jahre Sammeln, Bewahren, Vermitteln – die „Erforschung und Erhaltung vaterländischer Altertümer“ im Museum heute (Marius Winzeler, Dresden)

Empfang auf Einladung des Ministerpräsidenten des Freistaats Sachsen

Samstag, 19.10.2024

9:00 Uhr Begrüßung und Einführung (Joachim Schneider, Dresden)

9:15 Uhr Vaterlandsliebe und Eigensinn: Die Gründung und Entwicklung von kulturgeschichtlichen Vereinigungen im 19. Jahrhundert (Stefan Laux, Trier)

10:00 Uhr Verehrt - bedroht – bewahrt. Zur Geschichte der Sammlung des Sächsischen Altertumsvereins im 19. und 20. Jahrhundert (Stefan Thiele, Chemnitz)

Pause

11:15 Uhr "Um die Denkmäler der Vorzeit zu bewahren und (...) zugänglich zu machen": Die Kunst- und Altertümersammlung des Württembergischen Altertumsvereins (Nicole Bickhoff, Stuttgart)

12:00 Uhr Die Sammlungen des Historischen Vereins von Oberbayern (Michael Stephan, München)

12:45-14:15 Uhr Mittagspause

14:15 Uhr Vom Publikumsmagneten zum schlafenden Dornröschen: Die Sammlung der Historischen Landeshalle für Schleswig-Holstein (Oliver Auge, Kiel)

15:00 Uhr Der Mainzer Altertumsverein und „sein“ Museum. Kontinuität und Brüche 1844 – 1910 – 1968 - 2024 (Gernot Frankhäuser, Mainz)

15:45 Uhr Bürgerliches Sammeln und Forschen in einer Freien Hansestadt – Die Historische Gesellschaft Bremen (Konrad Elmshäuser, Bremen)

16:30 Uhr Schlussdiskussion – Ausklang

Seite B 61 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Sonntag, 20.10.2024 11 Uhr

Schloss Weesenstein: Bei Königs zu Besuch. Zum Leben und Wirken König Johans von Sachsen

Kontakt

Judith Matzke/Joachim Schneider

E-Mail: kontakt@saechsische-landesgeschichte.de

Telefon: 0351/436 16 30

<https://www.isgv.de/altertumsvereine>

Zitation

Der Sächsische Altertumsverein und andere Geschichtsvereine in Sachsen bis 1945., In: H-Soz-Kult, 13.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145816.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

25) Verketzerungsprozesse in Mitteldeutschland im Spätmittelalter und im 16. Jahrhundert

Historischen Kommission für Sachsen-Anhalt, Gemeinde Südharz; Projektbüro Bauernkrieg, Standortentwicklungsgesellschaft Mansfeld-Südharz mbH

Veranstaltungsort

Historisches Rathaus Stolberg (Rittergasse 2)

Gefördert durch

Land Sachsen-Anhalt

06547 Südharz OT Stolberg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

24.10.2024 - 26.10.2024

Frist

13.10.2024

<https://www.historische-kommission-fuer-sachsen-anhalt.de/veranstaltungen/tagungen/verketzerungsprozesse>

Von

Oliver Ritter, - Arbeitsstelle -, Historische Kommission für Sachsen-Anhalt

Im Frühjahr 2025 jährt sich der Bauernkrieg zum 500. Mal. Dieses Gedenkjahr nimmt die Historische Kommission zum Anlass für zwei wissenschaftliche Tagungen, in denen das Thema Bauernkrieg aus unterschiedlichen Perspektiven in den Blick genommen werden soll. Auf der ersten Tagung im Okt. 2024 soll zunächst ein Phänomen in den Blick genommen werden, das bei der Auseinandersetzung mit Thomas Müntzer und anderen Vertretern der „radikalen Reformation“ eher selten beachtet wird: der Vorgang der „Verketzerung“ dieser Gruppierungen durch die etablierten Wittenberger Reformatoren.

Verketzerungsprozesse in Mitteldeutschland im Spätmittelalter und 16. Jahrhundert

Im Vorfeld des Bauernkriegsgedenkens 2025 soll auf der wissenschaftlichen Tagung ein Phänomen in den Blick genommen werden, das bei der Auseinandersetzung mit Thomas Müntzer und anderen Vertretern der „radikalen Reformation“ eher selten beachtet wird: der Vorgang der „Verketzerung“ dieser Gruppierungen durch die etablierten Wittenberger Reformatoren. Luther und Melanchthon lenkten die Berichterstattung über Müntzer und die von ihm angeblich angestifteten Bauern sowie über die Täufer bewusst so, dass das rigide Vorgehen gegen die Aufständischen aus religiöser Perspektive gerechtfertigt wurde. Die radikalen Ansichten und Aussagen ihrer Gegner sind dabei oftmals nur in Schriften der Reformatoren erhalten. Dieses Verfahren, Konkurrenten jeglicher Art – politischer, sozialer, religiöser – durch Häresievorwürfe zu schädigen und in letzter Konsequenz auszuschalten, ist im 16. Jahrhundert jedoch keineswegs neu. Bereits im Mittelalter wurde es in verschiedenen Kontexten zur Anwendung gebracht.

In einem epochenübergreifenden Zuschnitt soll auf der Tagung der Mechanismus der Verketzerungen untersucht werden, angefangen mit der „Erfindung“ der Katharer im 13. Jahrhundert. Den Schwerpunkt bildet jedoch der mitteldeutsche Raum im Spätmittelalter und im 16. Jahrhundert. Die Beiträge werden sich mit Häresievorwürfen und deren Instrumentalisierung in sozialen und politischen Konflikten im Spätmittelalter und in der Frühen Neuzeit befassen, z. B. im städtischen Kontext oder in den Auseinandersetzungen der Reformationszeit mit den Anhängern Müntzers, den Täufern und anderen devianten Gruppierungen. Im Vergleich mit spätmittelalterlichen Vorläufern und späteren frühneuzeitlichen Ausgrenzungsphänomenen soll bewertet werden, inwiefern die Ausgrenzungsmechanismen der Wittenberger Reformatoren sich in lange Traditionslinien einbetten lassen oder aber durch besondere Merkmale der Verketzerung hervortreten.

Die Teilnahme ist kostenfrei, um Anmeldung bis 13. Oktober 2024 per E-Mail wird gebeten.

Programm

DONNERSTAG, 24. OKTOBER 2025

14.30 Uhr

Grußworte und Einführung

1. Verketzerung im Mittelalter und in der Reformationszeit

15.15 Uhr

Markus Krumm (München): *In provintia Narbonensi, ubi quondam fides floruerat... Verketzerungsprozesse um 1200 und die aktuelle Debatte über die katharische Gegenkirche*

16.00 Uhr *Kaffeepause*

16.30 Uhr

Georg Modestin (Freiburg im Üechtland): *Sed reversus ad vomitum colligere et disseminare discipulos non desistit. Die Verketzerung der ersten Waldenser (Ende des 12. Jahrhunderts)*

17.15 Uhr

Cornelia Linde (Greifswald): *Universitäre Verketzerung der Templer. Die quaestiones quodlibetales des Johannes de Polliaco*

Seite B 63 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

FREITAG, 25. OKTOBER 2024

9.00 Uhr

Stefan Rhein (Lutherstadt Wittenberg): *„Das neue Monster“. Luther in katholischen Ketzerkatalogen*

2. Müntzer und „Schwärmer“

9.45 Uhr

Thomas Hahn-Bruckart (Rostock): *Von „Schwärmern“, „Geystern“, „Pickarden“ und „Böhmen“: Strategien und Semantiken der Verketzerung im Kontext der frühen Wittenberger Reformation*

10.30 Uhr *Kaffeepause*

11.00 Uhr

Friedemann Stengel (Halle/Saale): *Polemik und Produktion. Vom Bauernkrieg ins Lehrbuch*

11.45 Uhr

Marianne Taatz-Jacobi (Halle/Saale): *Müntzer vs. Wittenberg. Die posthume Verketzerung Thomas Müntzers*

12.30 Uhr *Mittagspause*

3. Täufer

14.00 Uhr

Jakob Debelka (Halle/Saale): *Christus wurde in Erbsünde geboren, der neue Bauernaufstand wird erfolgreich enden und alle Schlösser müssen zerstört werden. Das fingierte Urteil gegen den Täuferprediger Ambrosius Spittelmaier 1528*

14.45 Uhr

Andreas Lindner (Erfurt): *Von Ketzerern und Ketzermachern – die Täufer in der Perspektive der Wittenberger Reformation*

15.30 Uhr *Kaffeepause*

16.00 Uhr

Ulrike Kaiser (Kahla): *Der Fall Hans Schleier: „Happy End“ durch Melanchthon*

16.45 Uhr

Aneke Dornbusch (Bonn): *„Er hatte 24 Frauen [...]“ – Sexuelle Devianz als Topos in Verketzerungsprozessen der Reformationszeit*

SAMSTAG, 26. OKTOBER 2024

4. Die longue durée der Verketzerungsrhetorik

9.00 Uhr

Ingrid Würth (Halle/Saale): *Herkunft als Stigma und Ketzer als Vorbilder*

Seite B 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

9.45 Uhr

Andreas Pečar (Halle/Saale): *Eine Arminian Revolution in Stuart-England? Wie die neuere Kirchengeschichte der zeitgenössischen Verketzerungsrhetorik auf den Leim ging*

10.30 Uhr *Kaffeepause*

11.00 Uhr

Simon Franzen (Tromsø): *Das „Quaker-Irrlicht“ und die „Rettung der Göttlichen Wahrheit“: Christoph Heinrich Löbers (1634-1705) Konstruktion des Quäkertums als Irrlehre*

11.45 Uhr

Katharina Neef (Leipzig): *Ketzer als das verkörperte Andere. Stereotype über Ketzer, Sekten und Andere, mit denen man nichts zu tun haben will*

Kontakt

Historische Kommission für Sachsen-Anhalt
- Arbeitsstelle –
Oliver Ritter / Koordinator
c/o Franckesche Stiftungen zu Halle
Franckeplatz 1, Haus 24 / 06110 Halle (Saale)
E-Mail: kontakt@hiko-sachsen-anhalt.de

<https://www.historische-kommission-fuer-sachsen-anhalt.de/veranstaltungen/tagungen/verketzerungsprozesse>

Zitation

Verketzerungsprozesse in Mitteleuropa im Spätmittelalter und 16. Jahrhundert., In: H-Soz-Kult, 22.08.2024, <www.hsozkult.de/event/id/event-145983>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

26) Antisemitische Symbole in Kunstobjekten: (Anti-)Kapitalistische Kontexte und gesellschaftliche Wirkungen

Forum Kunst und Markt in Kooperation mit dem Fachgebiet für Digitale Provenienzforschung der TU Berlin und der Professur für Kunstpädagogik der HFBK Hamburg
Veranstaltungsort

Findet statt Digital

Vom - Bis

05.12.2024 - 06.12.2024

Frist

30.09.2024

<https://fokum.org/symposium-2024/>

Von

Dorothee Wimmer

Call for Papers für das Berliner Symposium 2024: Antisemitische Symbole in Kunstobjekten: (Anti-)Kapitalistische Kontexte und gesellschaftliche Wirkungen

Online/Berlin, 5.-6. Dezember 2024

CFP-Deadline: 30. September 2024

Antisemitische Symbole in Kunstobjekten: (Anti-)Kapitalistische Kontexte und gesellschaftliche Wirkungen

Das Symposium fragt nach Manifestationen antisemitischer Weltbilder vor dem Hintergrund einer Auseinandersetzung mit Kunstwerken: Denn aus einer bildhistorischen und bildkritischen Perspektive stellen sich Fragen nach der magischen, manipulativen Macht, die Bildern in ihren Wirkungen zuerkannt wurde und wird und die ihren Ausdruck in theologischen, kulturellen oder politischen Bilderstürmen und -kämpfen bis in die Gegenwart hinein findet.

Vor diesem Hintergrund widmet sich das Symposium Antisemitismus als visuellem Code: In den Blick genommen werden Wirkungszusammenhänge, in denen Antisemitismus in all seinen Ausformungen mit Bildmitteln operiert, um Jüd:innen als unterlegen, aggressiv, ausbeuterisch und zugleich kapitalistisch nach der Weltherrschaft trachtend zu diffamieren.

Ziel unseres Symposiums ist es daher, Wissenschaftler:innen, Kurator:innen, Künstler:innen und Pädagog:innen sowie Museums- und Bildexpert:innen transdisziplinär zusammenzubringen, um das Phänomen des Antisemitismus in Kunstwerken als historische und gegenwärtige Kulturtechnik kontextuell, strukturell, qualitativ und quantitativ zu erforschen und zugleich für dieses Phänomen der gesellschaftlichen Manipulation mit seinen demokratiegefährdenden Auswirkungen zu sensibilisieren. Wir bitten daher um Werkstattberichte und kritische Perspektiven (vergleichend oder in Form von Fallstudien) in Form von:

- Analysen antisemitischer visueller Codes der Stereotypisierung, Dämonisierung und Entmenschlichung in Kunstobjekten: von mittelalterlichen Skulpturen und Gemälden über Bildwerke der Moderne bis hin zu zeitgenössischen Filmen und Karikaturen

Seite B 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

- Einbettung dieser antisemitischen Kunstcodierungen in ihre historischen und gegenwärtigen (anti)kapitalistischen Kontexte und gesellschaftlichen Wirkungen, mit Bezugnahme zu den je sozialen, ökonomischen, politischen und kulturellen Transformationsprozessen

- Präsentation und Diskussion von Umgehensweisen in Museen, in Ausstellungen, im Kunsthandel und im Kunstunterricht, in den Social Media und im öffentlichen Raum mit antisemitischen Symbolen in Kunstwerken: vom Aufklären und Kontextualisieren als Mittel der Bewusstmachung unbewusster visueller Wirkmechanismen bis hin zum Umbenennen und Abhängen bzw. Löschen solcher antisemitischen Bildobjekte und Bilddaten

Das Symposium findet am 6. Dezember 2024 ganztägig online (TU Zoom) statt und wird am 5. Dezember 2024 mit einem Abendvortrag eröffnet. Exposés von max. 2000 Zeichen inkl. Leerzeichen (deutsch oder englisch, Vortragsdauer 20 Minuten) sowie ein kurzer Lebenslauf werden bis zum 30. September 2024 erbeten an: dorothee.wimmer@tu-berlin.de

Konzept und Organisation: Meike Hopp, Nora Sternfeld und Dorothee Wimmer, unter Mitwirkung von Gabriele Zöllner

Kontakt

dorothee.wimmer@tu-berlin.de

<https://fokum.org/symposium-2024/>

Zitation

Antisemitische Symbole in Kunstobjekten: (Anti-)Kapitalistische Kontexte und gesellschaftliche Wirkungen., In: H-Soz-Kult, 13.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145686.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

**27) Der Widerstand gegen die Judenverfolgung als europäisches Thema –
Forschung, Erinnerung und Musealisierung**

Veranstalter

Gedenkstätte Stille Helden in der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Veranstaltungsort

Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Stauffenbergstr. 13-14
10785 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

19.03.2025 - 21.03.2025

Frist

15.11.2024

<https://www.gedenkstaette-stille-helden.de/>

Von

Uta Fröhlich, Gedenkstätte Stille Helden, Gedenkstätte Deutscher Widerstand

Der Widerstand gegen die Judenverfolgung als europäisches Thema – Forschung,
Erinnerung und Musealisierung

Wir laden ein, sich mit einem Beitrag für unsere Tagung zum Widerstand gegen die Judenverfolgung zu bewerben. Die Tagung richtet sich an Institutionen und Wissenschaftler:innen aus verschiedenen Ländern, die sich mit dem Phänomen des Widerstands gegen die Judenverfolgung befassen – sowohl aus der Perspektive von Jüdinnen und Juden, die sich der Verfolgung durch Flucht in andere Länder oder in den Untergrund entzogen, als auch durch die Betrachtung derjenigen, die ihnen dabei halfen. Die Veranstaltung wird vom 19. bis 21. März 2025 in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand stattfinden.

**Der Widerstand gegen die Judenverfolgung als europäisches Thema – Forschung,
Erinnerung und Musealisierung**

Die Gedenkstätte Stille Helden in der Stiftung Gedenkstätte Deutscher Widerstand erinnert an Jüdinnen und Juden, die sich der nationalsozialistischen Verfolgung widersetzt, sowie an jene, die ihnen dabei geholfen haben. Das Beispiel der vielfach als „stille Helden“ bezeichneten Helfer*innen zeigt, dass es möglich war, Verfolgte zu unterstützen.

Überall in Europa versuchten Jüdinnen und Juden, sich der Deportation und der Ermordung zu entziehen. Gelingen konnte dies meist nur mit Hilfe von Menschen, die bereit waren, den Verfolgten zu helfen. Unter Gefährdung der eigenen Person beschafften die Helfer*innen Lebensmittel und falsche Papiere, leisteten Fluchthilfe, stellten Quartiere zur Verfügung oder versteckten die Verfolgten bei sich. Die Flucht in den Untergrund und die Hilfe für Verfolgte angesichts des Massenmords an den europäischen Jüdinnen und Juden war Teil des Widerstands gegen den Nationalsozialismus.

Erst in den 1990er Jahren lenkte die breite Öffentlichkeit den Blick verstärkt auf die im deutschen Kontext auch „Stille Helden“ genannten Helfer*innen. Allerdings gab es bereits wesentlich früher Bestrebungen, deren mutiges Handeln öffentlich zu machen.

Seite B 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Auf Initiative überlebender Jüdinnen und Juden ehrt die israelische Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem seit 1963 nichtjüdische Helfer*innen als „Gerechte unter den Völkern“. Bis Januar 2022 erhielten rund 28.200 Menschen diese Ehrung für ihre Hilfsaktionen.

Neben verschiedenen Ehrungsinitiativen ist seit den 1980er Jahren eine Musealisierung des Themas zu beobachten. Mehrere Holocaust-Gedenkstätten und Widerstandsmuseen in verschiedenen Ländern befassen sich mittlerweile in ihren Dauerausstellungen mit dem Widerstand gegen die Judenverfolgung. Einige Ausstellungen sind explizit diesem Thema gewidmet wie etwa die Gedenkstätte Stille Helden in Berlin.

Ebenso wie auch die wissenschaftliche Forschung sich meist auf einzelne Länder bezieht, wählen auch die meisten Ausstellungen eine nationale Perspektive. Dies beginnt sich erst allmählich zu wandeln. In den letzten Jahren ist in der europäischen Museumslandschaft teilweise eine Europäisierung der Erinnerung an den Rettungswiderstand zu beobachten. Eine vergleichende europäische Forschung steht jedoch noch am Anfang.

Die Tagung soll dazu beitragen, Forschungslücken zu schließen und insbesondere vergleichende Forschung anzuregen. Forschungsdesiderate finden sich bereits bei den Vorbedingungen, so gibt es bisher kaum vergleichenden Studien etwa zu antijüdischen Maßnahmen in den verschiedenen Ländern. Insbesondere aber in Bezug auf den Widerstand gegen die Judenverfolgung fehlen bisher vergleichende Perspektiven.

Wir freuen uns insbesondere über Papers zu den folgenden Aspekten und Fragestellungen:

- Beiträge, die die Situation in verschiedenen Regionen und Ländern in den Blick nehmen, gerne auch in vergleichender Perspektive (z.B. Transeuropäische Fluchtrouten und Fluchthilfe, antijüdische Maßnahmen und Ahndung der Hilfen für Verfolgte in den verschiedenen Ländern, Fallgeschichten aus bisher wenig beachteten Regionen, Denunziation und jüdische „Greifer“ in verschiedenen Ländern)
- Beiträge zu bislang wenig beachteten Netzwerken, Gruppen, Widerstandshandlungen und Aspekten (z.B. öffentliche Proteste gegen antijüdische Maßnahmen, bewaffneter Widerstand von Jüdinnen und Juden, „Grauzonen“ der Hilfe wie etwa Ausbeutung von Verfolgten, Fälscherwerkstätten im besetzten Europa, die Situation von untergetauchten Kindern)
- Beiträge zur Rezeption des Themas (z.B. Nachkriegssituation von Helfenden und Verfolgten, Ehrungsinitiativen, Musealisierung des Themas, Nationalisierung vs. Europäisierung des Gedenkens, Überhöhung und Heroisierung der Helfenden, Instrumentalisierung des Themas für politische Zwecke)
- Beiträge, die sich mit dem Widerstand gegen die Judenverfolgung als Thema für die Bildungsarbeit befassen (z.B. besondere Herausforderungen und Angebote, Best-Practice-Beispiele)

Weitere Vorschläge sind willkommen.

Es wird darum gebeten, eine kurze Beschreibung des geplanten Beitrags (max. 3.000 Zeichen) sowie einen kurzen Lebenslauf bis zum 15. November 2024 einzusenden.

Seite B 69 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Die Konferenz findet in Präsenz statt. Konferenzsprachen sind Deutsch und Englisch.

Für die Vortragenden können Reise- und Übernachtungskosten übernommen werden.

Einreichmodalitäten:

Bitte senden Sie die folgenden Unterlagen als PDF an Uta Fröhlich, froehlich@gdw-berlin.de:

Abstract (max. 3.000 Zeichen), Lebenslauf und Kontaktdaten

Kontakt

Uta Fröhlich, froehlich@gdw-berlin.de

<https://www.gedenkstaette-stille-helden.de/>

Zitation

Der Widerstand gegen die Judenverfolgung als europäisches Thema – Forschung, Erinnerung und Musealisierung., In: H-Soz-Kult, 22.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145872.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

28) The place of the Holocaust in German-Jewish history and memory

Veranstalter

Anna-Carolin Augustin, German Historical Institute Washington DC; Mark Roseman, Indiana University Bloomington; Miriam Rürup, Moses Mendelssohn Centre for European-Jewish Studies, Potsdam; Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts with additional support from the Berlin Gateway, Indiana University
10961 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

18.05.2025 - 20.05.2025

Frist

30.09.2024

Von

Katharina Tauschwitz, Moses Mendelssohn Zentrum (MMZ)

Call for Papers

Eighth Junior Scholars Conference in Jewish History

“The place of the Holocaust in German-Jewish history and memory”

Berlin, May 18 – 20, 2025

Eighth Junior Scholars Conference in Jewish History “The place of the Holocaust in German-Jewish history and memory”

Conveners: Co-organized by Anna-Carolin Augustin (German Historical Institute Washington DC), Mark Roseman (Indiana University Bloomington), and Miriam Rürup (Moses Mendelssohn Centre for European-Jewish Studies, Potsdam), and the Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft des Leo Baeck Instituts with additional support from the Berlin Gateway, Indiana University

We invite proposals for papers to be presented at the Eighth Junior Scholars Conference in Jewish History to take place at the Berlin Gateway of Indiana University, May 2025. We seek proposals specifically from postdoctoral scholars, recent PhDs as well as those in the final stages of their dissertations.

The aim of the two-day workshop is to bring together a small transatlantic group of junior scholars to explore new research and questions in Jewish history. Via pre-circulated papers and brief presentations at the workshop itself, participants will offer insights in their respective individual research projects and at the same time engage in a broader discussion on sources, methodology, and theory in order to assess current and possible future trends in the modern history of Jews in Europe, the Americas, and beyond.

For some time, historians have sought to bring the history of German Jews out of the shadow of the Holocaust. Especially for the period before 1933, and particularly before 1914, scholars have been at pains to show that the history of German Jewry was not simply characterized by antisemitism, exclusion, and delusions of acceptance. And while the theme of studies on Jews in postwar Germany was for a long time a community “living with packed suitcases”, German reunification and the Jewish immigration waves of the 1990s have evoked new questions and themes to complement or supersede the concern with the aftershocks of the Holocaust.

So, what is the place now of National Socialism and the Holocaust in our current understanding of German Jewry? Does it remain the critical vanishing point for the history of German Jews before 1933? Questions that might be raised include:

- To what extent was pre-1933 German Jewish history destined for disaster? What kind of alternative histories and trends can be/ have been offered about the place and experience of Jewry in pre-Nazi German society?
- How far did Jewish responses to National Socialism and the Holocaust draw on Jewish practices and traditions that predated the catastrophe?
- How far is Jewish life in Germany, and are German Jewish diasporas elsewhere in the world, still shaped – in identity, aspirations, and memory by the experience of the Holocaust? How did the Nazi-Past influence the perception of Judaism/Jewish presence – e.g. the role of the Zentralrat der Juden in Postwar West-Germany, the preservation and or neglect of Jewish heritage sites in East and West Germany?
- How did this specific lens of looking at Jewish history through Holocaust history also shape and affect the historiography on Germany Jewry in the postwar period? How far did it determine what was visible in Jewish heritage and what remained invisible? And how did it influence public representations of Jewish history in Germany – in museums, memorials, or schools and teaching curricula?
- What role did Jewish perspectives and actors play in memorialization processes in the Post-Holocaust era? How distinctive is the relationship of Jewry in Germany, or of German-Jewish diasporas to the Holocaust compared with other elements of the postwar Jewish world?

Seite B 71 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

We invite:

- historical research that raises questions about the place and significance of the Holocaust in the history of pre-1945 German Jewry broadly understood, and of Jewry in the postwar Germanies;
- historiographical research that explores the way in which history writing has juxtaposed (or not) the history of German Jewry, and the Holocaust;
- Memory studies tackling questions of trauma, commemoration, restitution, identity and more.

The workshop language will be English. The organizers will cover basic expenses for travel and accommodation.

Please submit short proposals (750 words max.) and a one-page CV by September 30, 2024 here: <https://app.smartsheet.eu/b/form/7b393eb999b147ae9342ec1ca9a18391>. Successful applicants will be notified by October 15.

Zitation

The place of the Holocaust in German-Jewish history and memory., In: H-Soz-Kult, 13.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145770.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

29) Maritime Globalgeschichte

PD Dr. Felix Schürmann & Prof. Dr. Jürgen G. Nagel; Gesellschaft für Globalgeschichte (Lehrgebiet „Geschichte Europas in der Welt“, Historisches Institut, FernUniversität in Hagen)

Ausrichter

Lehrgebiet „Geschichte Europas in der Welt“, Historisches Institut, FernUniversität in Hagen

Campus der FernUniversität in Hagen, Gebäude 2, Raum 1-3, Universitätsstraße 33

Gefördert durch Gesellschaft für Globalgeschichte

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

20.06.2025 - 22.06.2025

Frist

31.10.2024

<https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lg3/index.shtml>

Von

Karin Gockel

Historische Verbindungen zwischen den Kontinenten wurden für den längsten Teil der Geschichte auf dem Weg über die Meere hergestellt. Seit jeher stellen die Meere Transport und Austausch von Menschen und Waren ebenso sicher wie den Transfer von Wissen und

Ideen oder auch Tieren und Pflanzen. Sie sind Träger von Expansionen, Machtdemonstrationen und Konflikten aller Art. Und sie stellen den Anrainergesellschaften an Land vieles zur Verfügung, das als „Ressourcen“ kategorisiert, ausgebeutet und verwertet worden ist. Gleichzeitig sind Meere mehrfach erfahrbare Räume: als Basis von Verkehrswegen, als eigene soziale und sinnlich erfahrbare Welt oder auch als Sehnsuchtsort und mediales Konstrukt.

Maritime Globalgeschichte

Indem Meere ansonsten voneinander getrennte Räume verbinden, erzeugen sie neue Räumlichkeiten, die sich seit der Frühen Neuzeit eng mit den Dynamiken von Globalisierung und Deglobalisierung verbinden. Folgerichtig ist die maritime Geschichte eng mit der modernen Globalgeschichte verknüpft und erfreut sich im Zuge des aktuellen Aufschwungs der globalhistorischen Forschung selbst eines steigenden Interesses. Dennoch ist weiterhin eine starke Tendenz zu einem „Terrazentrismus“ zu beobachten. Das Postulat, dass Globalität aus Salzwasser erwachsen ist (Felipe Fernández-Armesto, 2004), hat noch nicht dazu geführt, dass der maritimen Perspektive in der Globalgeschichtsschreibung eine Leitfunktion zuerkannt wird. Zugleich werfen die meeresökologischen Krisen des Anthropozäns die Frage danach auf, ob es nicht auch einer planetaren Perspektive bedarf, um die existenziellen Bedrohungen für das Leben in den Meeren und in den gefährdeten Küsten- und Inselgesellschaften historisch einzuordnen.

Vor diesem Hintergrund widmet sich die Jahrestagung 2025 der Gesellschaft für Globalgeschichte an der FernUniversität in Hagen der maritimen Globalgeschichte. In einem breiten historischen wie interdisziplinären Rahmen sollen unterschiedliche Aspekte dieses Forschungsfelds ausgeleuchtet und diskutiert werden. Ziele sind ein Austausch der mitunter recht disparaten Forschungszusammenhänge, neue Verknüpfungen bestehender Forschungen mit einer maritimen Perspektive wie auch die Debatte zwischen verschiedenen Fachkulturen und das Entwickeln neuer Ideen aus einer maritimen Perspektive. In diesem Sinne sind Beiträge zu folgenden Themenschwerpunkten willkommen:

Konzepte und Theorien

Welchen Platz haben maritime Räume und Beziehungen in den großen historischen Theorien und Meta-Narrativen? Welche innovativen Zugänge zur maritimen Geschichte bieten sich an beziehungsweise lassen sich aus der maritimen Geschichte für die Globalgeschichte ableiten? Welche Perspektiven interdisziplinärer Forschung eröffnen sich?

Maritime Geschichte als Verflechtungs- und Beziehungsgeschichte

Welche interkulturellen Beziehungen sind primär aus der verbindenden Funktion maritimer Räume hervorgegangen? Wie entstanden und wandelten sich spezifisch maritime Kultur- oder Gesellschaftsformen wie Küsten- und Inselgesellschaften? Welche spezifisch maritimen Verflechtungsstrukturen bildeten sich heraus? Welche Beziehungen zwischen menschlichen und nichtmenschlichen Akteuren haben sich in marinen Räumen konstituiert? Wie haben Akteure in ihrem wechselseitigen Mit- und Gegeneinander historische Veränderungen auf und in den Meeren hervorgebracht? Inwieweit haben die Meere selbst als Akteure Geschichte mit ausgeformt?

Leben mit und auf dem Meer

Welche spezifischen Strukturen bildeten litorale Gesellschaften aus? Welche grenzüberschreitenden Orientierungen wiesen diese auf? Auf welche Weise prägten maritime Verflechtungen soziokulturelle, ökonomische oder auch politische Entwicklungen auf dem Land? Unter welchen Bedingungen entwickelten sich soziale Zusammenhänge auf dem Wasser? In welchen Beziehungen standen maritime Formen des Zusammenlebens einschließlich ihrer spezifischen Geschlechterkulturen mit

Gesellschaften auf dem Land? Welche Bedeutung hatten maritime Berufsgruppen für gesellschaftsbildende Prozesse?

Wissen um Meere und Konstruktionen des Maritimen

Auf welchen Wegen wurde Wissen über die Meere generiert, legitimiert, autorisiert und kommuniziert? In welchen Interessenszusammenhängen wurde solches Wissen verwendet? Welche Formen der Transkulturation von Wissen bildeten sich aus? In welchen Medien waren die Meere in Gesellschaften auf dem Festland präsent? Welchen Einflüssen unterlagen mediale Konstruktionen und Repräsentation von Meeren? Welche Emotionen und Sehnsüchte verbanden Menschen mit dem Meer oder der Küste?

Geschichte in Zeiten bedrohter Meeresökosysteme

Wie kann, wie sollte die Geschichtsforschung auf die gegenwärtige Notlage der Meere (Erwärmung, Artensterben, Überfischung, Verschmutzung, Versauerung) reagieren? Wie verändert die zunehmende Aufmerksamkeit für die Bedingungen des Lebens und seines Erhalts auf dem Planeten klassische Perspektiven, Zugänge und Schwerpunktsetzungen der Globalgeschichte und der maritimen Geschichte?

Die Meere zwischen globaler und planetarer Geschichte

Verlangen der Klimawandel und das Anthropozän eine Abkehr von globalen und eine Hinwendung zu planetaren Perspektiven auf die maritime Geschichte? Kann eine solche planetare Geschichte allein in erdgeschichtlichen Epochenkategorien oder auch in kürzeren Zeitrahmen operieren? Was folgt aus der Auffassung von Menschen als geologisch veränderungsmächtigen Akteuren für die maritime Geschichte?

Die Veranstalter freuen sich über Beiträge im Umfang von ca. 30 Minuten zu den genannten Themenbereichen. Entsprechende Vorschläge werden bis zum 31. Oktober 2024 in Verbindung mit einem Abstract von ca. 300 Wörtern und einem Kurz-CV unter u. g. Kontaktadresse erbeten. Eine Mitteilung über die Annahme der Vorschläge wird bis zum 15. Dezember 2024 ergehen.

Kontakt

Karin Gockel, Lehrgebietsassistentin
Mail to maritimes@fernuni-hagen.de
Tel.: 02331/987-2122

<https://www.fernuni-hagen.de/geschichte/lq3/index.shtml>

Zitation

Maritime Globalgeschichte., In: H-Soz-Kult, 12.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145779.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de

30) (Un)sichtbare Biografien - Afrikanische Leben in Osteuropa

Call for Papers – "(Un)sichtbare Biografien - Afrikanische Leben in Osteuropa" – 08. Juli 2025, Panel an den 7. Schweizerischen Geschichtstagen, Luzern (08.-11. Juli 2025)

7. Schweizerische Geschichtstage / 7es Journées suisse d'histoire
6000 Luzern

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis
08.07.2025 -
Frist
30.09.2024

https://express.converia.de/frontend/index.php?page_id=40245&v=List&do=15&day=5030&ses=31778#anker_session_31778

Von

Valeria Vollmer, Historisches Seminar, Universität Zürich - Derya Bozat, Historisches Institut, Universität Bern

Im Rahmen der 7. Schweizerischen Geschichtstage zum Thema «(Un)sichtbarkeit» – widmet sich das Panel Biografien von in Osteuropa sozialisierten Afrikaner des 19. und 20. Jahrhunderts. Dabei werden unter anderem die Viten von in der Schwarzmeerregion lebenden Zuaven aus den 1850er-Jahren und diejenigen von nigerianischen Studierenden in der Sowjetunion (1960-1991) diskutiert.

Call for Papers – "(Un)sichtbare Biografien - Afrikanische Leben in Osteuropa" – 08. Juli 2025, Panel an den 7. Schweizerischen Geschichtstagen, Luzern (08.-11. Juli 2025)

Während des Krimkrieges (1853-1856) warb die französische Armee Mitglieder des algerischen Berber-Gebirgsstamms Zuaoua an, die sich nach ihrem Söldnerdienst 1856 teilweise in Osteuropa nieder liessen. In der Sowjetunion studierten während des Kalten Krieges über 40 000 junge Frauen und Männer aus Afrika.

Anhand von Bildern und Fotografien aus Privatarchiven, Zeitungsartikeln, Memoiren und im Falle der nigerianischen Studierenden Oral History Interviews, werden die Menschen hinter den Zahlen in dem Panel ans Licht gebracht bzw. sichtbar gemacht. Die Auseinandersetzung mit den Biografien soll neue Aufschlüsse über die vielfältigen Begegnungen und Verflechtungen zwischen Afrika und Osteuropa der vergangenen zwei Jahrhunderte hervorbringen.

Für das am 08. Juli 2025 stattfindende Panel sind drei Präsentationen à 15 Minuten (jeweils gefolgt von einer 5-minütigen Plenardiskussion) vorgesehen. Zwei Beiträge sind bereits festgelegt, das dritte Referat wird anlässlich des Call for Papers der Schweizerischen Geschichtstage ausgeschrieben. Interessierte, die einen Beitrag zur afrikanisch-osteuropäischen Verflechtungsgeschichte präsentieren möchten, werden gebeten ihren Vorschlag für ein Referat den Panel-Verantwortlichen bis zum 30. September 2024 zukommen zulassen.

Seite B 75 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Eine ausführlichere Panelbeschreibung kann dem Programm der 7. Schweizerischen
Geschichtstagen

[https://express.converia.de/frontend/index.php?page_id=40245&v=List&do=15&day=5030
&ses=31778#anker_session_31778](https://express.converia.de/frontend/index.php?page_id=40245&v=List&do=15&day=5030&ses=31778#anker_session_31778)er_session_31778 entnommen werden.

Kontakt

Derya Bozat (Universität Bern) – derya.bozat@unibe.ch

Valeria Vollmer (Universität Zürich) – valeriacarmen.vollmer@uzh.ch

[https://express.converia.de/frontend/index.php?page_id=40245&v=List&do=15&day=5030
&ses=31778#anker_session_31778](https://express.converia.de/frontend/index.php?page_id=40245&v=List&do=15&day=5030&ses=31778#anker_session_31778)

Zitation

(Un)sichtbare Biografien - Afrikanische Leben in Osteuropa., In: H-Soz-Kult, 12.08.2024,
<www.hsozkult.de/event/id/event-145759>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

31) Mobilität und Region

"Geschichte und Region/Storia e regione"; Zentrum für Regionalgeschichte
39100 Bozen

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

11.09.2025 - 13.09.2025

Frist

15.11.2024

<https://storiaeregione.eu/de/news-veranstaltungen/lesen/cfp-colloqui-bolzanini-di-toria-regionale-2025>

Von

Michaela Oberhuber

Die Arbeitsgruppe „Geschichte und Region/Storia e regione“ und das Zentrum für Regionalgeschichte Brixen richten vom 11. bis 13. September 2025 zum vierten Mal die „Bozner Gespräche zur Regionalgeschichte“ aus.

Mobilität und Region

Die Veranstaltung bietet jungen Historiker:innen, die sich mit Regionalgeschichte beschäftigen (Diplomand:innen, Doktorand:innen oder Post-docs, deren Doktorat vorzugsweise nicht länger als fünf Jahre zurückliegt), eine Diskussionsplattform mit Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten: Laufende oder kürzlich abgeschlossene

Seite B 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Forschungsprojekte (Diplomarbeiten, Dissertationen, Post-doc-Projekte oder andere Forschungsarbeiten) können präsentiert und zur Diskussion gestellt werden.

Die Tagung steht ausdrücklich allen Epochen und geografischen Räumen der Regionalgeschichte offen. Dabei wird „Region“ nicht als politisch oder administrativ vorgegebenes Territorium aufgefasst, sondern als offene räumliche Analysekategorie gedacht, die sich jeweils aus der Ausrichtung des Themas und/oder des Forschungszugangs ergibt.

2025 widmen sich die „Bozner Gespräche zur Regionalgeschichte“ der Geschichte der Mobilität und fokussieren auf Formen der Mobilität im Raum in einem weitreichenden Sinn: Die historischen Verbindungslinien zwischen Mobilität und Region berühren unterschiedliche Forschungsfelder und können in verschiedene Richtungen ausgelotet werden. Die methodische Kombination mit regional-historischen Ansätzen eröffnet vielversprechende Herangehensweisen an historische Fragestellungen zur Mobilität, wie auch umgekehrt die Geschichte der Mobilität wertvolle Anstöße liefert, um Vorstellungen und Konzepte von Region kritisch zu überdenken und neu zu definieren.

Die Vorschläge für die „Bozner Gespräche zur Regionalgeschichte 2025“ sollen für die Präsentation der Forschungsprojekte Perspektiven berücksichtigen, in denen mobilitätsgeschichtliche Fragestellungen auf den regionalen Raum angewandt werden, und sich dabei auf einen oder mehreren der folgenden Themenbereiche konzentrieren:

1. Migrationsbewegungen: Der Zusammenhang zwischen Mobilität und Region kann über Phänomene der Migration ausgelotet werden, wobei beide Blickrichtungen aufschlussreich sein können: Emigrationen aus der Region (wobei beobachtet werden kann, ob und wie sich regionale Gruppen von Emigrierenden formieren, in welches Verhältnis zu den Orten der Immigration bzw. Emigration sie sich setzen, welche narrativen, bildlichen Darstellungen und Stereotypisierungen sich herausbildeten etc.); Immigrationen in die Region und die damit zusammenhängenden Veränderungen kultureller, politischer, sozialer, ökonomischer Natur in der Region – wie auch entsprechende Auswirkungen der saisonalen Migration oder der Rückkehr von emigrierten Personen (z. B. Einführung von technischer, agrarwirtschaftlicher oder handwerklicher Innovation, von neuem Wissen, kulturellen Praktiken, ökonomischen Ressourcen, politischen Ideen oder religiösen Glaubensrichtungen etc.)

2. Mobilität und Arbeit: Eine zentrale Rolle für das Verhältnis von Mobilität und Region spielt auch die Arbeitsmobilität von Erwachsenen wie von Kindern. Ins Blickfeld geraten dabei etwa große und kleinere Händler:innen, Wanderhandwerker:innen, Saisonsarbeiter:innen, wandernde Gesellen, Dienstboten/Dienstbotinnen, Soldaten, Straßenkünstler:innen etc., die bisweilen auch mit Vagabundentum oder Bettelei in Verbindung gebracht wurden. Untersucht werden kann beispielsweise, wie diese verschiedenen mobilen Personengruppen von der in der Region ansässigen Bevölkerung oder von den regionalen Behörden wahrgenommen wurden (und umgekehrt); mit welchen Maßnahmen versucht wurde, derartige Phänomene der Mobilität zu fördern, zu regulieren oder zu unterbinden; in welches Verhältnis „sesshafte“ und „mobile“ Personen zueinander gesetzt wurden (wenngleich es sich dabei durchaus nicht um klar abzutrennende Kategorien handelte, sondern die Übergänge fließend waren); auf welche Art und Weise die Bewegungen dieser Personen einen regionalen Raum formten oder gar neue Regionen der Mobilität schaffen konnten (die sich nicht unbedingt mit den verwaltungspolitischen Regionen decken mussten und bisweilen auch staatliche Grenzen überwandern); oder inwiefern sich Korrelationen zwischen der saisonalen Mobilität und den Zyklen von Landwirtschaft, Märkten, Messen oder Feierlichkeiten fassen lassen können.

Seite B 77 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

3. Mobilität der Tiere: Auch die Mobilität von Tieren kann in Zusammenhang mit Fragen zur Region gesetzt werden: Dafür können verschiedenen Formen untersucht werden wie etwa Almwirtschaft, intra- und interregionale Transhumanz, Viehhandel, -messen und -märkte, die Mobilität der Hirt:innen sowie ihr Verhältnis zu den Bewohner:innen der Orte, die sie durchqueren etc. Weitere Aspekte betreffen die ökologischen Auswirkungen der bewegten Biomasse sowie die Transit- und Weiderechte, die Verzollung und die damit verbundenen Interessen und Konflikte.

4. Mobilität in religiösem, diplomatischem, kulturellem, touristischem Kontext: Dieser weitreichende Themenkomplex umfasst verschiedene Formen der Mobilität und ihre jeweiligen kulturellen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Region: Pilgerfahrten (von Einzelnen oder Gemeinschaften, innerhalb einer Region oder solche durchquerend); die Reisen von Botschaftern und Gesandten; Kultur- oder Vergnügungsreisen (wie Urlaub, Sommerfrische, Grand Tour); Studien- und Bildungsaufenthalte (etwa von Studierenden, Schüler:innen, Erzieher:innen, Lehrpersonen).

5. Materielle Infrastrukturen: Die Errichtung, Erhaltung, Entwicklung oder eben auch das Auflassen von Straßen, Eisenbahnen, Brücken, Häfen, Tunneln etc. ebenso wie von Beherbergungsstrukturen für Reisende haben bedeutenden Einfluss auf das Verhältnis zwischen Mobilität und Region: Diese materiellen Infrastrukturen können den regionalen Raum formen und verändern, indem sie etwa die Erreichbarkeit einer Region fördern oder, im Gegenteil, eine Region isolieren; sie beeinflussen somit auch die Wahrnehmung, die Reisende von der Region haben.

6. Immaterielle Infrastrukturen und Berufe im Transportwesen: Eng mit den materiellen Infrastrukturen im Zusammenhang stehen Fragen rund um institutionelle Organisationsstrukturen, Beziehungsnetzwerke, technische Fähigkeiten, auf die die intra- und transregionale Mobilität von Waren, Personen, Tieren und Wissen angewiesen ist; ebenso von Relevanz ist das in das Transportwesen eingebundene Humankapital (z. B. Flößer, Bootsführer, Fuhrleute, Matrosen, Träger:innen, (Post)-Boten/Botinnen etc.) und deren Zusammenschluss in Genossenschaften. In diesen Bereich fallen auch Aspekte zu Monopolen, Ausschreibungen und Konkurrenzverhältnissen sowie zu Streckenverläufen und Fahrzeiten wie auch die von den verschiedenen Institutionen erlassenen Normen und Maßnahmen in Bezug auf die obengenannten Tätigkeiten.

7. Grenzen und Mobilität: Dieses Wortpaar spricht zum einen die Mobilität an den regionalen Grenzen, zum anderen die Mobilität in Grenzregionen an (Grenzüberschreitungen, Modalitäten zur Identifizierung von Personen, Netzwerke, Institutionen und Grenzwachpersonal, „Grenz-Akteur:innen“, deren Alltag und Lebensunterhalt mit dem legalen oder illegalen Grenzübergang in Zusammenhang standen etc.)

8. Mobilität und materielle Kultur: Das Verhältnis zwischen Mobilität und materieller Kultur zeigt sich zum einen in der Mobilität von in die Region importierten und aus der Region exportierten Objekten etwa im Rahmen von Handelstätigkeit (von Luxusgegenständen bis hin zu Alltagsgegenständen) oder zu wissenschaftlichen Zwecken (Forschungsobjekte, wissenschaftliche Sammlungen etc.) wie auch von Objekten, die im Besitz von Reisenden von einem Ort zum anderen gebracht werden; ebenso Interesse verdienen die materiellen Aspekte der Transportmittel selbst (etwa von Fuhrwagen, Schlitten, Kutsche, Boot, Floß, Eisenbahn, Fahrzeuge etc.). Zum anderen können auch die Auswirkungen der Mobilität von Personen auf die materielle Kultur (beispielsweise neue Modeerscheinungen, die durch Reisende oder Migrant:innen in die Region kamen) untersucht werden.

Seite B 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

9. Mobilität und Gesundheit: Dieser Themenkomplex bezieht sich sowohl auf die (globale) Verbreitung von Krankheiten durch die Mobilität von Menschen und Tieren als auch auf die Mobilität im Rahmen einer Suche nach Heilung (von der Wallfahrt bis zur Kur) sowie im Kontext von mobilen Heiler:innen.

Diese hier getrennt aufgelisteten Themenkomplexe dienen als heuristische Einstiegsmöglichkeiten in das Tagungsthema, in konkreten empirischen Studien können sich die Ebenen durchaus als überlappend oder miteinander verflochten erweisen. Die Beitragsvorschläge müssen sich daher nicht strikt für nur einen dieser Zugänge entscheiden, sondern können auch an Schnittmengen ansetzen oder aber darüberhinausgehende Fragestellungen zum Verhältnis von Mobilität und regionalen Raum miteinbeziehen.

Wir weisen darauf hin, dass den Beitragsvorschlägen keine Vorgaben hinsichtlich des Themas, geografischen Raumes oder Untersuchungszeitraums gestellt werden: Grundlegend ist eine Betrachtung, in der Aspekte der Mobilitätsgeschichte mit den methodischen Zugängen der Regionalgeschichte kombiniert werden.

Die Tagungssprachen sind Deutsch und Italienisch (Simultanübersetzung wird angeboten vom Italienischen ins Deutsche und umgekehrt); im Falle, dass die Beitragenden weder der einen noch der anderen Sprache mächtig sind, gibt es auch die Möglichkeit in englischer Sprache vorzutragen (ohne Simultanübersetzung). Übernachtungs- und Verpflegungskosten der Referent:innen werden von den organisierenden Institutionen übernommen. Reisespesen können bis zu maximal 200,00 € rückvergütet werden. Es besteht außerdem die Möglichkeit, dass einige Beiträge in der Zeitschrift „Geschichte und Region/Storia e regione“ veröffentlicht werden.

Interessierte können bis spätestens 15. November 2024 ihren Beitragsvorschlag (300 Wörter) gemeinsam mit einem kurzen CV per Mail an folgende Adresse richten: info@geschichteundregion.eu

Wissenschaftlicher Beirat:
CHRISTOF AICHNER, Kommission für Neuere Geschichte Österreichs, Universität Innsbruck; STEFANO BARBACETTO, Geschichte und Region/Storia e regione; ANDREA BONOLDI, Dipartimento di Economia e Management, Università di Trento; FRANCESCA BRUNET, Zentrum für Regionalgeschichte, Brixen; WALTER LANDI, Südtiroler Landesarchiv; MARGARETH LANZINGER, Universität Wien; MICHAELA OBERHUBER, Geschichte und Region/Storia e regione; MICHAEL SPAN, Salzburger Freilichtmuseum; SANDRA TOFFOLO, Italienisch-Deutsches Historisches Institut – Fondazione Bruno Kessler, Trient.

Kontakt

info@geschichteundregion.eu

<https://storiaeregione.eu/de/news-veranstaltungen/lesen/cfp-colloqui-bolzanini-di-toria-regionale-2025>

Zitation

Mobilität und Region., In: H-Soz-Kult, 22.08.2024, www.hsozkult.de/event/id/event-145974.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

01) Kurbäder als Spiegel der Gesellschaft in der Neuzeit

Organisatoren

Elisabeth Rosner / Jacqueline Schindler, NÖ Institut für Landeskunde, St. Pölten; Ulrike Scholda / Ulrike Fritsch, Stadtarchiv Baden; Martin Scheutz, Universität Wien (NÖ Landesarchiv – NÖ Institut für Landeskunde; in Kooperation mit der Stadt Baden; Institut für Österreichische Geschichtsforschung)

Ausrichter

NÖ Landesarchiv – NÖ Institut für Landeskunde; in Kooperation mit der Stadt Baden; Institut für Österreichische Geschichtsforschung

Veranstaltungsort

Theater am Steg
2500 Baden bei Wien

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

01.07.2024 - 03.07.2024

Von

Bernadette Abrahamek, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Universität Wien

Kurbäder gelten spätestens seit dem 18. und 19. Jahrhundert als wichtige gesellschaftliche Treffpunkte, deren Bade- und Trinkeinrichtungen bis in die heutige Zeit die Erinnerungskultur einschlägiger Städte und Orte prägen. Eine dieser Städte ist Baden bei Wien, die mit ihren Schwefelquellen seit 2021 als einzige österreichische Stadt Teil des UNESCO Welterbes „Great Spa Towns of Europe“ ist und damit einen idealen Ort für das 42. Symposium des Niederösterreichischen Instituts für Landeskunde bot. In Kooperation mit dem Stadtarchiv Baden und dem Institut für Österreichische Geschichtsforschung wurde ein vielschichtiges, interdisziplinäres Forschungsthema aufgegriffen, das sich dem Thema durch soziokulturelle, ökonomische und medizinhistorische Fragestellungen näherte.

Die erste Sektion führte grundlegend in das Thema „Kurorte“ ein. Mit dem Versuch einer Periodisierung skizzierte MARTIN SCHEUTZ (Wien) zu Beginn der Tagung die Entwicklung von Kurorten (Bade- / Trinkkurorte) im österreichischen Raum als Orte der Vergesellschaftung. Dem Glanz des 18. und 19. Jahrhunderts stand oft der „biedere“ Krankenkassa-Kurbetrieb der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts gegenüber. Frühneuzeitlich erweisen sich die Bäder als überständische Orte, wie das Beispiel des Badegerichtes und seines Strafregimes verdeutlicht. Grundsätzlich müssten Forschungen zu Kurorten stärker komparatistisch angelegt sein.

Komparatistisch mit der Vorstellung einiger exemplarisch ausgewählter Kurbäder begann die zweite Sektion. JAROMÍR BARTOŠ (Marienbad/Mariánské Lázně) beleuchtete die Bäder Teplitz, Karlsbad, Franzensbad und Marienbad – auch als „Westböhmisches Bäderdreieck“ bezeichnet. Anhand der prominenten Beispiele Ludwig van Beethovens und Wolfgang Goethes als namhafte Gäste in diesen vier Orten hob er insbesondere die Bedeutung von Kurbädern als internationale Netzwerkressource für wichtige Persönlichkeiten aus Adel, Bürgertum und Gelehrtenwelt hervor.

Seite B 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Nicht nur der schöne Schein der Kurorte, sondern auch die Armut im Kurbad beleuchtete ULRIKE FRITSCH (Baden) in ihrem Vortrag, der die Geschichte zweier ehemaliger „Armen“-Bäder – des Johannesbads und Ferdinandsbads – beleuchtete. Gerade die Armut, aber auch die jüdischen Kurgäste sind bislang von der Forschung wenig beachtet geblieben. Andererseits unterstrich Fritsch anhand einer Überblicksdarstellung die Bedeutung der vielen überlieferten und bisher kaum bearbeiteten Quellen im hiesigen Stadtarchiv (Kurlisten, Baupläne, Reiseführer), welche für die zukünftige Erforschung des Kurwesens unabdingbar sind.

Den letzten Vortrag dieser Sektion und damit des ersten Tages hielt ELKE HAMMER-LUZA (Graz), die sich mit dem Verhältnis der ärmeren Bevölkerungsschicht zu Kurbädern anhand des Beispiels des kleinen Tobelbads in der Steiermark auseinandersetzte. Die Integration der Armut in die überständische Kurgesellschaft und die wirtschaftliche Rentabilität von Armenbädern erwiesen sich als Probleme in diesem steirischen Bad nahe von Graz. Im Fokus ihres Beitrages standen Fragen nach der Integrierung solcher Gruppen in den Kurbetrieb oder der Rentabilität der Armenbäder in langfristiger wirtschaftlicher Sicht.

Zum Abschluss des Tages wurde ein Rahmenprogramm angeboten, bei dem die Teilnehmer zwischen einer Stadt- oder einer Museumsführung durch das Beethovenhaus und durch die aktuelle Sonderausstellung *Aufbaden–Abbaden. Kurkultur in Baden „frisch befüllt!“* im Kaiserhaus – dem Sitz der kaiserlichen Familie unter Franz II. / I. – wählen konnten.

Der zweite Tag des Symposions stand ganz im Zeichen des eigentlichen Kurbetriebs aus wirtschafts-, medizin- und kulturhistorischer Perspektive. Auch die Einflechtung von Methoden der Digital Humanities kam nicht zu kurz. Letzteres demonstrierte ANDREA PÜHRINGER (Grünberg) mit dem ersten Beitrag des Tages über die digitalisierten Kur- und Fremdenlisten aus dem Kurort Bad Homburg, die im Rahmen eines Projektes in Kooperation des Stadtarchivs Bad Homburg und des Hessischen Landesamts für geschichtliche Landeskunde in Marburg in Form einer Datenbank erfasst wurden. Mit ihrer quantitativen und qualitativen Untersuchung der Kur- und Fremdenlisten bot die Referentin einen methodischen Ansatz, der für die zukünftige Forschung zum Alltag von Kurbetrieben einen maßgeblichen Beitrag leisten soll.

Daran anknüpfend stellte BURAK DEMIRCI (Wien) sein eigenes Modell zur effizienteren Erfassung von Daten aus den „Badener Kurlisten“ der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor, das er mittels der Tools „Transkribus“ und ChatGPT konzipiert hatte. Mit der Präsentation seines Modells betonte er aufgrund der Vielzahl von Angaben (Familien, Wohnort, Herkunft etc.) – ähnlich wie Pühringer – das Potential von Kurlisten. Demirci plädierte für eine einheitliche Methodik aus dem Feld der Digital Humanities, die es in Zukunft ermöglichen soll, europäische Kurstädte und -orte in größerem Ausmaß einfacher miteinander vergleichen zu können.

Auch Badeordnungen und Rechnungen können Auskunft über den Kuralltag in der Frühen Neuzeit geben, wie es NIKOLAUS WAGNER (St. Pölten) anhand des Entwurfes einer Badeordnung für das Herzogbad unter Graf Joseph Leopold von Lamberg (1679/80–1716) aus dem Jahr 1680 demonstrierte. Das Quellenstück basiert intertextuell auf älteren Badeordnungen, von denen einzelne Passagen in den Entwurf übernommen und anschließend von Wagner mittels einer komparativen Methodik analysiert wurden. So konnte er vielfältige Aspekte der Organisation und Beschaffenheit eines frühneuzeitlichen Bades als adeligen Besitz herausarbeiten.

Im Anschluss an die exemplarischen Untersuchungen bestimmter Quellengruppen von Kurbädern aus alltags-, wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Perspektive widmete sich DANIELA ANGETTER-PFEIFFER (Wien) acht wenig bekannten, aber für die Geschichte der österreichischen Kuranstalten und Heilverfahren prägenden Persönlichkeiten. Die Vortragende konnte anhand der Aufzählung bedeutender Praktiken und Ansichten über die Wirkung von Kurbädern zeigen, dass neben einflussreichen Personen im medizinisch-therapeutischen Bereich – wie Wilhelm Winternitz – noch weitere in der Forschung kaum beachtete Vertreter existierten, die für das medizinische Wirken von Kurbädern entscheidende Impulse lieferten.

Der letzte Vortrag vor der Mittagspause von ULRIKE SCHOLDA (Baden) befasste sich mit den Gründen der Einführung einer Kurtaxe für Gäste in Baden im 19. Jahrhundert und deren Auswirkung auf die Stadt (Stadtplanung, Assanierung der Stadt etc.). Mithilfe von unterschiedlichem Quellenmaterial wie zeitgenössischen Zeitungsartikeln oder Gebührenordnungen stellte die Referentin fest, dass die Einnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Stadtentwicklung Badens leisteten, was zu einer Steigerung der Lebensqualität sowohl für die Kurgäste als auch für die Einwohner führte.

Einblicke in die historische Bäderarchitektur vom 18. Jahrhundert bis in die 1920er-Jahre gewährte der Vortrag von SABINE PLAKOLM-FORSTHUBER (Wien). Im Rahmen ihres Beitrags skizzierte sie anhand von mehreren Beispielen – vor allem der beiden Kurorte Baden und Bad Vöslau – die Entwicklung der Frei- und Hallenbäder des 19. und 20. Jahrhunderts aus den ursprünglich medizinisch-therapeutischen Badeanstalten durch das aufkommende Freizeitbedürfnis aller Gesellschaften. Plakolm-Forsthuber verwies dabei aus architekturgeschichtlicher Perspektive auf die unterschiedlichen Funktionen der zwei Bäderarten, betonte aber auch die Gemeinsamkeiten aufgrund der baulichen Struktur.

MARION LINHARDT (Bayreuth) hob mit ihrem Beitrag zur Theaterpraxis in Kurbädern einen wichtigen kulturellen Aspekt des Kurwesens hervor. Im Rahmen ihrer vorgestellten komparativen Analyse von mehreren Kurorten konnte sie zwei zentrale Gesichtspunkte bezüglich des Verhältnisses zwischen Kurort und Theater feststellen: Einerseits war das Theaterspielen in therapeutischer Hinsicht ein „Medium des Vergnügens“, andererseits betonte die Vortragende, dass das Theater – je nach soziokulturellen Gegebenheiten des Kurortes – auch identitätsstiftend für die jeweilige Stadt sein konnte.

Wo zu Beginn des 19. Jahrhunderts noch Bademanuale von Ärzten als Orientierungshilfe mit Ratgeberfunktion dominierten, entwickelten sich aus dieser Textsorte im Laufe des Jahrhunderts Reiseführer, die ihren Schwerpunkt entweder auf Medizin oder auf Freizeit, „Kultur“ und Unterhaltung legten. Auch in den lokalen Führern der Kurstädte Baden und Ischl machte sich diese Veränderung bemerkbar, wie HARALD TERSCH (Wien) im Zuge seines Vortrags demonstrierte. Er konnte in diesem Zusammenhang zeigen, dass der Grad an medizinischen und kommerziellen Informationen in solchen Reiseführern stark von den Publikationsmöglichkeiten und der Rezeption durch die Residenzstadt Wien als Metropole der Monarchie abhängig war.

Mit der Frage, welche Möglichkeit das Phänomen Kur in Filmen bietet, befasste sich HANJA DÄMON (Wien). Anhand von einzelnen Filmbeispielen aus unterschiedlichen Genres konnte sie veranschaulichen, dass Filme sowohl negativ als auch positiv konnotierte gesellschaftliche Ansichten über Kuraufenthalte widerspiegeln und daher umfassender in der historischen Filmforschung beachtet werden sollten, die ihrer Einschätzung nach bislang nur der Hotellerie und den Psychiatrien vorbehalten waren.

Seite B 82 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Das Abendprogramm eröffnete HANS HORNYIK (Baden) mit einem Impulsreferat anlässlich der Ernennung Badens 2021 zu einer der „Great Spa Towns of Europe“. Die Stadt schlage nach Hornyik aufgrund der Vielzahl an Quellen zum Kurwesen ein neues Kapitel in ihrer Geschichte auf, das von der zukünftigen Geschichtsforschung durch Einbau interdisziplinärer Felder in seiner Vollständigkeit aufgedeckt werden soll. Den daran anknüpfenden Abschluss des zweiten Tages bildete der Abendvortrag von VOLKMAR EIDLOTH (Bad Steben), der über seinen speziell für die Tagung durchgeführten Versuch, den im Laufe des 19. Jahrhunderts stark anwachsenden Heilbäderbestand in Mitteleuropa in seiner Gesamtheit zu erfassen, berichtete. Bei seiner Auswertung konnte Eidloth insgesamt 500 Kurorte feststellen, von denen er jedoch nur exemplarisch einige nach ihrer Erscheinungsform, ihrem Alter und der räumlichen Verteilung sowie nach dem Aspekt der Konkurrenz und Synergie erläuterte. Abschließend plädierte der Vortragende mit Verweis auf das Impulsreferat von Hornyik, Kurorte nicht als Einzelphänomen zu betrachten, sondern sich mittels eines komparatistischen Ansatzes auf den Gesamtbestand zu fokussieren, denn Welterbe sei „exklusiv, nicht inklusiv zu denken“.

Der letzte Tag des Symposions widmete sich den unterschiedlichen Gruppen von Kurgästen. Eröffnet wurde mit dem Beitrag von WILLIBALD ROSNER (Wien), der einen Einblick in den Kurgebrauch der k.(u.)k. Armee von den Anfängen des militärischen Kurwesens im Vormärz bis hin zur Praxis des staatlichen Kurbetriebes in eigenen Badeanstalten ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts lieferte. Gerade das Militär (Gemeine beziehungsweise Offiziere) in den Kurorten und deren starke Repräsentation in den Kurstädten haben in der Forschung bislang wenig Rezeption gefunden.

Mit der (provokanten) Frage, ob Juden baden dürften, begann ELISABETH ROSNER (St. Pölten) ihren Vortrag. In ihrer Auseinandersetzung mit der Nutzung von Kurbädern in Baden durch Jüdinnen und Juden im 18. Jahrhundert konnte sie zeigen, dass Letztere trotz immer wiederkehrender Verbote letztendlich Wege fanden, sich Zutritt zu verschiedensten Bädern zu verschaffen. Dies ist im weiteren Sinne laut der Referentin als „Fortschritt“ zu deuten, da die jüdische Geschichte kontinuierlich von Ausgrenzung und Antisemitismus geprägt war.

Der letzte Beitrag des Symposions widmete sich städteplanerischen Aspekten der Stadt Baden während des Nationalsozialismus. DOMINIK ZGIERSKI (Baden) erläuterte im Rahmen seines Vortrags sieben Beispiele, die sich aus wirtschaftlicher, soziokultureller und ökonomischer Perspektive auf die geplante Veränderung der Stadt als „Deutschlands größtes Schwefelbad“ bezogen, aber aufgrund der Folgen des Krieges nie bis kaum umgesetzt wurden.

In der Schlussrunde bezeichnete MARTIN SCHEUTZ (Wien) zusammenfassend das Kurwesen als einen vielschichtigen Forschungsgegenstand, dem durch das diesjährige Symposium ein geeigneter Raum zu weiteren Untersuchungen geboten wurde. Die Forschung habe nun die Aufgabe, die während der Tagung aufgegriffenen Lücken zu füllen, um schließlich ein „Gesamtbild eines Phänomens“ zu erhalten. Diesen abschließenden Worten ist nur beizupflichten, da im Rahmen der Tagung tatsächlich einem neuen Forschungsfeld ein Platz in der Geschichtswissenschaft eingeräumt wurde, das interdisziplinär ist und aufgrund der Vielzahl an noch unerforschten Quellen sowie des Potentials der gezeigten komparativen transregionalen Methodik in Zukunft fruchtbare Erkenntnisse mit sich bringen wird.

Konferenzübersicht:

Sektion I: Das Phänomen Kurort

Martin Scheutz (Wien): Badeorte als Orte der Vergesellschaftung, der technischen Innovation und einer idyllischen Badepraxis

Sektion II: Bäder im Vergleich

Jaromír Bartoš (Marienbad/Mariánské Lázně): Das Westböhmisches Bäderdreieck – ein Treffpunkt an der Grenze der Kulturen

Ulrike Fritsch (Baden): Vom Armenbad zum Theater am Steg. Ein Badener Schwefelbad im Wandel der Zeit

Elke Hammer-Luza (Graz): „Mit armen Kurgästen überfüllt“. Das steirische Tobelbad im 18. und 19. Jahrhundert

Rahmenprogramm: Stadtführung oder Kaiserhaus / Beethovenhaus

Sektion III: Kurbetrieb und Verwaltungspraxis

Andrea Pühringer (Grünberg): Die Bad Homburger Kur- und Fremdenlisten – sozial-, wirtschafts- und kulturgeschichtliche Ansätze, Möglichkeiten und Aspekte einer digitalisierten Quelle

Burak Demirci (Wien): Digital Humanities und die Kurlistenforschung am Beispiel von Baden

Nikolaus Wagner (St. Pölten): Das Herzogbad unter Graf Leopold Joseph von Lamberg (1679-1716)

Daniela Angetter-Pfeiffer (Wien): Jod, Schwefel, Solde oder Molke – was inspirierte Österreichs Kurärzte?

Ulrike Scholda (Baden): Einblicke in die Anfänge der Curtaxe und Curcommission Baden

Sektion IV: Kur als kultureller Raum

Sabine Plakolm-Forsthuber (Wien): Vom Kurbad zum Freizeitbad. Die historische Bäderarchitektur entlang der Thermenlinie

Marion Linhardt (Bayreuth): „aber morgen – da gastier' ich in Griesshübl-Sauersdorf als Othello!“ Theater spielen und Theater besuchen in österreichischen Kurorten im 19. und frühen 20. Jahrhundert

Harald Tersch (Wien): Der Arzt als Reiseführer: die Kurresidenzen Baden und Ischl in Handbüchern des 19. Jahrhunderts

Hanja Dämon (Wien): Wellness auf der Leinwand: Darstellungen von Kuraufenthalten in Spielfilmen

Seite B 84 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Abendvortrag

Impuls und Moderation: Hans Hornyik (Baden): Great Spa Towns of Europe, Baden bei Wien – Bericht aus der Praxis

Volkmar Eidloth (Bad Steben): Die mitteleuropäische Bäderlandschaft im langen 19. Jahrhundert – historisch-geographische Beobachtungen

Sektion V: Reisende, Bereiste und ihre Verflechtungen

Willibald Rosner (Wien): Militär und „Kurgebrauch“ im 19. Jahrhundert. Betrachtungen zum Kurbetrieb in der k.(u.)k. Armee

Elisabeth Rosner (St. Pölten): „wenn sie sich geziemend aufführen“ – Jüdische Kurgäste in Baden im 18. Jahrhundert

Dominik Zgierski (Baden): „Baden bei Wien. Deutschlands größtes Schwefelbad“

Zitation

Bernadette Abrahamek, Tagungsbericht: *Kurbäder als Spiegel der Gesellschaft in der Neuzeit*, In: H-Soz-Kult, 26.08.2024, www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-145728. Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) XXIV. Kolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Organisatoren

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
98527 Suhl

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

28.02.2024 - 02.03.2024

Von

Erik Fischer, Historisches Seminar, Universität Leipzig

„Ein weites Feld – Neue Perspektiven auf die Aufarbeitung von Diktaturen in Deutschland und in Europa“ war der Slogan der diesjährigen Geschichtsmesse der Bundesstiftung Aufarbeitung. Neue Perspektiven zeigten auch die Stipendiaten der Stiftung auf, die traditionell im Rahmen der Geschichtsmesse zum Kolloquium zusammenkommen, um die (Zwischen-)Ergebnisse ihrer Promotionsprojekte aus unterschiedlichen Fachrichtungen zu präsentieren und über inhaltliche und konzeptionelle Aspekte zu diskutieren. Das Spektrum reicht von historischen und juristischen Vorhaben bis hin zu film-, kultur-, literatur- sowie medienwissenschaftlichen Arbeiten. Die Projekte eint, dass die Geschichte der kommunistischen Diktatur in der DDR, die deutsche und europäische Teilungsgeschichte sowie die Transformationsgeschichte im Mittelpunkt stehen. Nicht nur vor dem Hintergrund aktueller multipler Herausforderungen, sondern auch aufgrund der Versuche politischer Akteure, aus der Engführung von Vergangenheitserzählung geschichtspolitisches Kapital zu schlagen, erscheint die offene Debatte im Rahmen der Geschichtsmesse notwendig.

Nach der Begrüßung eröffnete SASCHA OHLENFORST (Aachen) mit der Präsentation seines umweltrechtsgeschichtlichen Themas das Kolloquium. Am Beispiel der Verschmutzung und Sanierung von Werra, Weser und Elbe seit 1968 legte er die multinationale Dimension umweltvölkerrechtlicher Probleme dar. Die maßgeblich durch die DDR verursachte Verschmutzung dieser grenzüberschreitenden Fließgewässer führte unweigerlich zu einem gravierenden deutsch-deutschen Umweltproblem. Ohlenforst fragt, welche Möglichkeiten das Umweltvölkerrecht bei grenzüberschreitender Gewässerverunreinigung zur innen- und außenpolitischen Konfliktsteuerung bot. Für die DDR war die Angelegenheit ein Balanceakt, da sie sich einerseits von erweiterten Umweltschutzmaßnahmen internationale Anerkennung erhoffte, andererseits die wirtschaftlichen Kosten scheute. In der Bundesrepublik herrschte hinsichtlich des Vorgehens Uneinigkeit, was zu handfesten Konflikten zwischen Bund, Ländern und der Kaliindustrie führte, sodass das Umweltvölkerrecht vor allem gegen Ende der 1970er-Jahre zunehmend an Bedeutung für die Festlegung der Verhandlungslinie gegenüber der DDR verlor. Die unterschiedlichen Akteursgruppen sowie Aushandlungsprozesse sind ebenfalls Teil seiner Arbeit. Ohlenforst resümierte, dass es über Jahrzehnte nicht gelungen war, geeignete Lösungsstrategien für den Umweltkonflikt zu entwickeln und erst durch die Abwicklung der DDR-Kaliwerke im Zuge der Wiedervereinigung Fakten geschaffen worden seien, die zwangsläufig eine Verbesserung der Gewässergüte herbeiführten.

„Wie geht eine Gesellschaft mit der eigenen schmutzigen Vergangenheit um?“ fragte THORBEN PIEPER (Bochum), der zu einem umwelt- und transformationsgeschichtlichen Desiderat überleitete. Es geht um Altlasten und deren Sanierung. Im Zentrum steht nicht nur die Genese des dazugehörigen Politikfelds, sondern auch die multiplen semantischen Bedeutungen des Altlastenbegriffs. In die systematisch-chronologische Struktur bezieht Pieper beide deutsche Staaten ein. Er skizzierte zunächst, wie der Begriff 1978 erstmals im ökologischen Kontext in der Bundesrepublik verwendet wurde und damit ein eigenes Politikfeld begründete, welches auf kontaminierte Hinterlassenschaften wilder Deponien und Industrieanlagen abzielte. Erst Ende der 1980er-Jahre gelangte der Begriff in die DDR, wo die Probleme kontaminierter Standorte zunächst unter anderen Begrifflichkeiten verhandelt wurden. Den Schwerpunkt des Projekts bildet der Umbruchs- und Vereinigungsprozess sowie die unmittelbare Nachwende- und Transformationszeit, in der sich das Feld nach einer Popularisierungs- und Polarisierungsphase schließlich wieder zu einem klassischen interdisziplinären Expertenfeld wandelte. Pieper operationalisiert das Thema Altlasten auf vier Zugriffsebenen: politisch-organisatorisch, gesellschaftshistorisch, wissenschaftsgeschichtlich sowie begriffsgeschichtlich. Die Grundlage der Untersuchung bildet ein breiter Archivquellenkorpus, der durch 33 Interviews vervollständigt wird.

KRISTINA GUNNE (München) präsentierte im Anschluss ihr Projekt, in dem sie die Geschichte der Suchdienste des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) in der DDR und Bundesrepublik aus einer verflechtungsgeschichtlichen Perspektive untersucht. Gunne betonte, dass die Institutionalisierung zweier Roter-Kreuz-Organisationen in Ost und West zwar eine gemeinsame Wertegemeinschaft, insbesondere vor dem Hintergrund der humanitären Herausforderungen, hervorgebracht habe, dennoch könne das Handeln beider Dienste nicht losgelöst von der Politik des Kalten Krieges betrachtet werden. In Anlehnung an die Historikerin Petra Weber¹ lässt sich diese Beziehung als Dialektik von Kooperation und Konfrontation sowie von Verflechtung und Abgrenzung verstehen. Im Zentrum der Arbeit stehen Fragen nach gegenseitigen Erwartungshaltungen, Konkurrenzaspekten, gesellschaftlicher Bedeutung ebenso wie Handlungsspielräumen oder Konflikten in der Zusammenarbeit. Hinzu kommt eine internationale Perspektive mit der Einordnung der Suchdienste innerhalb der Gemeinschaft der Rotkreuzgesellschaften. Die Fragestellungen werden am Beispiel des Kindersuchdienstes, der Familienzusammenführungen sowie der

Betreuung deutscher Häftlinge in den Gefängnissen der DDR im Zeitraum von 1946 bis 1994 beantwortet. Ein beachtlicher Bestand archivalischer Quellen ermöglicht es, diese drei gesellschaftlich kontroversen Hauptfelder miteinander zu verflechten und Einzelschicksale einzubeziehen.

Politische Häftlinge in der SBZ/DDR spielten auch bei BALTHASAR DUSCH (Leipzig) eine Rolle. Er arbeitet an einer ersten umfassenderen Arbeit zur Vereinigung der Opfer des Stalinismus (VOS). Die von ehemals in der SBZ/DDR Inhaftierten in Westberlin gegründete Organisation entwickelte sich in der Bundesrepublik zu einem mitgliederstarken Verein, mit Kontinuitätslinien bis in die Gegenwart. Dusch widmet sich vor allem dem drastischen Mitgliederschwund ab den 1960er-Jahren, der Rolle von Frauen in der Vereinigung sowie dem niedrigen Inhaftierungsalter späterer Mitglieder. Als Hauptquelle dienen ihm die Akten der ehemaligen VOS-Bundesgeschäftsstelle in Bonn, die verschiedenartig ergänzt werden. Einem organisationssoziologischen Zugriff folgend, sollen Aspekte wie Mitgliedschaft, Zweck und Organisation quantitativ und qualitativ ausgewertet werden. Der statistischen Analyse wird zur Illustration jeweils ein geeignetes biografisches Fallbeispiel komplementär zugeordnet.

PAWEŁ KAŻMIERSKI (Jena/Krakau) stellte sein rechtshistorisches Projekt zu Scheidungsurteilen in der SBZ/DDR sowie in Volkspolen vor, in welchem er weltanschaulich motivierte Diskriminierungen untersucht. Im Zentrum der Arbeit steht die Dichotomie zwischen dem sozialistischen Familienrecht und der Religionsfreiheit. Es geht allerdings nicht nur um die Rechtsprechung als solche, sondern auch um unterschwellige Formen von Diskriminierung im Gerichtssaal. Die Realisierung erweist sich als schwierig, da die Verfahrensakten für die DDR nur teilüberliefert sind, die Urteilsbegründungen für Polen sogar häufig fehlen. Der Untersuchungsraum ist auf Mecklenburg-Vorpommern sowie Westpommern in Polen begrenzt. Für die DDR lauten die ersten Ergebnisse, dass Konflikte zwischen religiösen und „fortschrittlichen“ Ehepartner über die weltanschauliche Erziehung der Kinder oder Klagen gegen Ehepartner der Zeugen Jehovas das Bild dominieren. Für Polen hingegen spielten die Verweigerung der kirchlichen Eheschließung und nationale Konflikte, beispielsweise zwischen deutsch-protestantischen und polnisch-katholischen Eheschließenden eine wichtige Rolle. Diskriminierung ließ sich, so Kaźmierski, entweder rechtlich, unter anderem durch Entzug des Sorgerechts oder semantisch durch eine diskriminierende Urteilsprache nachweisen. Etwas überraschend ist das vorläufige Ergebnis: Antireligiöse Scheidungsurteile in der DDR finden sich selten und auch in Volkspolen lässt sich familienrechtliche Antireligiosität nur schwer nachweisen.

In der Rechtsgeschichte ist auch das Projekt von ISA KLINGER (Berlin) verortet, die zu Nichtbestrafung bzw. Freisprüchen und deren politischen Impetus in der DDR arbeitet. Den Schwerpunkt bilden die Kassationsentscheidungen des Obersten Gerichts der DDR (OG) nach Paragraph 8 und Paragraph 9 des Strafrechtsergänzungsgesetzes (StEG), welche zwischen 1958 und 1968 angewendet wurden. Die Perspektive der Urteilsauswertung wird durch Akten des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) ergänzt. Die Kassation räumte unter anderem der Generalstaatsanwaltschaft sowie dem Präsidenten des OG die Möglichkeit ein, rechtskräftige Urteile und Beschlüsse niederer Instanzen aufzuheben. Die Handlungsspielräume und -grenzen der Akteure sollen vor allem im Zusammenspiel mit dem MfS beleuchtet werden. Klinger arbeitet an der These, wonach über das Mittel der Freisprüche und Nichtbestrafungen nach Paragraph 8 und Paragraph 9 StEG eine politische Strafjustiz „durch die Hintertür“ im Sinne einer Begünstigung systemnaher Personen eingeführt worden sei. Ihre Arbeit wird dabei auch Aufschluss über das durch die beiden Normen eingeführte Tatbestandsmerkmal der „Gesellschaftsgefährlichkeit“ geben.

An einem interdisziplinären Projekt arbeitet auch THOMAS STEGMAIER (Passau), der am Beispiel der beliebten DEFA-Filmreihe „Das Stacheltier“ (1953–1964) die filmische Satire in der DDR untersucht. Was machte die Stacheltier-Reihe in der Mediengeschichte der DDR so besonders und was zeichnete die satirische Gestaltung der Filme aus, lauteten Stegmaiers Leitfragen. Ebenso geht es darum zu analysieren, bis zu welchem Grad Satire in diesem stark regulierten und kontrovers diskutierten Feld möglich war und welche gesellschaftliche Implikation sie erfüllte. Mit filmanalytischen und zeichentheoretischen Methoden wertet er das 180 Filme umfassende Korpus aus und ordnet sie den Clustern „Satire nach innen“ (DDR) sowie „Satire nach außen“ (Westen) zu, um schließlich weitere Subkategorien zu bilden. Zu Stegmaiers ersten Ergebnissen zählt der Zusammenhang zwischen dem Grad der satirischen Schärfe und den dargestellten Konflikten. Näherten sich die Filme den Lebenswelten der DDR an, wurden die satirischen Mittel schwächer. Es wird ersichtlich, dass insbesondere Kritiken in Richtung des Westens immer mit politischen Implikationen versehen waren, wohingegen „Satire nach innen“ nie überindividuell sein durfte. Aus diesem Grund wurden die einzelnen Folgen auch sorgfältig geprüft. Satire konnte und sollte also neben der Kritik des Klassenfeindes auch zur politischen Bildung und Agitation beitragen, was sie für das Regime bis zu einem gewissen Grad nutzbar machte.

Arbeitslosigkeit und Brüche in den Erwerbsbiografien der 1990er-Jahre in Ostdeutschland werden bis in die Gegenwart für die Wahrnehmung sozialer Ungleichheiten oder politische Verwerfungen bemüht. Dem Aufbau der Arbeitsverwaltung nach westdeutschem Muster widmet sich HANS-HEINER HOLTAPPELS (Bochum) in seinem institutions- und begegnungsgeschichtlichen Projekt. Im Vordergrund stehen die Institution der Bundesanstalt für Arbeit, ihre ostdeutschen Standortgründungen sowie die Tätigkeit westdeutscher Experten in den neuen Bundesländern zwischen 1990 und 1997. Die Untersuchung reicht von der materiellen Ausstattung über deutsch-deutsche Begegnungen bis hin zu Personalüberprüfungen. Drei Thesen stehen dabei im Vordergrund: Der Auftrag der Arbeitsverwaltung kann lediglich im Rahmen früherer Systemkonkurrenz und postulierte Erfolge können nur im Rahmen einer konservativ-liberalen und an marktwirtschaftlichen Prinzipien ausgerichteten Politik verstanden werden, was Holtappels im Vortrag anhand des „sozialen Friedens“ skizzierte. Drittens, die Arbeitsverwaltung blieb trotz der kurzen Fristen zum Aufbau der ostdeutschen Standorte stets arbeitsfähig. Holtappels strebt eine sinnstiftende Verknüpfung der überlieferten Archivquellen als Makroebene und der individuellen Erfahrungen – in Form von Interviews – als Mikroebene an.

Die Betroffenen der Verwerfungen am Arbeitsmarkt und insbesondere das arbeitsmarktpolitische Instrument der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) sind Gegenstand in ELBE TRAKALS (Potsdam/Babelsberg) Dissertationsprojekt. Trakal möchte die postsozialistischen Subjektivierungsprozesse durch Arbeit im Rahmen eines Reenactments analysieren und filmisch verarbeiten. Die ABM stellten bis zur Einführung der Hartz-Reformen im Jahr 2003 eine spezifische Form ostdeutscher Transformationserfahrung dar. Im Vordergrund steht die Frage, wie die Menschen die Umbrüche verinnerlichten und wie Arbeit persönlichkeitsformende Dimensionen hervorruft. Trakal folgt dabei stringent dem Ansatz einer künstlerisch-forschenden Perspektive, die von erlebter Erfahrung sowie affektiver Vermittlung ausgeht. Das filmische Produkt „Die Maßnahme“ vereint in Interviews, Gruppengesprächen, szenischen Schreibübungen, filmisch-inszenierten Reenactments und einem Evaluationsformat Aspekte der partizipativ-dokumentarischen Reenactmentmethode. Im Vortrag präsentierte Trakal erste filmische Interviewsequenzen mit weiblichen Befragten und zeigte eindrücklich die Komplexität des Subjektivierungsdiskurses zwischen den jeweiligen Antipoden Exteriorität und Interiorität sowie Unterwerfung und Auto-Poesis, die, in einem kartesischen Koordinatensystem modelliert, vier Quadranten bilden.

Zum Themenfeld Arbeit lässt sich das Projekt von FRANK KELL (Mannheim) ebenfalls zuordnen, der anhand von sechs betrieblichen Traditionsvereinen im Nordthüringer Raum den Wandel von sozialen Ordnungsvorstellungen und die Genese spezifischer ostdeutscher Erinnerungsräume von Arbeit und Gemeinschaft auf der lokalen Ebene untersucht. Diese Ideengeschichte der Arbeit „von unten“ lässt sich gleichsam der erweiterten Transformationsgeschichte zuordnen, synthetisierte doch beispielsweise der negative Erinnerungsort „Treuhand“ Verlusterfahrungen und die Entwertung von Gesellschaft und Kultur. Kell widmet sich der Feinmechanik postsozialistischer Ostidentitäten, indem er die Narrative der Vereine und deren Ausdrucksformen analysiert und dekonstruiert. Im Vortrag ging er auf drei typische Quellengruppen seiner Arbeit ein: Jahreschroniken, Brigadetagebücher und Erinnerungsliteratur. Diese stehen in einer Kontinuität gemeinschaftlicher Selbstbeschreibungen, in denen Lokal- und Betriebsgeschichten, individuelle und kollektive Erinnerungen zu einer identitätsstiftenden Erzählung verschmelzen. So konnten sich die Mitglieder vor dem Hintergrund der Erosion der, in Anlehnung an den Kultursoziologen Wolfgang Engler, „arbeiterlichen Gesellschaft“² eine Geschichte geben. Kell analysiert die Vereine als reflexiv nostalgische Erinnerungsgemeinschaften, die auf jenen Erosionsprozess reagieren und deren Formen von Geschichtsaneignung durch eine produktive Verarbeitung der eigenen Vergangenheit geprägt sind.

„Den blinden Fleck, der anscheinend im Zentrum unseres Bewusstseins sitzt und deshalb von uns nicht bemerkt werden kann, allmählich von den Rändern her zu verkleinern“ – dieses Zitat aus Christa Wolfs „Stadt der Engel“ pointiert das literaturwissenschaftliche Promotionsprojekt von MARIELOUISE LABRY (Leipzig). Sie widmet sich den gegenwärtig prominenten Erinnerungsromanen in der Gegenwartsliteratur mit DDR-Bezug und zeigt an zehn Fallbeispielen die Narrativierung von Erinnerungsräumen. Labry verwendet das begriffliche Instrumentarium von Literatur- und Kulturwissenschaft zum kollektiven Gedächtnis und zu Raumtheorien im Kontext des „spatial turn“. Vier Räume stehen im Zentrum der Analyse: der „Familienraum“, mit intergenerationellen Konflikten und innerfamiliären Beziehungen und deren Durchdringung durch Staat und Politik; „Genderräume“, mit besonderer Rolle sozialer Geschlechter und damit verbundener Machtstrukturen; „verschwundene Räume“, die vor allem auf das architektonische Erbe der DDR abzielen, sowie „unvollständige Räume“, geprägt durch das gezielte Schweigen über Erlebnisse oder Episoden des eigenen Lebens. Auch die unterschiedlichen Autoren-Jahrgänge spielen bei der Untersuchung eine Rolle. Am Beispiel des Romans „In Zeiten des abnehmenden Lichts“ zeigte sie die Komplexität des Familienraumes und gab zu bedenken, dass Erinnerungsprozesse durch Analyse sichtbar gemacht werden können, was wiederum Aufschluss über Ambivalenzen im kollektiven Erinnern liefert.

Labrys Beitrag lieferte den Brückenschluss in die Gegenwart mit zahlreichen Anknüpfungspunkten zu den vorgetragenen Projekten. Fasst man die Diskussionen zusammen, so standen etwa Fragen nach der sinnvollen Verknüpfung von Mikro- und Makroebenen, der Sichtbarmachung von Akteur:innen „von unten“, der Einbettung der geführten Interviews oder der Umgang mit individuellen Erinnerungen im Vordergrund. Anlass zum Austausch lieferten zudem schwierige Archivzugänge, Kosten für Reproduktionen oder archivrechtliche Fragen. Die starken thematischen und methodischen Verflechtungen der Vortragenden sorgten für einen regen Austausch. Dabei verfestigte sich die Erkenntnis, wie gewinnbringend zäsurübergreifende Blickwinkel auf die Transformationszeit mit etwaigen Ko-Transformationen – unter Einbeziehung unterschiedlicher Disziplinen – sein können. Dass die Bundesstiftung den Fokus auf die Zeit nach 1989 verstärkt, entspricht damit aktuellen Forschungsdiskursen, wenngleich internationale Verflechtungen, ebenso wie migrantische Perspektiven in den aktuellen Promotionsprojekten noch unterrepräsentiert sind.

Konferenzübersicht:

Franziska Kuschel (Berlin): Begrüßung

Sascha Ohlenforst (Aachen): Die Sanierung von Werra und Elbe als umwelt- und völkerrechtliches Problem in den deutsch-deutschen Beziehungen 1968-1989

Thorben Pieper (Bochum): Verseuchte Landschaften wiederherstellen: Umweltexperten, Altlastensanierung und die Wahrnehmung ostdeutscher Räume

Kristina Gunne (München): Die Suchdienste des Deutschen Roten Kreuzes in der Bundesrepublik und DDR. Eine Beziehungsgeschichte zwischen humanitärem Auftrag und Politik im Kalten Krieg, 1946 bis 1994

Balthasar Dusch (Leipzig): „Du kennst doch den westdeutschen Bundesbürger. Der schenkt uns nichts“. Hafterfahrung und Anerkennungskämpfe – zur Entstehung und Krise der Vereinigung der Opfer des Stalinismus 1950 bis 1979

Paweł Kaźmierski (Jena/Krakau): Antireligiosität in erster Instanz? Scheidungsurteile in der SBZ/DDR und in Volkspolen am Beispiel der Gerichtspraxis in Mecklenburg-Vorpommern (1945-1958) und in Pomorze Zachodnie (1945-1956)

Isa Klinger (Berlin): Sozialistische Milde? Eine Untersuchung zu Freispruch und Nichtbestrafung in der DDR anhand von Paragraph 8 und Paragraph 9 Strafrechtsergänzungsgesetz

Thomas Stegmaier (Passau): „Das Stacheltier“ – Filmische Satire in der DDR

Hans-Heiner Holtappels (Bochum): Neue Arbeitslosigkeit managen: Der Aufbau der Arbeitsverwaltung in den neuen Bundesländern

Elbe Trakal (Potsdam-Babelsberg): Die Maßnahme – postsozialistische Subjektivierung durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und ihr dokumentarisches Reenactment

Frank Kell (Mannheim): Erinnerungen an die „arbeiterliche Gesellschaft“ – Betriebsvereine in Nordthüringen und die Erosion eines ostdeutschen Gesellschaftskonzepts nach 1989/91

Marieluise Labry (Leipzig): Der Erinnerungsraum DDR in der Gegenwartsliteratur seit 2010 – Ein verschwundener Raum wird erzählt

Anmerkungen:

1 Petra Weber, Getrennt und doch vereint. Deutsch-deutsche Geschichte 1945-1989/90, Berlin 2020.

2 Wolfgang Engler, Die Ostdeutschen: Kunde von einem verlorenen Land, Berlin 1999, hier S. 173–208.

Zitation

Erik Fischer, Tagungsbericht: *XXIV. Kolloquium der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur*, In: H-Soz-Kult, 26.08.2024, <www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-145730>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

01) Historische Zeitschrift 318 (2024), 1

Berlin/Boston 2024: [De Gruyter Oldenbourg](https://www.degruyter.com/journal/key/hzhz/318/1/html)

<https://www.degruyter.com/journal/key/hzhz/318/1/html>

ISSN [0018-2613](https://www.degruyter.com/journal/key/hzhz/318/1/html)

Kontakt

Andreas Fahrmeir

Historisches Seminar der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Abteilung

Redaktion Historische Zeitschrift (HZ)

60323 Frankfurt am Main, Norbert-Wollheim-Platz 1

Von

Florian Hoppe, Geisteswissenschaften, De Gruyter Oldenbourg

Das neue Heft der Historischen Zeitschrift ist erschienen; wir wünschen anregende Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

Winfried Schmitz, Verschuldete Bauern, Pächter oder Erntearbeiter? Noch einmal zur Frage: Wer waren die „hektémoroi“? [S. 1]

In vorsolonischer Zeit war nach Angaben Plutarchs und der aristotelischen „Athenaion politeia“ ein großer Teil der Bevölkerung Attikas von reichen Landbesitzern abhängig. Darlehensgeber konnten Schuldner, die ihre Schulden nicht zurückzahlen konnten, ergreifen und mit sich führen. Sie ließen sie auf ihren Feldern arbeiten oder verkauften sie in die Sklaverei. Solon selbst beklagte in seinen Elegien diese Konsequenzen, die rechtens waren, da sie dem archaischen Schuldrecht entsprachen. Der Vergleich mit der römischen Noxalhaftung zeigt, dass so wie in Rom auch im archaischen Athen eine Person, die einen Vertrag gebrochen oder eine Schädigung verursacht hatte, dem Geschädigten zu übergeben war. Durch den Vergleich mit der römischen Noxalhaftung lässt sich die Form der Schuldknechtschaft und der Schuldklaverei im frühen Athen besser verstehen. Von diesen Personen zu unterscheiden sind aber die hektémoroi, die frei blieben; als Angehörige der unterbäuerlichen Schicht waren sie auf einen Zuverdienst angewiesen. Für Erntearbeiten erhielten sie ein Sechstel der geernteten Produkte, einen hekteús pro geerntetem médimnos. Da sie lediglich „Erntepächter“ waren, auf dem Feld also nicht das ganze Jahr über wirtschafteten, war ein Sechstel angemessen und reichte, um die eigenen Erträge so weit zu steigern, dass sie sich und ihre Familien ernähren konnten. Die Annahme, Solon habe ein Exportverbot aller landwirtschaftlichen Produkte gesetzlich festgeschrieben, beruht wahrscheinlich auf einem falschen Textverständnis; tatsächlich bezog sich das Gesetz auf Kontrakte über Erntearbeiten auf heiligem Land und kann als Beleg dafür gewertet werden, dass solche Ernteverträge in archaischer Zeit verbreitet waren.

Seite B 91 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Winfried Schmitz, Indebted Peasants, Tenants or Harvesters? Once again to the Question: Who Were the hektémoroi?

In pre-Solonian times, according to Plutarch and the Aristotelian „Athenaion politeia“, a large part of the population of Attica was dependent on rich landowners. Lenders could seize debtors who could not repay their debts and lead them away. They made them work in their fields or sold them into slavery. Even Solon himself lamented these consequences in his Elegies, which were justified because they corresponded to the archaic law of debt. The comparison with Roman noxal liability shows that, just as in Rome, in archaic Athens a person who had broken a contract or caused injury was to be handed over to the injured party. By comparing Greek law of debt with Roman noxal liability, the form of debt bondage and debt slavery in early Athens can be grasped more precisely. However, the hektémoroi, who remained free, are to be distinguished from these people; as members of the lower peasant class, they were dependent on additional income. For harvest work, they received one-sixth of the harvest. Since they were merely “tenants in harvest time”, i. e. they did not farm the field all year round, one sixth was appropriate and sufficient to increase their own yields to the point where they could feed themselves and their families. The assumption that Solon legislated a ban on the export of all agricultural products is probably based on a misunderstanding of the text; in fact, the law referred to contracts for harvesting work on sacred land and can be taken as evidence that such harvesting contracts were common in archaic times.

Maria Weber, Zwischen organisierter Wachsamkeit und Chaos. Massenveranstaltungen, ephemere Räume und Herstellung von Sicherheit im 18. Jahrhundert [S. 35]

Frühneuzeitliche Massenveranstaltungen wie Herrschereinzüge, Geburtstage und Hochzeiten wurden gezielt als Herrschaftsinstrument eingesetzt, um Status und Prestige, Vormachtstellung und Macht demonstrieren zu können. Während diese Aspekte bereits vielfach Gegenstand der historischen Forschung waren, zielt der vorliegende Beitrag darauf ab, Organisationsstrukturen hinter diesen Spektakeln herauszuarbeiten und konkret danach zu fragen, wie bei diesen spezifischen Ereignissen, bei denen der existierende Raum angeeignet und umgestaltet wurde, Sicherheit hergestellt werden konnte. Anhand der Analyse von Ordnungen und Zeitungsberichten aus dem 18. Jahrhundert (England, Frankreich) wird dabei zweierlei deutlich: Feierlichkeiten wurden erstens als Gefahren- und Bedrohungspotenziale für den urbanen Raum, Mensch und Eigentum wahrgenommen und charakterisiert. Zweitens zeigt der Beitrag, welche Maßnahmen und Mechanismen entwickelt wurden, um die latent vorhandenen Gefahren diskursiv zu antizipieren und praktisch verhindern oder abmildern zu können. Letztlich legt der Beitrag einen Vorschlag vor, Settings- und Konstellationsanalysen als epistemologische Prinzipien neu zu denken.

Maria Weber, Organized Vigilance. Mass Events, Ephemeral Spaces, and Securitization in the 18th Century

Early Modern mass events that attracted large numbers of spectators, such as royal entries, the kings' and queens' birthdays, weddings, or funerals, were used as specific means of power in order to demonstrate status and prestige, supremacy and power, and were therefore carefully staged. Courtly spectacles and mass events have already been investigated in detail in this regard. The present article, however, aims to shift perspective: by focusing on processes of organization and planning mass events, it seeks to precisely elucidate how urban spatial structures were adopted, and, in particular, reshaped to ensure security. Based on a dense analysis of 18th century orders and newspaper reports (England, France), the article points out that spectacles and mass events – notwithstanding their representational function – were perceived as threatening and dangerous events for urban

Seite B 92 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

space as well as for people and property. Taking this in account, the paper focuses especially on the measures and mechanisms that have been developed to either anticipate or to prevent perceived dangers and shows that ensuring security was an enormous challenge and intertwined space, institutions, actors, and environment.

Mona Rudolph, „Diamonds are a girl's best friend?“. Diamanten, DeBeers und die Vermarktung von Brillantschmuck in den USA, 1939–1960 [S. 64]

Heutzutage stellen Diamanten ein äußerst gefragtes Gut dar, allerdings entwickelten sich die Edelsteine erst im Laufe der Zeit zu dieser absatzstarken Ware. Von den 1890er Jahren bis zum Zweiten Weltkrieg unterlag die Nachfrage nach den Steinen in den USA als weltweit größter Absatzmarkt erheblichen Schwankungen. Um die schwache US-amerikanische Nachfrage anzukurbeln, lancierte der Diamantenproduzent DeBeers zusammen mit der Werbefirma N. W. Ayer ab 1938 großangelegte und aufwändig gestaltete Werbekampagnen. Am Beispiel dieser Werbeanzeigen untersucht und rekonstruiert der Aufsatz die Vermarktung von Brillanten in den USA vom Zweiten Weltkrieg bis in die 1960er Jahre. An den Schnittstellen von Wirtschafts- und Kulturgeschichte angesiedelt, spürt die Untersuchung unter Berücksichtigung geschlechtergeschichtlicher Perspektivierungen den ökonomischen Interessen des DeBeers-Konzerns nach und fragt dabei immer wieder, wie sich die Wahrnehmung von Brillantschmuck im Laufe der Zeit wandelte. In den Werbeanzeigen richtete sich DeBeers zunächst vorrangig an unverheiratete Paare als Konsumenten, berücksichtigte bis in die 1960er Jahre jedoch eine zunehmend größer werdende Klientel. Dennoch achtete das Unternehmen sorgsam darauf, die Illusion des als rar und elitär geltenden Luxusguts zu bewahren und den Markt weiterhin zu regulieren. Letzteres fiel dem Konzern mit der Zeit immer schwerer, da permanent neue Produzenten auf den europäischen Diamantenmarkt drängten. Unter Zuhilfenahme wirtschaftswissenschaftlicher Theoreme rückt der Aufsatz in diesem Zusammenhang auch in den Blick, wie Diamanten allmählich zu einem Massenprodukt wurden, ohne als solches wahrgenommen zu werden.

Mona Rudolph, „Diamonds are a Girl's Best Friend?“ Diamonds, DeBeers and the Marketing of Brilliant Jewellery in the USA, 1939–1960

Diamonds are nowadays an extremely sought-after commodity, but the gemstones developed into this high-selling product only over the course of time. From the 1890s until the Second World War, the demand for the stones fluctuated considerably on the world's largest market, the USA. In order to boost the weak US demand, the diamond producer DeBeers, together with the advertising firm N. W. Ayer, launched large-scale and elaborately designed advertising campaigns from 1938 onwards. Using the example of these advertisements, the essay examines and reconstructs the marketing of diamonds in the USA from World War II to the 1960s. Situated at the intersection of economic and cultural history as well as taking gender-historical perspectives into account, the study traces the economic interests of the DeBeers corporation, and asks how the perception of brilliant jewellery changed over time. DeBeers initially addressed unmarried couples as consumers in its advertisements, but by the 1960s also took an increasingly larger clientele into account. Nevertheless, the company was careful to preserve the illusion of diamonds as a rare and elite luxury commodity, and to continue to regulate the market. The latter became increasingly difficult for the company as new producers entered the European diamond market. With the help of economic theorems, the essay also focuses on how diamonds gradually became a mass product without being perceived as such.

Nekrolog

Ulrich Pfister, Richard Tilly (1932–2023) [S. 99]

Neue historische Literatur

Schwerpunkt Kontinuität und Diskontinuität 1: Deutschland und seine Globalgeschichte
Andreas W. Daum, Deutschland in der Welt – die Welt in Deutschland. David Blackbourns
brillante Globalgeschichte [S. 105]

David Blackbourn, Germany in the World. A Global History, 1500–2000 (A. W. Daum) [S.
105]

Schwerpunkt Kontinuität und Diskontinuität II: Das Mittelalter als Epochenbegriff
Frank Rexroth, Abschied vom Epochendenken? Mittelalterbilder in Zeiten der
Entkategorisierung [S. 115]

Bernhard Jussen, Das Geschenk des Orest. Eine Geschichte des nachrömischen Europa
526–1535 (F. Rexroth) [S. 115]

Allgemeines

Jens Elberfeld/Kristoffer Klammer/Sandra Maß u. a. (Hrsg.), Erträumte Geschichte(n). Zur
Historizität von Träumen, Visionen und Utopien (D. van Laak) [S. 141]

Christoph Mauntel/Klaus Oschema (Eds.), Order into Action. How Large-Scale Concepts
of World-Order Determine Practices in the Premodern World (K. Skottki) [S. 142]

Altertum

Jack L. Davis, A Greek State in Formation. The Origins of Civilization in Mycenaean Pylos.
With Contributions by Sharon R. Stocker (J. Fischer) [S. 145]

Winfried Schmitz, Leges Draconis et Solonis (LegDrSol). Eine neue Edition der Gesetze
Drakons und Solons mit Übersetzung und historischer Einordnung. Unter Mitarbeit von
Anja Dorn und Tino Shahin (U. Walter) [S. 147]

Patrick Sängler/Sandra Scheuble-Reiter (Hrsg.), Söldner und Berufssoldaten in der
griechischen Welt. Soziale und politische Gestaltungsräume (W. Will) [S. 149]

Joanna Kenty, Cicero's Political Personae (A. Thurn) [S. 152]

Jens Fischer, Folia ventis turbata. Sibyllinische Orakel und der Gott Apollon zwischen
später Republik und augusteischem Principat (J. L. Lightfoot) [S. 153]

Krešimir Vuković, Wolves of Rome. The Lupercalia from Roman and Comparative
Perspectives (C. Ulf) [S. 156]

Arabelle Cortese/Giulia Fioratto (Eds.), Urban Space between the Roman Age and Late
Antiquity. Continuity, Discontinuity and Changes. Acts of the International Workshop,
University of Regensburg, 13–14 February 2020 (M. Fafinski) [S. 158]

Myles Lavan/Clifford Ando (Eds.), Roman and Local Citizenship in the Long Second
Century CE (E. Meyer-Zwiffelhofer) [S. 160]

Seite B 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Seraina Ruprecht, *Unter Freunden. Nähe und Distanz in sozialen Netzwerken der Spätantike* (E. Köstner) [S. 164]

Kate Cooper/Jamie Wood (Eds.), *Social Control in Late Antiquity. The Violence of Small Worlds* (M. Hahn) [S. 166]

Kyrill von Alexandrien, *Gegen Julian*. Bd. 1: *Widmungsschreiben an Theodosios und Buch I–V*, übersetzt und kommentiert von Gerlinde Huber-Rebenich, Stefan Rebenich und Michael Schramm (R. Brendel) [S. 168]

Kyrill von Alexandrien, *Gegen Julian*. Bd. 2: *Buch VI–X. Die griechischen Fragmente*, übersetzt und kommentiert von Adolf Martin Ritter und Michael Schramm sowie Thomas Brüggemann (Fragmente) (R. Brendel) [S. 168]

Mittelalter

Dan Jones, *Mächte und Throne. Eine neue Geschichte des Mittelalters* (M. Borgolte) [S. 172]

Philipp A. Sutner (Hrsg.), *Landhandelsrouten. Adern des Waren- und Ideenaustauschs 500 v.–1500 n. Chr.* (M. Jäcker) [S. 173]

Jonathan R. Lyon, *Corruption, Protection and Justice in Medieval Europe. A Thousand-Year History* (K. Ubl) [S. 176]

Manfred Luchterhandt/Hedwig Röckelein (Hrsg.), *Palatium Sacrum – Sakralität am Hof des Mittelalters. Orte, Dinge, Rituale* (M. Weber) [S. 178]

Thomas Groll/Brigitte Haas-Gebhard/Christof Paulus (Hrsg.), *Der Grabfund von Wittislingen und die östliche Alemannia im frühen Mittelalter* (F. Quaas) [S. 180]

Konrad Schellbach, *Erdbeben in der Geschichtsschreibung des Früh- und Hochmittelalters. Ursprung, Verständnis und Anwendung einer spezifisch mittelalterlichen Traditionsbildung* (H.-W. Goetz) [S. 181]

Andreas Bihrer/Hedwig Röckelein (Hrsg.), *Die „Episkopalisierung der Kirche“ im europäischen Vergleich / The „Episcopalization of the Church“ in European Comparison* (M. Eber) [S. 183]

Emily Joan Ward, *Royal Childhood and Child Kingship. Boy Kings in England, Scotland, France and Germany, c. 1050–1262* (G. Lubich) [S. 185]

Lukas G. Grzybowski, *The Christianization of Scandinavia in the Viking Era. Religious Change in Adam of Bremen's Historical Work* (B. Gübele) [S. 187]

Die sogenannten St. Galler Annalen. Eine anonyme Fortsetzung der Chronik Hermanns des Lahmen (1054–1102). Nach Vorarbeiten von Alois Schütz († 2017), hrsg. und übersetzt von Benedikt Marxreiter (G. Lubich) [S. 189]

Georg Strack, *Solo sermone. Überlieferung und Deutung politischer Ansprachen der Päpste im Mittelalter* (M. Thumser) [S. 192]

Anne Südbeck, *Hildesheims weltliche Eliten im Hochmittelalter* (S. Krieb) [S. 194]

Seite B 95 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Peter Coss, The Foundations of Gentry Life. The Multons of Frampton and Their World 1270–1370 (S. Krieb) [S. 195]

Ingrid Baumgärtner, Mapping Narrations – Narrating Maps. Concepts of the World in the Middle Ages and the Early Modern Period. Edited by Daniel Gneckow, Anna Hollenbach und Phillip Landgrebe (C. Mauntel) [S. 197]

Frühe Neuzeit

Tobias Schenk, Actum et iudicium als analytisches Problem der Justizforschung. Interdisziplinäre Perspektiven auf kollegiale Entscheidungskulturen am Beispiel des kaiserlichen Reichshofrats (T. Duve) [S. 199]

Jose Cáceres Mardones, Bestialische Praktiken. Tiere, Sexualität und Justiz im frühneuzeitlichen Zürich (W. Burgdorf) [S. 200]

Zürcher Liedflugschriften. Katalog der bis 1650 erschienenen Drucke in der Zentralbibliothek Zürich. Bearbeitet von Eberhard Nehlsen. Redaktion: Christian Scheidegger (H.-J. Künast) [S. 202]

Michael Kwass, The Consumer Revolution, 1650–1800 (M. Schmölz-Häberlein) [S. 204]

19.–21. Jahrhundert

Christine Hatzky/Barbara Potthast, Lateinamerika 1800–1930 (S. Rinke) [S. 207]

Lynn Miller/Therese Dolan, Salut! France Meets Philadelphia (A. Fahrmeir) [S. 208]

David Silkenat, Scars on the Land. An Environmental History of Slavery in the American South (S. Lentz) [S. 209]

Jens Mastnak (Hrsg.), In der King's German Legion. Die Briefe der Brüder Carl, Ernst, Friedrich und Ivan von Hodenberg (1803–1815) (J. Heinzen) [S. 211]

Katharina Thielen, Politische Partizipation in der preußischen Rheinprovinz 1815–1845. Eine Verflechtungsgeschichte (A. Fahrmeir) [S. 213]

Rouven Pons, Erzherzog Stephan (1817–1867). Biografie eines Habsburgers im entstehenden Medienzeitalter (A. Bittner) [S. 215]

Manfred Beine/Marion Kant/Ralf Othengrafen (Hrsg.), Ein westfälischer Jude in der preußischen Armee. Isaac Löwenstein aus Rietberg-Neuenkirchen und sein Tagebuch 1821–1823 (A. Fahrmeir) [S. 217]

Paul W. Werth, 1837. Russia's Quiet Revolution (M. Schulze Wessel) [S. 219]

Patricia Strach/Kathleen A. Sullivan, The Politics of Trash. How Governments Used Corruption to Clean Cities, 1890–1929 (R. Köster) [S. 221]

Doris Kaufmann, Ornamentwelten. Ethnologische Expeditionen und die Kunst der „Anderen“ (1890–1930) (F. Odenwald) [S. 223]

Ben Lewis, Oswald Spengler and the Politics of Decline (R. Krug) [S. 224]

Seite B 96 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Pnina Lahav, *The Only Woman in the Room. Golda Meir and Her Path to Power* (J. Hestermann) [S. 226]

Jeffrey Veidlinger, *Mitten im zivilisierten Europa. Die Pogrome von 1918 bis 1921 und die Vorgeschichte des Holocaust* (U. Jureit) [S. 228]

Daniel Tödt, *The Lumumba Generation. African Bourgeoisie and Colonial Distinction in the Belgian Congo* (D. M. Natermann) [S. 230]

Frank Grelka/Stephan Rindlisbacher (Eds.), *„Our Work with the Masses Is Not Worth a Kopeck...“. A Document Collection on German and Polish Rural Soviets in Ukraine during the NEP, 1923–1929* (G. Hausmann) [S. 232]

Jürgen Luh, *Der Kronprinz und das Dritte Reich. Wilhelm von Preußen und der Aufstieg des Nationalsozialismus* (J. Pekelder) [S. 233]

Gregor Hofmann, *Mitspieler der „Volksgemeinschaft“. Der FC Bayern und der Nationalsozialismus* (R. Schäfer) [S. 235]

Johannes Hürter/Thomas Raithel/Reiner Oelwein (Hrsg.), *„Im Übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort ...“. Tagebücher und Briefe von Marta und Egon Oelwein 1938–1945* (E. Raim) [S. 237]

Gisela Boeck/Florian Detjens/Hans-Uwe Lammel et al., *Karriereentwürfe in der Zerreißprobe – Beispiele aus der Universität Rostock im Nationalsozialismus* (M. Grüttner) [S. 239]

Ramona Bräu, *Die Plünderung Polens. Die Reichsfinanzverwaltung in den Jahren der Besatzung (1939–1945)* (K.-P. Friedrich) [S. 240]

Bob Moore, *Prisoners of War. Europe 1939–1956* (S. Neitzel) [S. 242]

Philipp Neumann-Thein/Daniel Schuch/Markus Wegewitz (Hrsg.), *Organisiertes Gedächtnis. Kollektive Aktivitäten von Überlebenden der nationalsozialistischen Verbrechen* (Y. Müller) [S. 244]

Paul Betts, *Ruin und Erneuerung. Die Wiedergeburt der europäischen Zivilisation 1945* (T. Holzhauser) [S. 246]

Martin Belz, *Pfarreien im Wandel. Pastoralkonzepte, Laienpartizipation und Liturgiereform in Frankfurt am Main 1945–1971* (B. Wieland) [S. 248]

Ralf Ahrens, *Strukturpolitik und Subventionen. Debatten und industriepolitische Entscheidungen in der Bonner Republik* (C. Kopper) [S. 250]

Martin Schmitt, *Die Digitalisierung der Kreditwirtschaft. Computereinsatz in den Sparkassen der Bundesrepublik und der DDR 1957–1991* (R. Köster) [S. 252]

Peter-Paul Bänziger/Michael Herzig/Christian Koller u. a., *Die Schweiz auf Drogen. Szenen, Politik und Suchthilfe, 1965–2022* (T. Bonengel) [S. 254]

Eingegangene Bücher [S. 256]

Zitation

Historische Zeitschrift 318 (2024), 1. , In: *H-Soz-Kult*, 11.02.2024,
<www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-141830>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) European History Quarterly 54 (2024), 3

London 2024: [Sage Publications](https://www.sagepub.com)

<https://journals.sagepub.com/toc/ehqb/54/3>

Preis Individual: £48.00; Institution: £252.00

ISSN [0265-6914](https://www.issn.org/issn/0265-6914)

Kontakt

European History Quarterly
United Kingdom

Von
Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

Articles

Mobility, Print and Trade in Europe: The Case of the Tesini Pedlars (17th–19th Centuries)
Niccolò Caramel and Massimo Rospoche

Representing Albania in the Travel Writing and Political Commentary of Edith Durham and
Aubrey Herbert during the Albanian Path to Independence, c. 1904–1923
Ross Cameron

Survival Strategies and Non-Aggression Pacts Between the Guardia Civil and the
Republican Guerrilla in Spain's Irregular War, 1936–1952
Arnau Fernández Pasalodos

‘Saviours’, ‘Business Partners’, or ‘Snobs’? How Jewish Inmates Perceived and Interacted
with British Prisoners of War in the Nazi Camp Complex Blechhammer (Upper Silesia)
Susanne Barth

Seite B 98 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Rotspanier. Debate with Regard to the Classification of the Spanish Prisoners Deported to the Mauthausen Concentration Camp

Diego Martínez López

The Anti-Cold War Left: Third World Imaginaries and Protest Cultures at the Local Level in Spain, 1968–1986

Andrea Davis

Historiographical Review Article

Pogroms Across the Former Poland-Lithuania: A Historical Overview

Tomasz Kamusella

Book Reviews

Book Review: *Stranieri nemici: Nazionalismo e politiche di sicurezza in Italia durante la Prima guerra mondiale* by Daniela Luigia Caglioti

Matthew Stibbe

Book Review: *Democracy in Darkness: Secrecy and Transparency in the Age of Revolutions* by Katlyn Marie Carter

Minchul Kim

Book Review: *Revolutionary Spring: Europe Aflame and the Fight for a New World, 1848–1849* by Christopher Clark

Robert Justin Goldstein

Book Review: *Aliens: The Chequered History of Britain's Wartime Refugees* by Paul Dowswell

Matthew Stibbe

Book Review: *Activism Across Borders Since 1870: Causes, Campaigns and Conflicts in and Beyond Europe* by Daniel Laqua

Aileen Lichtenstein

Book Review: *Porcelain: A History from the Heart of Europe* by Suzanne L. Marchand

Lisa Pine

Book Review: *The Invention of Terrorism in France, 1904–1939* by Chris Millington

Constance Bantman

Book Review: *Imperial Borderlands: Institutions and Legacies of the Habsburg Military Frontier* by Bogdan Popescu

Cathie Carmichael

Book Review: *Brezhnev: The Making of a Statesman* by Susanne Schattenberg

Mark Edele

Book Review: *Ni una, ni grande, ni libre. La dictadura franquista* by Nicolás Sesma

Claudio Hernández Burgos

Book Review: *The People's Dictatorship: A History of Nazi Germany* by Alan E. Steinweis

Matthew Stibbe

Seite B 99 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Book Review: Die Karriere des deutschen Renegaten Hans Caspar in Ofen (1627–1660) im politischen und kulturellen Kontext by János Szabados
Guido Braun

Book Review: Collapse: The Fall of the Soviet Union by Vladislav M. Zubok
Francis King

Zitation

European History Quarterly 54 (2024), 3. , In: *H-Soz-Kult*, 12.08.2024,
<www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145769>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Blätter für deutsche und internationale Politik 69 (2024), 8

Berlin 2024: [Blätter Verlag](#)
Erscheint monatlich

<https://www.blaetter.de/ausgabe/2024/august>

128 Seiten

Jahresabo € 93,60; ermäßigt € 74,40; Auslandszuschläge auf Anfrage; Einzelheft € 11,00 (zzgl. Versand)

ISSN [0006-4416](#)

Kontakt

Blätter für deutsche und internationale Politik
Berlin
c/o

Blätter-Redaktion Berlin: Anne Britt Arps, Albrecht von Lucke, Annett Mängel, Steffen Vogel
Online-Redaktion: Tessa Penzel
Torstraße 178 10115 Berlin Tel. 030/3088 3640
Fax 030/3088 3645

Von
Anne Britt Arps

Liebe Leserinnen und Leser,

Die August-Ausgabe der „Blätter für deutsche und internationale Politik“ erscheint am 25. Juli 2024.

In ihr analysieren Adam Serwer, Jon D. Michaels und Bill McKibben, was der Welt unter Trump II und seinem »Project 2025« droht. Steffen Vogel deutet die hart erkämpfte Atempause in Frankreich. Fast drei Jahrzehnte nach dem Genozid von Srebrenica warnt Marion Kraske vor dem Wiederaufleben völkermörderischer Ideologien in Serbien. Winfried Nachtwei bilanziert das kollektive Scheitern des Westens in Afghanistan. Peter Reif-Spirek ergründet die Folgen des zu erwartenden Rechtsrucks bei den Landtagswahlen in Thüringen. Heike Kleffner und Matthias Meisner beleuchten den unterschätzten Einfluss rechtsextremer Netzwerke in den Sicherheitsbehörden. Und 55 Jahre nach Adornos Tod zeichnet Jörg Später das erfolgreiche Scheitern der Frankfurter Schule nach.

Seite B 100 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Weitere Themen im August: Joe Biden oder: Die Hinfälligkeit der Demokratie, Starmers Versprechen: Dienen statt lügen, Wertepartner mit Kettensäge: EU-Handelsabkommen mit Mercosur, Krieg im Sudan: Deutschlands verdrängte Verantwortung, Vom Krieg zur Dauerkrise: Äthiopien ohne Aussöhnung, Ruhe an der Heimatfront: Wie die russischen Eliten ihren Frieden mit dem Krieg machten, Die Wut der Bauern: Von rechts beackert, von links ignoriert u.v.m.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre „Blätter“-Redaktion

<https://www.blaetter.de/ausgabe/2024/august>

Inhaltsverzeichnis

KURZGEFASST

Jörg Später: Adornos Flaschenpost: Was bleibt von der Kritischen Theorie?, S. 51-59

Die Frankfurter Schule hat über Jahrzehnte die intellektuelle Landschaft in der Bundesrepublik geprägt. Auch wenn es nach Adornos Tod in Frankfurt selbst zunächst ruhig wurde, bleibe die kritische Theorie ein wichtiger Orientierungspunkt für politische Reflexion, meint der Historiker Jörg Später.

Adam Serwer: Trump über alles. Wie der Oberste Gerichtshof den Präsidenten über das Gesetz stellt, S. 61-64

Der Supreme Court hat US-Präsidenten absolute Immunität für „offizielle Handlungen“ zugesprochen – eine perverse Verdrehung der Verfassung durch die Trump-freundlichen Richter, so der Journalist Adam Serwer. Die Entscheidung könnte Trump II nahezu unkontrollierte Macht verleihen.

Jon D. Michaels: Trumps tiefer Staat. Wie das »Project 2025« den autoritären Umbau plant, S. 65-72

Um seine Pläne zu verwirklichen, braucht Donald Trump einen gefügigen Staatsapparat. Deshalb planen seine Unterstützer, die Behörden umzubauen und dort Schlüsselpositionen zu besetzen, so der Jurist Jon Michaels. Es drohe ein ganz auf Trump zugeschnittener Staat im Staate.

Bill McKibben: Klimakatastrophe mit Ansage. Was dem Planeten unter Trump II droht, S. 73-76

Unter Joe Biden haben die USA versucht, den Umstieg auf erneuerbare Energien voranzutreiben. Der Autor und Aktivist Bill McKibben analysiert die absehbaren Folgen einer zweiten Trump-Regierung für das Klima. Sein Fazit: Sie würde dem Weltklima irreparablen Schaden zufügen.

Marion Kraske: Die Aktualität von Srebrenica. Von der Leugnung des Genozids zur »Serbischen Welt«, S. 77-84

Dieses Jahr erklärte die UNO den 11. Juli, den Jahrestag des Völkermords in Srebrenica, zum internationalen Gedenktag. Ein wichtiger symbolischer Schritt, so die Politikwissen-

Seite B 101 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

schaftlerin Marion Kraske. Doch serbische Politiker leugnen den Genozid weiterhin und befeuern damit ihre großserbischen Ambitionen. Dagegen müsse der Westen entschieden vorgehen.

Winfried Nachtwei: Kollektives Führungsversagen. Was die Politik aus 20 Jahren Afghanistaneinsatz lernen sollte, S. 85-92

Im August vor drei Jahren zogen die letzten internationalen Soldaten aus Kabul ab, ohne dass der Westen seine Ziele erreicht hätte. Dieses Scheitern führt Winfried Nachtwei, Mitglied der Afghanistan-Enquete-Kommission des Bundestags, auf Hybris und Strategielosigkeit zurück. Statt das Land den Taliban zu überlassen, müsse die Politik aus ihren Fehlern lernen.

Peter Reif-Spirek: Blaue Aussichten im Herbst. Thüringen vor der Landtagswahl, S. 93-99

Bei der Thüringer Landtagswahl droht ein Ergebnis, das eine Regierungsbildung ohne die AfD sehr schwierig macht. Das BSW könnte sich dabei als Gamechanger erweisen, so der Soziologe Peter Reif-Spirek. In jedem Fall ist ein Verlierer bereits ausgemacht: die liberale Demokratie.

Heike Kleffner und Matthias Meisner: Bedrohung von innen. Rechtsextreme Netzwerke in den Sicherheitsbehörden, S. 101-108

Immer wieder werden rechtsextreme Netzwerke in staatlichen Sicherheitsbehörden aufgedeckt. Der Journalist Matthias Meisner und die Journalistin Heike Kleffner zeigen auf, dass deren Einfluss systematisch unterschätzt wird und warnen vor einer Aushöhlung der Demokratie.

Thomas Fickel und Gesine Langlotz: Die Wut der Bauern: Von rechts beackert, von links ignoriert, S. 109-116

Seit Monaten kommt es in der EU zu großen Bauernprotesten. Doch während diese legitime Anliegen der Landwirte artikulieren, ist an den Protesten auch vieles problematisch, so der Konfliktforscher Thomas Fickel und die Landwirtin Gesine Langlotz. Sollen nicht nur rechte Parteien von den Bauerndemos profitieren, müssen progressive Kräfte endlich aktiv werden.

Andreas Babler: Alternativen zur Dauerkrise. Für eine furchtlose Sozialdemokratie, S. 117-123

Von den multiplen Krisen der Gegenwart scheinen vor allem autoritäre Politiker zu profitieren. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Österreichs Andreas Babler fordert dagegen eine mutige Sozialdemokratie, die aktiv soziale Gerechtigkeit und nachhaltige Politikentwürfe umsetzt, anstatt lediglich auf Krisen zu reagieren.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTARE

Joe Biden oder: Die Hinfälligkeit der Demokratie von Albrecht von Lucke, S. 5

Frankreich: Eine hart erkämpfte Atempause von Steffen Vogel, S. 9

Starmers Versprechen: Dienen statt lügen von Annette Dittert, S. 13

Seite B 102 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Ukrainekrieg und Korruption: Unregierbares Bulgarien von Jan Moritz Hillgruber, S. 17

Wertepartner mit Kettensäge: EU-Mercusor von Armin Paasch, S. 21

Kein Plan, kein Vertrauen: Europas Afrikapolitik von Armin Osmanovic, S. 25

Krieg im Sudan: Deutschlands verdrängte Verantwortung von Roman Deckert, S. 29

Vom Krieg zur Dauerkrise: Äthiopien ohne Aussöhnung von Bettina Rühl, S. 33

Soziale Schieflage: Das neue Klimaanpassungsgesetz von Mareike Andert und Julia Teebken, S.37

Drei Millionen ohne Abschluss: Was tun? Von Maike Rademaker, S.41

ANALYSEN UND ALTERNATIVEN

Adornos Flaschenpost: Was bleibt von der Kritischen Theorie? von Jörg Später, S. 51-59

Trump über alles. Wie der Oberste Gerichtshof den Präsidenten über das Gesetz stellt von Adam Serwer, S.61-64

Trumps tiefer Staat. Das »Project 2025« und der autoritäre Umbau von Jon D. Michaels, S. 65-72

Klimakatastrophe mit Ansage. Was dem Planeten unter Trump II droht von Bill McKibben, S. 73-76

Die Aktualität von Srebrenica von Marion Kraske, S. 77-84

Kollektives Führungsversagen. Was die Politik aus 20 Jahren Afghanistaneinsatz lernen sollte von Winfried Nachtwei, S. 85-92

Blaue Aussichten im Herbst. Thüringen vor der Landtagswahl von Peter Reif-Spirek, S. 93-99

Bedrohung von innen. Rechtsextreme in den Sicherheitsbehörden von Heike Kleffner und Matthias Meisner, S. 101-108

Die Wut der Bauern: Von rechts beackert, von links ignoriert von Thomas Fickel und Gesine Langlotz, S. 109-116

Für eine furchtlose Sozialdemokratie von Andreas Babler, S. 117-123

KOLUMNE

Russland: Ruhe an der Heimatfront von Mikhail Zygar, S.45

AUFGESPIESST

»Amerikas Hitler«? von Jan Kursko, S. 60

BUCH DES MONATS

Großonkel Pauls Geigenbogen von Romeo Franz und Alexandra Senfft, S. 125

EXTRAS

Kurzgefasst, S. 49

Dokumente, S. 124

Zurückgeblättert, Impressum, Autoren und Autorinnen, S. 128

Zitation

Blätter für deutsche und internationale Politik 69 (2024), 8. , In: *H-Soz-Kult*, 02.08.2024, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145538.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Český časopis historický / The Czech Historical Review
122 (2024), 2

Český časopis historický / The Czech Historical Review 122 (2024), 2
Zeitschriftentitel

[Český časopis historický / The Czech Historical Review](#)

Erschienen

Praha 2024: [Historický Ústav AV ČR \(Institute of History of the Czech Academy of Sciences\)](#)

Erscheint vierteljährlich

<https://asjournals.lib.cas.cz/Ceskycasopishistoricky/article/uuid:081a03d3-d2e3-4890-9b86-7e95cad47ae2>

241 Seiten

Preis Jahresabonnement (4 Ausgaben): € 110

ISSN [0862-6111](#)

Kontakt

Český časopis historický / The Czech Historical Review

c/o

Institute of History of the Czech Academy of Sciences, Prosecká 76, CZ-190 00 Praha 9 –
Nový Prosek

Von

Vojtěch Szajkó, Historický ústav, Akademie věd České republiky

Český časopis historický 122 (2024), 2

Inhaltsverzeichnis

ČESKÝ ČASOPIS HISTORICKÝ / THE CZECH HISTORICAL REVIEW

<https://doi.org/10.56514/cch>

ročník 122

č. 2/2024

S. 223-463

STUDIE / STUDIES

DRAGNEA Mihai

Emotional Memory and Religious Identity in the Saxon Marches

(10th–11th centuries) [Emoční paměť a náboženská identita v Saských markách

(10.–11. století)]

S. 227

This paper examines the connection of memories to emotions as they were transmitted by chroniclers through narratives. Emotional memories played a significant role in the recollection of some brutal events connected to ecclesiastical policies in eastern Saxony and across the Elbe, where the so-called Wends lived. The paper focuses on the interactions of cognition and emotion. It shows that emotional memories were not only rhetorical devices, but also didactic tools in the process of creation of Wendish idolatry as a Christian construct of a socioreligious identity. Certain negative events from the past placed within theological frameworks were intended to provoke hostile emotional responses towards the Wends. Preserving memory on ecclesiastical matters, with faith and obedience as central elements of identification, was an ethical mission of all those in charge of writing history, usually clergymen.

Keywords: Saxon Marches – Ottonians – Wends – emotional memory – religious identity – idolatry – apostasy – Christianity – conversion

RESUMÉ

Tato studie se zaměřuje na propojení vzpomínek s emocemi tak, jak je předávali kronikáři prostřednictvím svých příběhů. Při připomínání některých brutálních událostí spojených s činností církve ve východním Sasku a za řekou Labe, na území Vendů, hrály významnou roli vzpomínky nabité emocemi. Tato studie zkoumá vzájemné působení kognice a emocí. Ukazuje, že emoční vzpomínky nebyly v procesu utváření vendské idolatrie jako křesťanského konstruktu společensko-náboženské identity pouze nástrojem rétorickým, ale také nástrojem didaktickým.

Pamatování si současných událostí bylo méně důležité než vzpomínka na křesťanské hříchy přitahující boží trest. Na základě této myšlenky se středověcí autoři, za účelem vyvolání žádoucích emocí, často uchýlovali k rétorickým trikům. Jejich posluchači tak museli naslouchat jedině verzi minulosti. Vzpomínka na mučednictví, stejně jako připomínka jakéhokoliv druhu utrpení a pronásledování křesťanů, udržovala jednotu mezi světskou a církevní mocí, které spolu byly často ve střetu.

Některé negativní události z minulosti, zasazené do teologických rámců, měly vyvolat nepřátelské emoční reakce vůči Vendům, a tím i ospravedlnit (často) brutální saskou odpověď. Autoři vzájemně propojovali všechny vendské nájezdy a prezentovali je jako vzpoury, neboť tím chtěli zdůraznit, že právoplatnými vlastníky celého území za řekou Labe

jsou saské šlechtické rody. Uchovávání paměti o církevních záležitostech, s vírou a poslušností jako ústředními identifikačními prvky, bylo etickým posláním všech, kdo byli pověřeni psaním dějin, obvykle duchovních.

HRBEK Jiří

Stát jako výsledek kulturního procesu: Vyústění diskuze o absolutismu v evropské historiografii [The State as a Result of a Cultural Process: the Outcome of Discussion on Absolutism in European Historiography]

S. 251

The study builds on the author's earlier research, in which he reflected on professional discussions about the term "absolutism" in European historiography of the 20th century. It tries to capture the broader context of the political history of the early modern period, especially the creation of the state as (to this day) the dominant political discourse and the basic communication structure of society. In his study, the author presents a summary of different approaches to the problem of the emergence of the state, especially the sociological and the culturally anthropological approaches. At the same time, he touches on areas that, thanks to these views to the political history of the early modern period, have undergone significant methodological changes in recent decades, such as the history of administration, the history of diplomacy or the history (emergence) of the public. An integral part of the treatise is also a critical reflection of terms that historians, sociologists, and cultural anthropologists use to describe the development of the state in the 16th to 18th centuries, such as bureaucratisation, the fiscal-military state, the mediality of power or competition of norms.

Keywords: the state – political culture – political anthropology – historiographical discussions – history of ideas – history of administration – the public in the early modern period

RESUMÉ

An important part of the discussion of the term "absolutism", the next phase of which slowly died down after 2000, was the search for suitable alternatives to the given term, as well as the discussion about the nature and definition of the early modern state as a unique product of the political culture of the 16th to 18th centuries, as well as on its relation to the modern or even contemporary, postmodern state. At the same time, the medieval or early modern state cannot be viewed through the Hegelian prism of the result of the state-building process, and from the perspective of the 19th and 20th centuries, it cannot be characterized as a deficient organization that lacks the essential features of state organisation, i.e., as an imperfekt embryo of what was subsequently completed only thanks to its connection with the nation. Whether we are assessing the English or British constitutional monarchy, or the absolutist states located on the European continent, the early modern state must always be approached as a problem of a special kind and freed from the categories that we associate with the state of the beginning of the 21st century.

In the second half of the 20th century, historiography gradually received stimuli that came from sociology (from Max Weber, Norbert Elias or Niklas Luhmann) and tried to apply its conclusions to historical material. It was interested, for example, in the process of social discipline and ways of implementing norms, negotiations between social actors on the shape of the political system and their participation in building the state. Among other things, it resulted in a new approach to the history of administration, the "densification" of which was one of the features of the newly created organisational structure of the state. Its domain represented a gradually dominant social practice, which accompanied, for example, a new definition of corrupt behaviour or the emergence of a central lens through which the

authorities monitored their objects. In addition to examining the organisation of the state, no less attention was also paid to the behaviour and actions of the people it included and their ideas about power.

The second source of inspiration for assessing the historical context of today's state was cultural anthropology, starting from a broad concept of culture as a human creation that emerges when a person gives certain meaning and significance to the things around him. In addition, it was the redefinition of important objects (symbols) that was a necessary prerequisite for a new understanding of the state. According to Pierre Bourdieu, it was precisely the state that then acquired the power to name things and gradually monopolized this symbolic power as well as all legitimate violence on its territory. The instrument for this cultural and political monopoly was not the administration (police), but the media, in the early modern period this was primarily written culture (e.g., the press), which helped to overcome distances, as well as public performances (e.g., festivities), during which important political subject matters were represented. Both were behind the emergence of a specific early modern public, which gradually accepted the state as the dominant political discourse. After all, it has remained that way to this day.

KARLACH Jan – PTÁČKOVÁ Jarmila

Antropologie v socialistické Číně: Od ústřední úlohy při konstrukci národní identity po orámování globální Iniciativy pásma a cesta [Anthropology in Socialist China: From Principal Role in National Identity Construction to Framing of the Global Belt and Road Initiative]

S. 297

The core of the article analyzes the historical development of Chinese anthropology from 1949 until today. First, it maps the parallel development of the anthropological terminology, thinking and practices, which together provided a scientific-theoretical basis for the subsequent political-ideological formation of the structure of the Chinese nation. Its conception is a bricolage of ethnopolitical categories, which came into being through a synergy of gradually indigenized theories of Soviet, European and American humanities and social sciences. The text further demonstrates that the historical experience of Chinese anthropology is being projected beyond the China's borders, where it theoretically underpins the global political-economic strategy, the „Belt and Road Initiative“.

Keywords: China – anthropology – bricolage – Chinese nation – history of science – ethnic corridor – Belt and Road Initiative

RESUMÉ

The article maps the practices and development of Chinese anthropology mainly from the founding of the People's Republic of China (PRC) in 1949 to the present. A historically contextualized analysis of the research practice of the most important Chinese anthropologists reveals how the nearly century-old bricolage of Chinese anthropology's experience with various theoretical approaches frames the current geopolitical ambitions of the PRC.

The introduction provides the essential information from the formative period of Chinese anthropology under the mainland government of the Republic of China (1911–1949). The first part of the text is mainly devoted to the period of the 1950s, when anthropology was repackaged into Sovietized ethnology under the pressure of the Chinese tint of the ideology of Marxism-Leninism. The political need for the rapid completion of the national project started on the threshold of the 20th century paradoxically forced the scientists to benefit

primarily from their rich experience with colonial British and American anthropology from the period before 1949. The result of their work was presented anyway as a merit of advanced science from the Soviet Union.

The second part of the article mainly describes the period of the 1980s and 1990s, when anthropology and its main protagonists were rehabilitated and recognised again after more than twenty years of political campaigns. The main figure of Chinese anthropology, Fei Xiaotong, built his theory of the Chinese nation as a “pluralistic unity” based on his own experience from field research in the 1930s and 1940s in southwestern China. The core of his vision is comprised of his interpretation of the historical economic relations between the ethnic groups through whose territories the trade routes (“corridors”) of the Chinese empire ran. Fei’s generalized vision of the Tibetan-Yi ethnic-economic corridor was from the beginning in harmony with the state-promoted Chinese branch of Marxist economic theory, and since the late 1980s it has been underwritten both by the economic policies of the PRC and by the related view of non-Han and later non-Chinese cultures.

The final part then points to the current visions of Chinese anthropology, whose accumulated experience with the construction of its own national identity – mainly following Fei’s theoretical considerations shaped by colonial anthropologies, Sovietized ethnology, and the subsequent phase of the renewal of anthropology as a science of state strategic importance – now frames the concept of Chinese political-economic a global strategy called the “Belt and Road Initiative”.

PŘEHLED BĀDÁNÍ / RESEARCH OVERVIEW

KOZÁK Petr

Královské dvory Jiřího z Poděbrad, Vladislava II. a Ludvíka Jagellonského: Stav výzkumu
[The Royal Courts of George of Poděbrady, Vladislaus II and Louis Jagiellon: State of Research]

S. 323

The study presents an annotated summary of research results achieved by Czech historiography in the field of research into the courts of the Bohemian kings of the post-Hussite period: George of Poděbrady (1458–1471) and the Jagiellonian monarchs, Vladislaus II of Hungary (1471–1516) and Louis II of Hungary (1516–1526). The author notes the overall unsatisfactory state of research on the Bohemian royal courts of the late Middle Ages, especially when it comes to basic structural-personnel analyses. The paper points to the causes of this situation and draws attention to the interpretative limits that arise from it. It sees the starting point in basic source heuristics and work cooperation on the international level.

Keywords: royal courts – state of the research – Middle Ages – George of Poděbrady – Jagiellonians

RESUMÉ

The presented material study presents an annotated summary of research results achieved by Czech historiography in the field of research into the courts of the Bohemian kings of the post-Hussite period: George of Poděbrady (1458–1471) and the monarchs from the House of Jagiellonian, Vladislaus II (1471–1516) and Louis II (1516–1526). The author notes the overall unsatisfactory state of research on the Bohemian royal courts of the period of the end of the Middle Ages, which is a natural legacy of the long-term underestimation of the importance of the role of the court power centre in the construction of the interpretation of Bohemian “national” history. Although this status has undergone substantial changes over

the past decades, a significant disproportion remains in terms of chronological coverage of the material. In this way, the earliest time layer, i.e., the Přemyslid period of Bohemian history, has been explored in the most comprehensive way. In contrast to this, the courts of the Bohemian monarchs have not been treated since the middle of the 14th century, especially when it comes to performing basic structural-personnel analyses. The desideratum of research par excellence in this regard is mainly represented by the court of King Louis II of Hungary. However, very little reliable information is also available about the court society that surrounded King George of Poděbrady. Thanks to Josef Macek and Pavel Trnka, the court of King Vladislaus II of Hungary remains a significant exception, but only until the time he took over the reign in Hungary. The existence of a structural-personnel analysis of the court of King Vladislaus from 1471–1490 has made it possible to present considerations connected with the geographical horizon of this court, significantly marked by the conflict with the Hungarian (and Bohemian) King Matthias Corvinus. The author has also tried to outline the social profile of the members of the court society of the Jagiellonian monarch, when the numerical superiority of representatives of the lower nobility among the holders of court offices and courtiers without formally defined functions was confirmed. The limited awareness of the structure and personnel composition of the court of George of Poděbrady, on the other hand, convincingly pointed out the resulting interpretive limits, thanks to which the reflections on the court of this ruler often slip into a stereotypical reproduction of long-held assumptions. The way to change this situation should be, on the most general level, the implementation of basic research based on consistent source heuristics. The current challenge in this respect is represented by the prosopographic-biographical project of Hungarian historians targeting the Hungarian royal court during the reign of Matthias Corvinus and the Jagiellonian monarchs.

OBZORY LITERATURY / REVIEW ARTICLES AND REVIEWS

Recenze

Tři edice pramenů k osobnosti Lva Thuna (1811–1888):

Brigitte MAZOHL – Christof AICHNER – Tanja KRALER (eds.)
Die Korrespondenz von Leo von Thun-Hohenstein
Projekt P 22554 (2010–2015)

Christof AICHNER – Brigitte MAZOHL (eds.)
Die Korrespondenz des Ministers für Cultus und Unterricht
Leo Thun-Hohenstein (1849–1860): Auswahledition zu den Reformen von Unterricht und
Bildung in der Habsburgermonarchie

Michael PROKOSCH – Sieglinde KAPFERER (eds.)
Das Tagebuch von Leo Thun-Hohenstein (1825–1842): Einblicke in die Jugendjahre des
späteren Ministers für Cultus und Unterricht
S. 349
(Otto Chmelík)

Gábor BARABÁS
Delegated Papal Jurisdiction in Arpadian Hungary.
Bishops – provosts – papal chaplains
S. 361
(Peter Bučko)

Seite B 109 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Petr SKALICKÝ – Jan FIŘT – Anežka MIKULCOVÁ (eds.)
Středověké nástěnné malby v Praze. Kapitoly
S. 367
(František Šmahel)

Marek BRČÁK
Působení kapucínského řádu v Čechách a na Moravě 1599–1783
S. 373
(Tomáš Černušák)

Hall BJØRNSTAD
The Dream of Absolutism. Louis XIV and the Logic of Modernity
S. 376
(Anna Z. Adamčíková)

Petr VOIT
Boj o volnou plochu. Slepotisk na české knižní vazbě 16. století dle databáze NUSK a
Strahovské knihovny v Praze
S. 382
(Bořek Neškudla)

Amy HARRIS
Being Single in Georgian England. Families, Households, and the Unmarried
S. 389
(Michaela Žáková)

Christopher CLARK
Frühling der Revolution. Europa 1848/49 und der Kampf für eine neue Welt
S. 393
(Miroslav Šedivý)

Eduard KUBŮ – Jiří ŠOUŠA – Barbora ŠTOLLEOVÁ a kol.
Za německou hroudu a zno. Agrární hnutí Němců v českých zemích období habsburské
monarchie: od hospodářských společností, odborných i politických spolků a exkluzivních
politických reprezentací k agrárnímu stranictví (1848–1918)
S. 399
(Lukáš Fasora)

Martin KLEČACKÝ a kol.
Slovník představitelů politické správy v Čechách v letech 1849–1918
S. 404
(Jan Županič)

Zprávy o literatuře
S. 409

Z VĚDECKÉHO ŽIVOTA / CHRONICLE

Nekrology

Libuše Hrabová
(2. října 1928 Moravská Ostrava – 17. listopadu 2023 Hranice)
(Antonín Kalous)
S. 429

Robert Kvaček
(5. července 1932 Dvorce – 27. dubna 2024 Lomnice nad Popelkou)
(Jindřich Dejmek)
S. 437

Knihy a časopisy došlé redakci
S. 453

Zitation

Český časopis historický / *The Czech Historical Review* 122 (2024), 2. , In: H-Soz-Kult, 28.07.2024, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145480.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) storija 20. veka 42 (2024), 2

Titel der Ausgabe
Istorija 20. veka 42 (2024), 2
Zeitschriftentitel
[Istorija 20. veka / History of the 20th Century](#)

Belgrad 2024: [Institute for Contemporary History / Institut za savremenu istoriju](#)
256 Seiten

Preis € 5,00 (Print)

ISSN [E-ISSN: 2560-3647; Print ISSN: 0352-3160](#)

Kontakt

Istorija 20. veka / History of the 20th Century
Land Serbia
c/o
Nebojsa Stambolija, casopis@isi.co.rs

Von
Nebojsa Stambolija, Institut za savremenu istoriju

Istorija 20. veka (History of the 20th Century) considers previously unpublished manuscripts of articles and scholarly contributions whose object is contemporary history of Serbia, former Yugoslavia and the Balkans in European and global context. Articles are expected to be interdisciplinary and based on original archival research. The journal publishes articles that

critically investigate social, cultural, economic and intellectual developments of the 20th century. All received manuscripts are subject to a double-blind external peer review process. To be accepted the manuscripts need to be deemed publishable by the editorial board and two anonymous reviewers. Articles are published in Serbian and English, and in other languages should the need arise.

Inhaltsverzeichnis

SADRŽAJ / CONTENTS

Milan Videnović

PREGOVORI KRALJEVINE SHS I ITALIJE OD OKUPACIJE RIJEKE DO RIMSKOG SPORAZUMA 1924. GODINE

NEGOTIATIONS BETWEEN THE KINGDOM OF SHS AND ITALY FROM THE OCCUPATION OF RIJEKA TO THE TREATY OF ROME IN 1924

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.vid.281-298>

Danilo Kovač

USTASHA VIOLENCE AGAINST SERBS AND JEWS IN THE SUMMER OF 1941: INSIGHTS FROM VICHY DIPLOMATIC DOCUMENTS

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.kov.299-312>

Milutin Živković

“LORD” OF STARA RAŠKA: WAR BIOGRAPHY OF SS-STANDARTENFÜHRER KARL VON KREMLER (1939–1945)

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.ziv.313-338>

Aleksandar Stamatović, Filip Vučetić

ZLOČINI PLAVSKO-GUSINJSKIH MUSLIMANA PREMA SRPSKOM STANOVNIŠTVU U DRUGOM SVJETSKOM RATU

THE CRIMES OF MUSLIMS FROM PLAV AND GUSINJE AGAINST THE SERBIAN POPULATION

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.sta.339-362>

Bojan Dimitrijević, Renato Podbersič

„ZA KRALJA IN DOMOVINO!": ČETNICI U PRIMORSKOJ U DRUGOM SVETSKOM RATU

“FOR THE KING AND HOMELAND”: CHETNIKS AT SLOVENIAN LITTORAL IN THE SECOND WORLD WAR

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.dim.363-380>

Blaž Torkar

MISUNDERSTANDINGS REGARDING THE OPERATION OF THE BRITISH FLOYDFORCE AMONG THE YUGOSLAV PARTISANS

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.tor.381-392>

Jovan Čavoški

DRUGI SVETSKI RAT I NJEGOVE NEPOSREDNE POSLEDICE KAO FORMATIVNO ISKUSTVO POSLERATNE BURMANSKE POLITIKE

THE SECOND WORLD WAR AND ITS IMMEDIATE CONSEQUENCES AS THE FORMATIVE EXPERIENCE OF BURMA'S POST-WAR POLITICS

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.cav.393-414>

Ilija Kukobat

TERRORISM AND YUGOSLAV AIR TRANSPORT 1948–1990

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.kuk.415-432>

Luka Filipović

KONTRADIKTORNE POLITIKE SKJ PREMA POBUNAMA U JUGOSLAVIJI I U EVROPI
1968.

CONTRADICTORY POLICIES OF THE LEAGUE OF COMMUNISTS OF YUGOSLAVIA
TOWARDS THE REBELLIONS OF 1968 IN YUGOSLAVIA AND EUROPE

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.fil.433-452>

Jelena Todorović Lazić

KRIZA NA KOSOVU 1981. GODINE IZ PERSPEKTIVE DRŽAVA „VELIKE PETORKE“
THE 1981 KOSOVO CRISIS FROM THE PERSPECTIVE OF THE “BIG FIVE”
COUNTRIES

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.tod.453-470>

Slobodan Selinić

MILKA PLANINC I SPOLJNI DUG SFRJ 1982/1983

MILKA PLANINC AND THE EXTERNAL DEBT OF THE SFRY 1982/1983

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.sel.471-488>

Čedomir Antić

„O DELU ODBEGLE SABINJANKE“: OSVRT NA KNJIGU DEJANA ĐOKIĆA A CONCISE
HISTORY OF SERBIA

„CONCERNING THE WORK OF THE RUNAWAY SABINE WOMAN“: REVIEW OF
DEJAN ĐOKIĆ'S BOOK, A CONCISE HISTORY OF SERBIA

<https://doi.org/10.29362/ist20veka.2024.2.ant.489-512>

Zitation

Istorija 20. veka 42 (2024), 2. , In: *H-Soz-Kult*, 02.08.2024, <www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145716>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung 5 (2024)

Weiterer Titel

Im Zugriff von Fürsorge und Polizei

Göttingen 2024: [Wallstein Verlag](https://www.wallstein-verlag.de)

Erscheint Jährlich

<https://www.wallstein-verlag.de/9783835357136-im-zugriff-von-fuersorge-und-polizei.html>

ISBN 978-3-8353-5713-6

229 Seiten

Preis € 22,00

ISSN [2702-3044](https://www.issn.org/issn/2702-3044)

Kontakt

Institution

Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung

c/o

Frau Dr. Jutta Mühlenberg, Hamburg, jutta.muehlenberg@hamburg.de

<mailto:jutta.muehlenberg@hamburg.de>

Von

Hajo Gevers, Wallstein Verlag

Im Fokus der nationalsozialistischen Wohlfahrtspflege stand die Fürsorge für die »Volksgemeinschaft«. Hilfsbedürftige, die sich unerwünscht verhielten, wurden von den Fürsorgebehörden als »gemeinschaftsfremd« ausgeschlossen. Bei der Zuschreibung einer vorgeblich erblich bedingten Abweichung wie auch bei einer Ausgrenzung als »asozial« und »arbeitsscheu« spielten durch Geschlechterbilder geprägte Erwartungen eine zentrale Rolle. Die ausgegrenzten Hilfsbedürftigen wurden mit vielfältigen eugenischen Zwangsmaßnahmen überzogen. Fürsorge, Wohlfahrtsanstalten, Jugend-, Arbeits- und Gesundheitsämter arbeiteten bei der Entrechtung der Betroffenen eng mit der Polizei und Justiz zusammen. Stigmatisierte Personen wurden von der Polizei zu Tausenden in »Vorbeugungshaft« genommen und in Konzentrationslager eingewiesen.

In diesem Heft werden Fürsorge und Zwangserziehungssysteme im Netzwerk nationalsozialistischer Verfolgungsinstanzen – auch über die Grenzen des Reichsgebiets hinaus – in den Blick genommen. Zudem wird nach konkreten wie auch transgenerationalen Auswirkungen auf die Betroffenen gefragt und deren Gegenwehr beispielhaft thematisiert.

Inhaltsverzeichnis

Editorial

S. 7

Nikolas Lelle: »Arbeit macht frei«. Zum Zusammenhang nationalsozialistischer Fremd- und Selbstbilder mit Praktiken der Verfolgung und Vernichtung

S. 13

Seite B 114 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Jan Neubauer: Armes Augsburg. Nationalsozialistische Sozialfotografie zwischen Fürsorge und Verfolgung
S. 24

Thomas Irmer: »Die Stadt Berlin kann mit gutem Recht auf den Geist und die Führung ihrer Heime hinweisen.« NS-spezifische Verfolgungsmaßnahmen in städtischen und privaten Berliner Fürsorgeerziehungsheimen
S. 40

Reimer Möller: Die Überstellung von Arbeitshausgefangenen aus der Landesarbeitsanstalt Glückstadt in das Konzentrationslager Neuengamme
S. 55

Piotr Chruścielski: »Asozial« als Haftkategorie im Konzentrationslager Stutthof. Eine Annäherung an Ort, Menschen und Begriffe
S. 82

Rense Havinga: Researching prisoners labelled »aso« in concentration camps in the Netherlands
S. 101

Laurens Schlicht: Wissen – Kontrollieren – Aussondern. Zur Funktion der Weiblichen Kriminalpolizei in Jugendkonzentrationslagern (»Jugendschutzlagern«)
S. 111

Oliver Gaida: Bittbrief, Beschwerde, Flucht. Behauptungsstrategien gegenüber der Zwangsfürsorge
S. 127

Frauke Steinhäuser: »Die herzlichsten Grüße aus der goldenen Freiheit«. Ein gemeinschaftlicher Selbstbehauptungsversuch von als »asozial« verfolgten Frauen im Nationalsozialismus
S. 140

Oliver Gaida: Zwischen »Gentleman-Einbrecher« und »Berufsverbrecher«. Leben und Verfolgung von Manfred Bastubbe
S. 157

Daniel Haberlah: Entschädigungsakten als Quelle zur Verfolgung »Asozialer« im Nationalsozialismus
S. 169

Sarah Könecke: »Ihr Ansehen soll nicht beschmutzt werden«. Erinnerungsstrukturen in Familien von als »asozial« verfolgten Frauen
S. 179

Dokumentation

Stefan Romey: Baustelle ehemaliges Versorgungsheim Farmsen. Ein geplanter Ort der Begegnung, des Erinnerns und des Lernens
S. 189

Besprechungen und Annotationen

Rezensionen

Helga Amesberger / Judith Goetz / Brigitte Halbmayr / Dirk Lange (Hg.): Kontinuitäten der Stigmatisierung von »Asozialität«. Perspektiven gesellschaftskritischer Politischer Bildung (Christa Paul)

S 201

Brigitte Halbmayr: Brüchiges Schweigen. Tod in Ravensbrück – auf den Spuren von Anna Burger

Nina F. Grünfeld: Frida. Auf der Suche nach meiner verfolgten Großmutter (Alyn Šišić)

S. 205

Neuerscheinungen aus den Gedenkstätten

S. 210

Zitation

Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung 5 (2024). , In: H-Soz-Kult, 20.08.2024, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145855.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 76 (2024), 3

Zeitschriftentitel

[Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte / Journal of Religious and Cultural Studies](#)

Leiden 2024: [Brill Academic Publishers](#)

<https://brill.com/view/journals/zrqq/zrqq-overview.xml?language=de>

Preis Institutions: Print & Online € 343,00; Print € 315,00, Online € 286,00

ISSN [ISSN: 0044-3441](#) E-ISSN: [1570-0739](#)

Kontakt

Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte / Journal of Religious and Cultural Studies
Land

Netherlands

c/o

Dr. Martina Bitunjac Geschäftsführende Redakteurin der Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte/Journal of Religious and Cultural Studies Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch jüdische Studien Am Neuen Markt 8 D-14467 Potsdam E-Mail:

mbitunja@uni-potsdam.de oder zrqq@uni-potsdam.de Tel.: D-331-28094-20 www.mmz-potsdam.de

Seite B 116 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Von

Martina Bitunjac, Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien/Universität
Potsdam

Die Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte wurde 1948 von Hans-Joachim Schoeps und Ernst Benz als interdisziplinär konzipierte wissenschaftliche Zeitschrift begründet. Thematisch ist die Zeitschrift offen für wissenschaftliche Aufsätze, die sich mit Fragestellungen und Themen an den Schnittstellen von Religions- und allgemeiner Geistesgeschichte beschäftigen. Die ZRGG begreift sich als ein internationales Forum, das dem Austausch von Forschungsergebnissen und -problemen dient.

Kontakt:

Dr. Martina Bitunjac

Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch jüdische Studien

Am Neuen Markt 8

14467 Potsdam/Germany

E-Mail: zrgg@uni-potsdam.de oder mbitunja@uni-potsdam.de

Tel.: +49-331-28094-20

Die Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte ist peer-reviewed.

Inhaltsverzeichnis

Zum Tod von Joachim H. Knoll

Julius H. Schoeps

Joachim H. Knoll (23. November 1932 – 22. März 2024). Zum Tode eines langjährigen
Weggefährten

Aufsätze

Volker Küster

Tod und Jenseits im interkulturell-religiösen Vergleich

Hans Martin Dober

Das Böse bei Kant und Cohen. Von der Wechselbeziehung zwischen Theodizee und
Anthropodizee

Sebastian Abel

Metaphysik und Wunderkritik – Leibniz, Wolff, Reimarus

Miszellen

Martina Bitunjac

“People were Standing in the Subway and Just Turned their Heads Away from Us”. The
Jewish-Croatian Historian Mirjana Gross and Her Academic Life in the Shadow of the
Holocaust

Johannes Twardella

Freuds Biographie und das Verhältnis der Psychoanalyse zur Religion. Zu Wolfgang
Hegeners neuen Studie Im Anfang war die Schrift

Rezensionen

Tim Lorentzen: Bonhoeffers Widerstand im Gedächtnis der Nachwelt, Paderborn: Brill Schöningh 2023, 624 S. (Lukas Bormann)

Fabian Kuhn: Geistiger Wiederaufbau und kalter Kulturkrieg. Die intellektuellen Debatten in den politisch-kulturellen Zeitschriften in Deutschland 1945 bis 1955 (Studien zur Zeitgeschichte, Band 123), Hamburg: Verlag Dr. Kovac, 2023, 590 S. (Gabriel Rolfes)

Helmut Müssener/Michael F. Scholz: Die jüdische Emigrantenselbsthilfe in Stockholm (1938 –1973). Hilfe durch Selbsthilfe. Berlin/Boston: De Gruyter Oldenbourg 2023, 332 S. (Olaf Glöckner)

Naida-Michal Brandl, Židovi u Hrvatskoj nakon Holokausta [Juden in Kroatien nach dem Holocaust]. Zagreb: Leykam international 2023. 438 S. (Martina Bitunjac)

Zitation

Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte 76 (2024), 3. , In: *H-Soz-Kult*, 13.08.2024, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145740.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

08) Holocaust and Genocide Studies 38 (2024), 2

Oxford 2024: [Oxford University Press](https://www.oxforduniversitypress.com/)

https://academic.oup.com/hgs/issue/38/2?utm_source=LatestIssue%27&%27utm_campaign%27=%27hgs%27&%27utm_medium%27=%27Email&nbid=13292015649&nbid_source=campaigner

ISSN [8756-6583 \(Print\)](https://www.issn.org/issn/0950-0804), [1476-7937 \(Online\)](https://www.issn.org/issn/1476-7937)

Kontakt

Holocaust and Genocide Studies

Von

Melanie Strauß, Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

Letter from the Editors

Tribute to Mel Hecker

Dan Magilow, Helene Sinnreich, Laura Foster, Michelle Magin

Article

Era of the Female Witness: Jewish Women and the Trial of Klaus Barbie

Ashley Valanzola

Seite B 118 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Citizens and Thieves: “Aryanization” in Wartime Varaždin
Alma Huselja

Using Holocaust Education as a “Bridge” to Learning about Apartheid in a South African History Classroom: The Development of “Interpretive Frames” through Comparative Histories border=
Natasha Robinson

Deportations of Roma from Hungary and the Mass Killing at Kamianets-Podilskyi in 1941 border=
Anders E B Blomqvist

The Warsaw Ghetto Poet—Zionist? Revisionist? ŻZW Member? On the Ideological Context and National Outlook of Władysław Szlengel
Yossi Suede

The Holocaust Propaganda Machine in Soviet Periodicals, 1941–1945
Albert Kaganovitch

Book review

The Women of the Arrow Cross Party: Invisible Hungarian Perpetrators in the Second World War. Andrea Pető
Marina Alia Jurišić

The Third Reich’s Elite Schools: A History of the Napolas. Helen Roche
Barnabas Balint

Ilse Koch on Trial: Making the “Bitch of Buchenwald,”. Tomaz Jardim
Alette Smeulers

Paediatrics in the Reichsuniversität Straßburg: Children’s Medicine at a Bastion of Nazi Ideology. Aisling Shalvey
Beverley Chalmers

Babyn Yar: Ukrainian Poets Respond. Ostap Kin, trans. John Hennessy and Ostap Kin
Hazel Frankel

Rain of Ash: Roma, Jews, and the Holocaust. Ari Joskowicz
Margareta Matache

Between God and Hitler: Military Chaplains in Nazi Germany. Doris L Bergen
Robert Thompson

The Holocaust across Borders: Trauma, Atrocity, and Representation in Literature and Culture. Hilene S Flanzbaum
Brett Ashley Kaplan

Gemeinsam gegen Deutschland: Warschaus jiddische Presse im Kampf gegen den Nationalsozialismus (1930–1941). Anne-Christine Klotz
Katharina Friedla

Seite B 119 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Dance on the Razor's Edge: Crime and Punishment in the Nazi Ghettos. Svenja Bethke, trans., Sharon Howe
Daniela Ozacky Stern

A "Jewish Marshall Plan": The American Jewish Presence in Post-Holocaust France.
Laura Hobson Faure
Ben Holt

After the Holocaust. Monty Noam Penkower
Rochelle Caviness

Obituary

Obituary: Lawrence Langer (1929–2024)
Michael Berenbaum

Correction

Correction to: "An island of Jewish autonomous life": Paul Rosner's Diary and the Story of the Young Maccabi Movement in Germany

Zitation

Holocaust and Genocide Studies 38 (2024), 2. , In: *H-Soz-Kult*, 21.08.2024,
<www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145856>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

09) Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 110 (2023), 2

Zeitschriftentitel

[Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte \(VSWG\)](#)

Stuttgart 2023: [Franz Steiner Verlag](#)

<https://www.steiner-verlag.de/brand/VSWG>

148 Seiten

ISSN [0340-8728](#)

Kontakt

Mark Spoerer
Universität Regensburg
Abteilung
Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte
93053 Regensburg, Universitätsstraße 31
c/o
Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte (VSWG)

Von
Katrin Blumenstock, Verlag

Inhaltsverzeichnis

Nachruf

ALBRECHT RITSCHL
Nachruf Knut Borchardt (1929–2023)
Obituary Knut Borchardt (1929–2023)
S. 149

Aufsätze

FLEMMING FALZ
Ludwig Erhards zweite Karriere: Zur politischen Mythologie des Neoliberalismus „nach dem Boom“
Ludwig Erhard's Second Career: On the Political Mythology of Neoliberalism "Since the Boom"
S. 152

MICHAEL RÖSSER
Von Afrika nach Eurasien?
Deutsche Unternehmen zwischen kolonialem Eisenbahnbau und geopolitischer -
Planungsphantasie während des Ersten Weltkrieges
From Africa to Eurasia?
German Companies between Colonial Railway Construction and Geopolitical Planning
Fantasies during the First World War
S. 183

Forschungsdaten

PAUL WINDOLF / CHRISTIAN MARX
Unternehmer und Manager in der NSDAP: Erläuterungen zu einem Datensatz
Entrepreneurs and Managers in the NSDAP: Explanations on a Data Set
S. 205

Aktuelles
S. 217

Rezensionen

A. Allgemeines

Bennemann, N.: Rheinwissen. Die Zentralkommission für die Rheinschifffahrt als Wissensregime 1817–1880 (R. BANKEN)
S. 221

Brehm, A.-C.: Netzwerk Gotik. Das Ulmer Münster im Zentrum von Architektur- und Bautechniktransfer (R. S. ELKAR)
S. 222

Seite B 121 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Ebert, S. F.: Der Umwelt begegnen. Extremereignisse und die Verflechtung von Natur und Kultur im Frankenreich vom 8. bis 10. Jahrhundert (B. SCHRATZENSTALLER)
S. 224

Ianoid, B.: Das Iasi-Pogrom Juni–Juli 1941. Eine Fotodokumentation aus dem Holocaust in Rumänien (B. BODÓ)
S. 225

Inhetveen, H. / Spieker, I. (Hg.): BodenKulturen. Interdisziplinäre Perspektiven (S. BOSCANI LEONI)
S. 227

Reinhardt, V.: Die Macht der Seuche. Wie die Große Pest die Welt veränderte 1347–1353 (M. SPOERER)
S. 228

Uekötter, F.: Der Deutsche Kanal. Eine Mythologie der alten Bundesrepublik (M. GRIEGER)
S. 229

Wolff, K.: Die Theorie der Seuche. Krankheitskonzepte und Pestbewältigung im Mittelalter (G. ROHMANN)
S. 231

B. Allgemeine Sozial- und Wirtschaftsgeschichte

Adamanski, J. et al: Forschung, Kultur und Bildung. Wissenschaft im Ruhrgebiet zwischen Hochindustrialisierung und Wissensgesellschaft (N. DINÇKAL)
S. 232

Breul, W. et al: Pietismus und Ökonomie (1650–1750) (K. FRIEDRICH)
S. 234

Bünz, E.: Landwirtschaft und Dorfgesellschaft im ausgehenden Mittelalter (C. W. CLOSE)
S. 235

Gunn, J.: Outsourcing African Labor. Kru Migratory Workers in Global Ports, Estates and Battlefields until the End of the 19th Century (M. RÖSSER)
S. 236

Hellwege, P.: Professional Guilds and the History of Insurance. A Comparative Analysis. (T. A. JOPP)

Hellwege, P.: From Guild Welfare to Bismarck Care. Professional Guilds and the Origin of Modern Social Security Law and Insurance Law in Germany (T. A. JOPP)
S. 238

Höhn, P.: Kaufleute in Konflikt. Rechtspluralismus, Kredit und Gewalt im - spätmittelalterlichen Lübeck (K. PINDL)
S. 240

Seite B 122 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Köstlbauer, J. et al: Beyond Exceptionalism. Traces of Slavery and the Slave Trade in Early Modern Germany, 1650–1850 (M. RESSEL)
S. 242

Kroll, T. / Severin- Barboutie, B.: Wider den Kapitalismus. Antikapitalismen in der Moderne (W. PLUMPE)
S. 243

Linne, K.: Die Bruderschaft der „Entwickler“. Zur Etablierung der Entwicklungspolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1956 bis 1974 (B. UNFRIED)
S. 245

Orłowska, A. P.: Johan Pyre, Ein Kaufmann und sein Handelsbuch im spätmittelalterlichen Danzig. Darstellung und Edition (T. ERTL)
S. 246

Rudorff, A.: Katzbach – das KZ in der Stadt. Zwangsarbeit in den Adlerwerken Frankfurt am Main 1944/45 (M. GRIEGER)
S. 247

Raasch, M.: Der Hybrid. Das 19. Jahrhundert und die Idee der Genossenschaft (A. KLUGE)
S. 249

Talos, E. / Obinger, H.: Sozialstaat Österreich (1945–2020). Entwicklung – Maßnahmen – internationale Verortung (G. CHALOUPEK)
S: 250

Windolf, P. / Marx, C.: Die braune Wirtschaftselite. Unternehmer und Manager der NSDAP (H. JOLY)
S. 252

C. Sozialgeschichte

Dietz, B.: Der Aufstieg der Manager. Wertewandel in den Führungsetagen der westdeutschen Wirtschaft, 1949–1989 (R. AHRENS)
S. 253

Koschyk, H. / Regente, V.: Vertriebene in SBZ und DDR (J. PANAGIOTIDIS)
S. 254

Lorke, C.: An den Rändern der Gesellschaft. Armut und soziale Ausgrenzung im geteilten Deutschland (H. KAELBLE)
S. 256

Süß, D. / Torp, C.: Solidarität. Vom 19. Jahrhundert bis zur Corona-Krise (H. KAELBLE)
S. 257

Teubner, M.: Die „zweite Sklaverei“ ernähren. Sklavenschiffsköche und Straßenverkäuferinnen im Südatlantik (1800–1870) (L. PELIZAEUS)
S. 258

Seite B 123 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Thießen, M.: Auf Abstand. Eine Gesellschaftsgeschichte der Coronapandemie (V. REINHARDT)
S. 260

D. Wirtschaftsgeschichte

Bol, A.: Corporate Governance. Normen, Legitimation und Praktiken in deutschen Unternehmen, 1870–1930 (E.-M. ROELEVINK)
S. 261

Bormann, P. / Sattler, F.: Die DZ HYP. Eine genossenschaftliche Hypothekenbank zwischen Tradition und Wandel (1921–2001) (H. WIXFORTH)
S. 263

Engel, A.: Risikoökonomie. Eine Geschichte des Börsenterminhandels (A. RESCH)
S. 264

Erker, P.: Zulieferer für Hitlers Krieg. Der Continental-Konzern in der NS-Zeit (B. GEHLEN)
S. 266

Gehlen, B.: Die Thyssen-Bornemisza-Gruppe. Eine transnationale business group in Zeiten des Wirtschaftsnationalismus (1932–1955) (T. MÖBIUS)
S. 267

Hamann, C. F.: Wiederholte Fehler? Die finanzpolitischen Reaktionen Deutschlands auf die Weltwirtschaftskrisen von 1929 und 2008 (R. KÖSTER)
S. 269

Hatzky, C. et al: Roche in der Welt 1896–2021. Eine globale Geschichte (J. SCHOLTYSECK)
S. 270

Hermann, K.: Von Zementfabriken, Schiffs- und Waggonbau zum Technologietransfer. Über den Beitrag der DDR zur Industrialisierung Chinas (A. STEINER)
S. 272

Hirschbiegel, J. et al: Ökonomisch bestimmtes Handeln in der Vormoderne – eine Frage des Vertrauens? (U. KYPTA)
S. 273

Jansen, M.: Der Nachrichtenmarkt in der Industriellen Revolution. Zur Entwicklung und rechtlichen Gestaltung des Nachrichtenmarktes im Kontext von Wolff's Telegraphischem Bureau (1849–1914) (M. VON PROLLIUS)
S. 274

Lang, H.: Internationale Kapital- und Warenmärkte, transalpiner Handel und Herrscherfinanzen. Die Kooperation zwischen den Handelsgesellschaften der Welser und den Florentiner Kaufmannsbankiers der Salviati-Gruppe (R. WALTER)
S. 276

Seite B 124 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Lindner, S. H.: Aufrüstung – Ausbeutung – Auschwitz. Eine Geschichte des I. G.-Farben-Prozesses (A. STILLER)

S. 277

Link, S. F.: Forging Global Fordism: Nazi Germany, Soviet Russia, and the Contest over the Industrial Order (T. VONYÓ)

S. 278

Mata, M. E.: The Portuguese Escudo Monetary Zone. Its Impact in Colonial and Post-Colonial Africa (J. NAUTZ)

S. 280

Rasch, M.: Das Ruhrgebiet im Ersten Weltkrieg. Technik und Wirtschaft (C. KLEINSCHMIDT)

S. 281

Ressel, M.: Protestantische Händlernetze im langen 18. Jahrhundert. Die deutschen Kaufmannsgruppierungen und ihre Korporationen in Venedig und Livorno von 1648 bis 1808 (M. SCHULTE BEERBÜHL)

S. 282

Rüther, D.: Der „Fall Nährwert“. Ein Wirtschaftskrimi aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges (U. POTHMANN)

S. 284

Schmitt, M.: Die Digitalisierung der Kreditwirtschaft. Computereinsatz in den Sparkassen der Bundesrepublik und der DDR 1957–1991 (C. HENRICH-FRANKE)

S. 285

Steinfeld, F.: Das Quantifizierte Unternehmen. Rechnungswesen, Bilanzierung und Entscheidungen in der deutschen chemischen Industrie, 1863–1916 (F. SELGERT)

S. 286

Tobler, L.: Banken im Sturm. Die Politisierung des Schweizer Finanzplatzes in den 1970er- und 80er-Jahren (R. U. VOGLER)

S. 288

Wegenschimmel, P.: Zombiewerften oder Hungerkünstler? Staatlicher Schiffbau in Ostmitteleuropa nach 1970 (S. LEMMEN)

S. 289

Eingegangene Bücher

S. 291

Weitere Hefte ↓

Zitation

Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte 110 (2023), 2. , In: *H-Soz-Kult*, 16.08.2024, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145823.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

10) Moderne Stadtgeschichte 55 (2024), 1

Berlin 2024: [Berlin Universities Publishing](#)

Erscheint halbjährlich

Url: <https://www.moderne-stadtgeschichte.de>

Preis Open Access

ISSN [2941-6159](#)

Kontakt

Salzburg

c/o

*Prof. Dr. Sebastian Haumann, Paris Lodron Universität Salzburg, FB Geschichte, Rudorlfskai 42, A-5020 Salzburg, Österreich, E-Mail: <sebastian.haumann@plus.ac.at> PD
Dr. Christoph Bernhardt Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung E-Mail: <bernhardt@irs-net.de>*

Von

Sebastian Haumann, Fachbereich Geschichte, Paris Lodron Universität Salzburg

Inwiefern kann das wissenschaftspolitische Konzept der Citizen Science neue Impulse für die Stadtgeschichtsforschung liefern? Schließlich ist die Stadtgeschichte ein Feld, auf dem interessierte Lai/innen und Wissenschaftler/innen schon lange neben- und zum Teil auch miteinander forschen. Citizen Science in der Stadtgeschichte kann an etablierte Ansätze etwa aus dem Bereich der Public History oder der Alltagsgeschichte anknüpfen und auf bestehende Institutionen, wie Archive, Museen und Geschichtsvereine zurückgreifen, die vor Ort eine wichtige Plattform für den Austausch bieten. Das vorliegende Themenheft nimmt gegenwärtige Debatten um Citizen Science zum Anlass, neu über das Verhältnis von akademischer und bürgerschaftlicher Stadtgeschichtsforschung nachzudenken.

Die MSG erscheint seit 2024 Open Access bei Berlin Universities Publishing. Die zurückliegenden Jahrgänge werden ebenfalls sukzessive Open Access zur Verfügung gestellt: <https://www.moderne-stadtgeschichte.de/index.php/msg>

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze und Berichte zum Thema

Sebastian Haumann / Christoph Lorke: Citizen Science. Zwischen akademischer und bürgerschaftlicher Stadtgeschichtsforschung, S. 5-14.

<https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.25>

Sebastian Haumann: Stadtgeschichtsforschung und ihre Bürger*innen. Für einen Perspektivwechsel auf das Demokratisierungspotenzial von Citizen Science, S. 15-28.

<https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.43>

Katrin Minner: Stadtgeschichtliches Wissen produzieren und kommunizieren – Was Public History, Citizen Science und Wissenschaftsbetrieb verbindet und trennt, S. 29-46.

<https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.29>

Seite B 126 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Andrea Althaus: Perfect Match? Zum Zusammenspiel von Oral History und Citizen Science, S. 47-58. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.30>

Anke John: Stadtgeschichte als forschend-entdeckendes Lernen und Citizen Science, S. 59-72. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.31>

Alexander Kraus: Von der Konfrontation zur Partizipation. Kommunale Erinnerungsarbeit als Feld der Bürgerwissenschaften in Wolfsburg, S. 73-89. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.32>

Alexandra Bloch Pfister: Stadtgeschichte im Auftrag, S. 90-103. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.33>

Joana Gelhart / Christoph Lorke / Tim Zumloh: Stadtgeschichtsschreibung partizipativ. Kooperationen und Konfrontationen in der Geschichte der Gegenwart Gütersloh, S. 104-115. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.34>

Citizen Science in der Praxis

Rita Gudermann / Paul Perschke: Öffentliches Engagement bei der Erschließung von Archivalien. Citizen Science-Ansätze im Archiv, S. 116-123. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.35>

Joachim Kemper: Offenheit und Mitmachen im Archiv. Stadt- und regionalhistorische Citizen Science am Bayerischen Untermain, S. 124-129. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.36>

Sabine Kittel / Fabian Köster: Citizen Science – spannend für alle? Das Projekt „Laufend Erinnern“ und seine Fallstricke, S. 130-137. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.37>

Tania Mancheno: Die Stadt Umdenken oder die Stadt zum Sprechen bringen, S. 138-142. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.38>

Rainer Nicolaysen: Alter Verein auf neuen Wegen. Über den Verein für Hamburgische Geschichte von 1839 und seine jüngere Entwicklung, S. 143-148. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.39>

Caroline Förster: Wie fetzig sind Geschichtsvereine? Die Projekte „#FetzigesGeschichtszeugs“ und „Die Datenlaube“ des Dresdner Geschichtsvereins, S. 149-156. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.40>

Forum

Christoph Strupp: Eine Großstadt auf den Begriff bringen? Überlegungen zu einer neuen Stadtgeschichte Hamburgs, S. 157-171. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.26>

Berichte

Dieter Schott: Das Ende der Stadt. Phänomene der Deurbanisierung in historischer Perspektive, Bericht von internationaler Tagung in Halle (Saale), 9.-11. November 2023, S. 172-178. <https://doi.org/10.60684/msg.v55i1.42>

Zitation

Moderne Stadtgeschichte 55 (2024), 1. , In: *H-Soz-Kult*, 11.08.2024, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145742.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

11) Jahrbuch Deutsche Einheit 5 (2024)

Berlin 2024: [Ch.Links Verlag](http://www.ch.links-verlag.de)

Erscheint jährlich

ISBN 978-3-96289-220-3

Preis € 25,00

Kontakt allgemein

Prof. Dr. Constantin Goschler

Ruhr-Universität Bochum

Abteilung

Fakultät für Geschichtswissenschaften, Historisches Institut

44780 Bochum, Universitätsstraße 150

Von

Ralph Jessen, Historisches Institut, Universität zu Köln

35 Jahre nach dem Untergang der SED-Diktatur bleibt die Aufarbeitung ihrer Geschichte und ihrer Folgen aktuell. Noch immer ist die öffentliche Debatte um die DDR-Geschichte ein erinnerungskultureller Kampfplatz. Die institutionalisierte Aufarbeitung konkurriert mit dem vielstimmigen Familiengedächtnis, dem Gemurmel in den sozialen Netzwerken und der Mythenproduktion geschichtspolitischer Akteure von links bis rechts. Zeigt der Aufschwung autoritärer Sehnsüchte und des Rechtsradikalismus gar das Scheitern der Aufarbeitung? Oder wird diese mit Erwartungen überfrachtet, die sie nicht erfüllen kann? Wieder einmal schwanken die deutschen Aufarbeitungsweltmeister zwischen Selbstbewusstsein und Selbstzweifeln. Im Jahrbuch *Deutsche Einheit* analysieren und kommentieren kritische Beobachter aus Ost- und Westeuropa, den USA und Deutschland den Stand, den Ertrag und die Perspektiven der öffentlichen Auseinandersetzung mit der Geschichte der SED-Diktatur.

Inhaltsverzeichnis

Marcus Böick, Constantin Goschler, Ralph Jessen

Aufarbeitung und Erinnerungskultur nach der zweiten deutschen Vereinigung. Editorial, S. 7-17

Martin Sabrow

Ist die DDR-Aufarbeitung gescheitert? S. 19-33

Seite B 128 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Annette Weinke

Geschichte machen, authentisch sein. Der Beitrag ostdeutscher Geschichtspolitiker und Historiker zur Enquete-Kommission zu Geschichte und Folgen der SED-Diktatur, S. 35-60

Constantin Goschler

Abgehängte Landschaften? Der Mezzogiorno als Menetekel ostdeutscher Rückständigkeit, S. 61-78

Marko Demantowsky

Die Deutsche Frage anno MMXXIV, S. 79-101

Lavinia Stan

Deutsche Einflüsse auf die Transitional Justice in Mittel und Osteuropa, S. 103-111

Andrew I. Port

Ostalgie, Anglo-American Style, S. 113-129

Frank Trentmann

„Uns trifft es immer am schlimmsten“. Das deutsche Opfermotiv nach 1990 und nach 1945, S. 131-141

Nicolas Offenstadt

Was kann Geschichte als Wissenschaft? Drei kritische ostdeutsche Perspektiven auf die Aufarbeitung der DDR-Geschichte, S. 143-153

Sandrine Kott

Die zweite deutsche Vereinigung und die Erfindung einer neuen nationalen Erzählung, S. 155-168

Marcus Colla

Von Honecker zur Hyperrealität. Erinnerung und Bedeutungslosigkeit in Berlin, S. 169-190

Marcus Böick, Jan Kellershohn, Juliane Tomann

Unter den Trümmern. Plädoyer für eine Erforschung ostdeutscher Industriekulturen, S. 191-209

Jens Gieseke

„Jetzt wächst zusammen, was zusammengehört“? Zweifel am Transformationsparadigma und die „Lange Geschichte der ‚Wende‘“ von 1989, S. 211-238

Krijn Thijs

Entzweite Partner im vereinten Fach. Der Briefwechsel zwischen den Historikern Thomas Kuczynski und Rudolf Vierhaus (1989–1991), S. 239-288

Zitation

Jahrbuch Deutsche Einheit 5 (2024). , In: *H-Soz-Kult*, 15.08.2024,
<www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145772>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

12) Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 72 (2024), 1

Stuttgart 2024: [Franz Steiner Verlag](https://www.steiner-verlag.de)

Erscheint vierteljährlich

<https://www.steiner-verlag.de/brand/Jahrbuecher-fuer-Geschichte-Osteuropas>

182 Seiten

Preis

<https://www.steiner-verlag.de/brand/Jahrbuecher-fuer-Geschichte-Osteuropas>

ISSN [0021-4019](https://www.issn.org/issn/0021-4019)

Kontakt

Katharina Kucher

Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung

93047 Regensburg, Landshuterstr. 4

c/o

Jahrbücher für Geschichte Osteuropas

Von

Reinhard Frötschner

Heft 1 (2024) (<https://biblioscout.net/journal/jgo/72/1>) des 72. Jahrgangs der Jahrbücher für Geschichte Osteuropas ist ein offenes Heft, das vier Beiträge enthält:

Nataliia Sinkevych (Leipzig): "Last Things" in the Theology of the Kyiv Church Metropolia. Uniate-Orthodox Eschatological Polemics and the Creation of the Ruthenian Theological Tradition in the Seventeenth Century

Kilian Harrer (Mainz): Troubled Feast, Contested Fast. The Uniate Dilemma and the Rural Economy in Eighteenth-Century Poland-Lithuania

Timothy Blauvelt (Tiflis): Institutional and "Clan" Conflict in the Interwar Georgian and Transcaucasian Political Police, 1921–1939

Maike Lehmann (Bremen): Of 'Talking Fish' and the Waters They Came From. Kul'turnost' and Soviet Subjectivity in Exile

Ergänzt werden die Beiträge durch 30 Rezensionen neuer Forschungsliteratur zur Geschichte Osteuropas, die über den Franz Steiner Verlag

(<https://biblioscout.net/journal/jgo/72/1>) oder auf [recensio.net](https://www.recensio.net)

(<https://www.recensio.net/rezensionen/zeitschriften/jahrbucher-fur-geschichte-osteuropas/index.html>) im Open Access zugänglich sind.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG

Martin Schulze Wessel, Dietmar Neutatz: Editorial

S. 4

ABHANDLUNGEN

Nataliia Sinkevych: "Last Things" in the Theology of the Kyiv Church Metropolia. Uniate-Orthodox Eschatological Polemics and the Creation of the Ruthenian Theological Tradition in the Seventeenth Century

S. 6

Kilian Harrer: Troubled Feast, Contested Fast. The Uniate Dilemma and the Rural Economy in Eighteenth-Century Poland-Lithuania

S. 20

Timothy Blauvelt: Institutional and "Clan" Conflict in the Interwar Georgian and Transcaucasian Political Police, 1921–1939

S. 44

Maike Lehmann: Of 'Talking Fish' and the Waters They Came From. Kul'turnost' and Soviet Subjectivity in Exile

S. 77

REZENSIONEN

Manfred Hildermeier: Die rückständige Großmacht. Russland und der Westen (rezensiert von Willard Sunderland)

S. 110

Yvonne Kleinmann, Jürgen Heyde, Dietlind Hüchtker: Imaginations and Configurations of Polish Society. From the Middle Ages through the Twentieth Century (rezensiert von Heidi Hein-Kircher)

S. 112

Konrad Gündisch, Tobias Weger: Temeswar / Timisoara. Kleine Stadtgeschichte (rezensiert von Kurt Scharr)

S. 115

Irina Marin: Kleine Geschichte des Banats. Umkämpfte Grenzen im östlichen Europa (rezensiert von Kurt Scharr)

S. 115

Bernd J. Fischer, Oliver Jens Schmitt: A Concise History of Albania (rezensiert von Robert Austin)

S. 117

Nora Mengel: Biograph(i)en des Reichs. Zum Werk- und Selbstverständnis von Constantin von Wurzbach und Aleksandr A. Polovcov (rezensiert von Rudolf Augustinus Mark)

S. 119

Clare Griffin: Mixing Medicines. The Global Drug Trade and Early Modern Russia (rezensiert von Elena Lisitsyna)

S. 121

Philip MacDougall: The Great Anglo-Russian Naval Alliance of the Eighteenth Century and Beyond (rezensiert von Claus Scharf)

S. 123

Seite B 131 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Rüdiger Ritter: Der Tröster der Nation. Stanislaw Moniuszko (1819–1872) und seine Musik (rezensiert von Helmut Loos)

S. 125

Ekaterina Boltunova: Poslednij pol'skij korol'. Koronacija Nikolaja I v Varshave v 1829 godu i pamjat' o russko-pol'skich vojnach XVII – nachala XIX v. (rezensiert von Alexander M. Martin)

S. 126

Catherine Gibson: Geographies of Nationhood. Cartography, Science and Society in the Russian Imperial Baltic (rezensiert von Tilman Plath)

S. 129

Jens Petter Nielsen, Edwin Okhuizen: From Northeast Passage to Northern Sea Route. A History of the Waterway North of Eurasia (rezensiert von Andreas Renner)

S. 131

Kristiina Kalleinen: Valtioaamun aika. Suomen suuriruhtinaskunta 1809–1863 (rezensiert von Robert Schweitzer)

S. 135

Angelika Strobel: Die »Gesundung Russlands«. Hygiene und imperiale Verwaltungspraxis um 1900 (rezensiert von Anna Mazanik)

S. 138

Ferenc Laczó, Joachim von Puttkamer: Catastrophe and Utopia. Jewish Intellectuals in Central and Eastern Europe in the 1930s and 1940s (rezensiert von Alexis Hofmeister)

S. 140

Manuela Putz: Kulturraum Lager. Politische Haft und dissidentisches Selbstverständnis in der Sowjetunion nach Stalin (rezensiert von Marc Elie)

S. 143

Pia Koivunen: Performing Peace and Friendship. The World Youth Festivals and Soviet Cultural Diplomacy (rezensiert von Susanne Schattenberg)

S. 147

Anna Fortunova: Russische Musikkultur im Berlin der Weimarer Republik. Eine multiperspektivische Analyse (rezensiert von Rüdiger Ritter)

S. 149

Ivo Mijnsen: Russia's Hero Cities. From Postwar Ruins to Soviet Heroarchy (rezensiert von Hajo Raupach)

S. 151

Robert W. Davies, Mark Harrison, Oleg Khlevniuk: The Industrialisation of Soviet Russia (rezensiert von Stephan Merl)

S. 153

Timm Schönfelder: Roter Fluss auf Schwarzer Erde. Der Kuban und der agromeliorative Komplex: Eine sowjetische Umwelt- und Technikgeschichte 1929–1991 (rezensiert von Katja Brusch)

S. 157

Seite B 132 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Archie Brown: The Human Factor. Gorbachev, Reagan, and Thatcher, and the End of the Cold War (rezensiert von Alexa von Winning)

S. 159

Jochen P. Laufer, Martin Sabrow, Ole Christian Kröning: Die UdSSR und die beiden deutschen Staaten 1949–1953. Dokumente aus deutschen und russischen Archiven (rezensiert von Andreas Hilger †)

S. 162

Gerhard Wettig: Gorbatschow. Reformpolitik und Warschauer Pakt 1985–1991 (rezensiert von Wolfgang Mueller)

S. 163

Grzegorz Motyka: From the Volhynian Massacre to Operation Vistula. The Polish-Ukrainian Conflict 1943–1947 (rezensiert von Kai Struve)

S. 166

Libora Oates-Indruchová: Censorship in Czech and Hungarian Academic Publishing 1969–89. Snakes and Ladders (rezensiert von Kamila Budrowska)

S. 168

Andrzej Friszke, Antoni Dudek: Geschichte Polens 1939–2015 (rezensiert von Maren Röger)

S. 170

Agnieszka Wiercholska: Nur Erinnerungen und Steine sind geblieben. Leben und Sterben einer polnisch-jüdischen Stadt: Tarnów 1918–1945 (rezensiert von Klaus-Peter Friedrich)

S. 172

Kenneth B. Moss: An Unchosen People. Jewish Political Reckoning in Interwar Poland (rezensiert von Brian Horowitz)

S. 175

Kazimiera Jaworska: Catholic Church in Lower Silesia against Communism (1945–1974) (rezensiert von Christian Noack)

S. 177

Ulf Brunnbauer, Piotr Filipkowski, Andrew Hodges: In den Stürmen der Transformation. Zwei Werften zwischen Sozialismus und EU (rezensiert von Matthias Morys)

S. 179

Zitation

Jahrbücher für Geschichte Osteuropas 72 (2024), 1. , In: *H-Soz-Kult*, 22.08.2024, www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-145870.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

A. Besprechungen (Seiten B 133 – B 138)



Deutsche Annalen 2023. Jahrbuch des Nationalgeschehens. (8 SW-Fotos). Gilching: Druffel & Vowinckel Verlag (2024). 240 Seiten. ISBN 978-3-8061-1288-. Euro 26,25.

Die im Jahre 1972 von Helmut Sündermann (1911-1972) gegründeten „Deutsche Annalen. Jahrbuch des Nationalgeschehens“ werden aktuell von Gert Sudholt (geb. 1943) in seinem Verlag Druffel & Vowinckel herausgegeben.

Neun Beiträge eines weit gespannten Themenkomplexes nehmen die 240 Seiten ein.

Herausgeber **Gert Sudholt** schreibt über das Thema „**Ist Deutschland ein souveräner Staat? Seit 75 Jahren besetzt**“ (Seiten 7 – 26). Ausgehend von dem Eintritt Deutschlands in die NATO am 9. Mai 2055, hinterfragt Sudholt den Begriff „Souveränität“. Sudholt vertritt die Meinung, dass „der Rechtsstatus unseres Landes nach wie vor völlig ungeklärt ist“, unsere Souveränität gegenüber den ‚Siegermächten‘ nach wie vor enge Grenzen hat“. Die „US-Invasion im Irak“, die „Überflugrechte“ der Amerikaner in Deutschland, dienen ihm hier als Beispiel. Die „Feindstaatenklausel“ der Vereinten Nationen wird ebenfalls angeführt. Sudholt beschäftigt sich weiterhin mit Entstehung und Inhalt des Grundgesetzes und kommt dabei u.a. zu dem Schluss: „Mit der Errichtung der Bundesrepublik Deutschland wurde nicht ein neuer westdeutscher Staat gegründet, sondern ein Teil Deutschlands neu organisiert.“ Und weiter heißt es: „Die Bundesrepublik ist also nicht Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches, sondern als Staat identisch mit dem Staat ‚Deutsches Reich‘, in Bezug auf seine räumliche Ausdehnung allerdings nur teilidentisch, sodass insoweit die Identität keine Ausschließlichkeit beansprucht...“ (S. 13). Auch die nach dem Ersten Weltkrieg im Diktat von Versailles festgelegten Grenzen von 1937 (also vor dem Anschluss Österreichs im

Seite B 134 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Frühjahr 1938 und der Eingliederung des Sudetenlandes im Herbst 1938 gelten danach formal weiter, hierzu gibt es auch in dem Vier plus zwei Verträgen von 1990 keine Regelung. Im Vertrag formuliert wurde nur, dass Deutschland und Polen, die zwischen ihnen bestehende Grenze „bestätigen“. Sudholt weiter: „Bestätigen also nicht anerkennen. In diesem Zusammenhang sollte man sich ein Zitat des damaligen Bundesinnenministers, Otto Schily, in Erinnerung rufen, der am 23 Mai 1989 anlässlich des 40. Jahrestages des Grundgesetzes erklärte: ‚Es kann eine Wiederherstellung des Deutschen Reiches – das wäre eine Wiedervereinigung – nicht geben‘. Offenbar ging Schily damals von einer echten Wiedervereinigung aus, so wie sie von der russischen Seite später bei den 2 plus 4 Verhandlungen angeboten worden sein soll. Eine Wiedervereinigung gemäß Grundgesetz in den Grenzen von 1937, also einschließlich aller jetzt noch fehlenden Ostgebiete...“ Sudholt meint (Seiten 17-18), „das Besatzungsrecht nach dem Vertrag zur ‚Regelung aus Krieg und Besatzung entstandenen Fragen‘ – zuletzt 1954 geändert – gilt in entscheidenden Teilen weiter“. Dieser Vertrag, auch „Überleitungsvertrag“ genannt, „beschnitt die Souveränität Deutschlands entscheidend“. Sudholt führt dann auch aus, warum Teile dieses Vertrages auch in der Gegenwart gültig sind. Sudholt geht in einem eigenen Abschnitt auf ein „streng geheimes Zusatzabkommen zum Zwei-Plus-Vier-Vertrag“ ein: „Die Siegermächte behalten das Recht, jederzeit auf dem Territorium der BRD zeitlich begrenzte Hoheitsgebiete ohne Zustimmung deutscher Stellen einzurichten und zu unterhalten, wenn sie es zum Schutze eigener Interessen für erforderlich halten, z.B. Abflugstellen von Flugzeugen, Raketen, Aufklärungsflugkörpern, für Verbrechensbekämpfung.“ Die bedrückendsten Regelungen sind nach Sudholt im Artikel 2 des Zusatzabkommens gefasst, der „eine bisher nicht bekannte geistige Okkupation des Deutschen Volkes für alle Zeiten festlegt“. Sudholt überschreibt den letzten Teil seines Beitrages mit „Genscher, der beste Außenminister, den Polen je hatte“ (Seiten 19-26). So wäre aus dem Nachlass des Russisch-Dolmetschers Ernst Albrecht Nagorny zu entnehmen gewesen: „Als Gorbatschow 1990 in Dresden gefragt wurde, ob im Zusammenhang mit einer Vereinigung Mitteldeutschlands mit der BRD auch eine Angliederung der deutschen Ostgebiete in Aussicht genommen sei, war Gorbatschows Antwort: ‚Ja, das wollte ich. Wir hatten die Universität in Moskau beauftragt, Pläne für die Wiedervereinigung von Deutschland mit den polnisch besetzten Teilen auszuarbeiten. Aber bei den 2 plus 4 Verhandlungen musste ich zu meinem Erstaunen feststellen, dass Bundeskanzler Kohl und sein Außenminister Genscher die Deutschen Ostgebiete, Ostpreußen, Pommern und Schlesien gar nicht wollten. Die Polen wären bereit gewesen, der deutsche Außenminister Genscher hat die polnische Regierungen Warschau bekniert, an der Oder-Neiße-Linie festzuhalten. ‚Die Deutschen akzeptieren diese Grenze, waren seine Worte. Nur die DDR sollte angegliedert werden.‘“ Sudholt stellt abschließend (Seite 25/26) sechs Forderungen auf: Feindstaatenklausel der UN streichen, Friedensvertrag mit alle 52 Feindstaaten des Zweiten Weltkriegs, Streichung des Besatzungsrechts (Überleitungsvertrag u.ä.), Abzug sämtlicher ausländischer Truppen und ihrer Waffen, eine in freier Selbstbestimmung beschlossene Verfassung, wahrheitsgemäße Daten in den Geschichtsbüchern.

Der Beitrag von **Edgar Glinka „Wladimir Wladimirowitsch Putin der Albtraum des Westens“** (Seiten 27-74) hätte mich fast dazu gebracht, die weitere Lektüre der Annalen aufzugeben.

Der Autor beginnt seine Darstellung in den späten 1980er Jahren mit Gorbatschow, nennt die Zusicherung von Außenminister Genscher gegenüber Gorbatschow, dass „sich die NATO nicht in die ehemaligen Sowjetrepubliken ausdehnen wird“ und führt dazu an, dass sich das „als ein sehr großer, folgenschwerer Fehler in der Lageeinschätzung von Gorbatschow herausstellte. Nicht umsonst ist bekannt geworden, dass die Experten des KGB Gorbatschow Charakter als ‚schwach‘ einschätzten...“ Jelzin, 1991 Nachfolger als

Präsident war „in diesem Amt nicht annähernd seinen Aufgaben gewachsen ... Russland letztendlich in seiner staatlichen Souveränität und seiner außenpolitischen, militärischen und allgemein wirtschaftlichen Position ernsthaft gefährdet wurde“. Glinka beleuchtet die verschiedenen Strömungen und versucht die Entscheidungen, die Putin zur Macht verhalfen zu beleuchten. Eine Entscheidung Jelzins! Und Putin wurde vom Parlament mit 51,6 Prozent als Premierminister bestätigt, in der Bevölkerung stieg die Zustimmung auf über 79 Prozent (1999) (Seite 45). Auf den folgenden Seiten begleitet Autor Glinka Putin mit überaus großen Lobpreisungen. Glinka stellt sich in seinen Ausführungen zur Politik Putins gegenüber dem Westen und zur Ukraine voll in die Propaganda Putins. Unerträglich beispielsweise die Darstellung der Annexion der Krim (Seite 73): „...Russische Eliteeinheiten neutralisierten die ukrainischen Truppen und sicherten dadurch die Abstimmung der Bevölkerung über die zukünftige Zugehörigkeit der Krim. Das offizielle Ergebnis: über achtzig Prozent der Bevölkerung nahmen an der Abstimmung teil und über neunzig Prozent von Ihnen votierten für die Rückkehr der Insel in den russischen Staatenverbund...“ Und weiter: „Am 24. Februar dann gab Putin den Beginn der ‚Spezialoperation‘ in der Ukraine bekannt. Die Tür für Verhandlungen blieb jedoch von Seiten Russlands offen, so dass es im März 2022 Verhandlungen zwischen Moskau und Kiew gab, um einen Waffenstillstand zu erreichen. Kiew selbst war einverstanden, daß die Krim Teil Russlands bleiben sollte und man für den Donbass Lösungen finden werde. Ausländische Truppen sollten aus der Ukraine abgezogen werden und die Ukraine sollte nicht NATO-Mitglied werden“. Und an diese Darstellung schließt sich der Lügen-Satz an: „Russland zog daraufhin seine dicht vor Kiew stehenden Truppen als Zeichen des guten Willens ab.“ (Seite 73). Der Beitrag endet mit dem Satz: „Somit wurde Putin (als Präsident der Russischen Föderation) mit seinen Entscheidungen und seinem Vorgehen zum Albtraum der westlichen Allianz.“ Noch Fragen?

Der Rezensent musste sich überwinden, in den Annalen weiter zu lesen!

Als dritter Beitrag folgt von **Peter Orzechowski** der Beitrag „**Die Neugestaltung des Nahen Ostens. Droht ein Dritter Weltkrieg?**“ (Seiten 75 – 88). Ausgangspunkt der Darstellung des Autors ist eine Vision des Moskauer Politologie-Professors Alexander Dugin (Seiten 77-78): „Dugin prophezeit zunächst ‚einen regelrechten Völkermord‘ der Israelis an den Menschen im Gazastreifen. Daraufhin mische sich die Hisbollah vom Libanon aus ein, und arabische Massen aus Jordanien durchbrächen die Grenzsperrern. Die USA führten Präventivschläge gegen den Iran. Syrien greife mit einem Angriff auf die Golanhöhen in den Krieg ein. Es komme zu einer raschen Mobilisierung der gesamten islamischen Welt...‘Der Dritte Weltkrieg bricht aus, taktische Atomwaffen werden eingesetzt. Russland entscheidet sich schließlich und stellt sich auf die Seite der Moslems.“ Chaos schaffen als Mittel der Politik! Interessant auch die Ausführung von Orzechowski (Seite 79): „Wir erinnern uns an die Flüchtlingskarawanen wenige Wochen vor dem Nahost-Krieg, als Zehntausende Armenier aus ihrer Heimat in Berg-Karabach vertrieben wurden. Die EU hatte diese Aktion Aserbaidschans gebilligt, weil das Land ein wichtiger Ölversorger für Europa ist. Bei der Vertreibung der Palästinenser aus dem Gaza-Streifen kommt noch hinzu, dass US-Geologen das Erdgasvorkommen vor der Küste Israels und des Gaza-Streifens auf über drei Milliarden Kubikmeter schätzen, was nach der Besetzung von Gaza an Israel fiel.“

Die weiteren lesenswerten Abschnitte Orzechowskis stehen unter Titeln wie „Vom Nil bis zum Euphrat“ (S. 79-80), „Die Neugestaltung des Nahen Ostens“ (S. 80-83), „Die Spaltung der Muslime“ (S. 83-85), „Krieg ist gut für Israel und den Westen“ (S. 85-86), „Die Bundeswehr kämpft mit“ (S. 86-88); im letzteren Abschnitt wird das Engagement der Bundeswehr im Gebiet des östlichen Mittelmeers dargestellt, mit Soldaten, Marineeinheiten, Luftüberwachung.

Martin Pfeiffer liefert mit seinem Aufsatz „**Die FPÖ auf dem Weg zur stärksten Kraft. Nach den Abstürzen in der Ära Haider und Strache liegen die Freiheitlichen unter Kickl in Umfragen klar auf Platz1**“ (S. 89-110) überraschende Einsichten in das politische Geschehen der Nachbarrepublik. Nach einer kurzen Einleitung über die politischen Machtverhältnisse seit 1945, als bis zur Jahrtausendwende Österreichs Politik von zwei Parteien dominiert wurde, nämlich von der ÖVP und der SPÖ, stellt der Autor die Entwicklungen unter die Überschriften „Österreich Drittes Lager – was ist das?“ (S. 92-94), „FPÖ-Wiederaufstieg ab 2005 dank Drittem Lager“ (S. 94-95), „Höhepunkt mit Hofer 2016“ (S. 95-96), „Die Alpenrepublik im Jahre 2023“ (S.96-97), „Authentischer Kickl als Erfolgsgarant“ (S. 97 bis 100), „Kickls kämpferische Garde“ (S. 100-101), „Alte Hochburgen schwinden“ (S. 101 bis 102), „Haimbuchners ‚oberösterreichischer Weg‘“ (S. 102-104), „Anbiederung an die Volkspartei?“ (S. 104), „Erfolgreiche Kritik der Burschenschaftler“ (S. 105-106), „Ausblick auf das Wahljahr 2024“ (S. 106-107) und schließlich „AfD auf den Spuren der FPÖ“ (S. 108-109). Im letzten Kapitel fragt der Autor: „Und was könnte die derzeit steil aufstrebende AfD von der FPÖ lernen?“ Die Antworten sind vielfältig. Ein Satz sei zitiert: „Viele Österreicher honorierten vielmehr, dass es endlich einmal eine Partei gab, die sich ihrer Nöte annahm.“

Der Aufsatz von **Gerhard Bracke** zu „**Geschichte und die Macht rationalen Denkens. Rankes Grundsätze zum Durchbruch verholfen**“ (S. 111-125) geht aus von der Unterscheidung von „Sachurteil“ und „Werturteil“ im Geschichtsunterricht. Der deutsche Angriff auf die Sowjetunion gibt Anlass weitere Begriffe zu hinterfragen wie „Überfall“ und „Lebensraum“ „Präventivkrieg“. Werke der wissenschaftlichen Forschung von Erich Helmdach (1975), Ernst Topitsch (1985), Max Klüver (1986) und Werne Maser (1994) werden hierzu herangezogen.

So wird Maser (Der Wortbruch, S. 249) zitiert (S. 118): „Angesichts der beiderseitigen Einstellung und Vorbereitungen erwies sich Hitlers Krieg als eindeutiger ‚Präventivkrieg‘, nicht aus operativ-taktischer, sondern aus strategisch-taktischer Sicht. Die ideologischen Dimensionen erschienen in diesem Zusammenhang zweitrangig“. Werke der Autoren Viktor Suworow 1989³, Joachim Hoffmann 2000⁶, Walter Post 1996², Bogdan Musial 2008², Stefan Scheil 2005 und von Bernd Schwipper 2015 werden herangezogen. Und abschließend wird Immanuel Kant mit dem Satz zitiert „Sapere aude! Habe Mut, dich deines Verstandes zu bedienen!“ (S. 125).

Eine interessante, sehr informative Übersicht hat **Manfred Kaufeld** für die Jahre 1942-1943 geliefert: „**Der Kriegsverlauf 1942-1943. Vom schicksalsträchtigen Jahr mit Zuversicht zum Jahr des unglücklichen Ringens**“ (S. 127-184); ein Beitrag, zu dem auch ein umfangreiches Literaturverzeichnis gehört (S.181-184). „Vertragsabschlüsse“ (S. 129-130) nennt den am 01.01.1942 von 26 Nationen unterzeichneten Washington-Pakt, Keimzelle der UNO, die am 18.01. in Berlin unterzeichnete Militärkonvention der drei Achsenmächte Deutschland, Italien und Japan sowie der am 26.05.1942 zwischen der Sowjetunion und Großbritannien geschlossene Bündnisvertrag, dem am 11.06. ein Abkommen mit den USA über gegen-seitige Hilfsleistungen folgte.

Insgesamt sind 46 Themenabschnitte aufgeführt. Einige seien hier genannt: Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik, Kultur, Europäischer Jugendkongress, Technische Entwicklungen, Rüstungsentwicklung, Rüstungshilfen an die Russen, Landungsoperation bei Dieppe, Strategischer Bombenkrieg, Die Lage beim Afrikakorps, Kriegsmarine, Kampferverlauf an der Ostfront, Kampf um Stalingrad, Landung der Alliierten in Nordafrika, Friedensbemühungen, Abschiede, Unternehmen „Zitadelle“, Das Ende des Afrikakorps, Kampf der Marine, Bombenterror, Luftangriffe auf besetzte Gebiete, Die Massengräber von Katyn, Stalins Brief, Rüstung, Fortschritte der Waffentechnik, „Bund Deutscher Offiziere“, Wider-

Seite B 137 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

stand, Sportpalastrede, Sturz von Mussolini, Befreiung Mussolinis, Waffenstillstand zwischen Italien und den West-Alliierten, Der Partisanenkampf, Die innere Lage im Reich, Die Wirtschaftspolitik, Das Kulturleben, Verräterischer Seitenwechsel, Friedensangebote, Auslandskräfte, Die Konferenz von Casablanca, Konferenz von Quebec, Viermächtekonferenz in Moskau, Konferenz von Teheran.

Wenn der Leser etwas darüber erfahren wollte, warum die Alliierten nicht die Verkehrsverbindungen zu den Konzentrationslagern bombardiert haben, um u.a. Menschenleben zu retten, wird enttäuscht: Die Konzentrationslager kommen in der umfangreichen Themenliste nicht vor. Das ist, so meint der Rezensent, ein Skandal!

Der siebente Beitrag (S. 185-204) befasst sich mit „**Immanuel Kant. Inspirator des Kategorischen Imperativs**“. Verfasser ist **Frank Hildner**, der auch auf S. 204 umfassend vorgestellt wird. Es gibt einen aktuellen Anlass: Am 22. April jährte sich der Geburtstag von Kant zum 300. Mal. Der Autor meint einleitend: „Der Philosoph aus Königsberg...hat weit über seine Zeit die deutsche und europäische Geistesgeschichte geprägt. Von der universalen Bedeutung und Wertschätzung Kants, der an der Königsberger Albertus-Universität lehrte, zeugt die bis heute anhaltende weltweite Auseinandersetzung mit seinem Werk ... Für die großen globalen Herausforderungen, vor denen Europa heute steht, ist sein Werk von einer Relevanz, die wohl von keinem anderen Philosophen erreicht wird. *Immanuel Kant gilt als der Philosoph der Pflicht und des kategorischen Imperativs*. Er war in der Tat der Vordenker der preußischen Tugenden – aber darin erschöpft sich seine Bedeutung keineswegs. Sein Hauptwerk „*Kritik der reinen Vernunft*“ hat dem philosophischen Denken die Nüchternheit der Moderne verschafft...“ Hildner stellt das Werk von Kant vor, seine Jugend, sein Elternhaus, das Studium. Zum Schluss geht er auch auf die Behandlung des Kant-Erbes durch die Sowjets in Königsberg / Kaliningrad ein. Auch die Geschichte seiner Würdigung in der DDR, vor allem in stalinistischer Zeit, ist ein Thema. Es gab Eskapaden, wie Hildner sich ausdrückt: Kant-Ehrungen wurden abgesagt u.a.m.

So „verwundert es nicht, dass der Öffentlichkeit im Kant-Jubiläumsjahr 1974 der Lapsus unbemerkt blieb, dass die DDR-Post eine Sonderbriefmarke zu Kant herausgab, deren Abbild aber nicht Immanuel Kant zeigte, sondern den Kantianer (Schüler) Karl Leonhard Reinhold ... Dagegen positiv zu vermerken ist die Herausgabe einer hochdotierten Kant-Sondermünze im Wert von 20 Mark der DDR, die wirklich gut gelungen ist und würdiges Sammelobjekt darstellt“.

Christian Schwochert, ein 1991 in Berlin geborener Künstler, beschäftigt sich mit dem Thema „**Abstiege 2023 und 2024. Ungereimte Anmerkungen**“ (S. 205-229). Der Autor berichtet vom Abstieg eines Kinderstars (der Rezensent muss passen), vom Abstieg der linken Bewegung und Problemen von Kritikern, von den Grünen Ricarda Lang und Roland Habeck, vom Kampf gegen rechts (Sellner), „der Einheitsfront von der Linken bis zur CDU“, vom „Correctiv-Bericht“ und dem Kampf gegen die AfD mit täglichen Demonstrationen. Die Linke und das Bündnis Sahra Wagenknecht werden ausführlich behandelt. Die Betrachtung schließt mit der Erkenntnis „Bei allen anderen Parteien kommt es nicht auf die Bosse da oben an; sie überleben es wenn die Spitze wechselt. Wechselt bei den Linken die oberste große Führerin die Partei, ist die Partei erledigt weil viele linke Wähler mit ihr gehen“ (S.224).

Der dritte und letzte Abstieg im Jahr 2023 wird von vielen erst im Jahr 2024 offenkündig, in diesem Falle eventuell gar nicht abgestiegen ist, sondern in diesem Falle vielleicht eher heruntergezogen wurde... Die Rede ist von Ridley Scott, der Medienberichten zufolge einen antifranzösischen Film ‚eines Engländers‘ abgeliefert hat. Scotts ‚Napoleon-Film‘ kratzt am Nationalstolz der Franzosen... Er ist ein schlechter Film, voll von historischen Fehlern, der

Seite B 138 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

ein völlig falsches Bild von Napoleon zeichne, sagen Kritiker und Historiker“ (S. 227). Und weiter führt der Autor aus (S. 228-229): „Hätte man zugelassen, dass Scott einen guten Film über Napoleon macht, hätten die Franzosen ja etwas gehabt, worauf sie stolz sind. Etwas, was sie sich gerne anschauen...Das konnten die geheimen Pseudoeliten natürlich nicht zulassen. Allerdings dürfte der Schuss nach hinten losgegangen sein. Der Film ist so schlecht, dass sich die Franzosen nun erst recht mit Napoleon solidarisieren. Haben die Globalisten das nicht vorhergesehen?“. „Auf alle Fälle werden sich nun einige Leute erst recht mit Napoleon beschäftigen, der für die Franzosen sehr wichtig ist. Vielleicht wird sich auch so manch einer mit Blücher, einem der beiden Sieger von Waterloo, befassen: Waterloo kam in dem Film ja vor. Also könnte es sein, dass die Leute fragen: ‚Wer war noch dabei?‘ Und dann stoßen sie auf Blücher, auf seine Heldentaten und entdecken auch ein Stück deutsche Geschichte für sich. Was wiederum ein kleiner Sieg für uns und unsere Kultur ist.“

Den Band beschließt ein anrührender **Nachruf auf Günther Deschner**, bekannter Historiker, Journalist, Publizist und Filmemacher (S. 231-240) von **F. M.:**

„Deutsche Abschiede 2023. Dr. Günther Deschner (14. Mai 1941 Fürth – 11. Januar 2023 Königswinter).“

Der Rezensent wünscht diesem vielfältigen, inhaltsreichen Annalen eine weite Verbreitung bei kenntnisreichen, kritischen Lesern.

Reinhard M. W. Hanke, Berlin

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 139 - B 140)

- 01)** Wolfram Euler und Konrad Badenheuer:
Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung
(1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage.
Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten.
ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 02)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert.
(vier Abbildungen). [Zweite Auflage].
London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten.
ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 03)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten.
ISBN 978-3-88557-247-3. € 9,80.
- Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten.
ISBN 978-3-88557-248-0. € 9,80.
- Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten.
ISBN 978-3-88557-250-3. € 9,80.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 04)** Miloš Řezník: Regionalität im Fluss. Die kaschubische Bewegung – Zugehörigkeit, Raum und Geschichte (1840-1920). (24 SW-Abb.).
(Osnabrück) fibre (2024). 316 Seiten.
= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.48.
ISBN 978-3.944870-88-5. Euro 58,00.
Rezensent: Roland Borchers, Berlin

- 05)** Kay Usenbinz: Das neue Berlin des Hofarchitekten Johann Arnold Nering (1659-1695). (579 meist SW-Abb.).
(Baden-Baden) Tectum Verlag [in der Nomos Verlagsgesellschaft] (2024).
VII, 956 + 2 Seiten.
= Wissenschaftliche Beiträge aus dem Tectum Verlag,
Reihe Kunstgeschichte. Band 18.
ISBN 978-3-8288-4951-8. ePDF 978-3-8288-5088-0. € 159,00.
Rezensent: Wulf D. Wagner, Berlin

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen (Seiten B 141 – B 142)

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.
ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilm pionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung. (zahlreiche Abbildungen, Tabellen).
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makąła. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten.
ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.

- 08)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 09)** Gisela Borchers: Arbeitsgemeinschaft Vertriebene der Oldenburgischen Landschaft: Bund der Vertriebenen (BdV). Seine Geschichte in der Stadt Oldenburg. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb. auf 7 Seiten Anhang, 1 mehrfarbiger Stadtplan von Oldenburg auf der hinteren Umschlaginnenseite). Oldenburg: Isensee-Verlag (2022). 79 Seite + 7 Seiten Anhang mit Abb. Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft.
ISBN 978-3-7308-1963-0. € 15,00.
- 10)** 52. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein e.V. Weihnachten 2021. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Allenstein e. V., Kreisvertreter Andreas Galinski. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb., mehrfarbige Bildkarte auf Umschlag-Rückseite). (Velbert 2021). 280 Seiten. € ?
- 11)** Angerburger Heimatbrief. Heft Nr. 170, Dezember 2022. Herausgeber: Kreisgemeinschaft Angerburg e.V. (Mitglied in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.). (Rotenburg / Wümme 2022). 171 Seiten. € ?
- 12)** Monarchie und Diplomatie. Handlungsoptionen und Netzwerke am Hof Sigismunds III. Wasa. (Hg.) Kolja Lichy, Oliver Hegedüs. (Paderborn) Brill / Schöningh (2023). XLI, 333 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Band 13. ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70588-4 (hardback); ISBN 978-3-657-70588-7 (e-book). € 99,00.
- 13)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.). Tczew 2024. 723 Seiten.
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00.
- 14)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.). (Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.

Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

| | |
|---------------------------|-------------------------|
| C. a) Mitteilungen | Seiten C 1 - C 4 |
|---------------------------|-------------------------|

- 01) Sächsischer Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung, Leipzig, 08. September 2024
- 02) A. E. Johann-Gesellschaft
- 03) Gedenkveranstaltung zum 85. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen am 01. September 1939

| | |
|--|-------------------------|
| C. b) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften | Seiten C 5– C 15 |
|--|-------------------------|

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 5 – C 9)

- 01) Stadtpaziergänge durch die Ortsteile von Charlottenburg-Wilmersdorf ab sofort wieder erhältlich – bald auch digital
- 02) Gedenken an den kroatischen Dichter Marko Marulić
- 03) Gedenken an die Opfer des Mauerbaus
- 04) 258. Kiezspaziergang: Um den Fennsee zum ehemaligen Reemtsma-Gelände

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 10 - C 13)

- 01) Weltalphabetisierungstag in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek – Kooperationsveranstaltung mit dem Alpha-Bündnis Steglitz-Zehlendorf am 03.09.2024
- 02) BVV-Fraktionen liefern Pflegebetten nach Charkiw
- 03) Musikalischer Nachmittag: Ein Nachmittag mit George Jackson am 22.08.2024 im Hans-Rosenthal-Haus

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 14 – C 15)

- 01) Veranstaltungen zum Thema „Sturzprävention“
- 02) Österreichisch-Deutsche Gesellschaft Berlin Brandenburg feiert 75. Jubiläum

C. c) Berichte

Seite C 16

Keine Berichte

C. d) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

Seite C 17

Keine Berichte

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen**

Seite C 18

Keine Berichte

C. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seite C 19

Keine Berichte

Teil C

C. a) Mitteilungen

Seiten C 1 – C 4

01) Sächsischer Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung, Leipzig, 08. September 2024



Knappenrode, 15.08.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,

am 8. September gedenkt der Freistaat Sachsen
zum zehnten Mal
der Opfer von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung
Die offizielle Gedenkstunde des Landesverbandes der
Vertriebenen und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen/
Schlesische Lausitz (LVS) wird
am Sonntag, dem 8. September 2024, 13:00 Uhr beginnend
in der Alten Handelsbörse am Naschmarkt in Leipzig
stattfinden.

Zu dieser Feierstunde möchten wir Sie herzlich einladen und
würden uns über Ihre Teilnahme sehr freuen.

Das Programm unserer Veranstaltung liegt bei.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Hirche
Vorsitzender des LVS

*Es wäre freundlich, wenn Sie uns per E-Mail
- c.florian-lvs@t-online.de -
mitteilen würden, ob Sie unserer Einladung folgen können.*

Programm

8. September 2024

Alte Handelsbörse Leipzig

Sächsischer Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Zwangsumsiedlung

Moderatorin: Liane Labuhn, stellv. Vorsitzende LVS

13.00 Uhr **Beethovens Klaviersonate Opus 83 am Flügel Peter Wegelin**

Begrüßung

13.05 Uhr

durch den 1. Stellvertreter des Vorsitzenden des Landesverbandes der Vertriebenen und Spätaussiedler im Freistaat Sachsen/Schlesische Lausitz e.V. (LVS), Dr. Manfred Hellmund

13.10 Uhr

Grußwort

des Vorsitzenden des Ausschusses für Inneres und Sport des Sächsischen Landtags, Ronald Pohle MdL

13.20 Uhr

Grußwort

der Stadt Leipzig (angefragt)

13.30 Uhr

Festrede

des Staatsministers des Innern Armin Schuster

13.50 Uhr

Chor und Ensemble Sonnenschein

13.55 Uhr

Vortrag Prof. Dr. Matthias Stickler, Universität Würzburg

Thema: „Flucht und Vertreibung der Deutschen aus den deutschen Ostgebieten am Ende des bzw. nach dem Zweiten Weltkrieg“

14.25 Uhr

Chor LIPA

14.30 Uhr

Schlusswort

14.35 Uhr

Nationalhymne

02) A. E. Johann-Gesellschaft

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe A. E. Johann Freunde!

Vor einer Woche hatten wir unsere Jahreshauptversammlung.
Der Vorstand wurde für zwei weitere Jahre im Amt bestätigt.

Der Vorstand hat noch viele Pläne für die Zukunft.
Hier einige Informationen:

- Die Ausschreibung für den A. E. Johann-Preis 2026 erfolgt im Frühjahr 2025. **Wir suchen junge Leute, die sich in den Sozialen Medien gut auskennen und uns beim A. E. Johann-Preis unterstützen möchten. Bitte meldet Euch.**
- In Oerrel, wo A. E. Johann gelebt hat, werden wir an der Hauptstraße, in der Nähe seines ehemaligen Wohnsitzes, einen Info- und Bücherstand errichten.
- Im Jagdmuseum Wulf soll ebenfalls ein Info- und Bücherstand errichtet werden.
- Am A. E. Johann-Weg in Oerrel steht eine alte Baracke. In dieser Baracke hat A. E. Johann nach dem Krieg Studenten unterrichtet (damals in Groß Oesingen, Baracke wurde umgesetzt). Für eine neue Nutzung haben wir gute Ideen, doch die sind noch nicht spruchreif. Sollten wir unsere tollen Vorstellungen umsetzen können, werden wir Sie natürlich informieren.
- **Wir haben noch eine Bitte: Schreiben uns, welches Buch von A. E. Johann Ihnen am besten gefallen hat.**

Mit freundlichen Grüßen
Karin Hübscher - Günter Wolters - Rudi Zülch

Kontakt:
Vorsitzender Rudi Zülch
A.E. Johann-Weg 1
D-34593 Knüllwald
FON: 05681-3992
FAX: 05681-9390015
Handy: 0173-2936098
Email: a.e.johann-gesellschaft@web.de
www.a-e-johann.de

03) Gedenkveranstaltung zum 85. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen am 01. September 1939

Einladung zur Gedenkveranstaltung zum 85. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen

 1. September 2024
15.45 Uhr

 Heinrich-von-Gagern-Straße
10557 Berlin
(ehemalige Kroll-Oper)

Programm

ab 15:45
Musikalsche Einstimmung

durch Joanna Filus-Olenkiewicz und
Cornelia Gehlmann-Dinea

16:00 – 16:45
Gedenkversammlung

Moderation
Robert Parzer, Stabsstelle Deutsch-Polnisches Haus

Begrüßung
Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
Heiko Maas, Präsident des Deutschen Polen-Instituts

Reden
Annalena Baerbock, Bundesministerin des Auswärtigen
Claudia Roth, Staatsministerin für Kultur und Medien
Franziska Giffey, Bürgermeisterin von Berlin (angefragt)
S.E. Jan Tombinski, Botschafter der Republik Polen (angefragt)

Übergabe der neuen Informationstafel zur Kroll-Oper an die Öffentlichkeit durch Uwe Neumärker, Direktor der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas und Prof. Dr. Peter Oliver Loew, Direktor des Deutschen Polen-Instituts

Niederlegung von Blumen

Am 1. September 1939 überfiel das nationalsozialistische Deutschland die Republik Polen und begann den Zweiten Weltkrieg. Sechs Jahre Besatzungs- und Gwaltherrschaft sowie Millionen Todesopfer waren die Folge.

Am 1. September 2024 laden wir Sie herzlich zur Gedenkveranstaltung am Standort der ehemaligen Kroll-Oper ein. An diesem Ort hielt Adolf Hitler am Vormittag des 1. September 1939 eine propagandistische Rede zum deutschen Überfall auf Polen.

Sie können gerne Blumen – bitte keine Kränze – mitbringen und diese zum Veranstaltungsschluss niederlegen.

17:00 – 20:00
Kulturprogramm »Vergangenes erinnern – Zukunft demokratisch gestalten«

Moderation
Dr. Agnieszka Wierzcholska und Robert Parzer,
Stabsstelle Deutsch-Polnisches Haus

Begrüßung

Lesung
Kazimierz Wyka »Leben als ob«
mit
Lothar Quinkenstein, Übersetzer
Kateryna Mishchenko, Schriftstellerin

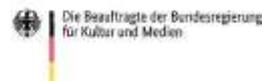
Mit »Leben als ob« hat Kazimierz Wyka aus eigenem Erleben einen Schlüsseltext über die Erfahrung deutscher Fremdherrschaft im Zweiten Weltkrieg verfasst.

Podiumsdiskussion
»Vergangenes erinnern – Zukunft demokratisch gestalten, aber wie?«
mit
Anna Alboth, Grupa Granica
Andreas Portugal, Zeitungskollektiv Katapult
Anne Rabe, Schriftstellerin
Wolfgang Templin, Publizist

Konzert
Kapelle »Hańba« – Akustischer 30er-Jahre-Punk



DEUTSCHES
POLEN
INSTITUT



Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten C 5 – C 9)

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

[Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

presse@charlottenburg-wilmersdorf.de

01) Stadtspaziergänge durch die Ortsteile von Charlottenburg-Wilmersdorf ab sofort wieder erhältlich – bald auch digital



Bild: BACW

Pressemitteilung vom 26.08.2024

Die Hefte der Reihe „Stadtspaziergänge durch Charlottenburg-Wilmersdorf“ sind ab sofort wieder verfügbar. Aufgrund der großen Nachfrage waren sie schnell vergriffen und liegen nun in einer zweiten Auflage vor.

Die sieben kleinen Hefte im Taschenformat bieten ausgearbeitete Touren, um die Vielfalt des Bezirks selbstständig zu entdecken. Die Spaziergänge haben eine Länge von 90 bis 120 Minuten und führen zu besonderen Gebäuden, Plätzen, Parks und Straßen in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Solange der Vorrat reicht, sind die Hefte an folgenden Orten im Bezirk während der Öffnungszeiten kostenlos erhältlich:

Seite C 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

- Charlottenburg: Ausstellung zum Romanischen Café im Europa-Center, Tauentzienstraße 9-12, 10789 Berlin
- Charlottenburg: Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Villa Oppenheim, Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg, 14059 Berlin
- Charlottenburg-Nord: Klosterladen, Heckerdamm 232, 13627 Berlin
- Schmargendorf: Adolf-Reichwein-Bibliothek, Berkaer Straße 7, 14199 Berlin
- Westend: Johanna-Moosdorf-Bibliothek, Westendallee 45, 14052 Berlin
- Wilmersdorf: Haus der Nachbarschaft, Straße am Schoelerpark 37, 10715 Berlin

Bald auch online verfügbar

Noch in diesem Jahr werden die sieben Spaziergänge zweisprachig (Deutsch und Englisch) auf der Website des Bezirksamts erscheinen. Zudem sollen die Routen in die Navigations-App Komoot integriert werden, um sie noch mehr Berliner*innen und Tourist*innen zugänglich zu machen.

Die Reihe entstand im Rahmen eines Tourismusprojekts. Vier Autoren entwickelten die Kiezspaziergänge in Zusammenarbeit mit der bezirklichen Wirtschaftsförderung, der Pressestelle und visitBerlin. Die zweite Auflage der Kiezspaziergänge wurde durch City-Tax-Mittel der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe gefördert und ist ein Kooperationsprojekt mit visitBerlin.

Die Reihe „Stadtspaziergänge durch Charlottenburg-Wilmersdorf“ enthält folgende Bände:

- Charlottenburg – Vom „kleinen Wedding“ an den Lietzensee
- Charlottenburg-Nord – Licht, Luft, Sonne
- Grunewald – Villen, Kiefern, Seen
- Halensee – Der unbekannteste Kiez
- Schmargendorf – Wohlfühloase der Superlative
- Westend – Alleen, Villen, Schrebergärten
- Wilmersdorf – Bunter als sein Ruf

Im Auftrag
Räsch

02) Gedenken an den kroatischen Dichter Marko Marulić



Bild: Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf

Pressemitteilung vom 09.08.2024

Zum 574. Geburtstag des kroatischen Schriftstellers Marko Marulić werden die Beauftragte für Partnerschaften, Anke Pätzold, der kroatische Botschaftssekretär und Konsul, Tino Klarić Kukuz sowie Vertretern der kroatischen Gemeinde am **Freitag, 16. August 2024, um 10 Uhr** an der Marko-Marulić-Statue auf dem Julius-Morgenroth-Platz (vor dem Bürgeramt, Hohenzollerndamm 177) Blumen niederlegen.

Die rund drei Meter hohe Statue des Dichters und Humanisten hat der kroatische Künstler Prof. Slavomir Drinković geschaffen. Der Bezirk erhielt die Skulptur am 27. Mai 2000 als Geschenk der Stadt Split, der Deutsch-Kroatischen Gesellschaft Berlin-Brandenburg und der Kroatischen Gemeinde Berlin, anlässlich der 30-jährigen Partnerschaft.

Marko Marulić lebte von 1450 bis 1524 in Split und gilt als bedeutender Intellektueller der europäischen Renaissance. Dieses Jahr jährte sich sein Todestag zum 500. Mal. Marulić hinterließ ein vielfältiges Werk. Er verfasste theologische und philosophische Schriften und berichtete auch über seine Zeit. Obwohl er die meisten seiner Werke auf Latein schrieb, hinterließ er auch bedeutende Schriften in kroatischer und einige in italienischer Sprache.

Im Auftrag
Räsch

03) Gedenken an die Opfer des Mauerbaus



Gedenkstein für die Opfer des Stalinismus auf dem Steinplatz.- Bild: BACW

Pressemitteilung vom 07.08.2024

Zur Erinnerung an den 63. Jahrestag des Mauerbaus und zum Gedenken an die Opfer, die diese Teilung mit sich brachte, legen die Vorsteherin der Bezirksverordnetenversammlung, Judith Stückler und Bezirksstadtrat Arne Herz am **Dienstag, 13. August 2023, um 9 Uhr** am Gedenkstein „Den Opfern des Stalinismus“ auf dem Steinplatz einen Kranz nieder.

Bezirksstadtrat Arne Herz

„Wir gedenken an diesem Tag der Ermordeten und Opfer von Mauer und Stacheldraht, der unzähligen Verletzungen, der vielen zerrissenen Familien und menschlichen Tragödien und der großen Zahl zerstörter Biografien. Im Bewusstsein der meisten Berlinerinnen und Berliner ist das Bauwerk mit all seinen Schrecken noch da. 35 Jahre nach dem Mauerfall gilt es daher umso mehr, insbesondere auch den jüngeren Menschen, die Schrecken der jüngeren deutschen Geschichte präsent zu halten und weiterhin gesellschaftliche Brücken in die Zukunft weiter zu bauen.“

Vorsteherin der Bezirksverordnetenversammlung, Judith Stückler:

„Die bleibende Botschaft dieses Tages muss sein: Auch die jungen Menschen überall in unserem Land daran zu erinnern, dass Freiheit, Menschenrechte und Rechtsstaat nicht selbstverständlich sind. Die Demokratie braucht engagierte Bürgerinnen und Bürger, die sich aktiv für sie einsetzen.“

Im Auftrag
Jüch

04) 258. Kiezspaziergang: Um den Fennsee zum ehemaligen Reemtsma-Gelände



Bild: BACW

Pressemitteilung vom 02.08.2024

Den 258. Spaziergang führt Bezirksstadtrat Arne Herz am **Sonnabend, 10. August 2024**. Treffpunkt ist **um 14 Uhr** am Fennsee (Blissestraße Ecke Mecklenburgische Straße, nahe U-Bahnhof Blissestraße).

Die Route führt dieses Mal vom Friedrich-Ebert-Gymnasium, um den Fennsee, über den Heidelberger Platz bis hin zu dem Gewerbehöfequartier „GoWest“ – dem ehemaligen Reemtsma-Gelände. Der Spaziergang ist diesmal leider

NICHT BARRIEREFREI.

Die Teilnahme ist wie immer kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Informationen über die bisherigen Kiezspaziergänge finden sich unter www.kiezspaziergaenge.de.

Im Auftrag
Jüch

Steglitz-Zehlendorf (Seiten C 10 – C 13)

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

01) Weltalphabetisierungstag in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek – Kooperationsveranstaltung mit dem Alpha-Bündnis Steglitz-Zehlendorf am 03.09.2024

Pressemitteilung vom 20.08.2024



#weltalphatagberlin

Weltalphatag Berlin 2024.-

Bild: Grund-Bildungs-Zentrum Berlin

Das **Alpha-Bündnis Steglitz-Zehlendorf** organisiert zusammen mit der **Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf**, dem **Mehrgenerationenhaus Phönix**, der **Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf** sowie dem **Grund-Bildungs-Zentrum Berlin** zum **Weltalphabetisierungstag am Dienstag, den 03.09.2024 von 15 Uhr bis 19 Uhr** eine Vielzahl von Veranstaltungen in der **Ingeborg-Drewitz-Bibliothek**:

- Die Buch-Premiere von „Briefe an den Bundespräsidenten“ (Hrsg.: Spaß am Lesen Verlag): Eine Lesung und Gespräch mit und über die Gewinner-Texte des gleichnamigen Schreib-Wettbewerbs für gering literalisierte Menschen vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. und dem Grund-Bildungs-Zentrum Berlin.
- Einen Workshop zur Einführung in die Einfache Sprache mit Schreibübungen, Lesen und Besprechen der entstandenen Texte sowie Sprachspielen, mit Slavica Klimkowsky.
- Autorenlesung in Einfacher Sprache mit Paul Bokowski: „LiES. Das zweite Buch – Literatur in Einfacher Sprache“
- Einen Markt der Möglichkeiten über die verschiedenen Angeboten und Einrichtungen zur Grundbildung im Bezirk.

Das **Alpha-Bündnis Steglitz-Zehlendorf**, gegründet 2022 unter der Trägerschaft des Mittelhof e. V., informiert zur Alphabetisierung und bietet den Kooperationspartnerschaften und allen Interessierten eine Plattform, um sich auszutauschen und gemeinsam Hilfe zu initiieren.

Seite C 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Alphabetisierung – die Fähigkeit zu lesen und zu schreiben – ist eine wichtige Voraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sowie eine umfangreiche persönliche und berufliche Weiterentwicklung. Um an die Bedeutung von Alphabetisierung und Erwachsenenbildung zu erinnern und die öffentliche Aufmerksamkeit für Alphabetisierungsfragen zu wecken, findet jedes Jahr am 8. September der UNESCO Weltalphabetisierungstag statt.

Kommen Sie vorbei und erleben Sie einen spannenden Nachmittag rund um das Thema Grundbildung und einfache Sprache!

Termin: Dienstag, 03.09.2024 von 15 bis 19 Uhr

Eintritt: frei, ohne Voranmeldung

Ort: Ingeborg-Drewitz-Bibliothek, Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin

Kooperation: Die Veranstaltung ist eine Kooperation zwischen der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf mit dem Alpha-Bündnis Steglitz-Zehlendorf, dem Mehrgenerationenhaus Phönix, der Victor-Gollancz-Volkshochschule Steglitz-Zehlendorf sowie dem Grund-Bildungs-Zentrum Berlin.

02) BVV-Fraktionen liefern Pflegebetten nach Charkiw

Pressemitteilung vom 12.08.2024



Gruppenbild nach Verladung mit Personen der beteiligten Fraktionen, Bezirksbürgermeisterin Maren Schellenberg (mittig in grünem Oberteil) & Bezirksstadträtin für Jugend und Gesundheit Carolina Böhm (zweite von rechts). -

Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

In einer fraktionsübergreifenden Initiative von Verordneten der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) Steglitz-Zehlendorf wurden heute, am 12. August 2024, in gemeinsamer Kraftanstrengung von Bezirksverordneten 20 Pflegebetten zum Transport in unsere ukrainische Partnerstadt Charkiw in einen LKW verladen. Die elektrisch verstellbaren und mit Matratzen ausgestatteten Betten standen bislang in der zu sanierenden Pflegeeinrichtung eines sozialen Trägers, wurden dort aber nicht mehr benötigt. Erst am 30. Juli waren sie in mehreren Fraktionssitzungsräumen des Rathauses zwischengelagert worden.

Insgesamt vier Fraktionen des bezirklichen Lokalparlaments haben sich an der spontanen Aktion beteiligt.

Bezirksbürgermeisterin Maren Schellenberg begrüßt die Initiative: „Es freut mich sehr, dass Verordnete der BVV die Initiative für diese tolle Aktion ergriffen haben. Sie zeigt mir, dass die Solidarität mit unserer ukrainischen Partnerstadt im lokalen Parlament unverändert hoch ist. Sie wird in der BVV täglich gelebt – einmütig und fraktionsübergreifend.“

BVV und Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf danken Olga Pischel und dem Städtepartnerschaftsverein Steglitz-Zehlendorf e.V. herzlich für Organisation, Abwicklung und Finanzierung des Transports.



Verladung der Betten vor dem Rathaus Zehlendorf.-

Bild: Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf

Seite C 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Um auch weiterhin Hilfslieferungen finanzieren zu können, bittet der Städtepartnerschaftsverein im Rahmen seiner „**Charkiw-Hilfe**“ um Spenden auf folgendes Vereinskonto:

Städtepartnerschaftsverein Steglitz-Zehlendorf e.V.

IBAN: DE27 1005 0000 1010 0044 05

BIC-/SWIFT-Code: BELADEBEXXX

03) Musikalischer Nachmittag: Ein Nachmittag mit George Jackson am 22.08.2024 im Hans-Rosenthal-Haus

Pressemitteilung vom 08.08.2024

Sie erwartet ein musikalisches Feuerwerk. **George Jackson** ist ein erfahrener Musiker (Saxophon), Entertainer und Sänger.

Freuen Sie sich auf einen bunten Nachmittag mit diesem Ausnahmekünstler.

Ort: Hans-Rosenthal-Haus, Bolchener Str. 5, 14167 Berlin, Tel.: [811 91 96](tel:8119196)

Termin: 22.08.2024

Einlass: 14:00 Uhr

Beginn: 15:00 Uhr

Kosten: 3,00 €, zzgl. Kaffeegedeck 3,00 €

Telefonische Anmeldung im Hans-Rosenthal-Haus empfohlen.

Tempelhof - Schöneberg (Seiten C 14 - C 15)

Pressestelle

[John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

01) Veranstaltungen zum Thema „Sturzprävention“

Pressemitteilung Nr. 288 vom 22.08.2024

Sicher im Alltag: Sturzprophylaxe für Seniorinnen und Senioren 55+

Wer kennt das nicht – über die Teppichkante gestolpert, auf dem Gehweg ausgerutscht? Mit zunehmendem Alter steigt auch die Angst vor einem erneuten Sturz. Doch wer zu vorsichtig wird, büßt auch Mobilität und Muskelkraft ein.

Think SI³ lädt herzlich zu zwei Veranstaltungen zum Thema „Sturzprävention“ ein:

Montag, 9. September und Montag, 7. Oktober 2024
jeweils von 13:00 bis 15:30 Uhr

**Altes Waschhaus, Großer Saal im Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrum
Marienfelde Süd e.V.
Waldsassener Straße 40a, 12279 Berlin**

In diesen Workshops zeigt **Dipl. Bewegungspädagogin Marlies Marktscheffel** Ihnen **Ursachen für Stürze** im Alltag, **einfache Übungen** zur Förderung des Gleichgewichts, Stärkung der Muskeln und Koordination. Außerdem werden **weitere Einflussfaktoren** wie Schwindel durch Medikamente oder Fehlsichtigkeit etc. erläutert.

Dazu Bezirksstadträtin Eva Majewski:

„Mit diesen Veranstaltungen zur Sturzprävention können wir einen Beitrag leisten, dass wir auch im Alter noch sicher unterwegs sind und gesellschaftlich Teilhabe nehmen können. Seien Sie herzlich eingeladen, nutzen Sie diese kostenfreien Angebote. Dankenswerter Weise werden die Workshops im Rahmen des Förderprogramms ‚Sauberkeit und Sicherheit empfinden in Großsiedlungen‘ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen finanziert.“

Anmeldungen bitte per [E-Mail an Think SI³](#) oder telefonisch unter 015734918699 (auch Anrufbeantworter).

Die Teilnahme ist kostenlos!

**02) Österreichisch-Deutsche Gesellschaft Berlin Brandenburg feiert
75. Jubiläum**

Pressemitteilung Nr. 279 vom 14.08.2024

Bachl Chor aus Linz gastiert vor dem Rathaus Schöneberg

In diesem Jahr begeht die Österreichisch-Deutsche Gesellschaft (ÖDG) unter Präsident Werner Götz ihr 75. Jubiläum. Aufgrund der langen Tradition und der tiefen Verbundenheit mit dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg, wo sich auch ihr Sitz befindet, feiert die ÖDG ihr Jubiläum mit einem künstlerischen Auftritt des **Bachl Chors** vor dem Rathaus Schöneberg.

Freitag, 23. August 2024 von 11:00 bis 11:30 Uhr

vor dem Rathaus Schöneberg, John-F.-Kennedy-Platz, 10825 Berlin

Die ÖDG fördert den kulturellen und fachlichen Austausch mit Österreich. Mit regelmäßigen Einladungen zu Ausstellungen, Vorträgen und Kulturveranstaltungen wird den Mitgliedern und Gästen die ideale Plattform für länderübergreifende Kontakte geboten.

Aus Anlass ihres Jubiläums präsentiert die ÖDG den Bachl Chor aus Linz. Vor dem Rathaus Schöneberg werden österreichischen Volkslieder, aber auch Madrigale italienischer Komponisten sowie Romantiker wie Brahms, Schubert und, zum 200. Geburtstag, Bruckner auf dem Programm stehen. Ein traditioneller Jodler aus Oberösterreich darf natürlich auch nicht fehlen.

Am **Vorabend** gibt es ebenfalls die Gelegenheit, den Bachl Chor zur Abendmesse mit Teilen der „Deutschen Messe“ von Franz Schubert zu hören:

- Donnerstag, 22. August 2024 ab 19:00 Uhr
St. Matthias Kirche Schöneberg
Goltzstraße 29, 10781 Berlin

Im Anschluss folgt ein sakrales Kurzprogramm, auch mit Werken von Anton Bruckner.

Keine Berichte

Keine Berichte

**C. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der
Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen usw.**

Seite C 18

Keine Berichte

Keine Berichte

Inhaltsverzeichnis (Seite D I)

D. Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde
Seiten D 1 – D 6

Ost- und Westpreußen (Seiten D 1 – D 4)

- 01)** Die Westpreußische Eisenhütten-Gesellschaft in Elbing.
Von Jürgen Ehmann

Slowenien (Seite 5)

- 01)** Gottscheer in Klagenfurt

Südtirol (Seiten D 6 – D 9)

- 01)** Eine Zeitreise durch die Geschichte: „Als Tirol geteilt wurde“

Ost- und Westpreußen (Seiten D 1 – D 4)

01) Die Westpreußische Eisenhütten-Gesellschaft in Elbing

Von Jürgen Ehmann

Das in Elbing dicht am Elbingfluss und seinen Nebenarmen auf der Speicherinsel gelegene Walzwerk¹ der hier ansässigen Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring entwickelte sich zur drittgrößten Anlage der Stadt und geriet im Jahr 1875 trotz einer Beschäftigungszahl von durchschnittlich 300 Arbeitern (1874)² in Konkurs.

Kaufmann Gottfried Dehring, Vater des um 1841 in Elbing geborenen Gottfried Emil Dehring, wird 1855 in der Stadt am Elbing mit einem Eisenhandel³ und 1865 als Besitzer von einem der drei vorhandenen Eisenhammer in Elbing erwähnt.⁴ Zum 16. Mai 1862 erteilt er seinem Sohn Emil Gottfried Prokura, die am 11. Mai 1869 erlischt.⁵

Gesellschafter der seit dem 1. April 1868 gegründeten und am 23. April 1868 beim Königlichen Kreisgericht in Elbing in das Handels- (Gesellschafts-) Register unter Nr. 61 eingetragenen Handelsgesellschaft „Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring“ mit Sitz in Elbing sind die Kaufleute Emil Gottfried Dehring, Ernst Heinrich Lorentz und Carl Heinrich Kutenkeuler. Ingenieur C. Kutenkeuler ist 1863 bei der Steinhauser Hütte in Witten⁶, 1866 beim Walzwerk von W. Hammacher sen. in Barop⁷ und 1867 als Walzwerksdirektor der Siegburger Hütte⁸ tätig, bevor er 1868 als Director und Associé zur Eisenhüttengesellschaft E. Dehring nach Elbing⁹ wechselt. Die Befugnis zur Vertretung der Gesellschaft steht jedem Gesellschafter zu, jedoch nur in Gemeinschaft mit wenigstens einem der übrigen Gesellschafter.¹⁰ Am 6. Dezember 1870 erfolgt der Eintrag in das Handels- (Prokuren-) Register unter Nr. 47, dass die Inhaber der Gesellschaft den Kaufmann Gustav Herrmann Dehring in Elbing ermächtigt haben, für die „Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring“ per procura zu zeichnen.“¹¹

1869 produziert das Walzwerk ca. 35.000 Zentner Stab- und Faconeisen, wozu ca. 46.000 Zentner Schmelzeisen und ca. 27.0000 Scheffel Kohlen verbraucht werden. Im Lauf des Jahres richtet die Gesellschaft eine Werkstätte zur Fabrikation von „Eisenbahnbedarf zum Oberbau“ ein und produziert 2.600 Zentner Kleineisenzeug. Den größten Teil ihrer Rohmaterialien erhält die

¹ Toeppen, Dr. M.: Geschichte der räumlichen Ausbreitung der Stadt Elbing mit besonderer Berücksichtigung ihrer Befestigungen und ihrer wichtigsten Gebäude. In: Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, Heft XXI. Th. Bertling, Danzig 1887, S. 131.

² Preußisches Handels-Archiv, No. 6 vom 5. Februar 1875, S. 146.

³ Quellen-Nachweisung über Bezug und Absatz der Handelsartikel mit besonderer Berücksichtigung der vaterländischen Industrien. Leipzig, 1855, S. 25.

⁴ Jahresberichte der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen des preußischen Staats für 1866. Berlin 1866, S. 125.

⁵ Erste Beilage zum Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, 15. Mai 1869, No. 112, S. 2020.

⁶ Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure; Band VII. Berlin, 1863, S. 245.

⁷ Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Band XI. Heft 1. Januar 1867, S. 20.

⁸ Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Band XII. Heft 1. Januar 1868, S. 74.

⁹ Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure. Band XIII. Heft 1. Januar 1869, S. 70.

¹⁰ Beilage zum Königlich Preußischen Staats-Anzeiger, No. 100. vom 28. April 1868, S. 1741.

¹¹ Zweite Beilage zum Königlich Preußischen Staats-Anzeiger. No. 396. Donnerstag, den 15. Dezember 1870, S. 5070.

Gesellschaft über das Frische Haff und den Elbing.¹² Im Jahr 1870 steigern die knapp 100 Arbeiter des Walzwerkes die Produktion auf 69.830 Zentner Stab- und Faconeisen, zu deren Herstellung 83.190 Zentner Alteisen und 17.790 Tonnen Kohlen verwendet werden. Die 25 Arbeiter in der mit

Seite D 2 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

dem Werk verbundenen neuen Hacknagelschmiede produzieren mit 8 Feuern 9.760 Zentner Hacknägel und Telegraphenstützen. Der Kohleverbrauch der Schweißöfen liegt bei 1.350 Tonnen.¹³

Gottfried Emil Dehring heiratet am 1. Februar 1872 Elise Melitta Tessmer. Sohn Theodor Gottfried Walter kommt am 30. November 1872, Tochter Emilie Wilhelmine Margarethe am 14. Mai 1874 in Elbing zur Welt. Gottlieb Emil Fritz, 1877 in Leipzig geboren, verstirbt am 6. Februar 1882 im Alter von 5 Jahren in Berlin-Lützow.¹⁴

Vermutlich macht sich der Spekulationsrausch der Gründerzeit bemerkbar, als im September 1872 der Geheime Commerzienrath Stephan und Eduard Schmidt vom Bankhaus Stephan & Schmidt in Königsberg, Jacob Litten vom gleichnamigen Bankhaus in Elbing, der Bankier Simon Lipmann aus Berlin und einige andere Beteiligte die Aktiengesellschaft „Westpreussische Eisenhütte“ gründen¹⁵ und dabei die „Eisenhütten-Gesellschaft E. Dehring“ übernehmen. Im Auftrage des Commerzienrathes Stephan erstet der Bankier Litten das Unternehmen für 220.000 Thlr. und lässt sich persönlich von den Verkäufern eine Provision von 2.200 Thlr. zahlen.¹⁶ Die Leitung des übernommenen Walzwerkes bleibt in den Händen der früheren Inhaber, die sich mit einem Kapital von 110.000 Thlr. in Aktien an dem Unternehmen beteiligen.¹⁷ Gemäß dem Verkaufsprospekt setzt sich das Grundkapital des zukünftigen Aktienunternehmens in Höhe von 450.000 Thlr. aus dem Erwerbspreis von 330.000 Thlr. und einem Betriebskapital von 120.000 Thlr. zusammen und ist in 2.250 Aktien mit einem Nennwert von 200 Thlr gestückt. Von dem übernommenen Aktien-Kapital gelangen 340.000 Thlr. zur Zeichnung.¹⁸ Die bisherigen Betriebsergebnisse und das Gutachten zweier Sachverständiger, davon einer Direktor eines bedeutenden Schlesischen Walzwerkes, lassen keinen Zweifel an der Rentabilität des Unternehmens aufkommen.¹⁹

Folgende Geldinstitute sind an der am 9. November stattfindenden Zeichnung beteiligt: Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Berlin; Bankhaus Jacob Litten in Elbing; Bankhaus Stephan & Schmidt in Königsberg; Bankhaus Johann Conr. Jacobi in Königsberg; Danziger Bankverein; Bankhaus Meyer & Cehlhorn in Danzig; die Provinzial-, Wechsler- und Disconto-Bank in Posen, Bankhaus Max Baerwald & Co. in Bromberg, Bankhaus D. Peretz in Hannover, Bankhaus Saul Finkelstein in Leipzig, Bankhaus M. A. Falk in Lübeck, Sächsischer Bankverein in Dresden und die Halle'sche Credit-Anstalt.²⁰

Im Aufsichtsrat sind als Vorsitzender der Bankier Jacob Litten, der Rechtsanwalt Heinrich und der Rentier Jebens aus Elbing, des weiteren Carl Bittrich von der Firma J. C. Bittrich & Söhne, F. Oltersdorf von Sanio & Oltersorf in Königsberg i. Pr., Bankdirektor Adolph Rosenstein von der Norddeutschen Grundcreditbank, Alexander von Loeben von Robert Thode & Co. in Berlin und der Berliner Bankier Simon Lipmann vertreten.

Zu bemerken ist, dass der früher beim Bankhaus Stephan & Schmidt in Königsberg als Commis (kaufmännischer Angestellter) tätige Simon Lipmann Aktien in Gemeinschaft mit seinem ehemaligen Commis und zum jetzigen Zeitpunkt fungierenden Direktor der Halle'schen Creditanstalt Michaelis vertreibt. Im Aufsichtsrat der im August 1872 von Stephan, Lipmann und der Norddeutschen Grundcreditbank gegründeten Halle'schen Creditanstalt sitzen Stephan, Lipmann und Rosenstein.²¹

¹² Preussisches Handelsarchiv - Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten, Berlin, 1870, S. 106.

¹³ Jahresberichte der Handelskammern und kaufmännischen Korporationen des preußischen Staats für 1870. Berlin 1871, S. 1101.

¹⁴ Ancestry.

¹⁵ Glagau, Otto: Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland. Leipzig, 1877, S. 124.

¹⁶ Ebda, S. 124

¹⁷ Berliner Börsen-Zeitung, Abend-Ausgabe, 6. November 1872.

¹⁸ Ebda.

¹⁹ Ebda.

²⁰ Ebda.

²¹ Glagau, Otto: Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland. Leipzig, 1877, S. 276.

Die Direktion des Unternehmens bleibt in den Händen der früheren Inhaber Kuttenkeuler, Emil Dehring und Heinrich Lohrenz,²² die sich mit einem Kapital von 110.000 Thlr. in Aktien beteiligen.²³

Das erste Geschäftsjahr von drei Monaten (!) schließt am 31. Dezember mit einer Dividende von 14 Prozent! Otto Glogau schreibt in seinem Buch „Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland“, dass diese Dividende das Ergebnis einer gefälschten Bilanz war und „wahrscheinlich **Seite D 3 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024**

nur den Gründern und Aufsichtsräthen zugute“²⁴ kam, denn diese Aktien kamen später ohne den ersten Dividendenschein in Umlauf.

Ende 1872 umfasst das Walzwerk ein Areal von 12 Morgen, von denen 5 Morgen mit Gebäuden für Walz- und Puddelhalle, Hammerschmiede, Werkstätte, Lagerräume und Beamtenwohnungen bebaut werden. Die Hütte betreibt ein Luppen- und Grobeisen-Walzwerk mit einer Dampfmaschine von 125 Pferdekraft, ein Stab- und Feineisen-Walzwerk mit einer Dampfmaschine von 45 Pferdekraft und eine Schmiede zur Herstellung von Schmiedebefestigungs- und Telegraphenmaterial und ist mit den nötigen Hilfsmaschinen, Dampfhammer und Brechmaschinen neuester Konstruktion und den erforderlichen Dampfkesseln, Schweiß-, Puddel- und Schrottöfen auf eine Produktion von 150.000 Zentner ausgerichtet.²⁵ Fabriziert werden 3.750.000 Kilogramm Stab und Faconeisen sowie 300.000 Kilogramm Luppeneisen, zu deren Herstellung 4.700.000 Kilogramm Alteisen, 375.000 Kilogramm Roheisen und 40.000 Hektoliter Steinkohlen verbraucht werden. Dazu kommen 350.000 Kilogramm Kleineisenzeug zu Eisenbahnzwecken. Die Arbeiterzahl erhöht sich von 120 auf 250 Personen. Die Gesellschaft erwirbt größere Grundstückskomplexe in der Absicht, bei Eröffnung der Bausaison neue gewerbliche Anlagen zu errichten.²⁶

Die oben erwähnten Lipmann und Michaelis stellen mit falschen Angaben eine zukünftige Aktiendividende von 20 Prozent in Aussicht.²⁷ Im März 1873 werden 300.000 Thlr. neue Aktien an die Börse gebracht. Im Mai 1874 erfolgt eine Zusammenlegung von Aktien mit dem Ziel, den Börsenkurs zu erhöhen, dabei gehen 300.000 Thlr. verloren.²⁸ Die Produktion kann im Jahr 1874 durch bedeutende Aufträge auf 142.000 Zentner Walzeisen, 44.000 Zentner Luppeneisen und 19.000 Zentner Kleineisen gesteigert werden.

Trotz der Ausgabe neuer Aktien im Wert von 200.000 Thlr. weist die Bilanz mit Stichtag 31. März 1875 einen Verlust von 192.000 Thlr. auf.²⁹ Im Juli 1875 kommt es zu einem erneuten Kapitalverlust von 200.00 Thlr.³⁰ Am 7. Dezember 1875 wird über das Vermögen des Unternehmens der Konkurs eröffnet. Bis zum letzten Augenblick stellen einige Mitglieder des Aufsichtsrates dem Unternehmen nötiges Kapital aus ihrem eigenen Vermögen zur Verfügung. Ursachen des Konkurses sind „die absolute Geschäftsstille auf dem Gebiete der Eisenindustrie und die damit verbundene völlig abnorme Ungunst der Conjunction.“³¹ Die gekündigten Arbeiter bleiben noch 14 Tage beschäftigt.

Ende Dezember 1875 wird eine 6-prozentige Prioritätsobligation des Unternehmens angeboten.³² Die Zeitschrift „Der Berggeist - Zeitung für Berg-, Hüttenwesen u. Industrie, No. 36“ vom 5. Mai 1876 schreibt: „Wie aus Elbing gemeldet wird, hat durch den am 12. April stattgehabten Kaufgelder-Belegungsstermin in dem Konkursverfahren die Angelegenheit ihre Erledigung gefunden. Das Actien-Capital ist gänzlich verloren und für die 600 Prioritäts-Obligationen im Betrage von 600.000 M sind 142.150 M herausgekommen.“³³

²² Berliner Börsen-Zeitung, Abend-Ausgabe, 6. November 1872

²³ Ebda.

²⁴ Glogau, Otto: Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland. Leipzig, 1877, S. 124

²⁵ Hannoverscher Kurier, 7. November 1872.

²⁶ Preußisches Handels-Archiv, No. 5 vom 31. Januar 1873, S. 129.

²⁷ Glogau, Otto: Der Börsen und Gründungsschwindel in Deutschland. Leipzig, 1877, S. 125.

²⁸ Ebda, S. 125.

²⁹ Ebda, S. 125.

³⁰ Ebda, S. 125.

³¹ Der Berggeist - Zeitung für Berg-, Hüttenwesen u. Industrie, No. 5, 18. Januar 1876, S. 18.

³² Berliner Börsen-Zeitung, Morgen-Ausgabe, 31. Dezember 1875.

³³ Der Berggeist - Zeitung für Berg-, Hüttenwesen u. Industrie, No. 36, 5. Mai 1876, S. 142.

Anfang Oktober 1877 beginnt der fast eine Woche andauernde Prozess gegen die Gründer der „Westpreußischen Eisenhütten-Gesellschaft“. Diese werden angeklagt, Ende 1872 und im Jahr 1873 mit der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen der Aktionäre der „Westpreußischen Eisenhütten-Gesellschaft“ dadurch „beschädigt zu haben, daß sie durch Vorspielung falscher und Unterdrückung wahrer Thatsachen einen Irrthum erregt“³⁴ zu haben. Im Prozess wird festgestellt, dass die Angabe des Illationspreises als Erwerbspreis im Verkaufsprospekt ein falscher war. „Eine Verabredung, den Prospect so abzufassen, wie

Seite D 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

geschehen, ist nicht nachgewiesen.“³⁵ Wegen den negativen Ergebnissen der Untersuchungen werden die Angeklagten Litten, Lupmann, Risenstein, Gaedecke, Stephan, Schmidt, Dzondi und von Löben freigesprochen.³⁶

1876 geht die „Westpreußische Eisenhütte“ in den Besitz des Königsberger Unternehmen Michelly & Co.³⁷ „Das Schweiss- und Walzwerk der Elbinger Eisenhütte Michelly & Co. in Elbing (früher der Westpreussischen Eisenhüttengesellschaft) mit einer Production von 1.500.000 Ctr. durch Schweissen von Alteisen mit 400 Arbeitern“³⁸ wird 1876 als bedeutendes Werk hervorgehoben. 1878 erwähnt die „Zeitschrift für das Berg-, Hütten und Salinenwesen im preussischen Staate“: „Nach der Betriebseinstellung der Annahütte zu Königsberg ist nur noch ein grosses Werk, das Schweiss- und Walzwerk der Elbinger Eisenhütte von Michelly & Co. zu Elbing theilhaftig.“³⁹ Im Sommer 1883 besteht eine große Nachfrage der Produkte des Walzwerks.⁴⁰

Der Jahresbericht der Kaufmannschaft in Elbing des Jahres 1885 hebt hervor, dass „die Schädigung, welcher unser Handel durch die Thorn-Insterburger und die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn bereits hat erfahren müssen“, wesentlich gesteigert sei „seit der Eröffnung der Secundärbahn Kobbeltbude-Allenstein-Ortelsburg, durch welche das nur noch kleine Absatzgebiet für unseren Handel abermals geschmälert worden ist.“ Zusätzlich erhebt Russland 1882 einen neuen Zolltarif auf Eisen-, Stahl- und Metallwaren und erhöht diesen 1885 erneut. Damit entfällt für die Elbinger Eisenhütte Michelly & Co. das bisherige Absatzgebiet im Osten.⁴¹ Im gleichen Jahr löst sich die Gesellschaft auf und bestellt Michael, Benjamin und Moritz Michelly als Liquidatoren.⁴²

Zu erwähnen ist noch der Tod des in Groß Lichterfelde, Holbeinstraße 7, wohnenden Privatiers Gottfried Emil Dehring am 15. Januar 1902 im Alter von 61 Jahren.⁴³

Jürgen Ehmann
66564 Ottweiler

³⁴ Hannover Kurier, 9. Oktober 1877.

³⁵ Ebda.

³⁶ Ebda.

³⁷ Toeppen, Dr. M.: Geschichte der räumlichen Ausbreitung der Stadt Elbing mit besonderer Berücksichtigung ihrer Befestigungen und ihrer wichtigsten Gebäude. In: Zeitschrift des Westpreussischen Geschichtsvereins, Heft XXI. Th. Bertling, Danzig 1887, S. 131.

³⁸ Zeitschrift für das Berg-, Hütten und Salinenwesen im preussischen Staate, 24. Band, Berlin, 1876, S. 205.

³⁹ Zeitschrift für das Berg-, Hütten und Salinenwesen im preussischen Staate, 26. Band, Berlin, 1878, S. 239.

⁴⁰ Preussisches Handelsarchiv, Berlin, 1883, S. 140.

⁴¹ Berliner Börsen-Zeitung, Abend-Ausgabe, 25. August 1886.

⁴² Handelsblatt der Chemiker-Zeitung, No. 34, 28. April 1886, S. 534.

⁴³ Standesamt Groß-Lichterfelde, Sterbeurkunde Nr. 16 des Jahres 1902.

Slowenien (Seite 5)

01) Gottscheer in Klagenfurt

Freitag, 2. August 2024 **KÄRNTEN** Seite 27

Gottscheer in Klagenfurt

Sie leben auf allen Kontinenten, fühlen sich aber fest miteinander verbunden in ihrer Kultur und über die Geschichte ihrer Vorfahren: Viele Gottscheer kommen heute nach Kärnten.

Kärnten Wissen

Im Klagenfurter Schloss Krastowitz fanden die Gottscheer eine Heimat für ihre Schutzmantelmadonna. Seit 1963 kommen Gottscheer Wallfahrer aus aller Welt am ersten Sonntag im August hierher.

Heimat - ist kein einfaches Wort für sie. Umsiedeln bestimmte das Leben der Gottscheer oft, zu oft: 60 Kilometer südöstlich von Laibach siedelten die Grafen von Ortenburg ab 1330 Familien aus Oberkärnten und Osttirol an. Doch nach dem Ende der österreichisch-ungarischen Monarchie gab es für die deutschsprachige Minderheit im Königreich der Serben, Kroaten, Slowenen keinen Schutz mehr. Die Gottscheer wollten eine Republik werden, doch von US-Präsident Woodrow Wilson gab es keine Hilfe.

An zuvor deutschsprachigen Schulen war ab 1919 nur noch Slowenisch als Unterrichtssprache zulässig. 33 deutsche Lehrer wurden entlassen, die deutschen Kindergärten geschlossen. Das Hochdeutsche verschwand auch aus der Verwaltungs- und Geschäftssprache. 1941 mussten viele die Gottscheer verlassen, nach Kriegsende wurden die restlichen Gottscheer vertrieben.

In Amerika, Australien, aller Welt sind sie seitdem zuhause. Kontakt zueinander haben sie nicht zuletzt durch die Gottscheer Zeitung: Vor 120 Jahren wurde der Gottscheer Bote gegründet, der über das Leben der Volksgruppe berichtet. Wegen politischer Verbote konnte der Bote 1919 und Anfang der 40er-Jahre nicht erscheinen. Das Motto lautet seit jeher „Mit der Heimat im Herzen über Land und Meer verbunden“. Bis Kanada, in die USA, nach Australien, Schweden, in die Schweiz, nach Ungarn, Italien, Kroatien, Slowenien, Deutschland wird der Gottscheer Bote versendet. „De

Khšecht ahoima in Götscheah - die Kost daheim in Gottschee“ heißt das Kochbuch, das Rezeptaus der alten Heimat vertritt (zu bestellen um 18 € bei der Landsmannschaft unter e-m-a.tiefenbacher@chello.at).

Die Herkunft des Begriffes Gottschee ist übrigens nicht restlos geklärt. Vermutlich aber geht er auf die slowenische Kollektivbildung Kočevje für Hüttenansammlung zurück (slowenisch Koča = Hütte). **CHNK**

Gottscheer Wallfahrt beim Schloss Krastowitz bei Klagenfurt.

Die Filialkirche St. Ulrich beim Schloss Krastowitz wurde 1962 von der Gottscheer Landsmannschaft übernommen.

KULTURWOCHE

Heute, Freitag (19.30 Uhr), eröffnen Otto Tripp, Vorsitzender der Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt, und Hermann Petschauer, der Leiter der Kulturwoche, diese Kulturwoche. Historiker Werner Drobisch spricht über die Gottscheer im Spiegel ihrer Vereinszeiten.

Samstag nehmen die Gottscheer am Trachtenumzug in Villach teil.

Am Sonntag spielt die Kolpingmusik Klagenfurt vor Schloss Krastowitz ein Platzkonzert (9 Uhr). Danach zieht die Prozession zur Gedächtnisstätte. Um 14 Uhr gibt es von Militärerzdekan Ordinaratskanzler Harald Tripp den Segen in der Gedächtnisstätte.



Seite D 6 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Südtirol (Seiten D 6 – D 9)



<https://suedtirol-info.at/eine-zeitreise-durch-die-geschichte-als-tirol-geteilt-wurde/#more-4281>

01) Eine Zeitreise durch die Geschichte: „Als Tirol geteilt wurde“



Das im EFFEKT-Verlag in Neumarkt in Südtirol erschienene und von **Efreim Oberlechner** herausgegebene Buch [„Als Tirol geteilt wurde“](#) nimmt uns mit auf eine packende Reise in eine der dramatischsten Phasen der lokalen Geschichte: die Grenzziehung zwischen Österreich und Italien nach dem Ersten Weltkrieg. Mehrere Historiker haben an der Gestaltung dieses Werkes mitgewirkt, dessen textliche Gestaltung **Katharina Brenner** vorgenommen hat.



Das Internet-Portal [„Unser Tirol 24“](#) berichtete ausführlich darüber.

Efrem Oberlechner erläuterte das Thema der Veranstaltung, bevor **Stephan Gostner**, der erste Redner des Abends, das Wort ergriff. **Gostner** berichtete von einem bemerkenswerten Fund auf einem Antiquitätenmarkt in Bologna: das Fotoalbum „**Confine Italo-austriaco**“.

Stephan Gostner schilderte eindrucksvoll, wie ihm das Fotoalbum in einem Antiquitätengeschäft ins Auge fiel. Das Album enthielt zahlreiche bisher unveröffentlichte Fotos, die die Grenzziehung zwischen Italien und Österreich nach dem Ersten Weltkrieg dokumentieren. Die Fotos waren in einem erstaunlich guten Zustand und boten eine detaillierte visuelle Chronik der Ereignisse und der Menschen, die an der Grenzziehung beteiligt waren.

Gostner erkannte sofort den historischen Wert dieses Fundes. Die Fotos illustrierten nicht nur die physischen Veränderungen der Landschaft, sondern auch die sozialen und politischen Auswirkungen der neuen Grenze. Jede Seite des Albums erzählte eine Geschichte von mühseliger Arbeit, diplomatischen Verhandlungen und persönlichen Schicksalen, die durch die neue Grenzziehung geprägt wurden.



Die Grenzsteinsetzung am Brenner (Quelle: „Als Tirol geteilt wurde“)

Die dünne Linie, die Leben veränderte

Diese Grenzziehung war mehr als nur eine geografische Trennlinie – sie war ein einschneidendes Ereignis, das das Leben unzähliger Menschen für immer veränderte. Das von Gostner kürzlich entdeckte Fotoalbum hält Schlüsselmomente dieser Zeit fest und dokumentiert die physischen Manifestationen dieser politischen Entscheidungen. Die exklusiven Fotografien und historischen Dokumente im Buch bieten einen tiefen Einblick in die Herausforderungen und Dramen, die sich entlang dieser neuen Grenze abspielten.



Vermessungsarbeiten am Klockerkarkopf, den Ettore Tolomei „Vetta d’Italia“ („Gipfel Italiens“ als nördlichsten Punkt Italiens) taufte (Quelle: „Als Tirol geteilt wurde“)

Seite D 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 851 vom 29.08.2024

Eine fesselnde Dokumentation

[„Als Tirol geteilt wurde“](#) zeigt nicht nur die historischen Fakten und Entwicklungen auf, sondern fängt auch die menschlichen Aspekte ein, die mit der Grenzziehung verbunden sind. Das Werk wurde mit vielschichtigen Quellen wie Publikationen, Zeitungsartikeln und unveröffentlichten Dokumenten aus dem Tiroler Landesarchiv geschaffen. Diese sorgfältige Zusammenstellung ermöglicht es, ein umfassendes und lebendiges Bild der damaligen Ereignisse zu zeichnen.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 50, 2024

Wien, am 21. August 2024